

SAISON 2022/23



Die Spielpläne der Bundesliga und der 2. Liga

kicker

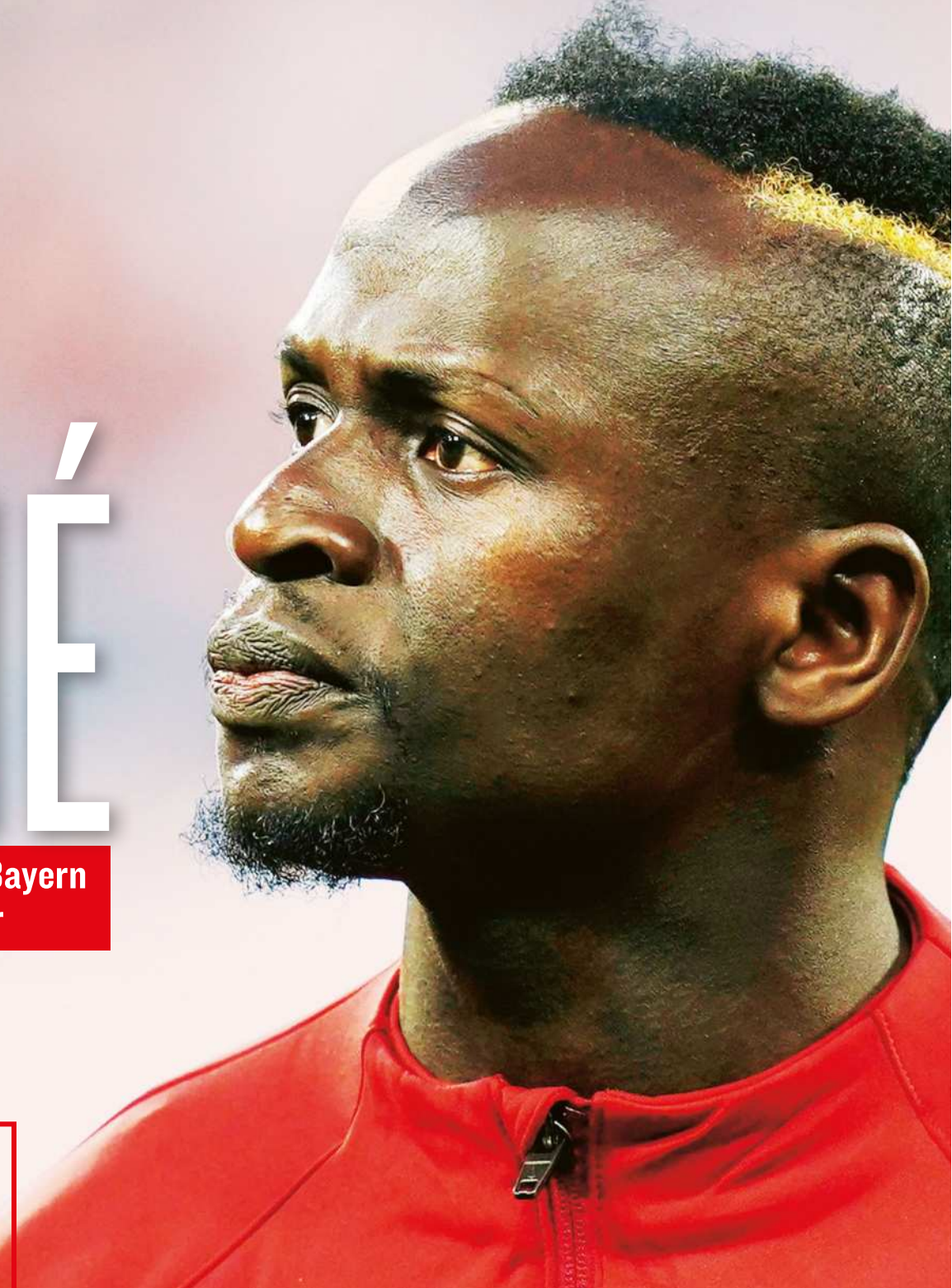
20 JAHRE. 17 TRAINER.

# Schalke nächster Versuch



# kicker

# MANÉ



So plant der FC Bayern  
mit dem Weltstar

BREMEN\_INTERVIEW



Füllkrug  
über Tore,  
Schmerzen,  
Ziele und  
ein Quiz



WOLFSBURG\_KOVAC

Die Rückkehr  
der Konsequenz



EM-COUNTDOWN

Eckpfeiler Huth:  
Die Turboladerin

50

20. 6. 2022  
25. WOCH  
3,40 €



4 190136 703404

10025

Osterreich € 3,90, Schweiz 6,60 sFr., BeNeLux € 4,30, Frankreich € 4,50, Italien € 4,50, Spanien € 5,20, Griechenland € 5,20, Dänemark 39,95 Dkr

**EDITORIAL**



**Rainer Franzke**  
Chefredakteur

**Der turbulente Schalker Markt hat Tradition**

**F**ranks Kramer ist nunmehr der 17. Schalke-Trainer binnen 20 Jahren. Spötter meinen, dass es selbst beim Heuern und Feuern von Trainern nicht zur „Meisterschaft“ reicht ... Der letzte Gewinn der Deutschen Meisterschaft datiert aus dem Jahr 1958. Seit Gründung der Bundesliga, 1963, hat das nicht mehr geklappt. Der VfB Stuttgart ist mit 18 Trainern in diesen letzten zwei Jahrzehnten Spitzenreiter der Liga in ihrer aktuellen Zusammensetzung; immerhin gewannen die Schwaben 2007 ihre fünfte und bislang letzte Deutsche Meisterschaft.

**UNSER HEFTEINSTIEG** auf den Seiten 6 bis 10 befasst sich mit dem Trainer-Tohuwabohu seit 2002/03. Das große Thema „Willkommen im Schalker Kreisel“ analysiert dabei den Markt der Königsblauen, auf dem es traditionsgemäß turbulent zugeht. Das wusste auch Felix Magath bei seinem Amtsantritt im Jahr 2009. „Entweder ich schaffe Schalke, oder Schalke schafft mich ...“ Und Schalke schaffte Magath, der als Meistermacher des VfL Wolfsburg gekommen war, trotz des Einzugs ins Viertelfinale der Champions League und ins Pokal-Finale.

**MIT NIKO KOVAC** sucht der VfL Wolfsburg den Weg in die einst von Magath gezogene Erfolgsspur. Der neue Coach der Niedersachsen tritt den Job mit klaren Zielen an.

Wir wünschen eine schöne Woche!

*Rainer Franzke*

**IN DIESER AUSGABE**



**6**  
Mit Schwung und viel Hoffnung: Das Trainerkarussell auf Schalke und die Ausrichtung nach dem Aufstieg.



**14**  
Mit Ruhe und viel Sachlichkeit: Marvin Schwäbe hat im Kölner Tor FC-Urgestein Timo Horn verdrängt.



**72**  
Mit Herz und viel Realismus: Trainer Christian Eichner spricht über seine Entwicklung und die des KSC.



**68**  
Mit Tränen und viel Aufregung: Sadio Mané zieht es in die Bundesliga – und Jürgen Klopp freut sich in Liverpool auf Neuzugang Darwin.



**74**  
Mit Anlauf und viel Wucht: Essen ist zurück in der 3. Liga – und soll bald zu Deutschlands Top 25 gehören.



**19**  
Bundesliga:  
Aktuelles aus den Vereinen



**44**  
2. Liga:  
Aktuelles aus den Vereinen



**52**  
International:  
Aktuelles aus aller Welt



**60**  
3. Liga:  
Aktuelles aus den Vereinen



**65**  
Regionalliga:  
Aktuelles aus den Regionen

Foto: imago images



kicker ist Mitglied im Verbund „EUROPEAN SPORTS MEDIA“. Dazu gehören: A Bola (Portugal), De Telegraaf (Niederlande), ELF (Niederlande), Fanatik (Türkei), La Gazzetta dello Sport (Italien), Marca (Spanien), Nemzeti Sport (Ungarn), So Foot (Frankreich), Sportal Korea (Südkorea), Sport-Magazine (Belgien), Tipsbladet (Dänemark), World Soccer (England).



Foto: Getty Images

## Haaland wechselt zu den Königlichen

**W**enige Stunden nach der offiziellen Verkündung seines Transfers zu ManCity ging Erling Haaland fremd – und spielte für die Königlichen. Zusammen mit Vater „Alfie“ und Norwegens Nationalspielerin Caroline Graham Hansen verstärkte er das Team Skaugum. Seine Tore nutzten der Mannschaft der norwegischen Königsfamilie um Kronprinzessin Mette-Marit (Nummer 9) und Thronfolger Haakon (hinten links) wenig. Es unterlag Vivil IL, einem Team von Menschen mit Behinderung, 9:10, rückte dafür aber ein wichtiges Thema in den Fokus: Inklusion durch Sport.

# Willkommen im Schalker



# Krisis



Seit exakt 20 Jahren hat auf **SCHALKE** kein Cheftrainer mehr seinen Vertrag erfüllt, Stevens war 2002 der bislang letzte. Kramer unternimmt nun den nächsten Versuch, sein Vertrag gilt bis 2024.



Fast auf den Tag genau vor sechs Jahren, am 21. Juni 2016, sitzt Markus Weinzierl im Presseraum der Schalker Arena auf dem Podium. Lächelnd. Voller Tatendrang. Und durchaus humorvoll. Angesprochen darauf, wie seine Wohnungssuche verlaufe, witzelt der Trainer: „Ich werde mir hier in der Nähe der Arena ein Haus suchen. Eine Absage habe ich schon bekommen. Der Vermieter wollte einen langfristigen Mieter.“

Eigentlich deutet zum damaligen Zeitpunkt alles auf Langfristigkeit hin. Schon zu Zeiten von Horst Heldt war Weinzierl Topkandidat auf Schalke gewesen, unter Heldts Nachfolger Christian Heidel klappt es dann in jenem Sommer mit dem Wechsel vom Ligakonkurrenten FC Augsburg, dafür greift der Verein tief in die Tasche: Die Verpflichtung des heute 47-Jährigen ist dem Klub mehr als drei Millionen Euro wert – die höchste Summe, die bis dahin ein Verein in Deutschland als Ablöse für einen Trainer hingeblättert hat. Weinzierl erhält einen Vertrag über drei Jahre, doch besagter Vermieter hat ein gutes Gespür bewiesen: Bereits ein Jahr nach der Vorstellung als neuer Coach endet Weinzierls Wirken im Revier, der Verein beanstandet die fehlende Entwicklung. Kleiner Trost für Weinzierl: Die vorzeitige Trennung vom Trainer ist auf Schalke Standard.

Wissen Sie, wer der letzte Trainer war, der beim FC Schalke 04 seinen Vertrag erfüllt hat? Als der kicker Huub Stevens diese Frage stellt, kommt Schalkes Trainerlegende ins Grübeln. „Ich habe mal für zwei Wochen unterschrieben“, sagt der Niederländer und lacht herzlich. Er meint die Weihnachtszeit 2020, als die Königsblauen durch die Liga irrlichterten und ihren stets hilfsbereiten Haudegen Huub aus seinem Ruhestand zerrten, damit er – nicht zum ersten Mal – einspringt, bis ein neuer Trainer gefunden ist.

Aber nein, diese Amtszeit als Aushilfskraft zählt nicht, die Frage bezog sich allein auf Schalkes Cheftrainer. Stevens grübelt weiter, sagt dann etwas verduzt: „Ich etwa?“

In der Tat. Seit exakt 20 Jahren hat kein Trainer mehr auf Schalke bis zum Ende seines Vertrags auf der Bank gesessen. Und auch bei Stevens war das damals keine Selbstverständlichkeit, obwohl er in seiner Ära, die 1996 begann, mit dem UEFA-Cup-Sieg 1997



## Schalke nur von Stuttgart getoppt

Hier die Anzahl der hauptamtlichen Trainer der aktuellen Bundesligisten seit 2002/03 (bereits eingerechnet ist 2022/23). Coaches mit zwei Amtszeiten sind einmal gezählt, Leipzig gibt es erst seit 2009/10.

Vereine	Trainer
VfB Stuttgart	18
1. FC Köln	17
VfL Wolfsburg	17
FC Schalke 04	17
Hertha BSC	16
Bayer 04 Leverkusen	14
Bor. Mönchengladbach	14
TSG Hoffenheim	13
1. FC Union Berlin	13
FC Augsburg	12
VfL Bochum	11
Borussia Dortmund	11
Bayern München	10
Eintracht Frankfurt	9
1. FSV Mainz 05	9
RB Leipzig	9
Werder Bremen	7
SC Freiburg	4

Historisches geschafft und 2001 dem Verein den liebevollen Beinamen „Meister der Herzen“ beschert sowie den DFB-Pokal gewonnen hatte. Stevens erinnert sich, dass er dem damaligen Manager Rudi Assauer im Spätherbst 2001 offenbarte, seinen Vertrag zum Saisonende auslaufen lassen zu wollen. Sein Freund „Assi“ reagierte zunächst barsch. „Eigentlich wollte er mich entlassen“, sagt Stevens, der seinem langjährigen Weggefährten die Spontanreaktion nicht übel nahm. So tickt die Branche eben auch heute noch, und so tickte der 2019 verstorbene Assauer zu Lebzeiten: bisweilen arg emotional. „Er war im ersten Moment natürlich enttäuscht, zumal er eigentlich den Vertrag mit mir verlängern wollte“, erinnert sich Stevens, für den sein Entschluss aber feststand: „Ich war der Meinung, dass nach all den erfolgreichen Jahren die Zeit für ein neues Gesicht auf der Trainerbank gekommen war.“ Keine Stunde war nach Assauers emotionaler Reaktion vergangen, da schnappte sich der Manager seinen Trainer, marschierte mit ihm in die Kabine und informierte die Mannschaft von der Trennung – zum Saisonende. Stevens: „Er hat der Truppe gesagt, dass wir das alle bis dahin zusammen durchziehen. Am Ende haben wir noch einmal den DFB-Pokal gewonnen.“

Stevens nahm bereits zur neuen Saison die Herausforderung bei Hertha BSC an, es folgten unter anderem Stationen beim 1. FC Köln (Bundesliga-Aufstieg 2005), Hamburger SV (ihn führte er 2007 innerhalb von 15 Spielen vom letzten Platz in den UEFA-Cup), bei RB Salzburg (österreichischer Meister 2010), beim VfB Stuttgart (zwei Amtszeiten) und bei der TSG Hoffenheim, garniert von zwei Interimjobs beim FC Schalke (erst 2019, dann zur Weihnachtszeit 2020). Zu seinem Herzensverein

war er neun Jahre nach seiner Vertragserfüllung noch einmal als Cheftrainer zurückgekehrt, nachdem Ralf Rangnick wegen eines Burnouts am 22. September 2011 sein Amt niedergelegt hatte. Schalke musste damals schnell reagieren, Manager Heldt setzte entgegen großer Skepsis von außen auf Stevens – ein Glücksgriff. Der Ex-Trainer unterschrieb einen bis 2013 gültigen Vertrag,



Jahrhunderttrainer: Mit diesem Titel huldigten die Schalker Fans Huub Stevens, der S04 zum UEFA-Cup-Sieg 1997 führte.

fürte S04 als Tabellendritter in die Champions League, 2012/13 gelang ihm der bis dahin beste Bundesligastart der Vereinsgeschichte. Kurz vor Weihnachten 2012 beurlaubte Heldt den von den Fans einst zum Jahrhunderttrainer gekürten Coach jedoch nach einer Serie siegloser Spiele und dem Sturz auf Platz 7 in der Bundesliga.

Die neun Jahre zwischen Stevens' erstem Abschied 2002 und seiner zweiten Anstellung 2011 verliefen mit Blick auf Schalkes Trainerentscheidungen ebenso wechselhaft wie turbulent. Die Nachfolge des Niederländers besetzte Assauer vor 20 Jahren mit Frank Neubarth, ihn feuerte der hochambitionierte, aber in der Liga auf Rang 6 abgerutschte Verein bereits nach 26 Spieltagen, im Sommer übernahm Jupp Heynckes das Cheftraineramt. Auch diese Zusammenarbeit verlief nicht nach Wunsch. Nach drei Niederlagen in den ersten vier Saisonspielen 2004/05 wurde Heynckes beur-

## SCHALKE-TRAINER SEIT 2002/03

# Slomka auf Platz 3 entlassen

Aufgeführt sind die Amtszeiten der 16 Coaches, gelistet nach der **Anzahl der Bundesligaspiele**. Rangnick führt das Ranking hinsichtlich des Punkteschnittes an (aus der ersten Amtszeit), kein anderer stand beim Abschied auf einem besseren Tabellenplatz als Slomka. Bei Grammozis werden nur die BL-Einsätze berücksichtigt, in seiner Zweitligabilanz stehen 23 Partien bei einem Schnitt von 1,65. Generell tauchen nur jene Trainer auf, die hauptamtlich tätig waren.

Trainer	BL-Spiele	Beginn Amtszeit	Ende Amtszeit	Auf Platz	Punkteschnitt
Mirko Slomka	79	04.01.2006	13.04.2008	3	1,85
Felix Magath	60	01.07.2009	16.03.2011	10	1,63
Domenico Tedesco	59	01.07.2017	14.03.2019	14	1,46
Jens Keller	57	16.12.2012	07.10.2014	11	1,77
Ralf Rangnick (2004-05)	44	28.09.2004	12.12.2005	4	2,00
Huub Stevens	44	27.09.2011	16.12.2012	7	1,75
Jupp Heynckes	38	01.07.2003	15.09.2004	16	1,39
David Wagner	36	01.07.2019	27.09.2020	18	1,08
Markus Weinzierl	34	01.07.2016	09.06.2017	10	1,26
André Breitenreiter	34	01.07.2015	30.06.2016	5	1,53
Roberto di Matteo	27	07.10.2014	24.05.2015	6	1,48
Frank Neubarth	26	01.07.2002	26.03.2003	6	1,5
Fred Rutten	25	01.07.2008	27.03.2009	8	1,48
Ralf Rangnick (2011)	11	21.03.2011	21.09.2011	9	1,23
Dimitrios Grammozis	11	02.03.2021	06.03.2022 (2. Liga)	6	0,64
Manuel Baum	10	30.09.2020	18.12.2020	18	0,4
Christian Gross	10	27.12.2020	28.02.2021	18	0,5



Bei di Matteo konnte **Heldt** noch ins obere Regal greifen.

laubt. Assauer sagte damals mal über den Ex-Torjäger: „Der Jupp ist ein Fußballer der alten Schule, aber wir haben 2004.“ Knapp neun Jahre später holte Heynckes mit dem FC Bayern das Triple.

Der letzte Trainer, der in Assauers S04-Ära fällt, ist Mirko Slomka. Der Bundesligatrainer-Novize kam zu Jahresbeginn 2006 als Nachfolger von Ralf Rangnick und hatte eigentlich zwei erfolgreiche Jahre (*siehe Infofläche links*), allerdings mit Makeln. Die Vereinsführung warf ihm diverse taktische Fehler im Endspurt 2006/07 vor, als die schon fast sicher geglaubte Meisterschaft noch verspielt wurde, zudem prangerten die Bosse eine fehlende Weiterentwicklung der Mannschaft an. Und: Dem



Triple-Coach: Knapp neun Jahre nach dem Aus bei S04 räumte Jupp Heynckes mit Bayern groß ab.

Vernehmen nach sollen persönliche Eitelkeiten intern sowohl der Mannschaft als auch der Klubführung sauer aufgestoßen sein. Eine vorzeitige Trennung zeichnete sich für den Sommer 2008 ab (Vertrag bis 2009), das 1:5 in Bremen im April 2008 war letztlich Auslöser für die Beurlaubung. Der Vorstandsbeschluss (Präsident Jupp Schnusenberg, Sportvorstand Andreas Müller, Finanzchef Peter Peters) fiel einstimmig aus. Es kam Fred Rutten, gefolgt von einem ganz eigenen Kapitel mit Felix Magath und Rangnick in den Hauptrollen (siehe Artikel unten).

Das Trainer-Tohuwabohu auf Schalke setzte sich auch nach Stevens' zweiter Amtszeit fort. Heldt beförderte 2012 Jugendtrainer Jens Keller, der es aber trotz seiner Erfolge nie schaffte, sich als unumstritten zu etablieren, wohl nicht einmal bei Heldt: Am Tag des Champions-League-Einzugs 2014 wurde bekannt, dass sich der Manager um den damaligen Mainzer Trainer Thomas Tuchel bemühte. Wäre dieser zu haben gewesen, hätte Keller trotz zweimaliger Königsklassen-Qualifikation



### Bei Heidel stach die Profilerstellung bei der Trainersuche heraus.

gehen müssen. Entsprechend angeknockt ging Keller in die Saison 2014/15 und musste im Oktober nach nur zwei Siegen in zehn Pflichtspielen gehen, es folgte Roberto di Matteo, der als Gegenentwurf zu Keller galt. Die Bosse schwärmten auffällig stark von der Autorität des Champions-League-Siegers von 2012 (mit dem FC Chelsea), was zugleich einen Hinweis darauf liefern sollte, was Keller wohl gefehlt hatte. Heraus kam aller-

dings ein sportlicher Stillstand, ein oft ohnmächtig wirkendes Auftreten des Trainers sorgte obendrein für Irritationen. Paderborns Aufstiegstrainer André Breitenreiter durfte zur Saison 2015/16 kommen, musste aber schon nach der Saison gemeinsam mit Heldt wieder gehen. Heidel übernahm.

„In Sachen Profilerstellung stach Christian Heidel bei der Trainersuche heraus“, sagt Alexander Jobst, der durch seine langjährige Tätigkeit als Schalke Marketingchef neben Finanzboss Peters zwischen 2011 und 2021 die Konstante auf Vorstandsebene war. In seiner Zeit erlebte Jobst nicht nur, wie Heldt bei der Trainersuche für ▶

MAGATH & RANGNICK Zwei Hoffnungsträger erleben ein bitteres Ende

# Messias, Machtkampf, Burnout

Naiv ist Felix Magath die Sache ganz sicher nicht angegangen.

„Entweder ich schaffe Schalke, oder Schalke schafft mich“, zitiert er zum Amtsantritt im Sommer 2009 die königsblaue Manager-Legende Rudi Assauer. Gerade hat Magath den VfL Wolfsburg zur Deutschen Meisterschaft geführt, entsprechend euphorisch wird er in Gelsenkirchen empfangen, wie beim VfL in der Doppelfunktion als Trainer und Sportvorstand. Aufsichtsratschef Clemens Tönnies blitzt der Stolz aus allen Knopflöchern, als er berichtet, wie er Magath beim Geheimtreffen auf einem Bauernhof in Sachsen-Anhalt „emotional aufgeladen“ habe für die Mission Schalke.

Magaths Auftrag: die Meisterschaft binnen der vierjährigen Vertragslaufzeit. Ihm sei „klar, dass ich meine Arbeit sonst nicht gut gemacht habe“. Die Überzeugung, mit der Verein, Spieler und Fans Magath und dessen Methoden folgen, ist nach dem vorangegangenen Absturz unter Fred Rutten grenzenlos. Und tatsächlich ergibt sich auf Anhieb die Chance auf den historischen Coup. Vorm 33. Spieltag liegt Schalke punktgleich mit Spitzenreiter Bayern auf Platz 2. Ein 0:2 gegen Werder beendet zwar alle Träume, doch die enthusias-

tischen Fans bitten Magath direkt nach Abpfiff auf eine Ehrenrunde und feiern ihn wie einen Champion.

Ebenfalls noch im Mai folgt diesem emotionalen Höhepunkt aber der letztlich schon entscheidende Knacks: Auf der Jahreshauptversammlung verweigern die Mitglieder eine Satzungsänderung, die den Vorstand von der bestehenden Pflicht entbunden hätte, sämtliche Ausgaben von mehr als 300 000 Euro vom Aufsichtsrat absegnen zu lassen. Magath fasst das als Misstrauensvotum auf – und wähnt sich ab sofort im internen Machtkampf mit Tönnies. Während der Aufsichtsrat einen Transferüberschuss erwartet, fordert Magath via kicker-Interview mal eben 30 Millionen Euro für Verstärkungen. Und zieht seine Ankündigung zurück, bis 2013 die Schale zu holen: „Dieses Versprechen hätte ich mit dem aktuellen Wissensstand so nicht gegeben ...“

Das Betriebsklima ist fortan dahin. Auch Manager Horst Heldt, eigentlich ein Magath-Vertrauter und zu dessen Entlastung vom VfB Stuttgart losgeeist, gerät zwischen die Fronten. Trotz des Top-Transfers von Raul wird Magaths Personalpolitik plötzlich grundlegend skeptisch beäugt. Dazu bringt die Absetzung

des Fanbeauftragten Rolf Rojek einen Großteil der Anhänger gegen Magath auf. Die Fronten sind verhärtet, an einer Annäherung scheint Magath irgendwann gar nicht mehr interessiert. Demonstrativ lässt er verlauten, er könne nun mal „kein Schalke-Fan sein“. Und Tönnies' Vorwurf mangelnder Kommunikation kontert er ironisch mit dem Einrichten einer persönlichen Facebook-Seite ...

Trotz Einzug ins Viertelfinale der Königsklasse und ins DFB-Pokal-Endspiel reagiert Schalke auf die enttäuschenden Liga-Leistungen im März mit der Entlassung des einstigen Messias. Als Vorstand übernimmt Heldt, als Trainer Ralf Rangnick, unter dessen Regie in der Königsklasse das spektakuläre Weiterkommen gegen Inter sowie der Pokalsieg gegen Duisburg folgen. Die Basis für eine erfolgreiche Ära scheint in dieser Konstellation gelegt. Doch nach neun Punkten aus den ersten sechs Spielen der Schock: Rangnick tritt – auch für Heldt völlig unvermittelt – zurück. Diagnose: Burnout. Wie in Rangnicks erster Amtszeit das jähe Ende einer nominell so vielversprechenden Liaison. Und der nächste Rückschlag auf der schier endlosen Suche nach dem idealen Schalke-Trainer ... THIEMO MÜLLER



Platz 2, Pokalfinale und verhärtete Fronten: Felix Magath 2009 bis 2011



Pokalsieg, Hoffnung und der Schock: Rückkehrer Ralf Rangnick 2011

den Europapokal-Dauergast noch in die oberen Regale greifen konnte (di Matteo). Jobst verfolgte auch, wie sich Heidel, der zuvor in Mainz erst mit Jürgen Klopp, dann mit Tuchel ein gutes Händchen bei der Trainerwahl bewiesen hatte, auch auf Schalke traute, nach der gescheiterten Mission mit Weinzierl ein großes Wagnis einzugehen. Heidel holte den jungen und eher unbekanntenen Domenico Tedesco von Erzgebirge Aue. Nach der Vizemeisterschaft 2018 und der Champions-League-Qualifikation wurde Tedescos Vertrag vorzeitig bis 2022 verlängert. Nur wenige Monate später stellte sich heraus, dass Tedesco nicht einmal die ursprüngliche Laufzeit bis Sommer 2019 erfüllt hätte: Schalke sah sich gezwungen, den heutigen Trainer von Pokalsieger RB Leipzig im März 2019 vor die Tür zu setzen. Dies war eine der ersten Amtshandlungen von Heidels Nachfolger Jochen Schneider, in dessen Ära die Schalker bei ihren Trainerentscheidungen zunehmend hilf- und konzeptlos wirkten. Allein in der Abstiegs-saison 2020/21 standen fünf verschiedene Trainer an der Seitenlinie: David Wagner, Manuel Baum, Zwei-Pflichtspiele-Notnagel Stevens, Christian



### Trainerverpflichtungen unter Schneider wirkten hilflos.

Gross und Dimitrios Grammozis, den Schneiders Nachfolger Peter Knäbel einstellte.

All die Trainerentlassungen der vergangenen zwei Jahrzehnte haben den FC Schalke 04 etliche Millionen Euro gekostet – entweder durch Abfindungen oder weitere Gehaltszahlungen, wie ganz aktuell im Fall des im März beurlaubten Grammozis. Durch die Bundesliga-Rückkehr verlängerte sich sein Vertrag automatisch bis 2023, verbunden mit einem Gehaltsprung, der ihm statt einer sechsstelligen Summe eine mit sieben Ziffern für eine Saison garantiert, in der er aus der Ferne verfolgt, ob Frank Kramer das mit dem Klassenerhalt hinbekommt.

Willkommen im Schalker Trainer-Kreisel: Der ehemalige Coach von Arminia Bielefeld hat einen Vertrag bis 2024 unterschrieben. Auf ihn warten, so die Prognose des Klubs, jetzt zwei Jahre

Abstiegskampf. Läuft es dabei mal arg schlecht, kann natürlich schnell das große Zittern einsetzen, was wiederum in der Branche häufig zu Trainerentlassungen führt. Zur allgemeinen Beruhigung könnte beitragen, dass die mittlerweile verantwortlichen Entscheider auf Schalke sich bisher nicht verdächtig gemacht haben, den Kopf zu verlieren und vorschnell zu handeln. Sportvorstand Knäbel und Sportdirektor Rouven Schröder wollen für Kontinuität stehen – mal sehen, wie lange sie diesem Credo ruhigen Gewissens folgen können.

Mit Blick auf Kramers Karriere als Vereinsprofiftrainer taugt der 50-Jährige, 2013 Jahrgangsbester

beim DFB-Fußballlehrer-Lehrgang, nicht gerade als Paradebeispiel für Konstanz. 2015 wurde er bei der SpVgg Greuther Fürth beurlaubt, sein sich ab Sommer anschließendes Engagement bei Fortuna Düsseldorf währte nur bis November, zuletzt wurde er am 20. April dieses Jahres in Bielefeld gefeuert. Trotzdem hoffen die Königsblauen auf Kontinuität mit Kramer. Stevens jedenfalls ist optimistisch, „dass es ihm gelingt, erfolgreich zu sein“. Wobei auch Erfolg keine Garantie dafür ist, seinen Trainerjob auf Schalke behalten zu dürfen. Das haben die vergangenen 20 Jahre eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

TONI LIETO

EX-MANAGER Andreas Müller über die Schalker Problematik

## „Traditionell kompliziert“

Als Spieler erlebte Andreas Müller (59) die erste Schalker Amtszeit von Jahrhunderttrainer Huub Stevens. Nach der Karriere wechselte er zunächst als Assistent von Rudi Assauer ins Management, verantwortete schon 2004 die Verpflichtung Ralf Rangnicks, anschließend die Personalie Mirko Slomka sowie als Assauers Nachfolger die Entscheidung für Fred Rutten.

Herr Müller, warum haben es Trainer auf Schalke offensichtlich besonders schwer?

Der Klub ist traditionell sicher komplizierter als andere. Intern wollen immer viele mitreden, gerne auch der Aufsichtsrat. Die Fanbasis ist sehr groß und sehr emotional. Wenn 20 000 im Stadion eine Entlassung fordern, ist das oft nicht mehr einzufangen. Die Boulevardmedien tun ihr Übriges. Trotzdem bleibt für mich die Schlüsselfrage: Ist das Management stark genug, auch schwierige Zeiten mit einem Trainer durchzustehen?

Was auf Schalke selten der Fall war ...

Letztmals wohl wirklich in der Zeit von Rudi Assauer und Huub Stevens. Nach unserem UEFA-Cup-Sieg 1997 gab es auch eine sehr kritische Phase, in der der Aufsichtsrat unruhig wurde. Aber Rudi hat selbst diesem Gremium gegenüber ein Machtwort gesprochen. Das war dann der Vorteil der viel zitierten One-Man-Show: Es gab einen starken Manager mit Know-how, der entschieden hat und die volle Verantwortung dafür übernahm. Schwache Manager neigen dazu, lieber den Trainer auszuwechseln, bevor es für sie selbst eng wird.

Genau das hat Ihnen Aufsichtsratschef Clemens Tönnies 2009 im Fall Rutten geraten. Mit dem Hinweis: „Dein Vorgänger hätte längst den Trainer gewechselt ...“

Ich habe Clemens damals klargemacht, dass ich nicht gegen meine Überzeugung handeln konnte. Und ich weiß, dass auch Rudi das niemals gemacht hätte.

Ihr Festhalten am Trainer kostete Sie den Job, Rutten musste wenig später trotzdem gehen.

Hätten Sie sich nicht eingestehen müssen, dass Ihr Wunsch Kandidat ein Fehlgriff war?

Ich habe unterschätzt, wie wichtig die Wirkung seines öffentlichen Auftretens war. Aber als Fußballlehrer war Fred exzellent. Die Ergebnisse haben noch nicht gestimmt, auch wegen vieler widriger Umstände. Aber unsere Spielweise mit dem Ball brachte Fred auf ein ganz anderes Level. Ich war nicht stur, sondern einfach überzeugt, dass wir im zweiten Jahr hätten durchstarten können. Doch ich hatte leider nicht die Rückendeckung, um meine Überzeugung durchzusetzen. Dass Vorstand und Aufsichtsrat eine Einheit bilden, ist elementar.

Rutten's Vorgänger Slomka wurde nach der Vizemeisterschaft 2007 im folgenden Frühjahr auf Platz 3 entlassen. Typisch Schalke, dass das mal wieder nicht gut genug war?

Nein. Es lag nicht am Abschneiden, sondern an Mirkos persönlicher Veränderung, gerade in der entscheidenden Phase 2007. Er machte Fehler, war aber plötzlich nicht mehr kritikfähig, entfernte sich

auch emotional von der Mannschaft. Im Nachhinein dachte ich mir: Wir hätten da schon reagieren sollen, dann hätten wir die Meisterschaft nicht mehr verspielt.

Selbst Heynckes gehört zu den Gescheiterten. Das Ziel, mit Heynckes oben mitzuspielen, gab der Kader damals nicht her. Außerdem passte es nicht zwischen ihm und Rudi Assauer. Für mich war das ganz schwer: Ich hatte ein Top-Verhältnis zu Jupp, wollte aber auch zu Rudi loyal sein.

Kann Frank Kramer Schalke?

Ganz klar: Ja. Auch wenn die Bedingungen schon wieder erschwert sind durch die völlig unsachliche Kritik in vielen Foren. Ich kenne Frank aus Hoffenheim, wo ich ihn nach Markus Babel für zwei Spiele zum Interimstrainer gemacht habe. Er packt an, ist kein Duckmäuser, hat ein klares Auftreten gegenüber der Mannschaft. Wenn auf Schalke alle zusammenhalten, werden sich die Ziele in den kommenden Jahren erreichen lassen.

INTERVIEW: THIEMO MÜLLER



„Ich hatte nicht die Rückendeckung, um mich durchzusetzen.“



Der Nächste: Frank Kramer mit Sportdirektor Rouven Schröder und Sportvorstand Peter Knäbel

Foto: firo





Es war ein Samstag im vergangenen Sommer, die U23 von Borussia Dortmund war soeben als Regionalliga-Erster ins Ziel gekommen, als das gesamte Team von einigen Ultras am Trainingsgelände zum Tanz aufgefordert wurde. Ein paar Minuten ging das so, die Fans intonierten also ihre Lieder, die Spieler schunkelten und summten vor sich hin, ehe Enrico Maaßen nach vorne geschoben wurde. Der Meistertrainer formulierte vier, vielleicht fünf schnelle Sätze – und ging dann zügigen Schrittes wieder davon.

Im Mittelpunkt mochte er trotz des langersehnten Drittliga-Aufstiegs ganz und gar nicht stehen, begab sich nach den Feier-

lichkeiten stattdessen in Windeseile zurück an die Arbeit. Sein Einstand in der 3. Liga sollte unbedingt gelingen. Um die Borussia in dieser Klasse zu halten. Und bundesweit sofort zu überzeugen – des wichtigen ersten Eindrucks wegen.

Seinen steilen Aufstieg, der mit dem Wechsel zum FC Augsburg den vorläufigen Höhepunkt erreicht hat, plante Maaßen so gut wie möglich. Er vermied es, einen hektischen Traditionsklub zu übernehmen, um bei Misserfolg nicht sofort in Bedrängnis zu geraten. Und ihm war es ein spezielles Anliegen, seine öffentlichen Äußerungen höchstselbst zu kontrollieren. Penibel, perfektionistisch, weitsichtig – so

# Der Strebsame

Beim FC Augsburg ist jetzt ein Bundesliga-Neuling der Hoffnungsträger. Wie tickt der Trainer **ENRICO MAASSEN** (38)?



präsentierte sich das Trainertalent. Neben sowie auf dem Platz.

„Manche Trainer gehen nach dem Training eine Runde Golf spielen, Enno ist da anders. Das kann manchmal anstrengend sein, doch so ist er halt“, sagte Ingo Preuß, Sportlicher Leiter der Dortmunder U23, vor Monaten. „Er meldet sich dann abends, sagt: »Den Spieler müssen wir uns noch anschauen, der hat gute Werte. Und über diesen Spieler hier müssen wir auch noch sprechen.« Danach kommt er mit Analysen und Verbesserungen.“

Maaßen, der Strebsame.

Bezeichnend, dass die enge Verbindung zwischen Preuß und dem ehrgeizigen Fußballlehrer final deutliche Risse bekam. Dortmunds U-23-Planer rechnete fest mit dem Verbleib des 38-Jährigen – der eigentlich noch bis 2024 gebundene Coach indes sah seinen Dienst beim BVB als vollendet an, wollte in die Bundesliga zum FCA. Für Preuß, der sich so knapp vor Vorbereitungsbeginn plötzlich auf Trainersuche machen musste, eine große Enttäuschung. Für Maaßen die große Chance, auf die er seit Jahren hingearbeitet hatte.

Als Mittelfeldstrategie war er nie über die Regionalliga hinausgekommen – als Fußballlehrer sollte es anders verlaufen. Aus dem Norden vom SV Drochtersen/Assel kam er 2018 zum SV Rödinghausen in die Regionalliga West. Dem Trainerdasein konnte der Sport- und Fitnesskaufmann da erstmals im Hauptberuf folgen. Zunächst stärkte er die Defensive, entwickelte dann die Offensive. 2018 schied er mit dem SVR in der 2. Pokalrunde knapp gegen Bayern München aus (1:2) und wurde 2020 Meister – weil sich der Klub aus finanziellen Gründen nicht um die Drittliga-Lizenz bewarb, zog Maaßen weiter.

Der BVB vertraute ihm die U23 mit all seinen Talenten an. Wieder stabilisierte er eine schlingende Mannschaft und bläute ihr verschiedene Offensivabläufe ein. Mit der 3-4-1-2- oder 3-4-3-Anordnung verdichtete Maaßen die Mitte, wollte den Abwehrendienst als Gemeinschaftsarbeit verrichtet und Konterfußball sowie lockende, in Ruhe vorgetragene Angriffe sehen. Das gelang sowohl in der meisterlichen Regionalliga-Runde (93 Punkte) als auch in der 3. Liga.

Maaßen und Co. stellten dort mit 49 Zählern einen neuen vereinsinternen Rekord auf und schafften es vor allem in der Hinserie, als das Personal mehr Optionen bot, den intensiven und attraktiven Fußball zu spielen, den sich der Trainer wünschte. Intern blieb die Meinung über ihn bis zum Ende konstant hoch. Zuweilen sei er anstrengend, nervig, ja,

aber immer empathisch und um die beste Lösung bemüht.

Mit seiner Dreierkette ganz hinten, dem Fünferblock im Mittelfeld und seinen zwei Spitzen überlud er das Zentrum, platzierte die Außenspieler breit – wurden sie gedeckt, blieb Raum im Rücken; war das Zentrum zu, bekamen die Schienenspieler Platz. Mit dem passenden Positionsspiel sollte Dynamik entwickelt werden – diagonal raus aus dem Druck zu spielen, Spieler mit Gesicht zum Tor zu finden, um anschließend die Tiefe zu attackieren, so stellte es sich Maaßen – grob formuliert – vor, war sich aber auch für den Chipball nicht zu schade. Allein durchdacht und kreativ sollte es sein.

Sein Erfolg lässt sich dabei nicht nur auf die Punkteausbeute und den offensiv-attraktiven Spielstil reduzieren. Steffen Tigges (jetzt beim 1. FC Köln), Ansgar Knauff (Eintracht Frankfurt) oder auch Tobias Raschl (Greuther Fürth) wurden vom Trainerteam bestens geschult und sind gute Beispiele für die zielführende Talentförderung. Dass bei all diesen Erfolgsmeldungen das Interesse an seiner Person stieg, nahm der Familienvater aus Weimar aufmerksam wahr.

Nach kicker-Recherchen waren in den vergangenen Monaten nicht nur deutsche Klubs an Maaßen interessiert, sondern auch Lokomotive Moskau, der FC Basel und Manchester United, wo er als Co-Trainer Ralf

Rangnick assistieren sollte. Allerdings kam immer irgendetwas dazwischen – erst als jüngst die Offerte aus Augsburg eintrudelte, passte alles für den

Wechsel. Ein, wie es Maaßen nennt, „Life-changer“ – und ein Projekt, das ihm mehr als bisher abverlangt wird. Dass in gut drei Jahren fünf Trainer kamen und gingen, illustriert ein großes Problem des FCA.

Konstanz und Geduld fehlten zuletzt; außerdem braucht es wieder leidenschaftliche, emotionalisierende Auftritte und einen Trainer, der sich mit Geschäftsführer Michael Ströll und dem nach einigen Fehlentscheidungen angeschlagenen Sportdirektor Stefan Reuter arrangieren kann. Sie geben den Ton vor – ein Umstand, mit dem Manuel Baum, Martin Schmidt und Markus Weinzierl Probleme hatten. Der eloquente wie intelligente Maaßen muss sich dem stellen, für den Klassenerhalt sorgen und ein Team herausbilden, das sich stabilisiert und in Richtung Tabellenmittelfeld entwickelt.

In gewisser Weise ist der Bundesliga-Neuling damit der Hoffnungsträger, der – beginnend an diesem Montag, dem Trainingsstart des FCA – all das ausradieren soll, was in den vergangenen Jahren in Augsburg schiefgelaufen ist. Eine Aufgabe, die ihn erstmals in seiner Karriere voll und ganz in den Mittelpunkt rücken wird. Diesmal hat sich Maaßen bewusst dafür entschieden. LEON ELSPAß, GEORG HOLZNER

## BORUSSIA DORTMUND II

# Preuß und die Trainer-Schmiede



Ingo Preuß (Foto) durfte unlängst sein 30-jähriges BVB-Jubiläum feiern. In dieser Zeit war der 66-Jährige sowohl Jugendtrainer als auch Scout, ehe er 2011 zum Sportlichen Leiter der U23 aufstieg. Längst hat Preuß, Dortmunder durch und durch, einen Ruf als Trainer-Entdecker. Beinahe jeder Handgriff saß seither – Enrico Maaßen, den es nun zum FC Augsburg verschlagen hat und der durch Christian Preußner (38, bis Februar 2022 Düsseldorf, zuvor Freiburg II und Erfurt) ersetzt wird, ist nur ein Beispiel für das hervorragende Scouting von ihm und seinen Kollegen.



David Wagner war Preuß' erster Coach – er trainierte später Huddersfield Town, Schalke 04 und die Young Boys Bern. Nachfolger Daniel Farke, von dem beim BVB immer noch geschwärmt wird, ist kürzlich bei Borussia Mönchengladbach untergekommen. Nach seiner Zeit in Dortmund war er rund vier Jahre für Norwich City verantwortlich, schaffte 2019 und 2021 den Premier-League-Aufstieg. Jan Siewert nahm das U-23-Sprungbrett und wechselte direkt in die Premier League, wie Wagner zu Huddersfield Town. Da wurde er zwar nach einem schwierigen Halbjahr entlassen – inzwischen indes ist er als Nachwuchs-Cheftrainer bei Mainz 05 angestellt, hat seinen Platz gefunden. Mike Tullberg ging in den Dortmunder Unterbau und ist seit zwei Jahren für die A-Junioren zuständig – seit Kurzem darf er sich Deutscher U-19-Meister nennen. Sein Vertrag wurde mittlerweile bis 2026 verlängert.

Dass der Däne im Verein ist, hat der BVB Preuß zu verdanken. Noch vor dessen Tätigkeit als Sportlicher Leiter waren andere bekannte Trainer für die U23 zuständig: Horst Köppel (u. a. BVB-Chefcoach und Borussia Mönchengladbach), Hannes Wolf (u. a. HSV, VfB Stuttgart, Bayer 04 Leverkusen, nun U-19-Nationaltrainer) sowie Uwe Neuhaus (u. a. Dynamo Dresden und Arminia Bielefeld). Der Einzige, der das Amt gleich zweimal übernahm – 1998 und 2005 –, war Theo Schneider.

LEON ELSPAß

### DIE LETZTEN ZEHN TRAINER

## BVB: Von Köppel bis Maaßen

In den jüngsten 21 Jahren, von Juli 2001 bis Juni 2022, hatte die 2. Mannschaft des BVB diese Cheftrainer:

Trainer	von	bis
Enrico Maaßen	01.07.2020	30.06.2022
Mike Tullberg	01.07.2019	30.06.2020
Alen Terzic	21.01.2019	30.06.2019
Jan Siewert	01.07.2017	20.01.2019
Daniel Farke	03.11.2015	30.06.2017
David Wagner	01.07.2011	31.10.2015
Hannes Wolf	24.02.2011	30.06.2011
Theo Schneider	23.04.2005	23.02.2011
Uwe Neuhaus	01.07.2004	22.04.2005
Horst Köppel	01.07.2001	30.06.2004



# Geduld gewinnt

In seinem ersten Jahr in Köln hat **MARVIN SCHWÄBE** (27) mehr erreicht als geplant. Mit Ruhe und Sachlichkeit verdrängte er Urgestein Timo Horn.



Geduld ist immer dann am wichtigsten, wenn man sie zu verlieren droht. Ein Merksatz, der auch und gerade für Mannschaftssportler gilt, speziell für jene, deren Wert für das Team (noch) nicht so hoch eingeschätzt werden kann, als dass sie bei nächster Gelegenheit einen schwächelnden, erkrankten oder verletzten Kollegen bedenkenlos ersetzen können.

Bei Torhütern potenziert sich der Ungeduldsmoment noch einmal, weil es eben nur ein Konkurrent ist, dessen Platz einem gegebenenfalls überlassen wird. Das kann dauern und den negativen Stress bereiten, der dir am Ende die Freude am Job nimmt. Es sei denn, du begreifst deine Situation als Chance, dich körperlich und mental so fit zu

halten, dass du im Falle eines Falles eingreifen kannst.

Marvin Schwäbe entschied sich für die Variante mit der Geduld und gegen den Stress. Er trainierte auch als Nummer 2 immer so, dass er vom Ernstfall nicht überrascht werden konnte, zu seinem Kollegen Timo Horn baute der gebürtige Hesse aus Dieburg von Anfang an ein Verhältnis auf, das als Partnerschaft mit einer gelungenen Balance aus Nähe und Distanz gelten darf.

Es waren nicht wenige Fans in Köln, die vor Saisonbeginn stutzten, als der Name des neuen Torhüters neben Urgestein Horn bekannt wurde. „Marvin wer?“, lautete die Kernfrage, trotz einer gar nicht mal so unauffälligen Karriere hatte sich der neue Keeper doch deutlich unter dem Radar der Kölner bewegt.

Seine Laufbahn im Schnelldurchlauf: Der Ausbildung in den Nachwuchs-Leistungszentren der Offenbacher Kickers und von Eintracht Frankfurt folgte der Wechsel in die U19 der TSG Hoffenheim, dort der Gewinn der A-Junioren-Meisterschaft 2014 (mit dem damals 27-jährigen Trainer Julian Nagelsmann) und die Aufnahme in den Profikader der Hoffenheimer. Ein Jahr später wurde er an den Drittligisten VfL Osnabrück ausgeliehen, nach 38 Saisonspielen wählten ihn die Sportjournalisten als Nachfolger von Kevin De Bruyne und vor Maxi Arnold zu „Niedersachsens Fußballer des Jahres 2016“. Mit dem Wechsel zu Dynamo Dresden stieg er in die 2. Liga auf, 2017 wurde er mit der U21 des DFB ohne Einsatz Europameister, ein Jahr später zog es ihn ablösefrei zu Brøndby IF ins

dänische Kopenhagen. Drei Jahre lang stand er im Tor des Traditionsclubs, mit dem er 2021 zum Abschluss Meister wurde – zum ersten Mal seit 16 Jahren sicherte sich Brøndby wieder den Titel.

„Ich stehe am Wochenende im Tor. Das ist **tausendmal schöner.**“

**Marvin Schwäbe**, Stammtorwart beim 1. FC Köln

„Danach wollten wir zurück in die Heimat“, erklärt Schwäbe den Wechsel vom Top-Klub mit Option zur Teilnahme am internationalen Wettbewerb hin zum Sorgen-Verein, der zwei Jahre lang gegen den Abstieg kämpfte. Bereits ein Jahr zuvor wollte

chen, das Gemurre wuchs, selbst Klasse-Leistungen wie beim 1:1 gegen RB Leipzig (kicker-Note 1) halfen nicht, verloren gegangenen Kredit zurückzuholen.

Schwäbe mag dies registriert haben, schwieg allerdings, stellte keine Ansprüche, blieb geduldig. Ein gegnerischer Tritt verhalf ihm dann zur Beförderung. Diesen kassierte Horn am 12. Spieltag der abgelaufenen Saison, im Spiel beim 1. FSV Mainz 05, in der Folge musste er pausieren, und spätestens jetzt wurde aus der Personalie Horn auch die Personalie Schwäbe. Der nämlich machte seine Sache so gut, dass Trainer Steffen Baumgart keine Veranlassung sah, auf dieser Position nach Horns Genesung einen Tausch vorzunehmen. Rumms – das Denkmal wurde vom Sockel gehoben, nicht zerstört, aber in den Hintergrund geschoben. Richtig klar dürfte Horn dies geworden sein, als er nach einem Kurz-Comeback (wegen Schwäbes Corona-Erkrankung) und trotz eines 1:0-Sieges gegen Eintracht Frankfurt wieder auf die Bank musste.

Als Nummer 2 wird er auch in die kommende Saison gehen. Dass man nach einer Lösung sucht, die dem FC das Gehalt des Vize-Kapitäns erspart (geschätzt rund drei Millionen Euro) und diesem die Möglichkeit bietet, bei einem anderen Klub einen Neuanfang zu starten, ist bekannt – und gestaltet sich erwartungsgemäß schwierig.

Schwäbe sollte sich dadurch nicht beeinflussen lassen. „Timo ist eine absolute Vereinsikone, noch dazu ein fairer Sportsmann“, sagt er. Erglaube nicht, dass sein Kollege die Degradierung so einfach hinnehme, „dazu ist er zu ehrgeizig, er wird versuchen, sich den Platz zurückzuholen“. Doch Schwäbe besitzt einen Vorsprung, den er sich durchaus verdient hat. Seine Sachlichkeit bestach ebenso wie sein Aufbauspiel. Spektakulär wurde es bei ihm immer dann, wenn es in das direkte Duell mit dem gegnerischen Stürmer ging. Sein Wert für die Mannschaft lässt sich auch in Prozentzahlen belegen: Von den Keepern mit mindestens 50 Prozent der möglichen Einsatzzeit hat in der Saison 2021/22 nur der Freiburger Mark Flekken eine bessere Quote an gehaltenen Bällen als Schwäbe, der auf 72 Prozent kam (siehe Infoblätter).



# 72 %

Von den BL-Keepern mit mindestens 50 % der möglichen Einsatzzeit 2021/22 hat nur Mark Flekken (72,7 %) eine bessere Quote an gehaltenen Bällen als Schwäbe: 72,0 %. Es folgen Manuel Riemann (71,7 %), Lukas Hradecky (71,6 %), Manuel Neuer und Kevin Trapp (beide 71,1 %). Am Ende steht Alexander Schwolow (58,9 %).

**28 Gegentore bei 21 Einsätzen: In der Bundesliga spielte Marvin Schwäbe mit Köln 2021/22 dreimal zu null.**

Horst Heldt Schwäbe nach Köln holen, der Deal scheiterte an der Ablöse. Zwölf Monate später – nun ablösefrei – gab es kein Halten mehr. Was auch private Gründe hatte, die Schwäbes erwarteten Nachwuchs.

Er sollte als Nummer 2 hinter Horn zunächst den Konkurrenzkampf anheizen, wie Schwäbe bekräftigt: „Diese Rolle war klar besprochen.“ Ebenso allerdings auch, dass er seine Chance im Pokal bekommen sollte, die er prompt und eindrucksvoll nutzte, als der FC in der 1. Runde bei Carl Zeiss Jena ins Elfmeterschießen musste und der Horn-Vertreter zwei Elfer parierte. Zwei fette Ausrufezeichen in einer Zeit, in der die unterschwellige Kritik am ewigen Timo Horn wuchs. Das Kölner Eigengewächs konnte es vielen Fans nicht mehr recht ma-

Durchaus Defizite entdeckte man bei der Positionierung gegen flache und scharfe Hereingaben von den Seiten, auch die Autorität im Strafraum ließ bei der einen oder anderen Ecke zu wünschen übrig. Was nicht verhinderte, dass er nach seinen ersten 21 Bundesligaspielen der notenbeste Keeper im kicker-Saison-Ranking wurde. Mit dem Schnitt von 2,64 liegt er zudem auf Rang 14 seit Einführung der Halbnoten vor 29 Jahren (siehe Infoblätter), wobei in diesen Top 14 mit Georg Koch und Ralf Fährmann nur zwei andere Torhüter stehen, die wie Schwäbe in ihrer Karriere (noch) keinen Einsatz in der A-Nationalmannschaft hatten – das kann sich wahrlich sehen lassen für das erste Jahr Bundesliga.

Ein Jahr Köln – Marvin Schwäbe hat mehr erreicht als vorher geplant. Nun muss er Leistung und Status bestätigen, aus dem Jäger wird der Gejagte. Für ihn kein Problem. Denn an seiner Einstellung ändert sich nichts: „Ich will in jedem Training alles geben und besser werden.“ So wie letzten Sommer. Geändert hat sich nur eines: „Ich stehe am Wochenende im Tor. Das ist tausendmal schöner.“

FRANK LUBEM

## NOTENSCHNITT

### Nur 13-mal war ein Torhüter besser

Seit 1993/94 vergibt der kicker für Leistungen in Spielen auch Halbnoten. In den fast 30 Jahren seither hatten Torhüter, die wie Marvin Schwäbe mindestens 21 Saisonspiele in der Bundesliga absolviert haben, nur 13-mal einen besseren Notenschnitt als der Kölner 2021/22.

Ø-Note	Torhüter	Saison
2,39	Oliver Kahn	1993/94
2,40	Kevin Trapp	2012/13
2,48	Bodo Illgner	1993/94
2,50	Uli Stein	1993/94
2,53	Georg Koch	1995/96
2,54	Ralf Fährmann	2014/15
2,55	Oliver Kahn	1996/97
2,58	Roman Weidenfeller	2004/05
2,59	Jens Lehmann	1995/96
2,61	Peter Gulacsi	2018/19
	Manuel Neuer	2006/07
2,62	Bernd Leno	2013/14
	René Adler	2007/08
2,64	<b>Marvin Schwäbe</b>	<b>2021/22</b>
	Roman Bürki	2018/19
	Ralf Fährmann	2013/14

**W** Es brauchte offenbar nicht viele Gespräche. Niko Kovac, das sagte er kürzlich im Interview mit *Sky*, habe sogar „ohne groß zu überlegen“ zugesagt beim VfL Wolfsburg. Per Blitzentscheidung zurück in die Bundesliga. Das sah bei seinem neuen Arbeitgeber vor einem Jahr noch ganz anders aus, als die Niedersachsen bei der Suche nach einem Nachfolger des nach Frankfurt gewechselten Oliver Glasner viele Treffen und intensiven Austausch mit Mark van Bommel hatten, der Geschäftsführer Jörg Schmadtke und Sportdirektor Marcel Schäfer schließlich davon überzeugte, der richtige Trainer dafür zu sein, mit dem gerade Viertes gewordenen Team „die nächste Stufe“ zu erklimmen. Aus der „Wunschlösung“ von Bommel wurde jedoch ein gewaltiges Missverständnis, weil der Niederländer, wie Kovac ein Ex-Bayern-Profi, als Trainertypus dann doch ganz anders war, als es sich die Macher erhofft hatten. Unterm Strich zu lieb für einen Kader, der an der langen Leine weniger Schritte machte und es mit der Disziplin nicht so genau nahm. Das wird unter Kovac kaum möglich sein.

Disziplinfanatiker, Fitnessfreak – dieser Ruf eilt dem Fußballlehrer voraus, der über sich selbst mal gesagt hat: „Ich bin immer ehrgeizig, will immer gewinnen und erfolgreich sein, als Spieler und als Mensch. Egal, was ich spiele, das ist mein Naturell und mein Charakter. Das kann man nicht ändern, das möchte ich auch nicht.“ Ein Wesenszug, den er übertragen muss auf seine neuen Spieler, denen die Gier aufs Gewinnen in der vergangenen Saison abhanden gekommen ist. Ridle Baku räumte ehrlich wie entlarvend ein: „Man kann vielleicht sagen, dass man ein bisschen satt war von der vorherigen Saison, dass man vielleicht ein, zwei Prozentpunkte weniger gemacht hat.“ Ein Schlendrian, dem van Bommel, der anders als noch zu seiner aktiven Zeit niemandem wehtun wollte, den Einzug in die VfL-Kabine gewährte und den auch dessen Nachfolger Florian Kohfeldt nicht vollends vor die Tür setzen konnte – und schließlich selbst ausziehen musste.

Nun also Kovac, bei dem den Verantwortlichen anders als bei van Bommel klar ist, was sie bekommen. „Er steht für eine konsequente sowie erfolgsorientierte Arbeit“, hebt Geschäftsführer Schmadtke hervor. Konsequenz, ein Wort, das häufig fällt in den vergangenen Wochen in Wolfsburg, weil der Mangel daran in den zwölf Monaten zuvor einen

# Konsequenz Kollektiv Kovac

Mit dem neuen Trainer **NIKO KOVAC** (50) will der VfL Wolfsburg zurück auf den Erfolgsweg. Mit klaren Aussagen und Zielen tritt der Kroatier seinen Job an.

erheblichen Schaden angerichtet hat. Aus einer Mannschaft, die unter Glasner bedingungslos marschierte, wurde eine Gruppe von Individualisten, die ihre gemeinsame Identität auf dem Rasen verlor. Da wird Kovac ansetzen, wenn er in dieser Woche offiziell seinen Dienst antritt. Aus dem zerfransten Team soll wieder eine Einheit werden, die angesichts der Klasse, die zweifelsohne im Kader steckt, nur schwer zu bezwingen sein müsste. In der vergangenen Saison setzte es ganze 16 Niederlagen – nur Relegationsteilnehmer Hertha (19) und Absteiger Fürth (22) kassierten mehr. Im Pokal flog Wolfsburg in der 1. Runde nach einem Wechselfehler als Lachnummer der Fußballnation vor dem Sportgericht gegen Preußen Münster raus, in der Champions League war nach der Gruppenphase

als Letzter Schluss. „Ich glaube“, sagt Kovac, „dass eine Mannschaft wie der VfL Wolfsburg vom Kollektiv kommen muss. Wenn man eine gute Einheit hat, kann man Sachen erreichen, die man nie erreichen wird, wenn man keine Einheit ist. Das gilt es, wieder in den Vordergrund zu stellen.“

Mit Kovac als Frontmann, der mehr sein will als „nur“ der Chefcoach. „Als Trainer“, hat er gelernt, „ist man nur so stark, wie man von seinen Vorgesetzten gemacht wird. Welchen Stellenwert hat man, welche Entscheidungsgewalt hat man, kann man mitreden oder ist man nur ausführendes Organ?“ Das will er nicht sein, dieses Standing hat er sich als Trophäensammler in Frankfurt (Pokalsieg 2018) und München (Double 2019) erarbeitet. Und dies machte er Schmadtke und Schäfer beim Fixieren der Zusammenarbeit deutlich: „Ich wollte mitgenommen werden, wollte Verantwortung übernehmen.“ Kovac krempelt sein Trainerteam um, bringt, anders als Kohfeldt, Vertrauensleute mit. Wie immer auf seinen Stationen den zwei Jahre jüngeren Bruder Robert als Assistenten. Dazu den Briten Aaron Briggs (34), der als Spielanalyst schon für Pep Guardiola bei Manchester City und zuletzt unter Kovac bei der AS Monaco gearbeitet hat. Und Walter Gfrerer (49), der Konditionstrainer, der den VfL-Profis Beine machen soll und muss. Der Verlust der notwendigen Fitness war einer der Hauptgründe, warum es steil bergab

ging. Es wird also intensiv werden ab dieser Woche, wenn Kovac zum ersten Training bittet. Der konditionelle Aspekt sei zwar nicht alles, erklärt er. Aber: „Er ist sehr wichtig, wir spielen weltweit inzwischen einen sehr intensiven Fußball. Wenn ich nicht die Fähigkeiten habe, 90 Minuten zu gehen, dann fange ich an zu kalkulieren. Dann spare ich mir immer irgendwo einen Weg in die Offensive, aber auch in die Defensive.“ Vor diesem Hintergrund wird es spannend sein, wie der Trainer mit dem 34-jährigen Offensivmann Max Kruse klarkommen wird, der eben dieses Spiel „mit Auge“ aufgrund körperlicher Defizite zwangsläufig zu seinem Markenzeichen gemacht hat.

Der neue Wolfsburger Weg soll vor allem wieder der alte sein. Die Rückkehr zu den Grundtugenden,

die abhanden gekommen sind. Mit „Intensität, Begeisterung, Leidenschaft“ nennt Kovac Schlagworte, die dem VfL-Leitmotiv „Arbeit, Fußball, Leidenschaft“ schon sehr nahe kommen. Das, was die Mannschaft bis in die Königsklasse geführt hatte. Zumindest das internationale Geschäft soll es zukünftig wieder sein, eine andere Zielsetzung entspricht nicht dem Selbstverständnis Kovacs. Noch bevor er erstmals vor sein neues Team tritt, das die vergangene Saison als enttäuschender Zwölfter abgeschlossen hat, gibt er furch vor: „Wir wollen sehr viel erfolgreicher sein als dieses Jahr. Ich behaupte, dass diese Mannschaft und dieser Klub das Potenzial haben, wieder international zu spielen.“

Potenzial, das Kovac freilegen muss. In einer Stadt, die so anders ist als jene Orte, an denen der „Kosmopolit“, wie sich der in Berlin geborene und aufgewachsene Kroatier selbst mal bezeichnete, bislang seine Trainerjobs ausübte. In Salzburg arbeitete er, der 2009 im Alter von 37 Jahren seine Karriere beendete, zunächst im RB-Nachwuchs, 2011/12 war er Co-Trainer bei den Profis. 2016 übernahm Kovac, der zuvor U-21- und A-Nationaltrainer Kroatiens war, Eintracht Frankfurt, anschließend ging er 2018 nach München, 2020 nach Monte-Carlo. Metropolen und Hotspots der Reichen und Schönen. Und nun Wolfsburg, die Arbeiterstadt, Mittellandkanal und Allersee statt Côte d'Azur. Und doch passt Kovac, der im Arbeiterviertel Wedding groß wurde, auch zur Wolfsburger Malocher-Mentalität, weil er sich zuvorderst über die Basics, auf die es im Fußball ankommt, definiert und nicht als taktisches Genie auftritt. „Die Einfachheit“, sagte er einmal, „das ist die Schwierigkeit, und darin liegt auch die Schönheit.“ In Monaco genoss er nicht sichtbar das Jetset-Leben, sondern anfangs vielmehr gar den Geruch auf dem seinerzeit im Umbau befindlichen AS-Trainingsgelände, das ihm damals einen Container als Büro bot. „Aber das gefällt mir: Es riecht nach Arbeit, nach Schweiß.“ Gleichwohl bringt der 50-Jährige mit seinem Auftreten und seiner Vita weltmännisches Flair in diese Autostadt, was bei Eigner Volkswagen an so mancher Stelle durchaus gerne gesehen ist.

Am besten in Kombination mit einer erfolgreichen Mannschaft. „Unser Verein gehört zu denen, die in Deutschland mit am besten ausgestattet sind“, sagte kürzlich VW-Boss Herbert Diess, der sich nur selten in die Belange der kickenden Tochtergesellschaft einmischte. „Und dafür sind die Leistungen, finde ich, zu schwach.“ Sein klarer Auftrag: Es müsse wieder aufwärts gehen. Mit ▶



einer Mannschaft, die aktuell wieder mit dem Ansatz verstärkt wird, der den VfL in den Jahren zuvor erfolgreich hat werden lassen. Mit Spielern wie Maxence Lacroix, der aus der 2. Liga Frankreichs vom FC Sochaux kam und Wolfsburg als Karriereschritt auffasste. An diesem Punkt wurden im vergangenen Sommer durchaus Fehler gemacht: Für Spieler wie Dodi Lukebakio (von Hertha BSC geliehen) und Luca Waldschmidt (von Benfica Lissabon gekauft) war der VfL eher ein Ausweg aus sportlich misslichen Situationen als ein Schritt nach vorne, ihr Output blieb überschaubar. Nun kommen wieder unbekanntere Akteure wie im Winter der dänische Stürmer Jonas Wind (23), die das Karriere-Sprungbrett nutzen wollen: Jakub Kaminski (20) vom polnischen Meister Lech Posen, Patrick Wimmer (21) von Absteiger Arminia Bielefeld, Kilian Fischer (21) vom Zweitligisten 1. FC Nürnberg. Jung, hungrig, entwicklungsfähig – in diesem Spielersegment fahndet Sportdirektor Schäfer bevorzugt, Wolfsburg will sich den Ruf rasch zurückerobern, eine Top-Adresse für verheißungsvolle Talente zu sein, die

## Wolfsburg will eine **Top-Adresse** für große Talente sein.

auf ihrem Weg nach ganz oben einen Zwischenstopp beim VfL machen.

Mit „Ausbilder“ Kovac (Vertrag bis 2025) an der Seitenlinie. Über dessen Ende in Monaco hieß es, dass er es sich mit seinem rauen Ton bei so manchem Youngster verscherzt habe. Im Gegensatz dazu stehen Aussagen von Aurelien Tchouameni, der in der vergangenen Woche für ein Gesamtpaket von 100 Millionen Euro von Monaco zu Real Madrid gewechselt ist. „Danke für alles, Trainer“ hatte der 22-Jährige im Januar zum Abschied Kovacs aus dem Fürstentum bei *Instagram* geschrieben, zuletzt wurden noch diese Aussagen des Mittelfeldspielers überliefert: „Mein bester Trainer? Ohne Zweifel Niko Kovac. Als er nach Monaco kam, war ich ein Kind. Unter seiner Führung wurde ich ein Musketier. Er hat mir gezeigt, dass Verteidigen eine Kunst ist, er hat mir beigebracht, wie ich heute spiele.“ Und das künftig im Trikot de Königlichen.

Kovac kommt, damit der VfL selbst wieder von Sphären wie diesen träumen darf. „Träume“, sagte er einmal, „sind nichts wert, wenn man nicht die Ärmel hochkrempelt und daran arbeitet, sie wahr werden zu lassen.“ Ohne Zweifel: In Wolfsburg werden ab sofort die Ärmel hochgekrempelt.

THOMAS HIETE



Fotos: imago images

**Titel als Cheftrainer: Niko Kovac gewann mit Frankfurt 2018 den Pokal und mit Bayern 2019 Pokal und Meisterschaft. Als Spieler holte er mit Bayern Weltpokal, Pokal und Meisterschaft, mit RB Salzburg zweimal die Meisterschaft.**

## ZWEI KICKER-REPORTER ÜBER KOVAC AUF SEINEN STATIONEN ALS TRAINER IN DER BUNDESLIGA



**Julian Franzke**

begleitete Frankfurt in Kovacs  
Amtszeit von März 2016 bis Juni 2018



**Karlheinz Wild**

begleitete Bayern in Kovacs  
Amtszeit von Juli 2018 bis November 2019

### Ein Glücksgriff. Er lebte **maximale Disziplin** vor

„Niko Kovac erwies sich für die Eintracht als Glücksgriff, er war genau der richtige Mann zur richtigen Zeit. Erst rettete er die Hessen in der Relegation gegen Nürnberg vor dem Abstieg, dann führte er sie zweimal in Folge ins DFB-Pokal-Finale. Der sensationelle Pokalsieg gegen Bayern 2018, dem eine taktische Meisterleistung des Trainers zugrunde lag, ermöglichte Frankfurt überhaupt erst die fantastischen Reisen durch Europa. Kovac und der wenige Monate nach ihm verpflichtete Sportvorstand Fredi Bobic küsst den schlafenden Riesen Eintracht Frankfurt wach. Auf und abseits des Rasens lebte Kovac maximale Disziplin und Professionalität vor. Dabei hätte ihm etwas mehr Lockerheit hier und da sicher gutgetan, sein gewaltiger Ehrgeiz schien ihn zuweilen innerlich aufzufressen. Aus der Mannschaft formte er eine kompakte und äußerst kampfstärke Einheit, vor der viele Gegner großen Respekt hatten. Nicht von ungefähr landete die Eintracht 2017 und 2018 in der Fair-Play-Tabelle auf dem letzten Platz. Auch einen schwierigen Charakter wie Ante Rebić bekam er in den Griff. Auffällig war, dass das Team gegen Saisonende immer deutlich abbaute.“

### Wie ein Azubi. Er führte sich **zu zurückhaltend** ein

„Dieser Anblick herab von der Tribüne des Berliner Olympiastadions tat weh. Während die Spieler des FC Bayern vor der Fankurve den Pokalgewinn 2019, somit das Double 2018/19 feierten, stand Cheftrainer Niko Kovac fernab an der Strafraumecke. Schon an diesem 25. Mai 2019 war die schreiende Distanz zwischen Coach und Mannschaft in dieser Szene ersichtlich. Ein Jahr zuvor hatte der kroatische Trainer mit Frankfurt an selber Stätte den FCB besiegt und sich so mit einem Titel in München vorgestellt. Doch die wahre Akzeptanz erfuhr Kovac nie. Obwohl er als Profi von 2001 bis 2003 den Rekordmeister von innen kennengelernt hatte, schienen ihm die speziellen Anforderungen dort nicht vertraut. Kovac führte sich zu zurückhaltend ein, eher wie ein Azubi denn wie ein Cheftrainer. Bei seinen Personalvorstellungen wollte er sich nicht im obersten Fach bedienen. Kevin Vogt war nur ein Name, der nicht zu den Ansprüchen passte. Dazu kamen zunehmende Kommunikationsstörungen mit etablierten Spielern wie Thomas Müller, das Spiel war zu defensiv-destruktiv und zu wenig kreativ-offensiv angelegt. Es passte einfach nicht. Für Kovac war der FC Bayern zum damaligen Zeitpunkt eine Nummer zu groß.“



# Mané

## und die Signale

Der **FC BAYERN** holt einen Superstar in die Bundesliga. Dieser Transfer hat gleich mehrere Auswirkungen – intern wie extern.



In den vergangenen Tagen weilte er noch in seiner Heimat, im Senegal, im Geburtsort Bambali. Ein Foto von ihm, im Schlamm Fußball spielend, ging um den Globus. Sadio Mané besuchte den Ort, an dem seine Weltkarriere einst als Teenager begann. Von wo aus er sich über den FC Metz, RB Salzburg (schon damals hatten ihn die Bayern auf dem Zettel) und den FC Southampton bis zum FC Liverpool hochgearbeitet hatte. Wohl wissend, dass im Hintergrund gerade der Deal für seinen nächsten Transfer kurz

vor dem Abschluss steht. Es soll ein Wechsel in die Bundesliga werden; Anfragen anderer Klubs kamen nicht infrage. Mané mag Deutschland, hat nach wie vor Verbindungen nach Salzburg. München ist ums Eck. Deshalb war der Spieler selbst schon seit ein paar Wochen mit dem FC Bayern einig. Was fehlte, war die Fixierung der Ablösesumme, die der Rekordmeister an die Reds überweisen muss. Nach mehreren Runden am Verhandlungstisch verständigten sich die Vereine am Freitag auf 32 Millionen Euro plus Bonus- ▶



zahlungen in Höhe von maximal neun Millionen. Gehaltstechnisch soll sich Mané bei den Top-Verdienern in der Mannschaft einreihen, die Laufzeit seines Kontraktes soll drei Jahre betragen. Und unterschreiben soll der Champions-League-Sieger von 2019 das neue Arbeitspapier noch in dieser Woche. Heißt: Der Angreifer wird in den kommenden Tagen in München erwartet. Eine offizielle Vorstellung im größeren Rahmen ist, voraussichtlich am Mittwoch, ebenso angedacht – wie es sich für einen Profi mit derart prominentem Namen nun mal gehört beim FCB. Schließlich lässt sich nicht alle Tage ein Superstar in die Bundesliga locken.

Zuletzt war das im Sommer 2019 der Fall, als die Münchner Macher zum Ende der Transferperiode – und nach den Abschieden von Arjen Robben sowie Franck Ribery – Philippe Coutinho vom FC Barcelona ausgeliehen hatten. Das Bohei um den Brasilianer war riesengroß, immerhin kam der – im Winter 2018 für 145 Millionen Euro von Liverpool nach Katalonien transferierte – und damit drittteuerste Fußballer an die Säbener Straße. Entsprechend enorm war auch die Erwartungshaltung. Erfüllen konnte er sie in seiner Münchner Zeit nie so richtig, das Triple gewann Coutinho trotzdem. Ähnlich, nur mit etwas weniger Trophäen am Ende, verlief die Zeit (2017 – 2019) von James Rodriguez bei den Münchener. Der WM-Torschützenkönig von 2014 wurde für zwei Jahre von Real Madrid gemietet. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung fand sich der Kolumbianer immer besser zurecht. Ex-Vorstandsboss Karl-Heinz Rummenigge wollte ihn unbedingt beim FCB behalten, hatte sich häufig für den Kreativling mit dem feinen Fuß öffent-



**Konkurrent: Leroy Sané kam im Sommer 2020 von Manchester City zum FC Bayern.**



**Konkurrent: Serge Gnabry muss sich behaupten. Sein Vertrag läuft 2023 aus.**

lich starkgemacht. Konflikte zwischen James, dem notenttechnisch fünftbesten Bayern-Profi des vergangenen Jahrzehnts, und dem damaligen Trainer Niko Kovac aber verhinderten eine längere Zusammenarbeit.

Mané ist nun der nächste namentliche Superstar, den die Bayern verpflichten. Diesmal fest, keine Leihe. Und der Unterschied zwischen ihm und James sowie Coutinho ist: Mané war unter LFC-Coach Jürgen Klopp immer Stammspieler. Die beiden anderen hatte in Madrid und Barcelona ihre Problemchen. Da war der FC Bayern eher eine Chance auf Spielzeit, um wieder zurückzukommen zu dem alten Niveau, das sie einst zu Superstars werden ließ. Es sollte jedoch nicht klappen. In der vergangenen Saison spielte Coutinho bei Aston Villa, James in Katar.

Mané, der Senegal im Winter zum Afrika-Cup-Titel führte und mit Liverpool die Königsklasse sowie nach 30 Jahren erstmals wieder die Meisterschaft gewann, kommt nicht aus Mangel an Einsatzminuten. Er soll einen anderen Weg nehmen, mit ihm wird längerfristig geplant – als Offensivallrounder. Hauptsächlich als Flügelspieler. Eine Außenbahn ist für ihn vorerst reserviert. Mané kann, wenn gefragt und wie zuletzt in Liverpool praktiziert, auch in der Spitze spielen – etwas hängend, weniger als echte Neun, mehr aus der Tiefe kommend, mit Tempo und im Verbund eines Kombinationsspiels. Ein Ersatz für Robert Lewandowski ist er allerdings nicht, höchstens eine zeitweise Alternative.

Dass Mané außen spielen soll, bedeutet, ganz unabhängig von Lewandowski, dass Serge Gnabry und Leroy Sané einen neuen Konkurrenten vor die Nase gesetzt bekommen. Kein Back-up, sondern einen Starter. Was ein deutliches Signal an die beiden Nationalspieler ist, die nach den Auftritten in der abgelaufenen Saison, gerade im Jahr 2022, nun beide um ihren Platz in der ersten Elf kämpfen beziehungsweise bangen müssen. Denn auch Kingsley Coman, auf der anderen Seite, ist ihnen aktuell ein gutes Stück voraus.

Mit Coman, Sané, Gnabry und Jamal Musiala, so dachten die Münchner Macher, wäre die Flügelposition auf internationalem Top-Niveau besetzt. Die jüngsten Erfahrungen, mit streckenweiser Ausnahme von Coman und Musiala, haben da wohl ein Umdenken veranlasst. Jetzt könnte man sagen: Bleibt Lewandowski, ist die bayerische Offensive mit Coman, Mané und Müller auch im europäischen Vergleich sicherlich hochgradig ausgestattet. Nun auch auf Außen, wenn zwei Ferraris auf dem Feld stehen und zwei Porsches in der Garage. Zudem ist der FC Bayern gerüstet für den Fall, dass die Münchner mit Gnabry keine Einigung über 2023 hinaus erzielen.

Die Mané-Verpflichtung aber sendet noch weitere Signale: Den Stars im Team um Manuel Neuer, Thomas Müller und Robert Lewandowski wird gezeigt, dass auch mit den Bayern wieder die großen Ziele machbar erscheinen; dass die Qualität steigt. Dieser Fakt war nicht nur Kapitän Neuer bei der Unterschrift seines Arbeitspapiers bis 2024 wichtig, sagte der Keeper doch bei der Verkündung: „Wir werden wieder eine sehr gute Mannschaft haben, mit der wir um alle Titel spielen können.“ Neuer war nicht der Einzige, der intern signalisiert hatte, dass der Kader aufgebüschelt werden muss.

Hasan Salihamidzic hat nun genau dafür gesorgt und zeitgleich sein Standing gestärkt.

Der Sportvorstand und seine Transfers der vergangenen Jahre wurden teils kritisch betrachtet. Mit Mané gelingt ihm nun ein Coup: Salihamidzic kann auch einen Superstar von einem Engagement beim FC Bayern überzeugen. Dieser Neuzugang bringt dem Vorstandsmitglied gewiss einige Pluspunkte hinsichtlich seiner eigenen Zukunft, läuft sein Vertrag doch im Sommer 2023 aus. Zugleich aber wächst nun der Druck für Trainer Julian Nagelsmann.

Mit Noussair Mazraoui hat der Chef-Coach einen, nach Befinden des Scoutings und der Entscheider, für sein System passenden Rechtsverteidiger bekommen. Einen schnellen Mann, der ein Äquivalent zu Alphonso Davies darstellen soll. Mit Ryan Gravenberch, nachdem weder Marc Roca noch Marcel Sabitzer im Mittelfeldzentrum jüngst den Erwartungen entsprachen, hat der 34-Jährige jetzt eine neue Option auf der Sechs wie der Acht. Und mit Mané kommt ein potenzieller Unterschiedsspieler. Hauptaufgabe wird sein,

## Gnabry und Sané müssen um ihren Platz kämpfen und bangen.

### FRAGE DER WOCHE



**Ist der Mané-Transfer ein gutes Signal für die Bundesliga?**

Stimmen Sie auf [kicker.de](https://www.kicker.de) ab.

die anfällige Defensive in den Griff zu kriegen. Der bayerische Angriffsapparat, der gerade in der Hinrunde 2021/22 wie ein perfekt programmierter Roboter funktionierte und in der zweiten Saisonhälfte aus für das Trainerteam schwer erklärbaren Gründen wie von einem Computervirus befallen wirkte, braucht womöglich nur ein frisches Software-Update. So zumindest lauten, auch im Trainerteam, die Hoffnungen an der Säbener Straße.

Mané wird da als neue Hardware-Komponente schnell den Anschluss finden können. Er spricht aufgrund seiner Zeit in Österreich sehr gut Deutsch, muss diese Barriere also nicht mehr meistern. Der freche und, wenn alles wie gewünscht klappt, von Trainer Nagelsmann favorisierte temporeiche Fußball passt ebenso zum

### **Mané spricht gut Deutsch. Er wird sich schnell einfinden.**

30-Jährigen, der sich für sein Alter in physisch bester Verfassung befindet.

Vor allem nach acht Jahren in der Premier League ist der Senegalese einiges gewohnt. Härte, Robustheit, Körpereinsatz. Damit kommt er bestens zurecht, wie auch die Zahlen belegen: In Englands Liga traf er pro Saison mindestens achtmal und erzielte 2015 den in diesem Wettbewerb schnellsten Hattrick der Geschichte. Beim 6:1 von Southampton gegen

Aston Villa benötigte Mané lediglich 176 Sekunden (13., 14., 16. Minute) für dieses Kunststück. Seine künftigen Fähigkeiten werden schon bald regelmäßig in der Bundesliga zu betrachten sein. Womit dieser Transfer zugleich den heimischen Wettbewerb für Spieler wie Fans aufwertet und attraktiver gestaltet.

GEORG HOLZNER

**LIVERPOOL** Manés Anteil am Erfolg geht über dessen Treffer hinaus

## Mehr als ein gefährlicher Torjäger



Über allem schweben natürlich der Triumph in der Champions League 2019, erstmals nach 14 Jahren wieder, und die Meisterschaft 2020, die erste nach gar 30 Jahren. Toptorschütze der Reds war zwar jeweils Mohamed Salah mit fünf bzw. 19 Treffern, doch Sadio Manés Anteil ging weit über seine vier bzw. 18 Treffer hinaus. Auch die aktuelle Saison, die die Reds sowohl in der Liga als auch in der Königsklasse haarscharf nur als Runner-Up und nicht als Sieger beendeten, war der Senegalese mit 16 Toren (Liga) und fünf (Königsklasse) jeweils hinter Salah treffsicherster Angreifer im Team von Jürgen Klopp.

Der Beitrag des Afrika-Cup-Siegers zu den Erfolgen im Klub ist nicht weniger gering als der zum Sieg der Kontinentalmeisterschaft im Frühjahr, als er zum besten Spieler des Turniers gewählt worden war und im Elfmeterschießen des Endspiels gegen Ägypten zudem die Nerven behalten und seinem Land damit erstmals den Titel gesichert hatte. Mané war 2016 für gut 40 Millionen Euro von Southampton geholt worden, als erste große Verpflichtung der Reds unter Klopp. Die 13 Ligatore in seiner ersten Saison verhalfen Liverpool zur Rückkehr in die Champions League – und legten damit auch den Grundstein für die späteren Erfolge.

Ursprünglich spielte Mané auf dem rechten Flügel, wechselte aber nach der Ankunft von Salah 2017 auf links, etwa 2018 im verlorenen Königsklassen-Finale gegen Real Madrid oder 2019 beim Sieg über Tottenham. Zuletzt nutzte er seine Schnelligkeit und Kraft auf der Mittelstürmerposition, da der Ex-Hoffenheimer Roberto Firmino verletzt oder außer Form war. Manés Torgefährlichkeit band über Jahre hinweg die Gegner, lenkte im Bestfall die Aufmerksamkeit der Verteidiger vom Kollegen Salah ab, der dies wiederum immer wieder zu entscheidenden Toren nutzte. Auf links agierte zuletzt meist der im Januar geholte Luis Diaz – er war bereits eine Perspektivverpflichtung, da sich Manés Abgang schon länger abgezeichnet hatte. In 269 Pflichtspielen für die Reds erzielte er 120 Tore, wobei sich seine Gefährlichkeit für den Gegner eben nicht allein in den Treffern widerspiegelt, sondern in seiner raumgreifenden, oft regelrecht einen Sog entfachenden Spielweise.

2020 hatten die Reds mit der Verpflichtung von Diogo Jota von Wolverhampton bereits vorgebaut. Der Portugiese kann ebenfalls auf beiden Flügeln und in der Sturmmitte agieren. Neu in Anfield ist zur neuen Saison der von Benfica geholte Darwin (siehe S. 68/69). KEIR RADNEDGE



Europas Gipfel: 2019 gewann Sadio Mané mit dem FC Liverpool die Königsklasse.

MEINUNG



Thimo Müller

Leiter Südwest-Redaktion

## Weltstar Mané bringt die Liga zum Leuchten

Erling Haaland hat Dortmund in Richtung ManCity verlassen, Robert Lewandowski möchte weg aus München zum FC Barcelona. Umso bedeutsamer wird der Transfer von Sadio Mané aus Liverpool zum FC Bayern – als leuchtendes Beispiel für eine nach wie vor ausgeprägte Strahlkraft der Bundesliga. Der Mann aus dem Senegal, amtierender Afrikameister und Champions-League-Sieger 2019, ist ein Weltstar. Und steht mit gerade mal 30 Jahren weiterhin im Zenit seines Schaffens. Dass es in diesem Alter längst noch nicht abwärts gehen muss, belegen etliche prominente Beispiele von Benzema über Modric, Messi, oder Cristiano Ronaldo bis hin zu Lewandowski. Aktuell kommt Mané als fünftbesten Torschütze der Premier League. Aus dem Spiel heraus traf er sogar öfter als die nur dank ihrer Elfmeter vor ihm liegenden Cristiano Ronaldo und Harry Kane.

**MUTMASSUNGEN**, so einer wolle es nun bei den Bayern quasi ausklingen lassen, sind blanke Hirngespinnste. Auch der Vergleich mit den Fällen Philippe Coutinho (2019 von Barca zu Bayern) und James Rodriguez (2017 von Real) hinkt. Beide hatten ihren Karriereknick schon vor dem Wechsel hinter sich und konnten ihn dann eben auch in München nicht begradigen. Mané belegt derweil, dass die Bundesliga nicht nur eine produktive Aus- und Weiterbildungsstätte für Top-Talente wie Haaland oder zuvor Kai Havertz darstellt. Sondern zugleich eine Bühne, auf der eben auch bereits etablierte Superstars gerne ihre Kunst demonstrieren. Der Mix aus beidem verleiht der Bundesliga eine ganz spezielle Charakteristik. Und damit eine anhaltende Attraktivität auch fürs Publikum in aller Welt.



2021/22 in der Liga nur mit 680 Spielminuten: Karim Bellarabi will und muss seine Verletzungen in den Griff kriegen.

# Ein

Mit Verspätung landet **XAVER SCHLAGER** (24) nun doch in Leipzig. Was passiert jetzt mit **KONRAD LAIMER** (25)?



Die von Klubchef Oliver Mintzlaff vollmundig angekündigte „1a-Plus-Lösung“ in der seit mehr als einem Jahr offenen Sportdirektor-Besetzung lässt zwar weiter auf sich warten, von Stillstand in der Kaderplanung kann bei Leipzig aber keine Rede sein. Vor dem Hintergrund des Preis-Leistungs-Verhältnisses ist die für rund zwölf Millionen Euro besiegelte Verpflichtung von Wolfsburgs Xaver Schlager ein echter Transfercoup. Bereits vor dreieinhalb Jahren liebäugelte RB Leipzig mit einem Kauf des damals noch für RB Salzburg tätigen Mittelfeldspielers, damals entschied man sich letztlich aber für Schlaglers Teamkollegen Amadou Haidara.

Der 24-jährige Schlager sei ein „wichtiges Puzzlestück für die Zukunft“, sagt Florian Scholz, der als Kaufmännischer Leiter Sport gemeinsam mit dem Technischen Direktor Christopher Vivell und Frank Aehlig als Leiter Lizenzspieler den Deal bemerkenswert schnell und geräuschlos über die Bühne brachte. Nach dem großen Umbruch im vergangenen Jahr wolle man den Kader in diesem Sommer „punktuell verstärken“. Eine Verstärkung des Kaders bildet Schlager allerdings nur als Ersatz für Haidara oder Tyler Adams, die sportlich hinter den Erwartungen zurückblieben und Abwanderungsgedanken hegen. Sollte Schlager die Position seines vor allem vom FC Bayern umworbenen Landsmannes Konrad Laimer einnehmen, wäre dies in der Gesamtbetrachtung keine Kader-Verstärkung.

Laimers sportliche Zukunft ist nach wie vor völlig offen. Nach kicker-Informationen ist der Mittelfeldspieler bislang nicht an die RB-Führung mit dem Wunsch nach einem sofortigen Wechsel herantreten, auch hat sich weder der FC Bayern noch ein anderer Interessent in Leipzig gemeldet. Allerdings ließ Laimer mitteilen, dass er die angebotene Vertragsverlängerung nicht annehmen wolle. Daher stellt sich für die Sachsen die Frage, ob man mit dem von Trainer Domenico Tedesco überaus hochgeschätzten Leistungsträger

# Liefern, um zu bleiben

Nach Rückschlägen muss **KARIM BELLARABI** (32) um seine Zukunft kämpfen – gegen so starke Konkurrenz wie nie.



Wenn Bayer am Montag nächster Woche mit dem Training startet, kann Karim Bellarabi voll angreifen. Was in der vergangenen Saison keine Selbstverständlichkeit darstellte. Kam der Rechtsaußen da verletzungsbedingt nur auf 16 Ligaeinsätze, davon neun in der Startelf.

Die drei Tore und vier Assists, die er lieferte, dienen als Indiz, welche Rolle der explosive Angreifer spielen kann – wenn er denn fit ist. „Karim bringt Komponenten rein, die uns guttun“, erklärt Sportdirektor Simon Rolfes mit Blick auf Bellarabis körperliche Durchsetzungsfähigkeit, „wenn er reingekommen ist, hat er Impulse gesetzt. Aber er kann mit der letzten Saison nicht zufrieden sein. Da war er zu häufig verletzt.“ Viermal legten den Flügelspieler Muskelverletzungen lahm. Bellarabi stand nur in 17 von 34 Ligaspielen im Kader.

So wird für ihn die anstehende Saison zur doppelten Bewährungsprobe. Aufgrund seiner Anfälligkeit hat er seine zwei Jahre mit den geringsten Einsatzzeiten bei Bayer seit seiner Rückkehr aus Braunschweig 2014 hinter sich. Nach 798 und dann 680 Minuten in der Liga muss er seine Spielanteile steigern – und das gegen eine noch stärkere Konkurrenz: So soll auf den Außen nur Paulinho (21)

verkauft werden. Umgekehrt wurde Adam Hložek (19, Sparta Prag) bereits verpflichtet und der noch an administrativen Dingen hängende Kauf von Mykhaylo Mudryk (21, Schachtar) ausverhandelt. Auch wenn der als Kandidat genannte Rechtsaußen Gonzalo Plata (21, Sporting) zumindest im Moment in dieser Transferphase keine Rolle spielt, stehen zudem mit Moussa Diaby und Amine Adli zwei weitere auf beiden Flügeln einsetzbare Akteure im Kader.

Anders als Adli, der nach einem Sehnenriss im Oberschenkel zum Vorbereitungsstart noch nicht mit der Mannschaft trainieren kann, ist Bellarabi nach einem Faserriss sofort voll belastbar. Das ist auch nötig. Kämpft er doch um seine Zukunft in Leverkusen. Dort möchte er seine Karriere beenden. Sein Vertrag läuft 2023 aus. Bayer wird mit der Entscheidung abwarten. Anders als im Sommer 2020, als man ein Jahr vor Vertragsende nach einer guten Saison Bellarabis mit 26 Ligaeinsätzen, 1424 Spielminuten, vier Toren und acht Assists vorzeitig verlängerte.

„Es ist ein wichtiges Jahr. Karim ist ein gestandener Spieler. Es ist auch für uns wichtig, dass er verletzungsfrei bleibt. Dann bin ich mir sicher, dass er trotz der großen Konkurrenz seine Einsätze bekommen und Scorerpunkte sammeln wird“, sagt Rolfes, der

bei dem 32-Jährigen genau hinschauen wird: Wie funktioniert sein Körper? Und wie Bellarabi?

Werden beide Fragen positiv beantwortet, könnte sich die Karriere des dienstältesten Bayer-Profis in Leverkusen fortsetzen. Wobei vieles an dessen Physis hängt. Sind doch selbst seine Leistungsnachweise aus der vergangenen Seuchensaison, als Bellarabi in der Liga alle 97 Minuten einen Scorerpunkt lieferte und auf einem kicker-Notenschnitt von 3,22 kam, äußerst respektabel. **STEPHAN VON NOCKS**

## TRAININGSAUFTAKT

Tag	Verein
20. 6.	FC Augsburg Union Berlin VfL Bochum
21. 6.	1. FSV Mainz 05
22. 6.	Hertha BSC Werder Bremen FC Schalke 04 VfL Wolfsburg
26. 6.	TSG Hoffenheim Bor. Mönchengladbach
27. 6.	Borussia Dortmund Eintracht Frankfurt SC Freiburg 1. FC Köln RB Leipzig Bayer Leverkusen VfB Stuttgart
8. 7.	FC Bayern

Foto: F. Starke

Fotos: Getty images, imago images

# Puzzlestück und eine offene Frage



Gemeinsam für Österreich: Xaver Schlager (li.) und Konrad Laimer nehmen Kylian Mbappé in die Mangel.

in ein letztes Vertragsjahr geht. Oder ob man ihn für gutes Geld – die Rede ist von 25 bis 30 Millionen Euro – an den direkten Rivalen veräußert.

Diese Variante würden viele Fans nach dem letztjährigen Ausverkauf von Trainer Julian Nagelsmann, Kapitän Marcel Sabitzer und Abwehrchef Dayot Upamecano als erneute Kapitulation vor dem Rekordmeister werten. Auch deshalb ist dieses Szenario von den Bossen nicht gewünscht – wird aber auch nicht ausgeschlossen.

## Viele befürchten die nächste **Kapitulation** vor dem FC Bayern.

Dass Laimer und Schlager sehr gut gemeinsam harmonieren können, haben sie in Österreichs Nationalmannschaft hinlänglich unter Beweis gestellt, unter anderem bei der EM im vergangenen Jahr oder jüngst beim viel beachteten 1:1 gegen Frankreich. Da ließ der langjährige RB-Macher und neue Nationalcoach Österreichs Ralf Rangnick Laimer im offensiven Mittelfeld antreten, während Schlager gemeinsam mit dem erst 21-jährigen Nicolas Seiwald die Doppelsechs bildete. Nach dem Salzburger Saison-Aufsteiger haben die Leipziger ihre Fühler ebenfalls ausgestreckt, doch dort will man das Eigengewächs (noch) nicht ziehen lassen.

OLIVER HARTMANN

**WOLFSBURG** Zwei Lücken müssen noch geschlossen werden – Grillitsch ist noch nicht mehr als ein Gedanke

## Schlager-Abgang: Gründe und Folgen

**W** Mit Schwung will der VfL Wolfsburg mit Trainer Niko Kovac, der an diesem Montag offiziell vorgestellt wird, in die Vorbereitung starten, die Hoffnungen auf eine bessere Spielzeit als die letzte erhielt jedoch zumindest für Außenstehende einen kräftigen Dämpfer: Mit Xaver Schlager verlässt einer der Leistungsträger den Klub in Richtung Leipzig und öffnet damit eine zweite Kaderbaustelle.

Die Enttäuschung bei vielen Fans, die ihren Unmut in den sozialen Medien kundtaten, ist groß. Sie sind es offenbar nicht mehr gewohnt, dass Topspieler ihren Klub verlassen, schließlich war es in den ersten

drei Jahren unter der Führung von Jörg Schmadtke und Marcel Schäfer auch nicht der Fall. Im vergangenen Winter ging dann als Erster Wout Weghorst, nun folgt Schlager – was Teil der Philosophie ist. Aber warum der Motor des Mittelfelds? Und wieso kassiert der VfL nur rund zwölf Millionen Euro für den österreichischen Nationalspieler?

Die Verhandlungsposition für die Niedersachsen war schlicht nicht optimal. Die Ausstiegsklausel, die noch deutlich über den letztlich ausgehandelten zwölf Millionen lag, war 2019 bei seinem Wechsel für ebendiese Summe von RB Salzburg nach Wolfsburg noch vor der Corona-

Pandemie vereinbart worden und nicht mehr marktgerecht. Zudem teilte Schlager seinem Arbeitgeber mit, dass er seinen 2023 auslaufenden Vertrag nicht verlängern werde und wechseln wolle. Ein Verbot aufzuerlegen und womöglich einen unzufriedenen Spieler zu haben – das ging bei Maxence Lacroix, der vor einem Jahr ebenso nach Leipzig wechseln wollte und nicht durfte, schon schief –, erschien als zu großes Risiko.

Zumal die Verantwortlichen den Gedanken verwarfen, Schlager noch ein Jahr zu halten und auf eine Ablöse zu verzichten. Denn die

wird benötigt, um die zwei offenen Plätze im Kader hochwertig zu besetzen. Ein linker Innenverteidiger wird weiter gesucht, zudem nun ein zentraler Mittelfeldspieler. Der ablösefreie Ex-Hoffenheimer Florian Grillitsch (Foto) ist ein Gedankengang, der aber noch nicht weiter vertieft wurde. Weil der Schlager-Landsmann bevorzugt international spielen möchte und das finanzielle Gesamtpaket trotz Ablösefreiheit enorm ist. Was Wolfsburg nicht mehr einfach so zahlen kann und will – und so gegenüber Klubs wie Leipzig beim Wettbieten um Spieler wie Schlager ins Hintertreffen gerät. **THOMAS HIETE**





Wiedersehen macht Freude: Mats Hummels kennt Shad Forsythe aus gemeinsamen DFB-Tagen.

# Ein Coup für den Coup

Fitness-Experte **SHAD FORSYTHE** (49) soll die BVB-Profis wettbewerbs härter machen – und dadurch titelfähiger.



Dass Sebastian Kehl als Nachfolger des bisherigen Sportdirektors Michael Zorc allerhand ändern würde, damit war zu rechnen. Der 42-Jährige hatte bereits in der jüngeren Vergangenheit in seiner Funktion als Lizenzspielerleiter Ideen eingebracht und umgesetzt, jetzt nutzt Kehl die größeren Handlungsspielräume, um die sportliche Abteilung des Klubs ganz in seinem Sinne umzubauen. Die früh getätigten Transfers der Nationalspieler Nico Schlotterbeck, Niklas Süle, Karim Adeyemi und Salih Özcan zeugen davon. Weiterhin gesucht wird ein Stürmer: Sebastian Haller von Ajax Amsterdam ist ein heißer Kandidat. Laut *De Telegraaf* hat der BVB ein erstes Angebot über 33 Millionen Euro plus Boni abgegeben.

Doch Dortmunds Reformmaßnahmen beschränken sich längst nicht nur auf den Spielerkader, sondern beziehen auch den Staff rund ums Profiteam mit ein. Die eigentlich nicht geplante, dann aber konsequent durchgezogene Trennung von Trainer Marco Rose, eröffnete Kehl weitere Möglichkeiten zur Veränderung – die der Ex-Profi in diesen Wochen mit Hochdruck vorantreibt. Nachdem der vormalige Interimscoach Edin Terzic früh als Rose-Nachfolger feststand, dauerte es etwas, bis die Verträge mit den Terzic-Assistenten Sebastian Geppert – der als langjähriger Vertrauter des 39-Jährigen eine logische Wahl war – und Routinier Peter Hermann unterschrieben waren.

Inzwischen steht auch fest, wer die Profis fit machen soll – und dabei ist Kehl ein Coup geglückt: Seine Wahl fiel auf Shad Forsythe, der künftig als „Head of Performance“ den Athletikstab leiten wird und die BVB-Profis wettbewerbs härter – und dadurch titelfähiger – machen soll. Der US-Amerikaner ist mit Kehl

seit der gemeinsamen Zeit beim DFB-Team bekannt, wo Forsythe zwischen 2004 und 2014 als Athletikcoach und später als Spezialtrainer gearbeitet hatte. Nach dem Gewinn des WM-Titels 2014 war der 49-Jährige zudem beim FC Arsenal angestellt.

Im Mai gaben die Gunners zwar bekannt, dass Forsythe den Klub verlassen werde. Unzufrieden war man in London allerdings nicht mit der Arbeit des Fitnessspezialisten, der 2004 im Stab des US-Frauen-Olympiateams für Gold in



**Haller ist weiterhin ein heißer Kandidat für den Angriff.**

Athen mitverantwortlich gewesen war, ehe ihn Jürgen Klinsmann zum DFB geholt hatte. Insbesondere die Verletzungsanfälligkeit der Arsenal-Profis nahm unter Forsythe, der sechs Jahre in München lebte und deutsch spricht, ab. Ähnliches soll er nun auch beim BVB bewirken, der in der Vorsaison die mit Abstand meisten Ausfalltage aller Bundesliga-Klubs hatte. Forsythe gilt als Verfechter

der These, die Trainingsbelastung müsse umso niedriger sein, je höher die Spielbelastung sei. Auch müsse zuvorderst der körperliche Zustand über die Einsatzfähigkeit entscheiden, nicht der sportliche Zwang. Sonst sei die Gefahr von Verletzungen zu hoch. Sein Ansatz ist ganzheitlich, geht über die reine Arbeit auf dem Platz hinaus und bezieht die Bereiche Ernährung und Schlaf mit ein.

Neben Forsythe verstärken zur neuen Saison auch die Physiotherapeuten Frank Zöllner, der aus Bochum nach Dortmund zurückkehrt, und Michael Becker (zuvor Hertha BSC) den Staff von Terzic, der die Profis am 27. Juni zur Leistungsdiagnostik bittet, wo sie dann auch direkt Bekanntschaft mit Forsythe und seinen Methoden machen werden. Zumindest jene, die zuletzt nicht noch mit ihren Nationalteams im Einsatz waren.

MATTHIAS DERSCH

## KOLUMNISTEN-KREIS



**Eduard Geyer**

Letzter DDR-Auswahlcoach, u.a. Trainer in Cottbus

### Frankfurt ist ein Vorbild für andere Klubs

Wenn ich zuletzt die Nations League beobachtet habe, hatte ich das Gefühl, dass die Motivation bei vielen Spielern erzwungen gewirkt hat. Fußballer müssen Lust haben zu spielen, aber wenn wie im Falle der Nations League sportlich alles ein Brei ist, dann fehlen ein paar Grad an Emotion. Bei einigen Ländern hatte man jedenfalls den Eindruck, dass sie diesen Wettbewerb nicht angenommen haben. Wenn ich etwa die Resultate von England, Frankreich oder Italien sehe. Man sieht dann immer nur die schlechte Leistung, übersieht aber, dass die Akteure überspielt sind. Das DFB-Team hat in seinen Partien durchwachsen agiert. Zwischen den Strafräumen sah vieles gefällig aus, und wir haben 100 schöne Pässe gespielt. Aber vor des Gegners Tor hatten wir zu wenig Wucht. Und auch in der Abwehr gibt es viele Bruchstellen.

**BEIM BLICK AUF DIE BUNDESLIGA** ist klar: Die Bayern sind natürlich imstande, den elften Titel nacheinander zu holen. Aber die Spieler werden älter, und wenn alles nach zehn Titeln in Folge etwas eingefahren ist, fehlt vielleicht mal die letzte Hingabe. Dortmund und Leipzig könnten am ehesten davon profitieren, aber dazu müssten sie mal konstant spielen. Und auch andere Klubs müssten angreifen, für Wolfsburg oder Gladbach etwa war die Saison 2021/22 ein Armutszeugnis. Sehr erfreut war ich über Eintracht Frankfurt und Union Berlin. Die Eintracht war mit ihrer Art und Weise, wie sie die Europa League angegangen ist, Vorbild für andere Klubs. Ich hoffe, dass sie nun auch in der Liga oben attackieren kann. Für Union wird es wichtig sein, auch in der neuen Saison erst mal den Ligaerhalt anzustreben und nicht irgendwelche Hirngespinnste zu haben.

**WAS ROBERT LEWANDOWSKI** angeht, so würde ich ihn von Bayern-Seite gehen lassen. Ich kann Robert verstehen, dass er nach elf Jahren in Deutschland eine neue Herausforderung sucht. Im nächsten Jahr – mit dann 35 – kommen Top-Angebote vielleicht nicht mehr.

#### Der kicker-Kolumnisten-Kreis:

Gerald Asamoah, Sergej Barbarez, Giuseppe Bergomi, Fredi Bobic, Marco Bode, Helen Breit, Didier Deschamps, Eduard Geyer, Thomas Helmer, Bernd Heynemann, Jürgen Kohler, Annika Krahn, Erik Meijer, Uli Stein, Olaf Thon, Rudi Völler



Niclas Füllkrug benötigt einen Moment, dann lautet sein Tipp: Marvin Ducksch, relativ sicher. Falsch. Er selbst ist der Spieler des SV Werder Bremen, der in der vergangenen Saison die meisten Minuten in allen Pflichtspielen absolvierte: 2592, vor Anthony Jung (2518) – und Ducksch (2488). Dabei stand der Angreifer vom 5. bis 11. Spieltag siebenmal nicht in der Startelf; dabei war er seit seinem Wechsel im Sommer 2019 nach Bremen eigentlich doch stets anfällig für langwierige Verletzungen gewesen: ein Kreuzbandriss, Waden- und Sprunggelenkprobleme. Noch in jüngeren Jahren erlitt er zudem drei Knie-Knorpelschäden. Nun wurde die vergangene zu Füllkrugs persönlich erfolgreichster Saison. 19 Tore erzielte der 29-Jährige in der 2. Liga – besonders bemerkenswert: erst seit dem 11. Spieltag. In Sandhausen traf er in der Nachspielzeit zum 2:2-Endstand. Ein Schlüsselerlebnis.

**Herr Füllkrug, haben Sie mal daran gedacht, wie viele Treffer möglich gewesen wären, wenn Sie nicht so viel Anlaufzeit benötigt hätten?**

Eher nicht. Der Abstieg war nicht so leicht wegzustecken und hat für jeden seine persönlichen Schwierigkeiten mitgebracht. Es war ja den ganzen Sommer nicht so richtig klar, wie die Mannschaft überhaupt ausse-

hen würde. Auch bei mir galt es nicht als sicher, dass ich bleiben würde, obwohl ich das eigentlich wollte – es kamen immer mal wieder Anfragen rein. Diese Konstellation hat mich nicht so gut in die Saison starten lassen, man hat gemerkt, dass ich an vielen Stellen nicht der war, der ich sonst bin.

**Sie meinen, der Torjäger?**

Ich wusste, ich brauche das Tor, diesen Brustlöser, damit ich alle Argumente auf meiner Seite habe. Ich habe vorher ja gar nicht so übel gespielt, hätte in den elf Spielen auch auf einige Tore und Vorlagen kommen können. Aber erst durch den

ersten Treffer hatte ich freie Bahn. Dann war mir eigentlich klar, dass es funktionieren könnte. Deshalb habe ich den 11. Spieltag auch zu meinem persönlichen Saisonstart erklärt – mit einem Ziel, das ich zu diesem Zeitpunkt jedoch natürlich nicht preisgegeben habe.

**Aber jetzt sicherlich.**

Bis zum Saisonende wollte ich mehr Scorerpunkte auf dem Konto haben als Spiele. Das habe ich geschafft. **26 Scorerpunkte in 24 Spielen – nach zuvor einer Vorlage**

**in den ersten zehn Spielen. Haben Sie sich bereits ein Ziel für die neue Saison gesetzt, vielleicht ab dem 1. Spieltag?**

Nein, ich werde jetzt erst mal die Vorbereitung auf mich zukommen lassen, und zum Saisonstart ist es ohnehin wichtiger, mit Werder zu punkten. Ich mag es auch nicht, wenn solche Ziele unrealistisch werden.

**Seit dem 12. Spieltag standen Sie bis auf drei Minuten (!), also in allen Spielen bis zum Saisonende, immer auf dem Platz. Bei Ihrer Verletzungsvorgeschichte: Waren Sie gar nicht mal überrascht darüber?**

Nein, ich war zwar schon immer ein fleißiger Spieler, aber vor der Saison habe ich ein paar Sachen verändert, die glücklicherweise angeschlagen haben. So habe ich die Fitness erlangt, alles mitmachen zu können, mit 100 Prozent. Ich muss auf nichts mehr aufpassen.

**Heißt konkret?**

Ich habe mal ein bisschen rumprobiert, wie ich was vertrage. Spielern mit Knieoperationen wird beispielsweise oft von Übungen wie Kniebeugen abgeraten, weil das eine zu große Belastung ist. Ich habe das etwas ignoriert.

**Inwiefern?**

Ich habe nichts gemacht, was meine Karriere in Gefahr hätte bringen können. Aber ich bin das eine oder andere Mal über den Punkt hinweggegangen, der unangenehm ist, der wehtut. Während der kompletten Urlaubszeit habe ich täglich zwei intensive Krafttrainings eingelegt – danach hat es nicht mehr geschmerzt.

Meine Oberschenkelmuskulatur ist mittlerweile extrem ausgereift, das hat sich als Schlüssel herausgestellt.

Ich kenne meinen

Körper jetzt so gut, dass ich weiß, was richtig ist und was nicht. Ich habe in diesem Jahr jede Trainingseinheit absolviert – und auch in der aktuellen Sommerpause jetzt wieder voll durchgezogen, den gesamten Urlaub. Mir geht es echt gut.

**So gut wie noch nie?**

Sagen wir, seit Langem.

**Sind Ihre 19 Zweitligatreffer für Werder nun höher zu werten als die 14 für Hannover 96 in der Bundesliga-Saison 2017/18?**

Ich sehe sie ebenbürtig. Das eine ist nicht einfacher als das andere.

**Trotzdem verfügen Sie jetzt mit 29, im besten Fußballalter, inzwischen über mehr Erfahrung. Macht Sie das also zum bislang besten Niclas Füllkrug?**

Weiß ich nicht. Ich glaube, dass ich meinem Stil noch mal verändert habe, reifer und etwas variabler geworden bin. Ich weiß, was ich kann, was ich nicht kann – und setze das dementsprechend ein. Das bereitet mir aktuell viel Spaß. Ich bin auch noch sehr viel robuster als mit 25, 26 und glaube, dass ich der Mannschaft dadurch etwas geben kann, was wir so nicht ein zweites Mal im Kader haben.

# „Ich bin über den Punkt gegangen, der wehtut“

Nach seiner erfolgreichsten Saison spricht **NICLAS FÜLLKRUG** (29) über alte und neue Ziele, seine Fitness – und den Werder-Kredit.

„Den 11. Spieltag habe ich zu **meinem Saisonstart** erklärt.“



„Ein Grund, warum sich Spieler nicht nach anderen Vereinen umgeschaut haben“: Füllkrug über Werder-Trainer Ole Werner.



**Was wird sich für Werder in der Bundesliga ändern?**

Wir werden mehr Spaß am Verteidigen haben müssen – aber wir sollten auch weiter mutig da rangehen. Es gibt keinen Abstiegs Kandidaten, der sofort unten eingestuft wird. Es wird auf eine gewisse Ruhe ankommen, wenn wir auch mal zwei Spiele in Folge verlieren. Dann müssen wir überzeugt von unserer Art und Weise bleiben. Wenn wir das machen, können wir vielleicht sogar überraschen. **Wird das Zweitliga-Topsturmduo Füllkrug/Ducksch auch ein Bundesliga-Topsturmduo sein?**

Ich bin auch gespannt, wie der Trainer sich das vorstellt. Es wird taktisch auch mal Sinn ergeben, etwas anders zu machen. Aber ich glaube total an uns. Wir tun jedenfalls gut daran, uns beide gleichberechtigt zu sehen. Dann funktioniert das Verhältnis auf dem Platz am besten. Ich habe ihm ein paar Mal gesagt: Wenn du triffst, gebe ich dir einen aus. Damit erinnern wir uns etwa gegenseitig daran, wie wichtig jeder für die Mannschaft ist. Aber die 50 gemeinsamen Scorerpunkte, die wir uns in Liga 2 vorgenommen hatten, zu wiederholen, würde ein Brett.

**Ist Ihnen während der einjährigen Abwesenheit besonders bewusst geworden, was die Bundesliga-Rückkehr für Ihren Klub bedeutet?**

Ja. Werder hat letzstens Fotos von den Stadien gepostet, in denen wir demnächst wieder spielen – als Quiz. Jetzt fange ich an zu realisieren, dass wir wieder da sind. Selbst im Urlaub auf Mallorca wurde ich angesprochen. Das zeigt mir: Werder hat immer noch fast die Reichweite eines Champions-League-Klubs, die man sich über einen langen Zeitraum aufgebaut hat, mit sehr viel Erfolg und Sympathie – unfassbar. Das ist der Kredit, den wir immer noch haben von damals. Und jetzt geht es darum, das auch sportlich – wenn auch auf einem anderen Level als damals – wieder konstant zu rechtfertigen.

**Haben Sie diese Bedeutung für den Klub im Saisonfinale als Druck empfunden?**

Es waren sicherlich ganz andere Spiele als die um den 20. Spieltag herum. Wir haben als Mannschaft auch mit einem Mentalcoach gearbeitet, und

viele Spieler waren da engagiert dabei. Alle wussten, worum es geht – und dass wir bereit dafür waren. Wir waren immer demütig, haben nie groß gequasselt vom Aufstieg. Daran tut man einfach gut.

**Wären Sie auch mit Markus Anfang aufgestiegen, unter dem Sie zwischenzeitlich ja länger auf der Bank saßen?**

Das ist schwer zu beurteilen. Auch wenn es nach außen oft den Anschein hatte, dass es zwischen uns nicht gepasst hat, ist zwischen ihm und mir nie etwas vorgefallen. Man darf auch nicht vergessen, dass mein Positiv-Lauf noch unter ihm begonnen hat. Keine

Ahnung, wie es weitergegangen wäre. Trotzdem bin ich sehr glücklich, dass Ole Werner gekommen ist.

**Weshalb?**

Er ist sehr umgänglich. Und bis jetzt hatte er einfach immer das richtige Händchen: Wann man einen Spieler eher ruhig anpackt oder doch sagt, es ist kurz vor 12. Das macht er mit einer Art und Weise, die bei der Mannschaft ankommt – das Gefühl habe ich nicht nur bei mir festgestellt.

„Werder hat fast die Reichweite eines Klubs der Champions League.“

**Es wird sein erstes Jahr als Bundesliga-Trainer.**

Wir werden alle zusammen versuchen, erfolgreich zu sein. Ich habe da keinerlei Zweifel an seiner Person oder seinen Fähigkeiten. Ich glaube im Übrigen, dass Ole für die meisten Spieler ein Grund ist, warum sie sich nach der Saison nicht nach anderen Vereinen umgeschaut haben.

**Sie auch nicht?**

Ich möchte bei Werder bleiben. **Also auch über 2023 hinaus, Ihr Vertrag läuft nach der Saison aus.** Man wird sehen, was in der Vorbereitung noch an Gesprächen geführt wird. Aber mir geht es gut hier. Ich möchte meine Rolle in der Mannschaft eher weiter stärken, als dass ich mich woanders sehe.

**Das Kapitänamt ist nach dem Abgang von Ömer Toprak aktuell vakant. Interesse?**

Mir gefällt Verantwortung – ich könnte sie aber auch ohne Binde übernehmen. Trotzdem ist das natürlich ein Amt, das mit viel Stolz und Ehre verbunden ist. Das habe ich schon als Kind so empfunden – und mich immer drauf gefreut, wenn ich Kapitän sein durfte.

INTERVIEW: TIM LÜDDECKE



**Europa-League-Starter:** Die dritte Saison als Bundesligist beendete Union Berlin auf einem starken 5. Platz.

Mit Platz 5 hat **UNION** Wünsche geweckt. Das Saisonziel für die neue Spielzeit ist aber das gleiche wie 2021.

# Wieder Sensation statt nur Nichtabstieg?



An diesem Montag werden sich die Profis von Union Berlin erstmals in der neuen Saison wieder versammeln. In den kommenden drei Tagen stehen in der Charité in Berlin-Mitte die medizinischen Tests an, ehe es am Donnerstag (bis zum 26. Juni) ins Lauftrainingslager ins knapp 50 Kilometer südöstlich von Berlin gelegene Bad Saarow geht.

Rein faktisch geht der Klub in seine vierte Saison als Erstligist und gilt vielerorts immer noch als kleines Licht. Doch die beiden vergangenen Jahre – und speziell die abgelaufene Saison mit Platz 5 – haben Union nicht nur ein erhebliches Plus an Reputation verschafft, sondern auf dem Weg, ein etablierter Bundesligist zu werden, deutlich vorangebracht. „Wir verringern die Abstände zum Wettbewerb in großen Schritten“, sagte Präsident Dirk Zingler im Mai, zu Mittelklasse-Klubs wie etwa Mainz 05 hätten sich „diese Abstände fast aufgelöst“.

Vor dem vierten Jahr in der Beletage des deutschen Fußballs hat Union bei seinen Anhängern sicher manchen Wunsch geweckt. Doch wer aus Berlin-Köpenick vollmundige Parolen erwartet, täuscht sich. Realismus und Zu-

rückhaltung prägen die Tonlage im Südosten der Hauptstadt. „In erster Linie geht es darum, drei hinter sich zu lassen“, sagt Unions Geschäftsführer Profifußball Oliver Ruhnert, „und angesichts des Spielplans und angesichts der Bundesliga im nächsten Jahr finde ich das auch vollkommen legitim, das genau so zu sagen. Und dann schauen wir mal.“ Wieder Sensation statt nur Nichtabstieg? Bei Union stellt sich diese Frage zumindest offiziell nicht.

## Nottingham hat angeblich Interesse an Awoniyi.

Dabei gibt es durchaus Grund zur Zuversicht, dass Union auch in der Saison 2022/23 erfolgreich sein kann. Wie in den vergangenen Jahren sind Ruhnert und seine Mitstreiter in Sachen Personalplanung schon ziemlich weit. In Danilo Doekhi (Vitesse Arnhem), Paul Seguin, Jamie Leweling (beide SpVgg Greuther Fürth), Janik Haberer (SC Freiburg), Milos Pantovic (VfL Bochum), Tim Skarke (SV Darmstadt 98) und Lennart Grill (Bayer Leverkusen) hat Union schon sieben Zugänge verpflichtet.

Außer U-21-Nationalspieler Leweling, der mit vier Millionen Euro die zweithöchste Ablöse der Klubgeschichte kostete, kamen alle anderen Neuen bis dato ablösefrei oder sind – wie Grill – ausgeliehen.

Mit den Verpflichtungen haben die Eisernen auch die Lücke geschlossen, die der Abgang des neben Keeper Andreas Luthe (1. FC Kaiserslautern) einzigen Stammspielers Grischa Prömel (TSG Hoffenheim) aufgetan hat. Und wie im vergangenen Jahr sind die Eisernen in der Breite ebenfalls gut aufgestellt. Bei derzeit 32, 33 Akteuren kann der Kader sogar noch etwas verschlankt werden. Gesucht wird dagegen noch ein Torwart zu den vorhandenen Frederik Rönnow (soll die Nummer 1 werden), Grill und Youngster Yannic Stein (17). Lennart Moser sah seine Zukunft nicht mehr bei seinem Heimatverein und wechselt zum KAS Eupen. Beim belgischen Erstligisten erhält der 22-Jährige einen Vertrag bis 2025, und nachdem Moser seit 2019 mit Ausnahme eines halben Jahres durchgängig verliehen war, ist er nun verkauft worden.

Die Vorsicht der Verantwortlichen bei der Nennung des Saisonziels speist sich derweil auch daraus, dass das Transferfenster

noch mehr als zwei Monate geöffnet ist. Ruhnert wird nicht müde zu betonen, dass ein Kader bis zum 31. August fragil sei. Und die überaus erfolgreiche Saison 2021/22 hat Unions Profis für andere Klubs interessant gemacht. Etwa Taiwo Awoniyi. Nottingham Forest, just in die englische Premier League aufgestiegen, hat laut *The Athletic* den nigerianischen Stürmer im Visier, der für Union in der abgelaufenen Saison in 43 Pflichtspielen 20 Treffer erzielte. Forest soll bereit sein, die angeblich vorhandene Ausstiegsklausel Awoniyis über 20 Millionen Euro zu aktivieren. Ginge der 24-Jährige, der die Premier League als sein Traumziel bezeichnet, müsste Union im Sturm noch einmal nachbessern. Bei Sheraldo Becker, der in der Rückrunde zum Eckpfeiler avancierte, geht die Tendenz dagegen in die Richtung, seinen bis 2023 laufenden Vertrag zu erfüllen.

Bislang hat Union auf alle Abgänge eine Antwort gefunden. Und der Klub ist bestrebt, „Jahr für Jahr zu versuchen, die Möglichkeiten zu erhöhen, erfolgreich zu sein“ (Präsident Zingler). Über allem steht aber erst mal, dafür zu sorgen, dass Union im Sommer 2023 zum fünften Jahr als Bundesligist antreten kann.

ANDREAS HUNZINGER





Kölns Geschäftsführer Sport: Rund um seinen Start sprach Christian Keller vom „Sanierungsfall“, mittlerweile geht es um rosigere Aussichten.

# Vielseitig und ohne Hektik

Der **I. FC KÖLN** ist sehr früh sehr weit in seinen personellen Planungen und geht damit ein überschaubares Risiko ein.



Als Christian Keller (43) seine Tätigkeit als Geschäftsführer Sport in Köln aufgenommen hatte, hatte er das Bild seines neuen Arbeitsplatzes zunächst in eher dunklen Farben gemalt. Das mahnende Wort vom „Sanierungsfall“ hatte nicht wenige der vielen Anhänger des Traditionsclubs geängstigt. Doch: Seitdem sind ein paar Wochen ins Land gegangen, und die Stimmung hat sich gedreht.

Mittlerweile bekommen die Fans fast täglich einen Neuzugang präsentiert, zuletzt am Samstag mit der – noch nicht offiziell vom Verein bestätigten – Verpflichtung von U-21-Nationalspieler Eric Martel (20). Der zuletzt von RB Leipzig an die Wiener Austria ausgeliehene Defensiv-Allrounder kommt für rund eine Million Euro Ablöse. Er erfüllt auf jeden Fall einige – den Kölnern sehr wichtige – Voraussetzungen: Er ist laufstark, besitzt eine Menge Potenzial und gilt als sehr selbstbewusst. Martel war trotz seiner Jugend einer der Leistungsträger beim österreichischen Überraschungsteam, das unter

dem ehemaligen Kölner Co-Trainer Manfred Schmid sensationell Bundesliga-Dritter wurde. Um den Kader nicht allzu sehr anwachsen zu lassen, sucht man beim FC vielseitige Profis. Martel wird zwar als Sechser geholt, ist aber auch in der Lage, Innenverteidiger zu spielen.

Diese Polyvalenz zeichnet auch Kristian Pedersen (27) aus. Der Däne

## **Martel** als Sechser oder Verteidiger, **Pedersen** für links oder innen

kommt ablösefrei von Birmingham City, gilt als Back-up für Kapitän Jonas Hector auf der Linksverteidiger-Position, kann aber auch durchaus links innen verteidigen. Seine Verpflichtung dürfte besonders wichtig werden, sollte Hector im defensiven Mittelfeld gebraucht werden. Hier stehen immer noch Fragezeichen hinter Ellyes Skhiri (27), dessen Verkauf als eine entscheidende Voraussetzung für alle Aktivitäten gilt.

**FREIBURG** Der SC hat beim Spieler des FC St. Pauli den Zuschlag erhalten – Gnonto ist kein Thema

## Schnell, trickreich, präzise: Kyereh passt perfekt



Noch ist es ruhig im Breisgau, doch bald könnte der SC Freiburg nach dem ablösefreien Rückkehrer Matthias Ginter (28, Abwehr) den zweiten Zugang dieses Sommers vorstellen. Im Fokus steht die Offensive: Die Verantwortlichen machen keinen Hehl daraus, dass jemand für den Angriff kommen soll. Italiens Talent Wilfried Gnonto (18, FC Zürich) ist aber ebenso wenig ein konkretes Thema wie bei der TSG Hoffenheim, die ihre Bemühungen eingestellt hat. Zehn Millionen Euro Ablöse plus x schrecken ab. Und dass Gnontos Vater ein öffentliches Wechsel-Theater im italienischen Fernsehen aufführt, passt ohnehin

so gar nicht zu den still und sauber operierenden Freiburgern.

Viel konkreter wird es bei Daniel-Kofi Kyereh vom FC St. Pauli. Freiburg hat beim 26-Jährigen nach kicker-Informationen den Zuschlag erhalten, die Gespräche zwischen den Vereinen laufen bereits. Allerdings umwerben auch weitere Bundesligisten wie Mainz 05 und der VfB Stuttgart den Mittelfeldspieler. Werder Bremen sagte er zuletzt ab. Für sein Geburtsland Ghana stand Kyereh zuletzt gegen Madagaskar (3:0) und die Zentralafrikanische Republik (1:1) auf dem Platz, seine Klubheimat soll zukünftig in der Bundesliga sein. In Hamburg kam Kyereh zuletzt auf

13 Tore und 11 Vorlagen in der 2. Liga und im DFB-Pokal, sowohl im Winter als auch in diesem Sommer stuft ihn der kicker in der Rangliste auf seiner Position als zweitbesten Spieler der besten Kategorie *Herausragend* ein.

St. Pauli fordert etwa 4,5 Millionen Euro Ablöse. Bezahlbar angesichts der zu erwartenden Mehreinnahmen aus der Europa League und den mindestens 20 Millionen Euro, die Borussia Dortmund für Ginter-Vorgänger Nico Schlotterbeck überweist. Die Teilnahme am internationalen Geschäft ist ein Trumpf im Freiburger Werben um Kyereh, das ruhig und konzentriert arbeitende Umfeld ein weiterer.

Mit ihm bekäme SC-Trainer Christian Streich einen beinahe verspielten Profi, der immer wieder trickreich agiert und trotzdem zielstrebig bleibt. Kyereh lief bei den Norddeutschen meist als klassischer Spielmacher hinter den Spitzen auf und spielt einen präzisen letzten Pass. Er könnte auf einer der beiden Halbpositionen hinter der Sturmspitze in Streichs 3-4-3-System Tempo einbringen, das den Südbadenern zuletzt fehlte – ein Sprinter mit Zug zum Tor steht auf der Wunschliste des Vorjahres-Sechsten. Am 27. Juni lädt Streich zum Trainingsauftakt. Gut möglich, dass vorher die Transfer-Stille endet. **JIM DECKER**

Mit der endgültigen Verpflichtung von Leihspieler Luca Kilian (rund zwei Millionen Euro gingen an den FSV Mainz) und des Trainers Wunsch-Angreifer Steffen Tigges (die geschätzte Ablöse für Borussia Dortmund liegt bei etwas über einer Million Euro) ging der FC zwar in Vorleistung. Dies allerdings mit überschaubarem Risiko. Abzuwarten bis in die Schlussphase des Transfermarktes hätte niemandem geholfen, Hektik zahlte sich noch selten aus. Wünschenswert, aber durchaus riskanter wäre in der Tat eine Weiterverpflichtung von Salih Özcan (24, zu Borussia Dortmund) gewesen. Gehaltstechnisch hätte man sich „nach der Decke gestreckt“ (so Keller), nun kassiert man fünf Millionen Euro, spart das höhere Gehalt und verschaffte sich damit einen gewissen Handlungsspielraum – ein akzeptabler Trost für die Kölner, die ihr Eigengewächs nur ungern ziehen ließen, trotz dieser Möglichkeiten.

Linton Maina, Denis Huseinbasic, Pedersen, Tigges und nun Martel – fünf neue Profis treffen auf einen Trainer, der nach der Rückkehr aus dem Urlaub seinen eigenen Vertrag bis zum Jahr 2025 verlängern wird. Steffen Baumgart sieht seine Zukunft langfristig in Köln, zeigt sich regelrecht glücklich über jeden Neuzugang: „Das ist viel Qualität, die der Kader braucht.“ Dem Vernehmen nach soll noch ein Flügel-Angreifer kommen, die Suche wird allerdings ohne Hektik über die Bühne gehen. Aus gutem Grund: Der 1. FC Köln hat seine Hausaufgaben bis heute gemacht. Alle Mannschaftsteile wurden ergänzt, jeder Spieler verspricht Potenziale, die dieser Trainer nun entdecken und entwickeln soll und kann.

FRANK LUBEM

Noch ist nicht klar, wohin sein Weg führen wird: Der Vertrag von Innenverteidiger Ermin Bicakcic läuft Ende Juni aus.



# Warten nach dem Warten

Fast zwei Jahre fehlte Ermin Bicakcic **HOFFENHEIM** verletzt. Sein nun auslaufender Vertrag wurde noch nicht verlängert.



Fünf Tage vor ihren Kollegen starten bereits an diesem Montag die TSG-Profis Benjamin Hübner, Dennis Geiger und Fisnik Asllani vorzeitig in die Vorbereitung. Alle drei hatten den Ausklang der vergangenen Saison aufgrund unterschiedlicher Verletzungen verpasst und sollen deshalb etwas früher beginnen, die konditionellen Grundlagen zu legen. Auch Ermin Bicakcic wäre im Grunde dafür ein Kandidat gewesen. Schließlich hatte der Innenverteidiger nach einem Kreuzbandriss fast zwei komplette Spielzeiten verpasst. Erst am letzten Spieltag hatte das Warten ein Ende. Bicakcic war für wenige Minuten auf den Platz zurückgekehrt, das Kurzcomeback aber im Zuge des peinlichen 1:5-Desasters der Hoffenheimer in Gladbach und den folgenden Turbulenzen nahezu untergegangen.

Doch noch immer ist offen, ob dieser Auftritt tatsächlich ein Neubeginn war für den 32-Jährigen bei der TSG oder ob die Einwechslung eher symbolischen Charakter hatte. Denn die Verlängerung des in zehn Tagen auslaufenden Vertrages steht weiterhin aus. Ein Akt, der eigentlich eine Formalität zu sein schien angesichts der Probleme gerade in der Abwehrzentrale und der so vermissten robusten Körperlichkeit, für die „Eisen-Ermin“ steht. Schließlich haben beide Seiten stets ihre gegenseitige Wertschätzung betont und wissen, was sie aneinander haben. Bicakcic ist nun schon seit acht Jahren für die TSG aktiv und bei den Fans sehr beliebt. Auch als Motivator, Antreiber und Leitfigur wurde und wird der Verteidiger im Klub wie in der Mannschaft geschätzt.

Allerdings stellt sich nach der von allerlei Rückschlägen geprägten und immer wieder hinausgezögerten enorm langen Zwangspause die Frage, welches Niveau der Routinier noch zu erreichen imstande ist. Keine Frage der Fitness, da hatte der Rekonvaleszent eher zu viel als zu wenig investiert. Eher eine Frage der Form sowie der gegenseitigen Erwartungen und Aussichten. Mit Hübner, der vor seinem Comeback eine ähnlich lange Leidenszeit hinter sich hatte (eineinhalb Jahre nach einer Verletzung im Sprunggelenk), hatte die TSG Hoffenheim nach dessen ersten Einsätzen in diesem Frühjahr vorzeitig um ein Jahr bis 2023 verlängert. Doch wenig später

war der Kapitän wegen Rückenproblemen erneut ausgefallen. Damit hat der neue Cheftrainer André Breitenreiter bereits einen ebenfalls 32-jährigen Innenverteidiger in seinem Kader, dessen Belastbarkeit nicht abschließend einzuschätzen ist. Bicakcic wäre der zweite.

Kommen beide Parteien unter diesen Rahmenbedingungen bezüglich Laufzeit, Finanzen und Status noch einmal auf einen Nenner? Soll und kann einem der dienstältesten TSG-Profis womöglich bereits eine Perspektive nach der aktiven Karriere eröffnet werden? Oder geht Bicakcics Zeit im Kraichgau tatsächlich zu Ende? Das alles muss nun zügig geklärt werden. Nach aktuellem Stand der Dinge muss und wird Bicakcic am Wochenende mit den Kollegen in die Vorbereitung auf die kommende Saison starten. Dazu ist er vertraglich verpflichtet, mindestens noch bis Donnerstag nächster Woche.

MICHAEL PFEIFER

## War das Kurzcomeback ein Neustart oder ein Abschiedsgeschenk?



Sagte zuletzt Bremen ab und landet wohl in Freiburg: Daniel-Kofi Kyereh



Stindl



Kramer



Neuhaus

# Neuer Trainer, bessere Aussichten

Daniel Farke will in **GLADBACH** Kreativität und Ballbesitz fördern. Das könnte drei Spieler aufleben lassen, die bei Vorgänger Hütter kaum gefragt waren.



Schnelle Reaktion, entschlossen, unbeeirrbar: Als Oliver Baumann den Ball nach vorne abprallen lässt, ist Lars Stindl zur Stelle und stochert die Kugel ins Hoffenheimer Tor. 34. Spieltag, Gladbach gewinnt am Ende einer deprimierenden Saison mit 5:1, Stindl schlägt zu im Stile eines Torjägers. Das allerdings war ein seltener Moment für den Capitano. Schlappe vier Treffer stehen in seiner Bilanz 2021/22, das ist herzlich wenig für den Routinier, der ansonsten mit viel Instinkt die Lücken in der gegnerischen Abwehr findet und nutzt – und quasi ein Garant für zweistellige Torquoten ist.

Auch wenn man bedenkt, dass ein Bänderriss den vielseitigen Offensivmann stoppte: Unter Adi Hütter kam Stindl längst nicht so zur Geltung wie bei dessen Vorgängern. Der mitunter wilde Fußball mit möglichst sofortiger Attacke passte nicht so richtig zu seinen Qualitäten, die unter anderem darin liegen, sich in den Räumen und zwischen den Linien zu bewegen und gefährliche Situationen zu erkennen. Keine Frage: Der 33-Jährige dürfte einer der Spieler sein, die vom Trainerwechsel extrem profitieren. Mehr Ballbesitz und Dominanz stehen auf der Agenda von Daniel Farke – da sollte Stindl, der seit 2015 für die Borussia spielt, wieder eine bedeutendere Rolle zukommen als zuletzt. Intern wird der in der Offensive vielseitig einsetzbare Ex-Nationalspieler ohnehin nach wie vor hoch geschätzt, er ist einer der Anführer im Team, war zuletzt allerdings sportlich weniger bedeutend. Nun dürfte er seine Übersicht und seine Fähigkeit,

das Spiel zu lesen, wieder deutlich mehr einbringen als zuletzt unter Hütter.

Das gilt in ähnlichem Maße auch für Christoph Kramer, der unter Hütter ebenfalls kaum eine Rolle spielte und nur siebenmal in der Startelf auftauchte. Der Weltmeister von 2014 steht nicht für atemlose Sprints, sondern für Struktur im Spiel; in die geplanten Vollgas-Attacken von Hütter passte der erfahrene Mittelfeldmann nie so richtig rein. Kramer kann die Angriffe ordnen und zudem das Tempo variieren, auch das wird unter Farke, der am kommenden Sonntag erstmals eine Trainingseinheit im Borussia-Park leitet, wieder deutlich stärker gefragt sein. Und: Nach 61 Gegentoren in der vorangegangenen Saison liegt das Augenmerk auch wieder verstärkt auf der Absicherung des eigenen Tores. „Wir brauchen wieder mehr defensive Stabilität, das ist die Basis von allem“, fordert zum Beispiel Sportdirektor Roland Virkus; auch hier könnte Kramer dank seiner Erfahrung und Übersicht eine Menge zum Gelingen beitragen.

So dürfte Kramer zustimmend genickt haben, als Farke seine Ideen vorstellte, wie Borussia nach einem schwachen Jahr und Platz 10 wieder in die Spur finden soll. „Kreativität und Spielfreude“ wolle er sehen, betonte der neue Borussia-Coach, „Ballbesitz und Kombinationsspiel. Darüber hinaus bin ich sicher, dass wir im Kader eine sehr

gute Basis und auch spielerische Typen haben“, so Farke. Das trifft auf Stindl und Kramer vollauf zu, aber auch auf einen jüngeren Kandidaten, der in Mönchengladbach zunächst durchstartete, in der vorigen Saison aber auch nur selten zu seiner Top-Form fand. Auch Florian Neuhaus (25) fehlte die unter Hütter extrem wichtige Grundschnelligkeit; bei Farke dürften seine Qualitäten am Ball wie seine



**Farke sieht im Kader „eine gute Basis“ und „spielerische Typen“.**

Passgenauigkeit und Schnittstellenpässe wieder vermehrt gefragt sein. Unter Hütter spielte er auch mal auf der Sechs oder war ganz draußen und erlebte keine einfache Zeit, auch ihn sollte der Trainerwechsel mächtig beflügeln.

Ein Trio also, das mit dem Trainerwechsel demnächst wieder aufleben dürfte; auch dadurch verschärft sich der Konkurrenzkampf im Mittelfeld wieder. Gut möglich, dass zum

Beispiel Laszlo Benes angesichts dieser Konstellation einen neuen Arbeitgeber sucht. Dagegen findet womöglich ein weiteres Mittelfeldtalent den Weg zu den Fohlen. Laut dänischen Medien wird der Kontakt zu Oscar Fraulo (FC Midtjylland) intensiver; der 18-Jährige spielte bisher in der U19 und kam bei den Profis zu vier Kurzeinsätzen. Auch in der Youth League zeigte sich der dänische Junioren-Nationalspieler, dessen Vertrag zum Jahresende ausläuft, äußerst torgefährlich und mit starkem Passspiel. Angeblich ist eine Ablöse von rund zwei Millionen Euro aufgerufen. **OLIVER BITTER**

# Polter verlängert im Pott

Nach nur einem Jahr verlässt Sebastian Polter den VfL Bochum wieder, er unterschreibt am Montag bei Reviernachbar **SCHALKE**.



Schalke 04 hat seinen Stürmer, fündig wurde der Verein im Pott gleich um die Ecke. Sebastian Polter kommt von Reviernachbar VfL Bochum, an diesem Montag soll der Torjäger den zweiten Teil des Medizinchecks absolvieren, ehe er einen bis 2025 datierten Vertrag unterschreiben wird. Sein Arbeitspapier beim VfL wäre nächsten Sommer ausgelaufen.

## Die Trennung von Wouters & Ranftl steht kurz bevor.

Statt zum Trainingsstart an die Castroper Straße fährt der 31-Jährige also künftig zum S04-Gelände, wo an den ersten beiden Tagen dieser Woche Leistungstests anstehen, ehe der neue Trainer Frank Kramer am Mittwoch erstmals auch den Ball rollen lassen wird.

Die Gelsenkirchener trauen ihrem 30-Tore-Stürmer Simon Terodde zu, dass ihm auch im Oberhaus eine zweistellige Anzahl an Treffern gelingt, doch auf Teroddes

Qualitäten allein konnte und wollte sich der Klub nicht verlassen. Früh war klar, dass sich Sportdirektor Rouven Schröder nach einer Offensivverstärkung umsehen würde, der Weg führte Schröder zu dem Verein, für den er früher selbst das Trikot überstreifte. Im ersten Saison Drittel plagten Polter noch Akklimatisierungsprobleme (nur ein Tor in elf Spielen), am Ende der Spielzeit hatte er aber mit zehn Treffern in 33 Ligaspielen durchaus seinen Anteil am Klassenerhalt des VfL. Die Schalker sehen ihn nicht zwangsläufig als Teroddes Sturmpartner, wenngleich Kramers Spielphilosophie eine Doppelspitze vorsieht. Denkbar ist auch, dass in einer Formation mit nur einer Spitze entweder Polter oder Terodde im Angriffszentrum auflaufen.

Polters Wechsel ist den Schalkern eine Sockelablöse in Höhe von 1,5 Millionen Euro wert. Schon für Tobias Mohr, der für 1,1 Millionen Euro vom 1. FC Heidenheim kommt, sowie Leipzigs Tom Krauß, der dem Aufsteiger

aktuell 700 000 Euro Leihgebühr sowie eine bereits vereinbarte Drei-Millionen-Investition im Fall des Klassenverbleibs wert ist, haben die wirtschaftlich schwer angeschlagenen Königsblauen höhere Beträge ausgegeben.

Nun für Polter also schon wieder eine nicht unerhebliche Summe, obwohl der Verein noch keine nennenswerten Einnahmen durch Verkäufe generiert hat – wie kann das sein? Schließlich hatten die Bosse um Schröder und Sportvorstand Peter Knäbel mehrmals betont, nicht in Vorleistung treten zu wollen. Deshalb ließen sie Ko Itakura ziehen und können nun auch Stuttgarts Darko Churlinov nicht verpflichten. Hinter der Investition in Polter stecken offenbar baldige Abgänge. Zwar soll es sich dabei noch nicht um finanzielle Schwergewichte wie Ozan Kabak und Amine Harit handeln, doch auch eine zeitnahe Trennung von Spielern wie Reinhold Ranftl und Dries Wouters, zuletzt verliehen an KV Mechelen, wäre ein Anfang.

TONI LIETO

**STUTTGART** Die sportliche Zukunft des inhaftierten Karazor steht momentan in den Sternen

## Doppelchance für Comebacker Nartey



Die Nachrichtenlage um Atakan Karazor ist dünn. Das Gefängnis auf Ibiza, in dem der VfB-Profi gemeinsam mit einem Freund wegen des Vorwurfs der Vergewaltigung in Untersuchungshaft einsitzt, verfügt über keine Pressestelle. Selbst die balearische Justizbehörde auf Mallorca, so eine Sprecherin gegenüber der *Mallorca-Zeitung*, kann nicht verlässlich sagen, wann und wie es weitergeht oder in welchem Gefängnis sich der Spieler, dessen Anwälte offensichtlich eine Verlegung in die balearische Inselhauptstadt Palma nach Mallorca anstreben, momentan aufhält.

Nachdem beim jüngsten Gerichtstermin in der vergangenen Woche ein Antrag auf Haftentlassung auf Kautionsbasis abgelehnt wurde, ist es sehr fraglich, ob Karazor rechtzeitig zum Einstieg in die Saisonvorbereitung der Schwaben am kommenden Wochenende zurück in Stuttgart sein wird. Für großes Kopfzerbrechen sorgt dies bei Kaderplaner Sven Mislintat und Kollegen

allerdings nicht. Ein drohender Ausfall des defensiven Mittelfeldspielers könnte aus dem vorhandenen Spielerpool aufgefangen werden. Zwei Profis aus der zweiten Reihe stünden nach längerer Verletzungspause rechtzeitig bereit: Naouirou Ahamada (20) nach auskuriertem Zehenbruch und Nikolas Nartey (22) nach seiner Knieoperation Anfang des Jahres.

Für den dänischen U-21-Nationalspieler könnte sich in der neuen Spielzeit sogar eine Doppelchance für einen Platz in der Stuttgarter Stammformation bie-

### Wechselt Sosa, wäre Nartey auch links ein Nachfolgekandidat.

ten. Entweder auf seiner favorisierten Position im defensiven Zentrum oder auf der linken Seite als Nachfolger von Borna Sosa, mit dessen Abgang gerechnet wird. Bei seinem letzten Ligaauftreten vor seiner Knieverletzung am 19. Spieltag unterstrich Nartey,

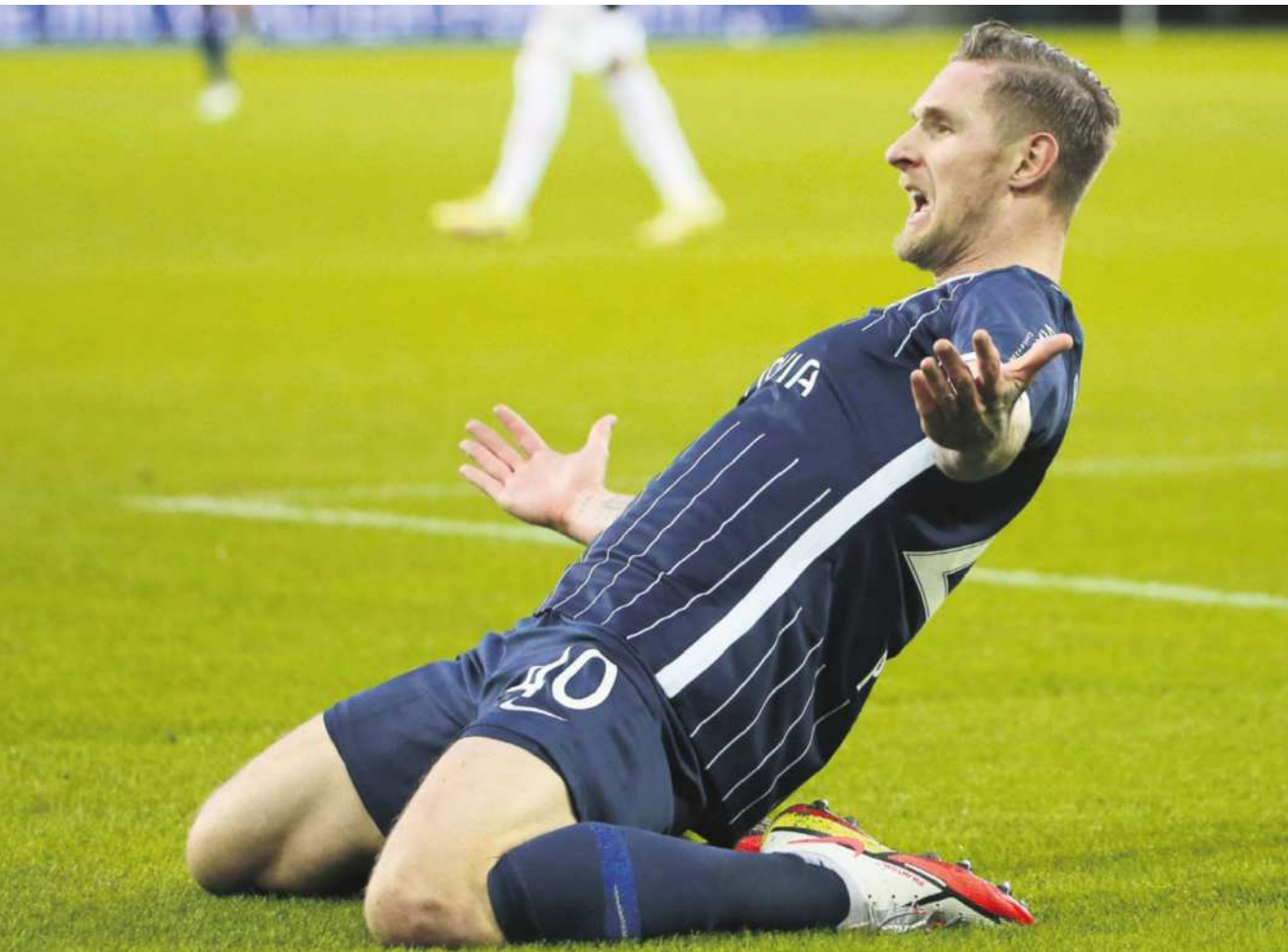
dass er auch auf dem Flügel eine echte Alternative darstellt. Vielleicht nicht ganz so stark in der Offensive, wie sein kroatischer Kollege, dafür aber mit Pluspunkten im Defensivverhalten. Nach dem 0:2 gegen Leipzig fand Pellegrino Matarazzo lobende Worte für den Dänen. „Nico hat seine linke Seite mit guter Laufinten-

sität und gutem Defensivverhalten super bearbeitet. Es hat wenig gebrannt auf seiner Seite.“ Aber auch zentral konnte Nartey bereits für sich werben. „Nikolas hat eine gute Zweikampfhärte und ist schnell im Umschalten“, so der Chefcoach, der gespannt die Entwicklung um Karazor beobachtet.

GEORGE MOISSIDIS



Vielleicht bald mehr als eine Alternative: der Däne Nikolas Nartey



Blau bleibt blau, aber das Emblem ändert sich: Statt für Bochum stürmt Sebastian Polter künftig für Schalke.

**MAINZ** Burgzorg greift wieder ein – Brosinski und Boetius noch ohne neuen Verein

## Nottingham baggert an Niakhaté

An diesem Dienstag ruft Bo Svensson erstmals nach der Sommerpause den Großteil seiner Spieler zusammen. Auf der aktuellen Kaderliste stehen 29 Profis, so viele werden sich allerdings nicht um 18 Uhr am Bruchweg versammeln. Die Nationalspieler Anton Stach, Silvan Widmer, Karim Onisiwo, Leandro Barreiro, Aymen Barkok und Jonathan Burkardt (U21), die in der Nations League oder anderen Wettbewerben am Ball waren, haben bis zum 11. Juli Sonderurlaub. Noch unklar ist der Zustand von Jae-Sung Lee, der wegen einer Knieverletzung nicht für Südkorea auflaufen konnte. Von der Genesung wird abhängen, wann er beim FSV in die Vorbereitung eingreift. Von Beginn an mit dabei sein soll Delano Burgzorg, der nach einer Herzmuskelentzündung in Folge von Corona fast die gesamte Rückrunde gefehlt hatte.

Die spannendste Frage am Bruchweg ist, wie die Zukunftsplanung von Kapitän Moussa Niakhaté voranschreitet – und

ob der 26-Jährige vielleicht sogar deswegen beim Trainingsauftakt fehlen wird. Es ist seit Längerem ein offenes Geheimnis, dass Mainz den schnellen Innenverteidiger ein Jahr vor Vertragsende für eine ähnlich hohe Summe wie im Fall von Jeremiah St. Juste

**Mainz verlangt mindestens 10 Mio. Euro Ablöse.**

(für 10 Millionen Euro zu Sporting Lissabon) ziehen lassen würde. Mit Aufsteiger Nottingham Forest gibt es nun den ersten ernsthaften Interessenten aus England. Dort könnte Niakhaté zwar seinen Traum von der Premier League verwirklichen, international wäre er allerdings weiterhin nicht am Ball. Was der Nationalmannschaftskarriere im Senegal, für den Niakhaté ab Herbst spielt, nicht unbedingt förderlich wäre.

Während Barkok wegen seines Auftritts mit Marokko noch Sonderurlaub hat, werden die

weiteren drei Zugänge Maxim Leitsch (VfL Bochum), Danny da Costa (Eintracht Frankfurt) und Anthony Caci (Racing Straßburg) vor Ort erwartet. Offen ist, wie mit den in der vergangenen Saison verliehenen Dimitri Lavalee, Ronaël Pierre-Gabriel, Edimilson Fernandes, Abass Issah und Marlon Mustapha verfahren wird. Sie spielen in den Planungen kaum noch eine Rolle und stehen vor dem Absprung.

Paul Nebel (Karlsruher SC), David Nemeth (FC St. Pauli) und Jonathan Meier (Dynamo Dresden) ist dieser bereits gelungen. Im Gegensatz zu diesem jungen Trio ist für Daniel Brosinski (33) und Jean-Paul Boetius (28), deren Verträge auslaufen, der Markt schwieriger. Rechtsverteidiger Brosinski ist nach acht Jahren in Mainz und 222 Bundesligaeinsätzen eigentlich davon ausgegangen, in der 2. Liga unterzukommen. Bis auf den Hamburger SV haben dort bereits alle Klubs mit dem Training begonnen – im Gespräch war Brosinski bei keinem. **MICHAEL EBERT**



Noch ist nicht klar, ob der Kapitän beim Trainingsauftakt dabei ist: Moussa Niakhaté

# Malocher mit kleinem Makel

Als fleißiger Arbeiter machte sich **JACEK GORALSKI** (29) einen Namen. Manchmal aber überzieht er.



Aggressiv, läuferisch stark und gut im Zweikampf – allerdings bisweilen hart an der Grenze des Erlaubten: Jacek Goralski



Das Programm der letzten Tage war ziemlich stramm für Jacek Goralski. Von den Länderspielen der polnischen Nationalelf reiste er zwischendurch zum Medizincheck nach Bochum, darüber hinaus waren noch formale Dinge in Kasachstan zu klären, nun nimmt der Umzug vom gut 6000 Kilometer entfernten Almaty ins Ruhrgebiet Formen an. Der Vertrag des Mittelfeldmannes, zuletzt Kapitän bei Qairat Almaty, wurde aufgelöst, beim VfL unterschrieb er einen Vertrag bis 2024. Beim Trainingsbeginn an diesem Montag wird er natürlich noch fehlen.

Rückkehrer Kevin Stöger soll für mehr spielerische Linie im Zentrum sorgen, Goralski steht eher für robuste Fleißarbeit im defensiven Mittelfeld. „Sehr aggressiv, läuferisch stark, geht keinem Zweikampf aus dem Weg. Allerdings übertreibt er es manchmal mit seiner Härte auf dem Platz und wandelt am Rande eines Platzverweises“, so Roman Kolton, Polen-Korrespondent des kicker. An seinen spielerischen Mängeln hat Malocher Goralski intensiv gearbeitet, gilt nun zwar nicht als Feintechniker, aber als solider Passspieler. Bisher allerdings war er noch nicht in einer europäischen Topliga unterwegs, spielte aber für den bulgarischen Serienmeister Ludogorez Rasgrad zum Beispiel in der Qualifikation zur Champions League und bisher 21-mal für Polens

A-Nationalmannschaft, unter anderem bei der WM 2018 in Russland.

In Bochum dürfte der Fleißarbeiter für die Sechs vorgesehen sein, entweder als Back-up für Kapitän Anthony Losilla oder womöglich neben ihm in einem 4-2-3-1. Komplett ist das Mittelfeld mit dieser Verpflichtung freilich noch nicht, gesucht wird weiter ein Achter wie zum Beispiel der Ex-Mainzer Kunde Malong, nach dem der VfL die Angel ausgeworfen hat. Der Kameruner spielt derzeit für Olympiakos Piräus; vor einem Jahr war er für eine Ablöse von zwei Millionen Euro von Mainz nach Griechenland gewechselt.

Nach und nach nimmt der Bochumer Kader Formen an, bei der Besetzung des Angriffs hingegen gibt es noch Fragezeichen. Mit dem Abschied von Sebastian Polter zum FC Schalke verlässt der erfolgreichste Torschütze (zehn Treffer) den Klub. Für seinen Weggang hat sich der VfL schon mit der Verpflichtung von Philipp Hofmann vom Karlsruher SC gewappnet. Silvere Ganvoula, ähnlich groß gewachsen, kommt nach seiner Leihe zu Cercle Brügge zwar zurück, seine Zukunft aber liegt gewiss nicht beim VfL. Ganz abgeschlossen ist wohl noch nicht das Thema Jürgen Locadia, der aktuell noch ohne Vertrag ist, in seinem halben Jahr beim VfL aber wegen seiner technischen Qualitäten und als beweglicher, zielstrebigere Angreifer im Zentrum durchaus gefiel. **OLIVER BITTER**

**AUGSBURG** Am Montag legt der neue Trainer Maaßen los, er soll den FCA wieder nach oben führen

## Vargas, Dorsch, Pepi und die Fragezeichen zum Start



Mit dem offiziellen Trainingsstart an diesem Montag legt auch der neue Trainer richtig los: Enrico Maaßen (38) soll den FC Augsburg auch im zwölften Jahr des Vereins in der Bundesliga mindestens zum Klassenerhalt führen und auf lange Sicht wieder, wie 2015 mit dem 5. Tabellenplatz unter Markus Weinzierl, an die europäischen Plätze heranbringen.

Zum Start stellen sich gleich mehrere Fragen. Unter anderem die nach Ruben Vargas (23, Foto oben), der, wie der kicker zuvor berichtet hatte, nach seiner bei der Schweizer Nationalmannschaft erlittenen Muskelverletzung im Oberschenkel noch wochenlang ausfällt. Fehlt der dribbelstarke Flügelspieler zum



Saisonbeginn? Wann kann Maaßen mit ihm planen?

Nicht ganz klar ist das auch bei Niklas Dorsch (24, Foto Mitte). Der zentrale Mittelfeldspieler, im Vorjahr für sieben Millionen Euro aus Gent verpflichtet, hatte sich am 34. Spieltag beim 2:1 gegen die SpVgg Greuther Fürth einen Schlüsselbeinbruch zugezogen und war anschließend operiert worden. Beim einstigen U-21-Europameister geht man beim

FCA von einem Comeback Mitte Juli aus. Dann ist vom 10. bis 18. Juli ein Trainingslager in Österreich geplant, bei dem Dorsch langsam herangeführt werden soll. Das Eigengewächs des FC Bayern war unter Weinzierl stets gesetzt, ließ unter anderem mit nur einem Saisontor aber noch Luft nach oben für die Spielzeit 2022/23.

Für die ersten beiden Tage hat Maaßen Leistungstests vorgesehen, am Mittwoch steht die erste Einheit mit Ball auf dem Platz an. Gleich voll mitmischen soll dabei Ricardo Pepi (19, Foto unten). Der US-amerikanische Teenager konnte die hohen Erwartungen nach seinem Rekordtransfer vom FC Dallas im Januar noch nicht erfüllen. Nachdem er für rund 16 Millionen Euro verpflichtet

worden war, blieb Pepi in der Bundesliga ohne Tor und Assist, kam in acht vom kicker benoteten Einsätzen auf einen Schnitt von 4,56. In den letzten vier Partien der Vorsaison sammelte der elfmalige US-Nationalspieler lediglich rund eine halbe Stunde Einsatzzeit. Um Pepis Kopf freizubekommen und seinen Körper zu schonen, verzichtete Nationalcoach Gregg Berhalter auf eine Nominierung für die jüngsten Länderspiele. Der Spieler besuchte stattdessen seinen Heimatverein Dallas.

Bei Pepi stellt sich die Frage: Ab wann schöpft er sein volles Potenzial aus? Ab Montag kann und soll er Maaßen zeigen, warum der FCA für ihn so viel Geld bezahlte wie für keinen Spieler zuvor. **MARIO KRISCHEL**

# Der Kampf um die Macht

Der Wahlkampf geht auf die Zielgeraden. Am Sonntag wird der neue Präsident gekürt – es ist für **HERTHA BSC** eine Richtungsentscheidung.



Es war einer jener Sätze, die nach Reue klangen – und ein bisschen nach dem Versuch, die eigenen Ambitionen zu retten. „Ja, wir haben es nicht gut hingekriegt“, sagte Ingmar Pering auf Herthas turnusmäßiger Mitgliederversammlung am 29. Mai in der Berliner Messehalle 20. „Wir sind fehlerhaft, aber wir arbeiten seit Jahren daran, dass es besser wird.“ Minuten später stimmten die anwesenden Vereinsmitglieder über die gegen jedes einzelne Präsidiumsmitglied eingereichten Abwahlen ab. Und anders als seine Gremiumskollegen Thorsten Manske und Norbert Sauer, die das Abstimmungsergebnis jeweils als Misstrauensvotum gegen sich werteten und zurücktraten, hielt Pering den Kopf über Wasser. Der Abwahlenantrag gegen ihn bekam 32,7 Prozent Zustimmung. Pering amtiert seitdem als kommissarischer Sprecher des auf vier Mitglieder geschrumpften Rumpfpräsidiums – und will an diesem Sonntag, wenn auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung ab 11 Uhr im City Cube der neue Präsident, der Vize und bis zu fünf Beisitzer gewählt werden, an die Spitze des Präsidiums rücken.

Pering ist einer von mittlerweile sechs Bewerbern für das Amt des Präsidenten, das seit dem Rückzug von Langzeit-Patriarch Werner Gegenbauer am 24. Mai vakant ist. Neben ihm haben auch Frank Steffel, Kay Bernstein, Michael Baumgärtner, Marvin Brumme und Florian Kellner ihre Kandidatur eingereicht. Pering, der seit 2000 im Beteiligungsausschuss saß und seit 2007 dem Präsidium angehört, gilt vielen mit seiner Vita als eher ungeeignet für die Rolle, den zerrissenen Klub zu befrieden und einen Neuanfang zu verkörpern. Aktuell deutet in diesem Lagerwahlkampf vieles auf einen Showdown zwischen Steffel und Bernstein hin. Steffel, der bei der Wahl des Regierenden Bürgermeisters von Berlin 2001 Klaus Wowereit (SPD) unterlag und für die CDU von 2009 bis 2021 im Deutschen Bundestag saß, ist seit 2005 Boss des Handball-Bundesligisten



Bernstein



Steffel



Pering

Füchse Berlin. Dort läuft seine Amtszeit bis zum Sommer 2023, aber eine doppelte Präsidentschaft schließt der Unternehmer aus. Sollte Steffel von der Hertha-Basis gewählt werden, träte er bei den Füchsen zurück.

Von der Kandidatur überzeugt und vorgeschlagen hat ihn Herthas Aufsichtsratschef Klaus Brüggemann. „Frank Steffel steht für einen kompletten Neuanfang, hat mit den Füchsen eine Erfolgsgeschichte geschrieben, kann also Verein. Und er hat ein unglaubliches Netzwerk im Sport, in der Wirtschaft und in der Politik“, hatte Brüggemann erklärt – und

damit Bernsteins Kritik auf sich gezogen. „Wenn Klaus Brüggemann das als einfaches Mitglied gemacht hätte, wäre das fein gewesen. Aber das als

Wunschlösung des Aufsichtsrates vorzustellen, wird dem Aufsichtsrat nicht gerecht“, sagte Bernstein dem kicker. „Klaus Brüggemann führt da nicht Aufsicht, sondern er gestaltet. Damit überschätzt er seine Kompetenzen.“

Dem Aufsichtsrat obliegt es per Satzung, die Eignung der Kandidaten in Gesprächen zu prüfen und über deren Zulassung zur Wahl zu befinden. In Paragraph 18 der Hertha-Satzung, der das Procedere der Wahl zum Präsidium regelt, heißt es, der Aufsichtsrat könne „auch aus eigener Initiative Kandidaten vorschlagen“. Eine Wahlempfehlung ist indes unzulässig. Brüggemann verteidigte sich via *Bild*: „Wir haben als Aufsichtsrat gar keine individuelle Empfehlung rausgegeben. Ich habe als vorschlagendes Hertha-Mitglied nur begründet,

warum ich Frank Steffel mit seinen großen Erfahrungen als Unternehmer und im Profisport vorgeschlagen habe.“

Bernstein, vor zwei Jahrzehnten einer der führenden Köpfe der Ultra-Gruppierung „Harlekins Berlin '98“ und seit Jahren Inhaber einer Kommunikations- und Eventagentur, lud am vergangenen Sonntag mit seiner Initiative „Wir Herthaner“ Mitglieder, Fans und Mitarbeiter des Klubs zu einer Arbeitskonferenz mit Workshops und Themenkreisen nach Berlin-Neukölln ein. Hinter Bernstein, der eine breite Einbindung der Basis und deutlich mehr Transparenz anstrebt, hat sich in Fabian Drescher ein Mitglied des aktuellen Rumpfpräsidiums versammelt. Drescher räumt seinen Posten als Beisitzer, kandidiert als Vize – und stünde für dieses Amt nur unter einem Präsidenten Bernstein zur Verfügung. Insgesamt bewirbt sich ein Quartett für das Amt des Vizepräsidenten: neben Drescher das Präsidiumsmitglied Peer Mock-Stümer, der Perings Präsidentschaftskandidatur flankiert, dazu Lutz Kirchhof und Andreas Nies.

Im Aufsichtsrat hegte der eine oder andere die Hoffnung, Bernstein auch unter einem möglichen Präsidenten Steffel einbinden zu können. Zudem geht mancher weiter davon aus, dass sich der eine oder andere Bewerber vor Sonntag noch zurückzieht. In jedem Fall steht dem Klub, bei dem der neue Trainer Sandro Schwarz die Profis am Montag und Dienstag zu den Medizin- und Fitnessstests und am Mittwochnachmittag zur ersten Trainingseinheit bittet, eine spannende Woche bevor – und an deren Ende eine richtungsweisende Wahl.

STEFFEN ROHR



Bald Frankfurter?  
Mario Götze von  
der PSV Eindhoven,  
Lucas Alario von Bayer  
Leverkusen und Nicolas  
Castro von Newell's Old  
Boys (von links)

# 10, 9, 8 – der Countdown läuft



An diesem Montag startet die PSV Eindhoven in die Sommervorbereitung. Mit oder ohne Mario Götze?

Im Umfeld des niederländischen Vizemeisters wird damit gerechnet, dass der 30-Jährige nicht mehr mit dabei ist. Doch das heißt im Umkehrschluss noch lange nicht, dass die Rückkehr des Weltmeisters in die Bundesliga perfekt ist und er am 27. Juni beim Auftakttraining der Eintracht die Bühne betritt. Nach kicker-Informationen befindet sich der Champions-League-Teilnehmer in fortgeschrittenen Gesprächen mit Götze, der für vier Millionen Euro aus seinem bis 2024 gültigen Vertrag herausgekauft werden kann. Das ist aber auch Benfica Lissabon nicht entgangen. Die beiden europäischen Klubs haben dazu noch einen Konkurrenten aus Übersee. MLS-Franchise Inter Miami kann zwar nicht mit der sportlichen Bedeutung locken, finanziell würde Götze in Florida aber wohl um einiges mehr bekommen als in Lissabon oder am Main. An diesen beiden Standorten scheint das Gehalt noch einer der Knackpunkte zu sein.

Mit den Portugiesen müsste Götze im Gegensatz zur Eintracht noch die Qualifikationsrunde überstehen, um nächste Saison in der Königsklasse zu starten. Dafür würde er dort nach zuletzt zwei gemeinsamen Jahren in Eindhoven weiter mit Trainer Roger Schmidt zusammenarbeiten können. Unter dem 55 Jahre alten Coach veränderte er seit 2020 sein Spiel. Der frühere

Götze, Alario, Castro: Drei verschiedene Spielertypen sollen die Offensivabteilung von **EINTRACHT FRANKFURT** bereichern.

BVB- und Bayern-Akteur spulte mehr Kilometer ab und präsentierte sich physisch stärker. Mal agierte er auf der Acht, mal als hängende Spitze, in aller Regel aber hatte er den größten Mehrwert für das PSV-Spiel auf der Zehn als Initiator zahlreicher letzter und vorletzter Pässe in die Tiefe.

Künftig erster Abnehmer dieser Bälle könnte Lucas Alario sein. Auch der Stürmer von Bayer Leverkusen hat eine Ausstiegsklausel. Mit 6,5 Millionen Euro ist der Betrag etwas höher – und aus Sicht von Frankfurts Sportvorstand Markus Krösche noch etwas zu hoch. Mit dem argentinischen Nationalspieler sind sich die Hessen, die bereits im Sommer 2021 sowie im Januar dieses Jahres um den 29 Jahre alten Angreifer buhlten, im Grunde einig. Auch mit dem Werksklub sind die Gespräche nach kicker-Informationen jetzt in der finalen Phase angekommen. Vollzug könnte schon in den kommenden Tagen vermeldet werden.

Der Zehner Götze kommt also vielleicht. Der Neuner Alario sehr wahrscheinlich. Und in Krösches Offensiv-Countdown spielt auch ein Achter eine wesentliche Rolle: Alarios

argentinischer Landsmann Nicolas Castro. Wobei der 21-Jährige nicht nur auf die Achterposition beschränkt ist. In nahezu jeder Rolle im offensiven Mittelfeld durfte er beim argentinischen Erstligisten Newell's Old Boys schon seine Qualitäten zeigen. Sowohl für den variablen Götze als auch für Castro ließen sich somit zur gleichen Zeit Positionen in der Offensivabteilung der Elf von Oliver Glasner finden. In einem Bereich sind sich beide ähnlich. Wie Götze weiß auch Castro Situationen spielerisch und



**Noch will Juve nicht den geforderten Betrag für Kostic zahlen.**

intuitiv zu lösen. Mit Ruhe am Ball, einer sichereren Passtechnik und kreativen Ideen punktete Castro in Argentinien. Auch die Bandbreite seiner Abschlüsse kann sich sehen lassen. Ob mit Gewalt aus der Distanz, ein Attribut, das man mit Götze nicht direkt in Verbindung bringt, oder präzise neben den Pfosten – bekommt Castro freie Räume, wird es häufig gefährlich. Den Raum dürfte er in der Bundesliga in dieser Form aber nicht bekommen. Statt unbedrängter Drib-

blings wird er in Deutschland häufiger auf einen Gegenspieler treffen. Dann ist Körpereinsatz gefragt, dort hat er trotz seiner Größe von 1,80 Metern Nachholbedarf. Der Vertrag in Rosario ist noch bis Ende des Jahres gültig – auch hier wäre also eine Ablöse fällig. Vier bis fünf Millionen Euro stehen im Raum. Geht der Plan von Krösche auf und das Trio stürmt kommende Saison gemeinsam für die Eintracht, sind unterm Stich knapp 15 Millionen Euro fällig.

Diese Summe könnte per Überweisung von Turin auf den Weg geschickt werden. Filip Kostic und Juventus sind sich laut *Gazzetta dello Sport* über einen Dreijahresvertrag einig geworden. Der Konsens über die Höhe der Ablösesumme für den noch bis 2023 in Frankfurt unter Vertrag stehenden Flügelflitzer steht aber noch aus. Noch sollen die Vorstellungen der Eintracht (20 Millionen Euro) und die des italienischen Rekordmeisters (12,5 Millionen) weit auseinanderliegen.

So oder so wäre aber keiner aus dem aktuell umworbenen Trio ein Ersatz für den schnellen Linksaußen. Vielmehr würde eine Verpflichtung von Castro und/oder Götze darauf hindeuten, dass Daichi Kamada einen Abnehmer gefunden hat. Der japanische Spielmacher würde wie Kostic in sein letztes Vertragsjahr als Adlerträger gehen. Das will Krösche vermeiden, der seine Position zu dieser Ausgangslage mehrmals betont hat: verlängern oder verkaufen. **MORITZ KREILINGER**



### Leeds zahlt gut für Roca

Der spanische Mittelfeldspieler Marc Roca (25) verlässt den FC Bayern und wechselt zu Leeds United in die Premier League – kolportierte Ablöse: zwölf Millionen Euro plus Boni. Roca war 2020 von Espanyol Barcelona nach München gewechselt, kam aber nur zu 15 Einsätzen in der Bundesliga.

### DFB-Pokal: Ottensen in Dessau

Regionalligist FC Teutonia Ottensen wird sein DFB-Pokal-Spiel gegen Titelverteidiger RB Leipzig (30. August, 20.45 Uhr, live im ZDF) im Paul-Greifzu-Stadion in Dessau bestreiten, da die Partie im eigenen Stadion wegen des Kunstrasens nicht ausgetragen werden darf.

### RB gegen Klopp und die Reds

RB Leipzig testet am 21. Juli (19.15 Uhr, live bei Servus TV) gegen Jürgen Klopp und den FC Liverpool, die Partie wurde bereits im Zuge des Wechsels von Naby Keita zu den Reds 2018 vereinbart.

### Geldstrafen für Union und Werder

Union Berlin ist vom Sportgericht des Deutschen Fußball-Bundes zu einer Geldstrafe von 38 000 Euro verurteilt worden. Grund für die Strafe sei unsportliches Verhalten (Pyrotechnik und Becherwürfe) der Union-Anhänger im Rahmen des Auswärtsspiels beim 1. FC Köln am 28. Spieltag der vergangenen Sai-

son. Werder Bremen muss wegen zweier Vergehen (Pyrotechnik) bei den Partien bei St. Pauli und in Aue eine Geldstrafe in Höhe von 19 440 Euro zahlen.

### U 21 testet gegen England

Deutschlands U-21-Nationalmannschaft, Titelverteidiger bei der EM 2023 in Rumänien und Georgien, bestreitet am 27. September in Sheffield ein Testspiel gegen England.

### Der Mai ist gegangen

Abwehrspieler Lars Lukas Mai verlässt nach acht Jahren den FC Bayern. Der 22 Jahre alte Innenvertei-



**Aus der Bundesliga in die Premier League: Marc Roca wechselt zu Leeds United.**

diger, zuletzt an Aufsteiger Werder Bremen verliehen, wechselt zum Schweizer Erstligisten FC Lugano.

### Turbine holt Middeke für Chahed

Sebastian Middeke (38) tritt bei Frauen-Bundesligist Turbine Potsdam die Nachfolge von Sofian Chahed an, der nach zwei Jahren im Amt seinen Vertrag mit dem Bundesliga-Vierten aufgelöst hatte. Middeke war in den vergangenen sechs Jahren beim SV Meppen als Trainer aktiv.

### Medaille knapp verpasst

Die deutsche Blindenfußball-Nationalmannschaft hat ihre erste EM-Medaille knapp verpasst. Das Team von Bundestrainer Martin Mania verlor im italienischen Pescara das Spiel um Bronze gegen England im Sechsmeterschießen mit 0:1. Die Qualifikation für die WM hatte das Team bereits vorher geschafft. Die Weltmeisterschaft findet im Juli im Rahmen der World Games in Birmingham/USA statt. Dort werden dann auch drei Tickets für die Paralympics 2024 in Paris vergeben.

### Zawistowska weiter beim Effzeh

Vizemeister Bayern München hat die polnische Nationalspielerin Weronika Zawistowska (22) für ein weiteres Jahr an den 1. FC Köln verliehen. Die Offensivspielerin bestritt 2021/22 alle 22 Bundesligaspiele für den Effzeh und erzielte drei Treffer.

Der Deutsche Fußball-Bund trauert um den langjährigen DDR-Auswahlspieler

## Bernd Bransch (Halle/Saale)

der am 11. Juni 2022 im Alter von 77 Jahren verstorben ist.

Der gebürtige Hallenser trug insgesamt 72-mal das Trikot der Nationalmannschaft des Fußball-Verbandes der DDR und gewann 1976 bei Olympia in Montreal die Goldmedaille und 1972 in München Olympia-Bronze. Bei der Weltmeisterschaft 1974 führte er die DDR-Auswahl beim 1:0-Erfolg über die bundesdeutsche Mannschaft als Kapitän aufs Feld.

1968 und 1974 wurde Bernd Bransch jeweils zum „Fußballer des Jahres“ in der DDR gewählt. Ebenfalls 1974 gewann er mit Carl Zeiss Jena den DDR-Pokal. Der brillante Abwehrspieler, der bis zum Ende seiner Karriere als Libero fungierte, absolvierte insgesamt 317 Partien in der DDR-Oberliga für den SC Chemie, später den HFC Chemie Halle und Carl Zeiss Jena. Bis 1977 war Bransch beim Halleschen FC Spieler, Klubvorsitzender, Manager sowie sportlicher Berater und saß bis zuletzt im Verwaltungsrat des aktuellen Drittligisten.

Bernd Bransch gehörte zweifelsohne zu den besten und erfolgreichsten Fußballern der deutschen Sportgeschichte. Er war ein Muster an Konstanz und Verlässlichkeit, ein herausragender Botschafter unseres Sports.

Wir trauern um eine große Persönlichkeit des deutschen Fußballs, die wir sehr vermissen werden. Mit Bernd Bransch haben wir nicht nur einen großartigen Fußballer, sondern auch einen guten Freund verloren, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

### Deutscher Fußball-Bund

**Bernd Neuendorf**  
Präsident

**Heike Ullrich**  
Generalsekretärin



# Verzicht auf Feldkamp überrascht

Fünf Spielerinnen dürfen nicht mit zur EM. Eine hat es erwischt, die zuletzt zum Stammpersonal gezählt hatte.



Die Entscheidungen sind gefallen. Der 23er-Kader der deutschen Nationalmannschaft für die Europameisterschaft in England steht – mit einem Fragezeichen. Chantal Hagel von der TSG Hoffenheim wird auch am Dienstag noch dabei sein, wenn sich der DFB-Kader zum zweiten Trainingslager vor der EM in Herzogenaurach trifft. Hagel bleibt vorläufig als Back-up

für Alexandra Popp im Kader. Popp hatte sich in der vergangenen Woche mit Corona infiziert und musste sich isolieren. Die DFB-Kapitänin ist am Samstag mit einem privaten Pkw aus Herzogenaurach abgereist und hofft, in den nächsten Tagen vor dem EM-Testspiel gegen die Schweiz am Freitag den Trainingsbetrieb wiederaufnehmen zu können. Das Turnier in England wäre die erste

Europameisterschaft, an der die 31-Jährige teilnehmen könnte. 2013 in Schweden und 2017 in den Niederlanden war die Spielerin des VfL Wolfsburg verletzt gewesen. Klar ist: Wenn Popp in den Kader zurückkehren kann, muss Hagel für sie weichen.

Abgesehen von diesem Sonderfall mussten vier Spielerinnen schon ihre EM-Träume ad acta legen bzw. sich auf Abruf bereit halten: Sjoeke Nüsken (Eintracht Frankfurt), Maximiliane Rall (Bayern München) sowie Martina Tufekovic und Jana Feldkamp (beide TSG Hoffenheim). „Wir haben in den vergangenen Wochen viele Eindrücke gesammelt und uns intensiv ausgetauscht. Am Ende haben nur Nuancen entschieden, denn die Leistungsdichte in unserem Kader ist sehr hoch“, erklärte Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg. „Jede Spielerin hat ihr Bestes gegeben, um uns diese Entscheidung so schwer wie möglich zu machen.“

Nüsken und Rall zählten seit Beginn der EM-Vorbereitung

anfang Juni zu den Wackelkandidatinnen. Und die Rolle von Tufekovic als Nummer 4 im Torwart-Ranking war klar kommuniziert.

Überraschend ist indes der Verzicht auf Feldkamp. Die 24-jährige Innenverteidigerin stand zuletzt fünfmal in Folge in der Startelf. Die jüngsten Eindrücke aus den Partien in Serbien (2:3) sowie beim EM-Vorbereitungsturnier im Februar in England mit den Spielen gegen Spanien (1:1), Kanada (0:1) und die Gastgeberinnen (1:3) waren dagegen nicht mehr überzeugend. Für Feldkamp bleibt Sara Doorsoun von Eintracht Frankfurt im Kader. Die 30-Jährige hat die Erfahrung von 36 Länderspielen und ist in der Innenverteidigung zu Hause, kann aber auch auf der defensiven Außenbahn agieren. Mit der Münchnerin Giulia Gwinn (rechts) und der Wolfsburgerin Felicitas Rauch (links) stehen allerdings lediglich zwei etatmäßige Außenverteidigerinnen im deutschen EM-Kader. **GUNNAR MEGGERS**



Feierte im April 2021 gegen Australien ihr Debüt im DFB-Team: Jana Feldkamp

## DAS DFB-AUFGEBOT FÜR DIE EM IN ENGLAND

Name	Geburtsdag	Verein	Nummer	Länderspiele/Tore
<b>TOR</b>				
Ann-Katrin Berger	09.10.1990	FC Chelsea	21	3/0
Merle Frohms	28.01.1995	Eintracht Frankfurt	1	26/0
Almuth Schult	09.02.1991	VfL Wolfsburg	12	64/0
<b>ABWEHR</b>				
Sara Doorsoun	17.11.1991	Eintracht Frankfurt	23	36/1
Giulia Gwinn	02.07.1999	Bayern München	15	26/3
Marina Hegering	17.04.1990	Bayern München	5	19/3
Kathrin Hendrich	06.04.1992	VfL Wolfsburg	3	45/5
Sophia Kleinherne	12.04.2000	Eintracht Frankfurt	2	16/0
Felicitas Rauch	30.04.1996	VfL Wolfsburg	17	20/3
<b>MITTELFELD/STURM</b>				
Nicole Anyomi	10.02.2000	Eintracht Frankfurt	14	7/0
Jule Brand	16.10.2002	TSG Hoffenheim	22	15/4
Klara Bühl	07.12.2000	Bayern München	19	23/9
Sara Däbritz	15.02.1995	Paris St. Germain	3	85/17
Linda Dallmann	02.09.1994	Bayern München	16	44/11
Laura Freigang	01.02.1998	Eintracht Frankfurt	10	13/9
Svenja Huth	25.01.1991	VfL Wolfsburg	9	65/13
Lena Lattwein	02.05.2000	VfL Wolfsburg	4	16/0
Sydney Lohmann	19.06.2000	Bayern München	8	11/1
Lina Magull	15.08.1994	Bayern München	20	59/18
Lena Oberdorf	19.12.2001	VfL Wolfsburg	6	6/3
Alexandra Popp	06.04.1991	VfL Wolfsburg	11	113/53
Lea Schüller	12.11.1997	Bayern München	7	38/25
Tabea Waßmuth	25.08.1996	VfL Wolfsburg	18	15/5

## DIE GRUPPEN UND DEUTSCHEN SPIELE

GRUPPE A	GRUPPE B	GRUPPE C	GRUPPE D
England	Deutschland	Niederlande	Frankreich
Norwegen	Spanien	Schweden	Italien
Österreich	Dänemark	Schweiz	Belgien
Nordirland	Finnland	Portugal	Island

### DEUTSCHE SPIELE

8.7.2022: Deutschland – Dänemark  
12.7.2022: Deutschland – Spanien  
16.7.2022: Finnland – Deutschland

### WEITERE TERMINE

Viertelfinale: 20. bis 23. Juli 2022  
Halbfinale: 26./27. Juli 2022  
Finale: 31. Juli 2022 in London

## KICKER-KULISSE



Notiert von Thomas Hiete

**EINEINHALB JAHRE** war es ruhig auf dem *Twitter*-Kanal von **Michael Preetz** (Foto), was nicht verwunderlich, schließlich musste der 54-Jährige im Januar 2021 seinen Stuhl als Geschäftsführer von Hertha BSC räumen. Nun meldete sich Preetz, der seine alte Jobbezeichnung in der Biografie noch immer nicht gelöscht hat, beim Kurznachrichtendienst mal wieder zu Wort – und sorgte damit für Rätselraten und Erheiterung zugleich. „hinzufügen. I k kmm mom“ schrieb der Fußball-Manager. Eine geheime Botschaft an seine fast 205 000 Follower? Wohl eher ein Versehen...



**DIE SPORTART WECHSELT** für den guten Zweck am Samstag Frankfurt **Sebastian Rode**. Der 31-Jährige steigt bei der „Tour de Montana“ im Odenwald aufs Mountainbike, um Spenden für krebserkrankte Kinder zu generieren. Interessierte können sich sogar für das Team Rode bewerben – um an der Seite des Europa-League-Siegers Gutes zu tun.

**IN VERSCHIEDENEN** Positionen hat **Ewald Lienen** (Foto) seit 2014 für den FC St. Pauli gearbeitet, zunächst als Trainer, anschließend als Technischer Direktor, zuletzt als

Werte- und Markenbotschafter. Seinen auslaufenden Vertrag verlängert der 68-Jährige nun nicht mehr, weil es ihn zurück ins Rheinland zieht. St-Pauli-Präsident Oke Göttlich dankt Lienen von Herzen: „Ich bin ein Ewald-Fan.“



**PROMINENT BESETZT** war die Benefiz-Aufführung des „Datterich“ am Staatstheater Darmstadt. **Rüdiger Fritsch**, Präsident des SV Darmstadt 98, trat in einer Nebenrolle als Polizist auf, sein Partner in dieser Posse war Hessens Ex-Ministerpräsident **Volker Bouffier**. Gespielt wurde zugunsten zweier Darmstädter Einrichtungen: Das „Projekt Anna“ kümmert sich um Kinder in schwierigen psychischen Situationen, der gemeinnützige Verein „Kiwani-Club Darmstadt“ unterstützt viele soziale Projekte.



## Die WM in Katar – Fremdscham und Peinlichkeit statt kalter Getränke und Grillen mit Freunden

**E**in paar Getränke kalt stellen, den Grill anschmeißen, Freunde einladen und gemeinsam die Fußball-WM gucken. Oder auf die Fanmeile gehen, zusammen jubeln und ärgern – das wär’s gewesen jetzt im Juni. Eigentlich.

**IN KATAR** knallt aktuell die Sonne gnadenlos vom Himmel und heizt das sandige Fleckchen Erde auf bis zu 45 Grad Celsius auf. An Fußball ist da nicht zu denken und allein der Gedanke



Frank Lußem

darin, dass dieses Turnier zunächst unter genau diesen Umständen hätte stattfinden sollen, lässt einen am kühlen Verstand der Verantwortlichen zweifeln.

**DIE GUT BEZAHLTE** Anpassung an die Witterung sorgt nun für ein Novum im Welt-Fußball, das von der FIFA natürlich als das Ei des Kolumbus gefeiert wurde, unabhängig davon, dass es lange brauchte, ehe man auf den Trichter kam, dass sehenden Auges die

Gesundheit der Menschen – Fans und Spieler – aufs Spiel gesetzt wurde. Dollarzeichen im Auge beeinträchtigen Seh- und Denkvermögen, der Weltfußball-Verband liefert für diese These seit vielen Jahren handfeste Belege.

**DASS FIFA-CHEF** Gianni Infantino in der vergangenen Woche ankündigte, man werde in Katar „die größte Show der Welt und die beste WM aller Zeiten“ erleben, darf nicht verwundern. Der Mann liebt Shows, er ist quasi ein Showman und wer ihn im März bei einer Volunteer-Veranstaltung erlebte, als er wie der Animateur eines drittklassigen Ferienklubs das Auditorium dazu bringen wollte, auf „one, two, three“ voller Inbrunst zunächst „KATAR“ und dann „FIFA“ zu brüllen, da bekam man als Zuschauer eine Melange aus Fremdscham und Peinlichkeit geboten. Begeisterung kann dieser Mensch nicht vermitteln, selbst nicht im Lande des Veranstalters.

**DIE ANHALTENDE KRITIK** an den Arbeitsbedingungen der Gastarbeiter in Katar wird weiterhin relativiert. Und bei alledem spielt auch der Deutsche Fußball-Bund keine ruhmreiche Rolle,

wie die Reaktion auf den Protest einiger Fans am vergangenen Dienstag in Mönchengladbach belegt. Ein Transparent mit der Aufschrift „15 000 Tote für große Kulissen – FIFA und Co. ohne Gewissen! Boycott Qatar“ wurde für einige Minuten gezeigt, von Fans, die reguläre Eintrittskarten erworben hatten. Unabhängig davon, dass die Aussage von der Meinungsfreiheit gedeckt ist, informierte der DFB umgehend die Polizei, dies „aus Sorge um die Sicherheit der Veranstaltung“. Die setzte die Fans kurzzeitig zur Überprüfung der Personalien fest. Weitere Maßnahmen folgten nicht. Doch kurz kam der Gedanke: Was passiert erst mit protestierenden Fans in Katar?

**IN SACHEN STIMMUNG** gab die WM der Leichtathleten 2019 einen Vorgeschmack. Null Begeisterung in fast leeren Stadien – es ging allein um Geld und Marketing für ein kleines, reiches Land, mit dem nicht wirklich irgendjemand spielen will. Doch was sagte IAAF-Boss Sebastian Coe nach dieser schlimmen Erfahrung? Klar: „Das war die beste WM aller Zeiten.“ Sie werden es sagen müssen. Aus gewissen Gründen.

# TERMINPLAN BUNDESLIGA

## 1. Spieltag: Fr. – So., 5. – 7. August R. 27. – 29.1.

Eintracht Frankfurt – Bayern München (Fr.)	(0:1, 2:1)
Borussia Dortmund – Bayer 04 Leverkusen	(2:5, 4:3)
1. FC Union Berlin – Hertha BSC	(2:0, 4:1)
1. FC Köln – FC Schalke 04	( - , - )
Bor. Mönchengladbach – TSG Hoffenheim	(5:1, 1:1)
VfL Wolfsburg – Werder Bremen	( - , - )
VfL Bochum – 1. FSV Mainz 05	(2:0, 0:1)
FC Augsburg – SC Freiburg	(1:2, 0:3)
VfB Stuttgart – RB Leipzig	(0:2, 0:4)

## 2. Spieltag: Fr. – So., 12. – 14. August R. 3. – 5.2.

Bayern München – VfL Wolfsburg	(4:0, 2:2)
Bayer 04 Leverkusen – FC Augsburg	(5:1, 4:1)
RB Leipzig – 1. FC Köln	(3:1, 1:1)
SC Freiburg – Borussia Dortmund	(2:1, 1:5)
1. FSV Mainz 05 – 1. FC Union Berlin	(1:2, 1:3)
TSG Hoffenheim – VfL Bochum	(1:2, 0:2)
Hertha BSC – Eintracht Frankfurt	(1:4, 2:1)
FC Schalke 04 – Bor. Mönchengladbach	( - , - )
Werder Bremen – VfB Stuttgart	( - , - )

## 3. Spieltag: Fr. – So., 19. – 21. August R. 10. – 12.2.

Borussia Dortmund – Werder Bremen	( - , - )
Bayer 04 Leverkusen – TSG Hoffenheim	(2:2, 4:2)
1. FC Union Berlin – RB Leipzig	(2:1, 2:1)
Bor. Mönchengladbach – Hertha BSC	(2:0, 0:1)
Eintracht Frankfurt – 1. FC Köln	(1:1, 0:1)
VfL Wolfsburg – FC Schalke 04	( - , - )
VfL Bochum – Bayern München	(4:2, 0:7)
FC Augsburg – 1. FSV Mainz 05	(2:1, 1:4)
VfB Stuttgart – SC Freiburg	(2:3, 0:2)

## 4. Spieltag: Fr. – So., 26. – 28. August R. 17. – 19.2.

Bayern München – Bor. Mönchengladbach	(1:2, 1:1)
RB Leipzig – VfL Wolfsburg	(2:0, 0:1)
SC Freiburg – VfL Bochum	(3:0, 1:2)
1. FC Köln – VfB Stuttgart	(1:0, 1:2)
1. FSV Mainz 05 – Bayer 04 Leverkusen	(3:2, 0:1)
TSG Hoffenheim – FC Augsburg	(3:1, 4:0)
Hertha BSC – Borussia Dortmund	(3:2, 1:2)
FC Schalke 04 – 1. FC Union Berlin	( - , - )
Werder Bremen – Eintracht Frankfurt	( - , - )

## 5. Spieltag: Fr. – So., 2. – 4. September R. 24. – 26.2.

Borussia Dortmund – TSG Hoffenheim	(3:2, 3:2)
Bayer 04 Leverkusen – SC Freiburg	(2:1, 1:2)
1. FC Union Berlin – Bayern München	(2:5, 0:4)
Bor. Mönchengladbach – 1. FSV Mainz 05	(1:1, 1:1)
Eintracht Frankfurt – RB Leipzig	(1:1, 0:0)
VfL Wolfsburg – 1. FC Köln	(2:3, 1:0)
VfL Bochum – Werder Bremen	( - , - )
FC Augsburg – Hertha BSC	(0:1, 1:1)
VfB Stuttgart – FC Schalke 04	( - , - )

## 6. Spieltag: Fr. – So., 9. – 11. September R. 3. – 5.3.

Bayern München – VfB Stuttgart	(2:2, 5:0)
RB Leipzig – Borussia Dortmund	(2:1, 4:1)
SC Freiburg – Bor. Mönchengladbach	(3:3, 6:0)
1. FC Köln – 1. FC Union Berlin	(2:2, 0:1)
TSG Hoffenheim – 1. FSV Mainz 05	(0:2, 0:2)
Eintracht Frankfurt – VfL Wolfsburg	(0:2, 1:1)
Hertha BSC – Bayer 04 Leverkusen	(1:1, 1:2)
FC Schalke 04 – VfL Bochum	( - , - )
Werder Bremen – FC Augsburg	( - , - )

## Saison 2022/23

In Klammern Vorjahresergebnisse.  
Bislang ist nur das Eröffnungsspiel genau terminiert.  
Erste zeitgenaue Ansetzungen sind für die  
26. Kalenderwoche (27. Juni bis 1. Juli) geplant.  
Aktualisierungen auf [www.kicker.de](http://www.kicker.de).



## 7. Spieltag: Fr. – So., 16. – 18. September R. 10. – 12.3.

Borussia Dortmund – FC Schalke 04	( - , - )
Bayer 04 Leverkusen – Werder Bremen	( - , - )
1. FC Union Berlin – VfL Wolfsburg	(2:0, 0:1)
1. FSV Mainz 05 – Hertha BSC	(4:0, 2:1)
TSG Hoffenheim – SC Freiburg	(3:4, 2:1)
Bor. Mönchengladbach – RB Leipzig	(3:1, 1:4)
VfL Bochum – 1. FC Köln	(2:2, 1:2)
FC Augsburg – Bayern München	(2:1, 0:1)
VfB Stuttgart – Eintracht Frankfurt	(2:3, 1:1)

## 8. Spieltag: Fr. – So., 30. Sept. – 2. Okt. R. 17. – 19.3.

Bayern München – Bayer 04 Leverkusen	(1:1, 5:1)
RB Leipzig – VfL Bochum	(3:0, 1:0)
SC Freiburg – 1. FSV Mainz 05	(1:1, 0:0)
1. FC Köln – Borussia Dortmund	(1:1, 0:2)
Eintracht Frankfurt – 1. FC Union Berlin	(2:1, 0:2)
VfL Wolfsburg – VfB Stuttgart	(0:2, 1:1)
Hertha BSC – TSG Hoffenheim	(3:0, 0:2)
FC Schalke 04 – FC Augsburg	( - , - )
Werder Bremen – Bor. Mönchengladbach	( - , - )

## 9. Spieltag: Fr. – So., 7. – 9. Oktober R. 31.3. – 2.4.

Borussia Dortmund – Bayern München	(2:3, 1:3)
Bayer 04 Leverkusen – FC Schalke 04	( - , - )
1. FSV Mainz 05 – RB Leipzig	(1:0, 1:4)
TSG Hoffenheim – Werder Bremen	( - , - )
Bor. Mönchengladbach – 1. FC Köln	(1:3, 1:4)
VfL Bochum – Eintracht Frankfurt	(2:0, 1:2)
FC Augsburg – VfL Wolfsburg	(3:0, 0:1)
VfB Stuttgart – 1. FC Union Berlin	(1:1, 1:1)
Hertha BSC – SC Freiburg	(1:2, 0:3)

## 10. Spieltag: Fr. – So., 14. – 16. Oktober R. 8./9.4.

Bayern München – SC Freiburg	(2:1, 4:1)
RB Leipzig – Hertha BSC	(6:0, 6:1)
1. FC Union Berlin – Borussia Dortmund	(0:3, 2:4)
1. FC Köln – FC Augsburg	(0:2, 4:1)
Eintracht Frankfurt – Bayer 04 Leverkusen	(5:2, 0:2)
VfL Wolfsburg – Bor. Mönchengladbach	(1:3, 2:2)
VfB Stuttgart – VfL Bochum	(1:1, 0:0)
FC Schalke 04 – TSG Hoffenheim	( - , - )
Werder Bremen – 1. FSV Mainz 05	( - , - )

## 11. Spieltag: Fr. – So., 21. – 23. Oktober R. 14. – 16.4.

Borussia Dortmund – VfB Stuttgart	(2:1, 2:0)
Bayer 04 Leverkusen – VfL Wolfsburg	(0:2, 2:0)
SC Freiburg – Werder Bremen	( - , - )
1. FSV Mainz 05 – 1. FC Köln	(1:1, 2:3)
TSG Hoffenheim – Bayern München	(1:1, 0:4)
Bor. Mönchengladbach – Eintracht Frankfurt	(2:3, 1:1)
VfL Bochum – 1. FC Union Berlin	(0:1, 2:3)
FC Augsburg – RB Leipzig	(1:1, 0:4)
Hertha BSC – FC Schalke 04	( - , - )

## 12. Spieltag: Fr. – So., 28. – 30. Oktober R. 21. – 23.4.

Bayern München – 1. FSV Mainz 05	(2:1, 1:3)
RB Leipzig – Bayer 04 Leverkusen	(1:3, 1:0)
1. FC Union Berlin – Bor. Mönchengladbach	(2:1, 2:1)
1. FC Köln – TSG Hoffenheim	(0:1, 0:5)
Eintracht Frankfurt – Borussia Dortmund	(2:3, 2:5)
VfL Wolfsburg – VfL Bochum	(1:0, 0:1)
VfB Stuttgart – FC Augsburg	(3:2, 1:4)
FC Schalke 04 – SC Freiburg	( - , - )
Werder Bremen – Hertha BSC	( - , - )

## 13. Spieltag: Fr. – So., 4. – 6. November R. 28. – 30.4.

Borussia Dortmund – VfL Bochum	(3:4, 1:1)
Bayer 04 Leverkusen – 1. FC Union Berlin	(2:2, 1:1)
SC Freiburg – 1. FC Köln	(1:1, 0:1)
1. FSV Mainz 05 – VfL Wolfsburg	(3:0, 0:5)
TSG Hoffenheim – RB Leipzig	(2:0, 0:3)
Bor. Mönchengladbach – VfB Stuttgart	(1:1, 2:3)
FC Augsburg – Eintracht Frankfurt	(1:1, 0:0)
Hertha BSC – Bayern München	(1:4, 0:5)
Werder Bremen – FC Schalke 04	(1:1, 4:1)

## 14. Spieltag: Di./Mi., 8./9. November R. 5. – 7.5.

Bayern München – Werder Bremen	( - , - )
RB Leipzig – SC Freiburg	(1:1, 1:1)
1. FC Union Berlin – FC Augsburg	(0:0, 0:2)
1. FC Köln – Bayer 04 Leverkusen	(2:2, 1:0)
Eintracht Frankfurt – TSG Hoffenheim	(2:2, 2:3)
VfL Wolfsburg – Borussia Dortmund	(1:3, 1:6)
VfL Bochum – Bor. Mönchengladbach	(0:2, 1:2)
VfB Stuttgart – Hertha BSC	(2:2, 0:2)
FC Schalke 04 – 1. FSV Mainz 05	( - , - )

## 15. Spieltag: Fr. – So., 11. – 13. November R. 12. – 14.5.

Bayer 04 Leverkusen – VfB Stuttgart	(4:2, 3:1)
SC Freiburg – 1. FC Union Berlin	(1:4, 0:0)
1. FSV Mainz 05 – Eintracht Frankfurt	(2:2, 0:1)
TSG Hoffenheim – VfL Wolfsburg	(3:1, 2:1)
Bor. Mönchengladbach – Borussia Dortmund	(1:0, 0:6)
FC Augsburg – VfL Bochum	(2:3, 2:0)
Hertha BSC – 1. FC Köln	(1:3, 1:3)
FC Schalke 04 – Bayern München	( - , - )
Werder Bremen – RB Leipzig	( - , - )

## 16. Spieltag: Fr. – So., 20. – 22. Januar R. 19. – 21.5.

Borussia Dortmund – FC Augsburg	(2:1, 1:1)
RB Leipzig – Bayern München	(1:4, 2:3)
1. FC Union Berlin – TSG Hoffenheim	(2:1, 2:2)
1. FC Köln – Werder Bremen	( - , - )
Bor. Mönchengladbach – Bayer 04 Leverkusen	(1:2, 0:4)
Eintracht Frankfurt – FC Schalke 04	( - , - )
VfL Wolfsburg – SC Freiburg	(0:2, 2:3)
VfL Bochum – Hertha BSC	(1:3, 1:1)
VfB Stuttgart – 1. FSV Mainz 05	(2:1, 0:0)

## 17. Spieltag: Di./Mi., 24./25. Januar R. 27.5.

Bayern München – 1. FC Köln	(3:2, 4:0)
Bayer 04 Leverkusen – VfL Bochum	(1:0, 0:0)
SC Freiburg – Eintracht Frankfurt	(0:2, 2:1)
1. FSV Mainz 05 – Borussia Dortmund	(0:1, 1:3)
TSG Hoffenheim – VfB Stuttgart	(2:1, 1:3)
FC Augsburg – Bor. Mönchengladbach	(1:0, 2:3)
Hertha BSC – VfL Wolfsburg	(1:2, 0:0)
FC Schalke 04 – RB Leipzig	( - , - )
Werder Bremen – 1. FC Union Berlin	( - , - )

# TERMINPLAN 2. BUNDESLIGA

**1. Spieltag: Fr. – So., 15. – 17. Juli** R. 27. – 29. 1.

1. FC Kaiserslautern – Hannover 96 (Fr.)	( - , - )
SpVgg Greuther Fürth – Holstein Kiel	( - , - )
FC St. Pauli – 1. FC Nürnberg	(1:1, 3:2)
SC Paderborn 07 – Karlsruher SC	(2:2, 4:2)
Hansa Rostock – 1. FC Heidenheim	(0:0, 1:1)
SV Sandhausen – Arminia Bielefeld	( - , - )
Jahn Regensburg – SV Darmstadt 98	(0:2, 2:0)
1. FC Magdeburg – Fortuna Düsseldorf	( - , - )
Eintracht Braunschweig – Hamburger SV	( - , - )

**2. Spieltag: Fr. – So., 22. – 24. Juli** R. 3. – 5. 2.

Arminia Bielefeld – Jahn Regensburg	( - , - )
Hamburger SV – Hansa Rostock	(3:0, 3:2)
SV Darmstadt 98 – SV Sandhausen	(1:1, 6:1)
1. FC Heidenheim – Eintracht Braunschweig	( - , - )
1. FC Nürnberg – SpVgg Greuther Fürth	( - , - )
Holstein Kiel – 1. FC Kaiserslautern	( - , - )
Fortuna Düsseldorf – SC Paderborn 07	(2:3, 1:1)
Hannover 96 – FC St. Pauli	(1:0, 3:0)
Karlsruher SC – 1. FC Magdeburg	( - , - )

**3. Spieltag: Fr. – So., 5. – 7. August** R. 10. – 12. 2.

SpVgg Greuther Fürth – Karlsruher SC	( - , - )
Hamburger SV – 1. FC Heidenheim	(2:0, 0:0)
SC Paderborn 07 – Hannover 96	(3:0, 0:0)
Hansa Rostock – Arminia Bielefeld	( - , - )
SV Sandhausen – Fortuna Düsseldorf	(0:2, 1:0)
Jahn Regensburg – 1. FC Nürnberg	(2:2, 0:2)
1. FC Magdeburg – Holstein Kiel	( - , - )
Eintracht Braunschweig – SV Darmstadt 98	( - , - )
1. FC Kaiserslautern – FC St. Pauli	( - , - )

**4. Spieltag: Fr. – So., 12. – 14. August** R. 17. – 19. 2.

Arminia Bielefeld – Hamburger SV	( - , - )
SV Darmstadt 98 – Hansa Rostock	(1:1, 1:2)
FC St. Pauli – 1. FC Magdeburg	( - , - )
1. FC Nürnberg – 1. FC Heidenheim	(4:0, 1:3)
Holstein Kiel – Eintracht Braunschweig	( - , - )
Fortuna Düsseldorf – SpVgg Greuther Fürth	( - , - )
Hannover 96 – Jahn Regensburg	(1:1, 1:3)
Karlsruher SC – SV Sandhausen	(0:2, 0:0)
1. FC Kaiserslautern – SC Paderborn 07	( - , - )

**5. Spieltag: Fr. – So., 19. – 21. August** R. 24. – 26. 2.

SpVgg Greuther Fürth – 1. FC Kaiserslautern	( - , - )
Hamburger SV – SV Darmstadt 98	(2:2, 5:0)
1. FC Heidenheim – Arminia Bielefeld	( - , - )
SC Paderborn 07 – Holstein Kiel	(1:2, 4:3)
Hansa Rostock – FC St. Pauli	(1:0, 0:4)
SV Sandhausen – 1. FC Nürnberg	(1:2, 4:2)
Jahn Regensburg – Karlsruher SC	(2:2, 1:1)
1. FC Magdeburg – Hannover 96	( - , - )
Eintracht Braunschweig – Fortuna Düsseldorf	( - , - )

**6. Spieltag: Fr. – So., 26. – 28. August** R. 3. – 5. 3.

Arminia Bielefeld – Eintracht Braunschweig	( - , - )
SV Darmstadt 98 – 1. FC Heidenheim	(3:2, 1:2)
FC St. Pauli – SC Paderborn 07	(2:2, 1:3)
1. FC Nürnberg – Hamburger SV	(2:1, 2:2)
Holstein Kiel – SV Sandhausen	(2:2, 1:3)
Fortuna Düsseldorf – Jahn Regensburg	(1:1, 0:0)
Hannover 96 – SpVgg Greuther Fürth	( - , - )
Karlsruher SC – Hansa Rostock	(2:2, 3:1)
1. FC Kaiserslautern – 1. FC Magdeburg	(2:2, 0:1)

## Saison 2022/23

In Klammern Vorjahresergebnisse.  
Bislang ist nur das Eröffnungsspiel genau terminiert.  
Die zeitgenauen Ansetzungen der Spieltage 1 und 2  
sind für diese Woche (20. bis 24. Juni) geplant.  
Aktualisierungen auf [www.kicker.de](http://www.kicker.de).

**7. Spieltag: Fr. – So., 2. – 4. September** R. 10. – 12. 3.

SpVgg Greuther Fürth – FC St. Pauli	( - , - )
Hamburger SV – Karlsruher SC	(3:0, 1:1)
SV Darmstadt 98 – Arminia Bielefeld	( - , - )
1. FC Heidenheim – Fortuna Düsseldorf	(1:3, 1:0)
SC Paderborn 07 – 1. FC Magdeburg	( - , - )
Hansa Rostock – Hannover 96	(0:1, 3:0)
SV Sandhausen – 1. FC Kaiserslautern	( - , - )
Jahn Regensburg – Holstein Kiel	(1:2, 3:0)
Eintracht Braunschweig – 1. FC Nürnberg	( - , - )

**8. Spieltag: Fr. – So., 9. – 11. September** R. 17. – 19. 3.

FC St. Pauli – SV Sandhausen	(3:1, 1:1)
SC Paderborn 07 – Jahn Regensburg	(1:1, 0:1)
1. FC Nürnberg – Arminia Bielefeld	( - , - )
Holstein Kiel – Hamburger SV	(1:0, 1:1)
Fortuna Düsseldorf – Hansa Rostock	(3:0, 1:2)
Hannover 96 – Eintracht Braunschweig	( - , - )
Karlsruher SC – 1. FC Heidenheim	(3:2, 0:2)
1. FC Magdeburg – SpVgg Greuther Fürth	( - , - )
1. FC Kaiserslautern – SV Darmstadt 98	( - , - )

**9. Spieltag: Fr. – So., 16. – 18. September** R. 31. 3. – 2. 4.

Arminia Bielefeld – Holstein Kiel	( - , - )
SpVgg Greuther Fürth – SC Paderborn 07	( - , - )
Hamburger SV – Fortuna Düsseldorf	(1:1, 1:1)
SV Darmstadt 98 – 1. FC Nürnberg	(2:0, 1:3)
1. FC Heidenheim – 1. FC Kaiserslautern	( - , - )
Hansa Rostock – 1. FC Magdeburg	( - , - )
SV Sandhausen – Hannover 96	(3:1, 2:1)
Jahn Regensburg – FC St. Pauli	(2:3, 0:2)
Eintracht Braunschweig – Karlsruher SC	( - , - )

**10. Spieltag: Fr. – So., 30. Sept. – 2. Okt.** R. 8./9. 4.

SpVgg Greuther Fürth – SV Sandhausen	( - , - )
FC St. Pauli – 1. FC Heidenheim	(1:0, 4:2)
SC Paderborn 07 – SV Darmstadt 98	(0:1, 0:3)
Holstein Kiel – Hansa Rostock	(0:2, 2:3)
Fortuna Düsseldorf – Arminia Bielefeld	( - , - )
Hannover 96 – Hamburger SV	(1:0, 1:2)
Karlsruher SC – 1. FC Nürnberg	(4:1, 1:2)
1. FC Magdeburg – Jahn Regensburg	( - , - )
1. FC Kaiserslautern – Eintracht Braunschweig	(0:0, 1:1)

**11. Spieltag: Fr. – So., 7. – 9. Oktober** R. 14. – 16. 4.

Arminia Bielefeld – Karlsruher SC	( - , - )
Hamburger SV – 1. FC Kaiserslautern	( - , - )
SV Darmstadt 98 – Fortuna Düsseldorf	(1:3, 1:2)
1. FC Heidenheim – Hannover 96	(3:1, 0:1)
1. FC Nürnberg – Holstein Kiel	(2:1, 0:3)
Hansa Rostock – SC Paderborn 07	(0:0, 1:1)
SV Sandhausen – 1. FC Magdeburg	( - , - )
Jahn Regensburg – SpVgg Greuther Fürth	( - , - )
Eintracht Braunschweig – FC St. Pauli	( - , - )

**12. Spieltag: Fr. – So., 14. – 16. Oktober** R. 21. – 23. 4.

SpVgg Greuther Fürth – Hansa Rostock	( - , - )
FC St. Pauli – Hamburger SV	(3:2, 1:2)
SC Paderborn 07 – SV Sandhausen	(2:0, 1:1)
Holstein Kiel – 1. FC Heidenheim	(1:1, 1:2)
Fortuna Düsseldorf – 1. FC Nürnberg	(0:1, 0:2)
Hannover 96 – Arminia Bielefeld	( - , - )
Karlsruher SC – SV Darmstadt 98	(3:0, 2:2)
1. FC Magdeburg – Eintracht Braunschweig	(2:0, 1:2)
1. FC Kaiserslautern – Jahn Regensburg	( - , - )

**13. Spieltag: Fr. – So., 21. – 23. Oktober** R. 28. – 30. 4.

Arminia Bielefeld – FC St. Pauli	( - , - )
Hamburger SV – 1. FC Magdeburg	( - , - )
SV Darmstadt 98 – Holstein Kiel	(3:1, 1:1)
1. FC Heidenheim – SpVgg Greuther Fürth	( - , - )
1. FC Nürnberg – Hannover 96	(0:0, 3:0)
Karlsruher SC – Fortuna Düsseldorf	(2:2, 1:3)
Hansa Rostock – 1. FC Kaiserslautern	( - , - )
Jahn Regensburg – SV Sandhausen	(3:0, 3:0)
Eintracht Braunschweig – SC Paderborn 07	( - , - )

**14. Spieltag: Fr. – So., 28. – 30. Oktober** R. 5. – 7. 5.

SpVgg Greuther Fürth – Arminia Bielefeld	(1:1, 2:2)
FC St. Pauli – SV Darmstadt 98	(1:2, 0:4)
SC Paderborn 07 – Hamburger SV	(1:2, 2:1)
Holstein Kiel – Fortuna Düsseldorf	(1:0, 2:2)
Hannover 96 – Karlsruher SC	(2:0, 0:4)
SV Sandhausen – Eintracht Braunschweig	( - , - )
Jahn Regensburg – Hansa Rostock	(2:3, 1:1)
1. FC Magdeburg – 1. FC Heidenheim	( - , - )
1. FC Kaiserslautern – 1. FC Nürnberg	( - , - )

**15. Spieltag: Fr. – So., 4. – 6. November** R. 12. – 14. 5.

Arminia Bielefeld – 1. FC Kaiserslautern	( - , - )
Hamburger SV – Jahn Regensburg	(4:1, 4:2)
SV Darmstadt 98 – Hannover 96	(4:0, 2:2)
1. FC Heidenheim – SC Paderborn 07	(0:0, 2:1)
1. FC Nürnberg – 1. FC Magdeburg	( - , - )
Fortuna Düsseldorf – FC St. Pauli	(1:1, 0:2)
Karlsruher SC – Holstein Kiel	(2:2, 2:0)
Hansa Rostock – SV Sandhausen	(1:1, 1:0)
Eintracht Braunschweig – SpVgg Greuther Fürth	( - , - )

**16. Spieltag: Di. – Do., 8. – 10. November** R. 19. – 21. 5.

SpVgg Greuther Fürth – Hamburger SV	( - , - )
FC St. Pauli – Holstein Kiel	(3:0, 0:3)
SC Paderborn 07 – Arminia Bielefeld	( - , - )
Hannover 96 – Fortuna Düsseldorf	(0:0, 1:1)
Hansa Rostock – 1. FC Nürnberg	(0:2, 0:1)
SV Sandhausen – 1. FC Heidenheim	(1:3, 1:1)
Jahn Regensburg – Eintracht Braunschweig	( - , - )
1. FC Magdeburg – SV Darmstadt 98	( - , - )
1. FC Kaiserslautern – Karlsruher SC	( - , - )

**17. Spieltag: Fr. – So., 11. – 13. November** R. 28. 5.

Arminia Bielefeld – 1. FC Magdeburg	( - , - )
Hamburger SV – SV Sandhausen	(2:1, 1:1)
SV Darmstadt 98 – SpVgg Greuther Fürth	( - , - )
1. FC Heidenheim – Jahn Regensburg	(3:0, 2:0)
1. FC Nürnberg – SC Paderborn 07	(1:2, 2:2)
Holstein Kiel – Hannover 96	(0:3, 0:2)
Fortuna Düsseldorf – 1. FC Kaiserslautern	( - , - )
Karlsruher SC – FC St. Pauli	(1:3, 1:3)
Eintracht Braunschweig – Hansa Rostock	( - , - )



Foto: imago images/Ebner



23 Tage nach dem entscheidenden zweiten Relegationsspiel (2:0) in Dresden versammelte

Trainer Dirk Schuster seine Mannschaft am vergangenen Donnerstag zum Auftakttraining. Vier Neuzugänge waren da mit dabei. Weitere müssen folgen, damit die Freude über die Rückkehr in die 2. Liga länger währt.

**Herr Schuster, Ihre Bilanz als Spieler und Trainer sieht nicht gut aus. Sie haben noch nie ein Spiel auf dem Betzenberg gewonnen ...**

... dann habe ich vielleicht ab November wieder Urlaub (*lacht*). Ich weiß noch gut, wenn ich früher mit dem KSC oder Köln hier den Berg hochgefahren bin, war jedem klar: Das wird eng heute. Da waren nur positiv Bekloppte, die die Mannschaft pushen ohne Ende.

**Jetzt profitieren Sie ja genau davon. Diese Euphorie, die aktuell herrscht, diesen Flow, das müssen wir alles mitnehmen und daraus Kraft und Energie ziehen. Was in den Relegationsspielen und in den Wochen zuvor von den Fans geleistet wurde, wie die Mannschaft unterstützt wurde, das war phänomenal.**

**Waren Sie sehr überrascht, als der FCK vor den Entscheidungsspielen einen Trainer suchte, und Thomas Hengen sich bei Ihnen meldete?**

Definitiv. Ich hatte das Saisonfinale natürlich verfolgt, aber keinen Gedanken daran, selbst auf einmal involviert zu sein. Sonst hätte ich mir ein paar Notizen mehr gemacht, als ich am 33. Spieltag in

der 2. Liga mit einem Freund beim Spiel in Karlsruhe war und die Dresdner gesehen habe (*grinst*). **Sie mussten die Mannschaft im Mai im Schnelldurchlauf kennenlernen. Geht die richtige Einarbeitung jetzt erst los?**

Ich würde sagen: Wir lernen uns jetzt so richtig besser kennen. Der Großteil der Mannschaft war mir

natürlich schon vorher bekannt. Ich würde aber lügen, wenn ich sagen würde, ich hätte jeden einzelnen Spieler, auch die mit weniger Einsatzzeiten, schon detailliert auf dem Schirm gehabt. Aber der ganze Verein, die Trainerkollegen, auf die wir hier trafen, haben es uns mit ihrer Unterstützung sehr leicht gemacht.

# „... dann hörst du zehn Sekunden später die HSV-Tormusik“

Nach dem Aufstieg warnt **DIRK SCHUSTER** (54) vor zu einfachen Fehlern. In der Kaderplanung nimmt der FCK-Trainer auch ein Risiko in Kauf.

**Knapp vier Wochen sind seit der Relegation vergangen, in weniger als vier Wochen geht es schon wieder los. Wird der enge Terminkalender für den FCK zum Problem?**

Wir müssen eben alles komprimieren. Es wird ein relativ massives Programm werden, da müssen wir genau dosieren und mit der medizinischen Abteilung sehr genau hinschauen. Vor dem einen oder anderen Trainingstag werden die Spieler sicher ein bisschen Respekt haben. Aber nur so können wir im ersten Spiel gleich konkurrenzfähig sein.

**Der FCK darf die Saison gegen Hannover 96 Freitagabends eröffnen.**

Es ist untypisch, dass eine Mannschaft nach vier

Jahren in der 3. Liga gleich das Eröffnungsspiel bekommt. Die Fernsehanstalten haben aber gemerkt, was hier in Kaiserslautern los ist. Das ist eine Wertschätzung für den Verein aufgrund seiner Reputation und genauso für die Mannschaft aufgrund der Leistungen der jüngeren Vergangenheit.

**Vier von fünf Aufsteigern in den vergangenen beiden Jahren mussten direkt wieder runter. Ist der Leistungsunterschied zwischen der 2. und 3. Liga zuletzt größer geworden?**

Das ist schwierig zu beurteilen. Da haben verschiedene Dinge eine Rolle gespielt. Dresden beispielsweise hat letzte Saison super angefangen und gezeigt, dass der Schritt nicht zu groß sein muss. Auch Rostock hat mit viel Herz gezeigt, dass es geht. Man muss die ganzen Fälle individuell betrachten und kann nicht pauschal sagen, der Abstand ist größer geworden.

Jeder Aufsteiger hat die Chance, in der Liga zu bleiben.

**Sie haben mit Darmstadt bewiesen, dass sogar**

**deutlich mehr drin ist. Ist ein Durchmarsch in die Bundesliga, wie damals 2014/15, auch heute noch möglich?**

Auch Kiel hat 2018 direkt die Relegation zur Bundesliga gespielt – aber das sind absolute Ausnahmefälle. Auch mit Darmstadt war das Ziel damals allein, die Klasse zu halten. Der Erfolg war einigen außergewöhnlichen Faktoren geschuldet: Unter anderem hätten Mannschaften wie der FCK damals aufsteigen müssen, sie hatten aber zu große Schwankungen drin. Wir waren konstant und kamen am Ende als Aufsteiger mit den wenigsten Punkten jemals in die Bundesliga. Das alles sagt ja schon aus, wie speziell das damals war – und dass man nicht davon ausgehen darf, dass einfach so wiederholen zu können.

**Lassen sich Zielsetzung und Erwartungshaltung in der Pfalz kommende Saison vereinbaren?**

Ja, sicher. Von mehr zu träumen, als in der übernächsten Saison wieder in der 2. Liga spielen zu dürfen, wäre realitätsfern. Es geht um nichts anderes, als so schnell wie möglich die 40 Punkte vollzumachen. Das sind wir alle bodenständig genug und gehen mit der nötigen Demut an die Sache. **In welchem Bereich muss die Mannschaft den größten Schritt machen, um am Ende die Klasse zu halten?**

Erst mal: Wir dürfen nicht zu viele einfache Fehler machen. Wenn man in Hamburg am eigenen Strafraum dem Gegner den Ball in den Fuß spielt,

hörst du zehn Sekunden später die Tormusik des HSV. Wir müssen als Mannschaft sauberer verteidigen, uns Automatismen im Ballbesitz erarbeiten – und wir brauchen mehr Tempo und Kaltschnäuzigkeit vor dem Tor. Da werden wir auch noch personelle Qualität hinzuholen müssen.

**Bis das Transferfenster am 1. September schließt, sind schon sechs Spieltage absolviert. Droht gerade finanziell schwächeren Klubs wie dem FCK ein Fehlstart, da der Kader noch nicht komplett sein wird?**

Das Risiko müssen wir einfach in Kauf nehmen, noch nicht komplett zu sein. Wir werden uns sicherlich den Kader in den nächsten zwei Wochen nicht zubauen. Wir gehen, wenn nötig, auch bewusst in die ersten Spiele mit dem Wissen, auf der einen oder anderen Position noch nachlegen zu müssen – und das

auch zu können. Dann müssen wir genau hinschauen und schnell sein, wenn interessante Spieler auf den Markt kommen.

So wie bei Andreas Luthe. Da hat wohl kaum einer gedacht, dass er hier aufschlägt.

**Gleichen Faktoren wie die Fans, das zuletzt mehrfach volle Stadion und die besondere Stimmung fehlende wirtschaftliche Mittel in einem gewissen Rahmen aus?**

Definitiv. Davon bin ich 100-prozentig überzeugt. Viele Spieler, die interessant für uns werden, haben die Relegation gesehen. Da haben die natürlich mitbekommen, was hier möglich ist, und was hier auf die Beine gestellt werden kann. Danach lechzen viele andere Vereine. Auch in der 1. Liga. Das muss man ehrlicherweise sagen. Das ist für viele Spieler auch ein Anreiz, auf 2,50 Euro zu verzichten. **INTERVIEW: MORITZ KREILINGER**

**„Vor manchem Training werden die Spieler Respekt haben.“**

**„Träumen von mehr als der 2. Liga wäre realitätsfern.“**

**BRAUNSCHWEIG** Defensiv-Trio lebt sich ein

## Schieles Ankündigung



Viel wichtiger als der deutliche 16:0-Sieg im Testspiel über den Kreisklassenvertreter

Polizei SV war für die Anhänger der Eintracht das, was Cheftrainer Michael Schiele (Foto) vor dem Spiel offenbarte: Verstärkung für die noch zu dünn besetzte Offensiv-Abteilung ist im Anflug. „Man ist sich einig, aber es ist noch nichts unterschrieben“, sagt der 44-Jährige, ohne freilich Namen zu verraten. Die gibt es erst, wenn die Tinte der Unterschrift trocken ist.

Mit Torwart Ron-Thorben Hoffmann (FC Bayern), den Verteidigern Anton-Leander Donkor (SV Waldhof) und Saulo Decarli (Bochum) hat der Aufsteiger zumindest schon mal für seine Defensiv-Abteilung etwas getan. Und dieses Trio hat die ersten Trainingstage genutzt, um sich mit der Aufsteigsmannschaft zu beschnuppern, die sich durch ihr starkes

Kollektiv auszeichnete. „Sie sind jetzt eine Woche da, und ich glaube, es läuft ganz gut. Wenn ich mit ihnen gesprochen habe, kam immer das Signal, dass alles

okay ist“, so Schiele, der auch darauf hofft, dass sein Kader bis zum geplanten Trainingslager in einer Woche noch größer wird und dort schnell zusammenwächst.

Auch Abwehrrountinier Brian Behrendt geht davon aus, dass die Integration schnell vonstattengeht. „Neuzugänge fühlen sich bei uns relativ schnell wohl“, sagt er aus eigener Erfahrung heraus. Und ganz unbekannt seien die frisch dazugekommenen Profis ja nicht. „Mittlerweile hat jeder ein Netzwerk aufgebaut, sodass man sich einfach schon kennt“, meint der 30-Jährige, der hofft, dass sich die Abstimmung auch auf dem Spielfeld einstellt: „Wir versuchen, uns das im Training zu erarbeiten, was wir im Spiel umsetzen wollen.“ **LARS RÜCKER**



**MAGDEBURG** Die Verletzungsserie hat Folgen

## Reimanns Feldausflug



Seit dem gestrigen Sonntag schwitzen die Magdeburger im Trainingslager im niedersächsischen Wesendorf, bereiten sich dort eine Woche lang auf ihre zweite Zweitligasaison nach dem nur einjährigen Intermezzo 2018/19 vor.

Am Samstag bestreift der Aufsteiger sein erstes von sechs geplanten Testspielen, gewann beim Siebtligisten FSV Grün-Weiß Ilsenburg mit 11:1 (6:1). Jason Ceka war dabei dreimal erfolgreich, Neuzugang Mo El Hankouri und Amara Condé trafen jeweils doppelt.

So weit, so gewöhnlich: Dass Stammkeeper Dominik Reimann (25, Foto) eine Hälfte lang als Feldspieler agierte, fällt nicht unter diese Rubrik. Zwei Gründe führten dazu: Reimann hatte sich unter der Woche am Finger verletzt und konnte seinem normalen Job nicht nachgehen. Und da den Aufsteiger derzeit eine Verletzungsmisere

plagt, half er eben als Feldspieler aus.

Aktuell muss Trainer Christian Titz auf eine Reihe von Stammspielern verzichten.

Nach Kai Brünker fällt nun mit Luca Schuler auch der zweite Mittelstürmer mit einem Syndesmoseriss aus. Während sich Brünker die

schwere Verletzung bereits Ende April beim 1:2 in Braunschweig zuzog, erwischte es Schuler am vergangenen Mittwoch. Außenbahnspieler Florian Kath fällt mit seinen Achillessehnen-Problemen weiterhin aus. Auch Neuzugang Malcolm Cacutalua wird nun mit einem Bänderriss mehrere Wochen fehlen. Bei Top-Scorer Baris Atik, der an einer Bänderzerrung laboriert, hofft der 1. FCM auf eine baldige Rückkehr. Die Reaktion des Trainers: „Wir überlegen, auf der rechten Außenverteidigerposition und auf der Position des Mittelstürmers noch etwas zu tun.“ **HANS-JOACHIM MALLI**



HSV Trainingsauftakt noch ohne weitere Neulinge, aber es gibt Fortschritte – Kader nimmt Formen an

# Start schon ohne Kittel, Benes im Anflug

Neue Gesichter außer den bereits Anfang Juni verpflichteten Filip Bilbija und Matheo Raab werden fehlen, wenn Tim Walter nach den absolvierten Leistungstests an diesem Montag zum offiziellen Trainingsauftakt bittet, zwei weitere Neulinge aber sind im Anflug: Laszlo Benes und Ransford-Yeboah Königsdörffer (der kicker berichtete).

Mit Dresdens Angreifer Königsdörffer ist der HSV bereits seit eini-

**Klar auch mit Königsdörffer, aber es braucht noch Geduld.**

ger Zeit grundsätzlich klar, dennoch dürfte Benes sogar vor dem 20-jährigen Dynamo-Talent in Hamburg eintreffen. Denn: Der Absteiger pokert zum einen noch um die Ablöse und bemüht sich zum anderen um Ersatz. Die Gefahr, dass noch ein anderer Verein dazwischenfunkt, besteht eher nicht mehr, Königsdörffer soll sich auf den HSV als nächste Station festgelegt haben.

Gleiches gilt für Benes, der im Laufe dieser Woche vorgestellt werden soll. Der 24-jährige Mittelfeldspieler steht seit 2016 in Mönchengladbach unter Vertrag, hat in diesem Zeitraum den Durchbruch aber nicht geschafft. Zweimal – in der Rückserie der Saison 2020/21 an den

FC Augsburg und in der Rückrunde der Spielzeit 2018/19 an Holstein Kiel – war der Slowake ausgeliehen und deutete sein Potenzial an. In Kiel geschah dies im Übrigen unter Walter. Die zweite Zusammenführung zwischen Spieler und Trainer macht also auch vor diesem Hintergrund

Sinn. Klar ist außerdem: Benes strebt trotz eines Kontraktes bis 2024 keine erneute Leihe an, sondern will fest an die Elbe.

Dieser Wechsel ergibt außerdem Sinn, weil Benes die vakante Achter-Position im von Walter favorisierten 4-3-3-System besetzen kann. Denn: Nach dem Abschied von David Kinsombi Richtung Sandhausen wird auch Sonny Kittel nicht mehr zur HSV-Delegation gehören, die den fünften Anlauf zurück Richtung Oberhaus startet. Der 29-Jährige wird bereits beim Auftakt nicht mehr dabei sein, sein angestrebter Wechsel in die USA hat sich über das Wochenende konkretisiert. Der Mittelfeldmann wechselt zu DC United nach Washington und soll laut *Bild* eine Millionen Euro an Ablöse in die leere Kasse spülen.

Kittel hatte in den Schlussakten der zurückliegenden drei Spielzeiten jeweils enttäuscht, insgesamt aber eine starke Bilanz, er erzielte allein im Vorjahr neun Treffer und bereitete 17 vor. Eine Quote, die es zu ersetzen gilt. Benes und Königsdörffer sind zwei offensive Reaktionen auf den Abschied.

SEBASTIAN WOLFF



Wechsel auf der Zielgeraden: Mönchengladbachs Mittelfeldmann Laszlo Benes soll die Lücke auf der vakanten Achter-Position des HSV schließen.

Foto: imago images

DARMSTADT Neuer Däne kommt auf Leihbasis

## Warmings langer Anlauf

Mit einem viertägigen Kurztrainingslager in der Pfalz hat der SV Darmstadt 98 erste Grundlagen für die neue Saison gelegt. Unter den Spielern war auch der erste Neuzugang Magnus Warming, dessen Transfer vom FC Turin erst während des Aufenthalts in Herxheim bei Landau perfekt gemacht wurde. Ein wenig schwer seien die Beine nach den zahlreichen Einheiten bei hochsommerlichen Temperaturen schon gewesen, räumt der 22 Jahre alte Däne ein.

Der Offensivallrounder will bei den Lilien vor allem eines: spielen. Beim FC Turin hatte es der ehemalige U-21-Nationalspieler vergangene Saison nur auf fünf Pflichtspieleinsätze gebracht. „Es war ein sehr starkes Team mit einem großen Konkurrenzkampf. Andere haben es zu der Zeit einfach besser gemacht als ich“, gibt er rückblickend selbstkritisch zu.

Bereits im vergangenen Sommer hatte Darmstadt um Warming gebuhlt, der damals noch beim dänischen Erstligisten Lyngby BK unter Vertrag stand. Finanziell konnten die Südhessen jedoch nicht mit dem italienischen Erstligisten mithalten. Dass die Lilien weiter den Kontakt gehalten hätten, habe ihm imponiert, sagt der Spieler. Gespräche mit Sportchef Carsten Wehlmann und Trainer Torsten Lieberknecht hätten schließlich den Ausschlag gegeben, dass er sich zunächst für eine Saison ausliehen ließ. Anschließend hat Darmstadt eine Kaufoption.

Seine Stärken sieht der Blondschopf mit dem jugendlichen Gesicht im Eins-gegen-eins-Spiel und in seiner Schnelligkeit. Als Torjäger hat sich Warming bislang weniger hervorgetan. „Aber ich kann Tore schießen ...“, sagt er und lacht.

STEPHAN KÖHNLEIN

HEIDENHEIM Große Geste zum Pokal-Jubiläum

## Negele weckt Hoffnung

Den traditionellen Max-Liebhaber-Pokal, den man in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal ausgespielt hat, modelte der Verein diesmal etwas um. In den vergangenen Jahren stets die Generalprobe vor dem Saisonauftakt mit namhaften Gegnern, wurde er in diesem Jahr als Benefizspiel ausgespielt. Angetreten war der Tross von Trainer Frank Schmidt beim Amateurklub TV Steinheim.

Dort hatte ein Brand die Wentalhalle zerstört, die Einnahmen sollen in den Wiederaufbau gesteckt werden. Sportlich keine Herausforderung, setzte sich der Favorit mit 7:0 durch, sodass am Ende auch in dieser Hinsicht beide Seiten zufrieden gewesen sind. „Die Steinheimer haben sich mit Händen und Füßen gewehrt, um nicht zweistellig zu verlieren, was ihnen gelungen ist. So haben wir nur Sieger erleben

können“, freute sich FCH-Vorstandschef Holger Sanwald. Neben den Doppelpackern Tim Kleindienst und Christian Kühlwetter trafen noch Andreas Geipl, Stefan Schimmer sowie Christopher Negele.

Letzterer dürfte den meisten noch kein Begriff sein. In der vergangenen Saison lief der im April erst 17 Jahre alt gewordene Angreifer regelmäßig in der U-17-Bundesliga auf. Schmidt hatte ihn mitgenommen, und so konnte er gleich einmal auf sich aufmerksam machen. 2019 kam Negele vom Nachbarn SSV Ulm in das Nachwuchsleistungszentrum des FCH und hat sich in den jeweiligen Jugendmannschaften bewiesen. Schmidt baut seinen Nachwuchs stets behutsam auf – Negele aber stattete man bereits im Winter mit einem langfristigen Vertrag bis 2025 aus. Den Namen wird man sich vermutlich merken müssen.

TIMO LÄMMERHIRT





Das erste FCN-Tor in dieser Saison: Der 18-jährige Leonardo Vonic trifft gegen Aschaffenburg zum 1:0.



# Millionenschwere Talentförderung

**1 FCN** Die Plätze 16, 11 und zuletzt 8 – die von den Club-Verantwortlichen fast schon gebetsmühlenartig angeführte positive Entwicklung des Vereins lässt sich rein mit dem Tabellen-Endstand der vergangenen drei Jahre dokumentieren. Kritiker werden einwerfen, dass das Ganze auch teuer erkaufte wurde. In diesem Zeitraum ist ein fast zehn Millionen Euro betragendes Eigenkapital ins Minus gerutscht, wie deutlich wird die Bilanz des Geschäftsjahres 21/22 (Stichtag 30. Juni) zeigen.

Und auch wenn die Pandemie ein erheblicher Grund dafür ist, so lässt sich mit ihr nicht alles erklären. Der Club gehört jedenfalls zu den Vereinen, die der DFL mit Auflagen sowie Bedingungen belegt hat, und ist unlängst von einem ihrer Vertreter hinter vorgehaltener Hand als Sorgenkind bezeichnet worden.

So weit, so schlecht. Dass sich der Club dennoch perspektivisch gesehen auf einem guten Weg befindet und optimistisch in die Zukunft blicken kann, dafür gibt es mehrere Gründe. Zum Beispiel, dass sich das millionenschwere Zurückkaufen der Marketing-Rechte bereits im neuen Geschäftsjahr auszahlen wird. Letzteres gilt auch

Das gezielte Setzen auf den Nachwuchs zahlt sich für **NÜRNBERG** vielfach aus – und dies nicht nur beim TV-Geld.

für den Umstand, dass der Club den Begriff „Talentförderung“ nicht nur ausspricht, sondern ihn auch intensiv lebt. Das beginnt damit, dass beim FCN in der vergangenen Saison Talente mit weitem Abstand auf so viele Einsatzminuten gekommen sind wie bei keinem anderen Erst- oder Zweitligisten. Diese Kennzahl wiederum wirkt sich auf den Verteilungsschlüssel der TV-Gelder aus. Der FCN darf sich nun als Spitzenreiter dieses Rankings auf zusätzliche zwei Millionen Euro freuen. Rechnet man den unlängst nach Wolfsburg getätigten Zwei-Millionen-Transfer des im vergangenen Sommer als Regionalliga-Spieler für 100 000 Euro gekommenen Rechtsverteidigers Kilian Fischer hinzu, ist die Etatlücke im bis Ende Juni laufenden Geschäftsjahr so gut wie geschlossen.

Dass der Verlust Fischers dennoch schmerzt, ist fraglos der Fall, andererseits drängen etliche „Fischer“ nach oder sind schon da: In der vergangenen Runde haben sich

mit Lukas Schleimer (22) und Tylan Duman (24) zwei weitere Akteure in die Stammelf gespielt, die zuvor viertklassig unterwegs waren. Oder siehe den ersten Test beim Regionalligisten Aschaffenburg vom Wochenende. Beim 2:0-Sieg hatte der Nachwuchs seine Füße mächtig im Spiel: Die Führung in der Nachspielzeit der ersten Hälfte bereitete der aus der U 19 hochgezogene, am vergangenen Mittwoch zum Profi gemachte Nathaniel Brown (19) vor, sein ehemaliger Mannschaftskollege aus der U 19, Leonardo Vonic, vollendete. Der 18-Jährige gilt als großes Sturmtalent und wird als Mitglied des Perspektivkaders die komplette Vorbereitung bei den Profis bestreiten. Diese Liste lässt sich, ohne besagtes 2:0 überzubewerten, mühelos erweitern. Zum Beispiel mit Bryang Kayo aus dem Kader der U 23. Der 19-jährige US-Amerikaner, seit dem Winter vom VfL Wolfsburg ausgeliehen, erwies sich nach seiner Einwechslung als belebendes Element.

All dies zeigt, welch großes Potenzial an Talenten die Franken mittlerweile haben. Dass nicht jeder den Durchbruch schaffen kann und

wird, liegt auf der Hand. „Wenn wir ein Talent zu den Profis hochziehen, und er nach eineinhalb Jahren nur höchst sporadisch zum Zuge kommt, ist eine Trennung für beide Seiten die beste Lösung“, sagt Sportvorstand Dieter Hecking. Die Ausbildung kann sich in diesem Fall dennoch finanziell auszahlen: Wechselte Thomas Latteier nahezu kostenlos zum Drittligisten SpVgg Bayreuth, so bringen Linus Rosenlöcher (Erzgebirge Aue) und Marc Suver (Dortmund II) vorerst rund 150 000 Euro. **CHRIS BIECHELE**

## TRAININGSAUFTAKT

Tag	Verein
seit 5. 6.	SpVgg Greuther Fürth
seit 6. 6.	SC Paderborn 07
seit 8. 6.	Hannover 96
	Hansa Rostock
seit 11. 6.	Arminia Bielefeld
	FC St. Pauli
	1. FC Magdeburg
seit 12. 6.	Fortuna Düsseldorf
	Karlsruher SC
	Jahn Regensburg
seit 13. 6.	1. FC Nürnberg
	Holstein Kiel
	Eintracht Braunschweig
seit 14. 6.	SV Darmstadt 98
seit 15. 6.	SV Sandhausen
seit 16. 6.	1. FC Heidenheim
	1. FC Kaiserslautern
20. 6.	Hamburger SV

BIELEFELD Das Comeback von Klos rückt näher

# Das Hoffen auf Brunners Verbleib



Neuzugang im Anmarsch, Altbewährtes vor der Rückkehr: Mit Frederik Jäkel soll bald ein neuer Innenverteidiger beim DSC Arminia unterschreiben. Der 21-Jährige steht bis 2024 bei RB Leipzig unter Vertrag, zuletzt war er an den belgischen Erstligisten KV Oostende ausgeliehen. Jetzt soll er erneut verliehen werden – diesmal nach Bielefeld. Jäkel wäre die perfekte Ergänzung zu Guilherme Ramos, Andres Andrade und Oliver Hüsing, die Kaderplätze in der Abwehrzentrale wären dann wohl vergeben.

Unterdessen arbeitet Fabian Klos intensiv an seinem Comeback. Im Laufe der Woche könnte der 34-Jährige komplett ins Mannschaftstraining zurückkehren, nachdem er sich Anfang April bei einem Zusammenprall mit seinem Teamkollegen Alessandro Schöpf die Augen- und Stirnhöhle gebrochen hatte. „Fabian ist hart im Nehmen“, sagt Uli Forte. „Wir

müssen aber vorsichtig sein und die Ärzte immer in die Beurteilung mit einbeziehen.“ Der neue Trainer freut sich jedenfalls auf Klos und weiß um die Bedeutung des Rekordtorjägers, der seit 2011 für die Bielefelder spielt: „Er ist ein extrem wichtiger Spieler für die Arminia, sowohl mit seiner Erfahrung als auch mit seinem Standing.“ Klos wird Spiele – auch im Training – demnächst mit einer speziell angefertigten Gesichtsmaske absolvieren.

Spekuliert wird derzeit über eine Weiterverpflichtung von Cedric Brunner (28). Der Schweizer, dessen Vertrag ausgelaufen ist, war vor dem letzten Saisonspiel verabschiedet worden. Vielleicht trägt er aber auch künftig das Arminia-Trikot, denn einen neuen Arbeitgeber hat er bislang nicht. Was dafür spricht: Coach Forte hat mit Brunner schon beim FC Zürich zusammengearbeitet und ihn schätzen gelernt. Zudem bleibt Kumpel Klos noch mindestens



Foto: imago images/HMB-Media

**Offene Zukunft: Cedric Brunner bleibt womöglich doch in Bielefeld, obwohl er selbst hofft, in einer Top-Liga Europas unterzukommen.**

ein Jahr in Bielefeld. Was dagegen spricht: Brunner möchte gerne in einer der Top-Ligen Europas spielen. Und er hat den Berater gewechselt, obwohl er von seiner vorherigen Agentur ein gutes Angebot eines Bundesligisten vorliegen hatte.

Das erste Testspiel der Vorbereitung gewann die Arminia beim Landesligisten Steinhagen mit 6:1 (1:1). Beim Debüt von Trainer Forte trafen Masaya Okugawa (2), Christian Gebauer, Burak Ince, Noel Niemann und Sebastian Vasiliadis. CARSTEN BLUMENSTEIN

## SANDHAUSEN

### Die Rolle der Kinsombi-Brüder



Zwei Brüder in einer Mannschaft – mit der Verpflichtung von David Kinsombi hat sich der Sportliche Leiter des SVS, Mikayil Kabaca, um eine Familien-Zusammenführung verdient gemacht. Der um knapp vier Jahre jüngere Christian Kinsombi, seit einer Saison am Hardtwald, ist auf dem Weg zur Stammkraft. In 18 Spielen erzielte der 22-Jährige zwei Tore. Zwei Gründe nannte sein älterer Bruder David für seinen Wechsel: Das vergangene halbe Jahr beim HSV, als er nicht mehr regelmäßig zum Einsatz kam, und die positive Entwicklung in Sandhausen. Sein Bruder indes sei nicht ausschlaggebend gewesen.

Die Erwartungen, die der SVS hat, benennt Trainer Alois Schwartz: „David ist stark am Ball und kreativ. Er kann Führung übernehmen.“ So selbstbewusst und reflektiert, wie er beim Trainingsstart auftrat, ist ihm das zuzutrauen. Konkurrenten sind die Brüder nicht. Christian stürmt, David zieht die Fäden im Mittelfeld. „Es kann was Einzigartiges werden“, freut sich der Ältere aufs Zusammenspiel mit dem Jüngeren.

WOLFGANG BRÜCK

## REGENSBURG

### Baack gibt nur eine Stippvisite



Das Kapitel Jahn Regensburg ist für Mittelfeldspieler Tom Baack endgültig beendet. Nachdem der 23-jährige Ex-Juniorennationalspieler zunächst zwar beim Trainingsauftakt der Oberpfälzer die Schuhe geschnürt hatte, gab der Jahn wenige Tage später bekannt, Baack fest an den Drittligisten SC Verl abzugeben. Der Mittelfeldakteur kam 2019 vom VfL Bochum. Beim Jahn kam Baack allerdings über Kurzeinsätze nicht hinaus – was mit ein Grund dafür war, dass ihn der Jahn in der abgelaufenen Saison bereits an Verl ausgeliehen hatte. Dort kam er in der 3. Liga 31-mal zum Einsatz und hatte eigenen Angaben zufolge „ein gutes Jahr.“

Beim Jahn ist indes ein knallharter Konkurrenzkampf auf den offensiven Außenbahnen entbrannt. Zusätzlich zu Charalambos Makridis, Aygün Yildirim und Nicklas Shipnoski verpflichteten die Regensburger Minos Gouras, Oscar Schönfelder und Joshua Mees. Nach den ersten Testspielen gegen unterklassige Gegner gibt es noch keine Tendenz, wer sich auf den Offensiv-Flügeln am Ende durchsetzen könnte.

PHILIP HELL

## PADERBORN

### Dörfler soll auf die Suche gehen



Bei den Paderbornern deutet sich der nächste Abgang an. Johannes Dörfler hat das Trainingslager in den Vereinigten Staaten vorzeitig verlassen. Der Rechtsverteidiger, der beim 3:4 im Test bei Minnesota United verletzt ausgetauscht wurde, kann und soll in Deutschland Gespräche mit interessierten Vereinen führen. Der 25-Jährige hatte nach einer guten Zweitliga-Serie 2020/21 (27 Einsätze, 1 Tor, 3 Assists) in der abgelaufenen Spielzeit den Anschluss verloren. Er wurde nur sechsmal eingewechselt und stand selten im Spieltagskader. Mit der Verpflichtung von Raphael Obermair vom 1. FC Magdeburg deutete sich an, dass der SCP anderweitig plant. Sein Vertrag bis 2024 dürfte einem Wechsel nicht im Wege stehen.

Obermair wurde beim 2:1 (Tore: Iredale und Conteh) im zweiten und letzten Testspiel des SCP während des Trainingslagers beim Drittligisten Forward Madison zur Pause eingewechselt. In der ersten Hälfte hatte der vielseitig einsetzbare Julian Justwan auf der rechten Seite agiert. Mittelfeldmann Kelvin Ofori bereitete beide Tore vor. JOCHEM SCHULZE

## Mit enormen Respekt geht Rostocks Sportvorstand **MARTIN PIECKENHAGEN** (50) die zweite tückische Saison nach dem Aufstieg an.



Als einziger Aufsteiger hat Hansa Rostock in der vergangenen Saison den Klassenerhalt geschafft. Zeit zum Ausruhen haben die Verantwortlichen nicht. Mit mehr Tiefgang wollen sie die Kogge auch im zweiten Jahr in der 2. Liga erfolgreich auf Kurs halten. Sportvorstand Martin Pieckenhagen schwört vor dem Saisonstart daheim gegen den 1. FC Heidenheim auf ein schwieriges zweites Jahr ein. Der 50-Jährige hat ein wenig Angst vor der für ihn trügerischen Sicherheit, dass Hansa das erste Jahr gut überstanden habe und nie richtig in den Abstiegsstrudel geraten sei. Lediglich einmal standen die Rostocker auf dem Relegationsplatz, am Ende belegten sie den 13. Tabellenrang. Der Ex-Profi rechnet mit einem sportlichen „Überlebenskampf vom ersten bis zum letzten Spieltag“.

Um darin bestehen zu können, wollen die Ostseestädter ihren Kader verstärken. Der Profi-Etat wird auf mehr als elf Millionen Euro erhöht. Auch für Ablösesummen steht Geld zur Verfügung. So konnte Morris Schröter von Dynamo Dresden verpflichtet werden. Doch mit Kai Pröger wurde bislang nur ein Akteur geholt, der von Beginn an gesetzt sein dürfte. Der 30-jährige Offensivspieler kommt aus Paderborn soll mit seiner Dynamik und Abschlussstärke die Torgefährlichkeit aus der zweiten Reihe erhöhen. Hansa erzielte in der vergangenen Saison 2021/22 nur mickrige zwei Tore von außerhalb des gegnerischen Strafraums. Das soll besser werden. Trainer Jens Härtel erhofft sich auch eine Steigerung von den Mittelfeldspielern Haris Duljevic und Svante Ingelsson, die in ihrem zweiten Jahr beim FC Hansa mehr Tore und Vorlagen erzie-



Foto: imago images/MIS

Warnt vor einem „Überlebenskampf“: Hansa-Sportvorstand Martin Pieckenhagen

# Mehr Tiefgang

len sollen. Der Chefcoach startet inzwischen in seine fünfte Saison in Rostock. Der Verein will den eingeschlagenen Weg von Kontinuität weitergehen. Teamgeist und Mentalität sollen die Mannschaft auszeichnen.

Doch neben Pröger und mit Abstrichen Schröter braucht es weitere Qualitätsspieler. Die weiteren Neuzugänge John-Patrick Strauß (Aue), Dennis Dressel (1860 München) sowie die Torhüter Nils Körber (Hertha BSC) und Max Hagemoser (1. FC Köln U19) sind gute Ergänzungen, werden allerdings um Stammplätze kämpfen müssen. „Ich bin relativ ruhig. Wir haben alle Spieler gehalten, die die überwiegende Mehrzahl der Spiele gemacht haben. Absoluten Handlungsdruck sehe ich deshalb

nicht. Wenn wir die Möglichkeit haben, uns zu verbessern, werden wir Augen und Ohren offen halten“, sagt Jens Härtel. Gesucht wird noch ein erfahrener Innenverteidiger, der ähnlich zweikampf- und kopfballstark ist wie Ryan Malone und Damian Roßbach, allerdings mehr Qualität im Spielaufbau mitbringt. Außerdem würden sich die Rostocker gern noch auf der defensiven Außenbahn und im Sturmzentrum verstärken.

Die Rostocker wollen bescheiden bleiben, sich allerdings Stück für Stück steigern und in der 2. Liga etablieren. Dazu bedarf es vor allem einer besseren Heimbilanz als im Vorjahr, als nur vier Siege bei acht Niederlagen im Ostseestadion gelangen. **TOMMY BASTIAN**

**DÜSSELDORF** Böckle ist der erste Neuzugang – Hennings und Ampomah müssen kürzertreten

## Narey lassen Spekulationen um seine Zukunft kalt



Die Hitze in Hilden war groß, der Wille, die Taktik des Trainers im ersten Testspiel umzusetzen, war bei den Spielern von Fortuna Düsseldorf mindestens ebenso deutlich zu spüren. Beim Oberligisten aus der Nachbarstadt sollten die beiden Mannschaften, die jeweils 45 Minuten auf Düsseldorf Seite eingesetzt wurden, das Spiel gegen den Ball so zeigen, wie es der Trainer mit seinem Kader in der ersten Trainingswoche vorgegeben hatte. „Das war unser Schwerpunkt der ersten Tage, und das hat in der



zweiten Hälfte besser funktioniert als vor der Pause“, sagte Fortunas Cheftrainer Daniel Thioune, der mit dem 5:0 im ersten Testspiel der Vorbereitung aber durchaus zufrieden war.

Die Hildener mussten in der zweiten Hälfte den Temperaturen Tribut zollen, so kam der Zweitligist nach dem 2:0 zur Pause noch zu späten Toren und einem klaren Erfolg. Den hatte der beste Spieler der ersten Hälfte, Khaled Narey (Foto), mit dem ersten Treffer der Begegnung für die Fortuna eingeleitet. Offensichtlich lässt sich der 27-Jährige

nicht von den Spekulationen über seine Zukunft beeinflussen und verhält sich absolut professionell. Das wird wohl auch im Trainingslager so sein, das an diesem Montag erneut in Bad Leonfelden von den Düsseldorfern bezogen wird. Dort müssen nur Rouwen Hennings und Nana Ampomah wegen muskuläre Probleme kürzertreten. Für den Ghanaer war die Belastung wohl nach einem Jahr Spielpause zu groß, und die gesundheitlichen Schwierigkeiten kamen nicht ganz so überraschend.

Noch nicht in Hilden dabei war Benjamin Böckle. Der Ös-

reicher und erste Neuzugang der Fortuna freut sich aber, in seinem Heimatland zur Mannschaft zu stoßen. Dort beginnt für ihn dann auch gleich der Konkurrenzkampf mit Nicolas Gavory um den Stammplatz auf der Linksverteidigerposition. Böckle kommt ablösefrei vom österreichischen Zweitligisten FC Liefering und hat an seinem 20. Geburtstag in Düsseldorf einen Vertrag bis Juni 2025 unterschrieben. Der im Nachwuchs vom RB Salzburg ausgebildete Böckle absolvierte in zwei Spielzeiten 27 Spiele für Liefering und erzielte dabei einen Treffer. **NORBERT KRINGS**

HANNOVER Neuzugang will vorweggehen

# Neumann plant den nächsten Schritt



Am Sonntag konnten die Spieler von Hannover 96 mal die Beine hochlegen. Zwölf Tage mit anstrengenden Doppereinheiten und zwei Testspielen liegen in der Saison-Vorbereitung schon hinter ihnen. Der neue Trainer Stefan Leitl legt viel Wert darauf, dass die physischen Grundlagen stimmen. Aufgrund der hohen Trainingsbelastungen und der Temperaturen von über 30 Grad war fast klar, dass 96 beim Testkick am Samstag in Ramlingen-Ehlershausen keine Glanzleistung abliefern würde, 3:0 siegte der Zweitligist beim Oberligisten. Leitl war trotzdem zufrieden: „Ich wollte sehen, dass die Jungs bereit sind, noch mal an ihre Grenze zu gehen. Es war zuletzt auch wegen des hohen Pensums sehr intensiv und daher wichtig, einen Abschluss von den

letzten Tagen zu bekommen. Das war gut. Die Bereitschaft war da, wir haben ordentlich gespielt.“

Der Coach mischte seinen Kader bei diesem Test ordentlich durch. In der ersten Hälfte bildeten Luka Krajnc und Phil Neumann das Duo in der Innenverteidigung. Beide kämpfen um den zweiten Platz in der Abwehrzentrale neben dem gesetzten Julian Börner. Neumann ist von Holstein Kiel zu 96 gewechselt. Er sagt: „Hier ist alles eine Nummer größer als in Kiel. Das ist der nächste Step für mich. 96 ist ein großer Klub“. Bei dem sich der 24-Jährige schnell eingelebt hat. Und mit dem er in der neuen Saison im oberen Drittel der 2. Liga mitspielen will: „Es ist nicht mein Anspruch, irgendwo im Mittelfeld herumzudümpeln. Mit Schalke 04 und Werder Bremen sind die beiden Topmannschaften aufgestie-



Foto: J. Huebner

**Auf der Überholspur: 96-Neuzugang Phil Neumann liefert sich einen Zweikampf mit Krajnc um den zweiten Platz in der Innenverteidigung.**

gen, und jetzt gibt es vier oder fünf Teams, die auf einem Level sind.“ 96 soll dazugehören. Mit Neumann als einer der Führungsfiguren auf dem Platz. „Ich gehöre schon eher zu den erfahrenen Spielern. Deshalb erwarte ich von mir, dass ich vorweggehe. Ich bin keiner, der viel redet oder sehr viel coacht. Ich will mit meiner Leistung die Jungs mitziehen.“

Bei den Kielern kam der Abwehrspieler auch auf der rechten defensiven Außenbahn zum Einsatz, fühlt sich aber in der

Innenverteidigung wohler. In 96 Zweitligaspielen erzielte er ein Tor. „Da will ich mich noch steigern“, erzählt Neumann lachend.

Seine große Stärke sieht der Hüner im Zweikampfverhalten. Außerdem gehört er zu den schnellsten Spielern der 2. Liga. Überraschend bei einer Körpergröße von 1,92 Metern. Neumann erklärt: „Ich habe gute Veranlagungen. Auch in Kiel haben wir viel im athletischen Bereich gearbeitet. Das kommt mir sehr zugute.“

GUNNAR MEGGERS

KIEL Coronawelle stört die Vorbereitung

## Rapp fehlen 16 Profis



Neues Spieljahr, altes Leid! Nach nur einer Woche der Saisonvorbereitung schwappte die Corona-Sommerwelle über die Kieler Störche. Mit Fin Bartels, Fabian Reese, Ahmet Arslan, Finn Porath, Simon Lorenz, Benedikt Pichler, Stefan Thesker, Noah Awuku und Marcel Benger wurden am Samstagvormittag nach den obligatorischen Testungen gleich neun Akteure in die Kategorie „Corona-Verdachtsfall“ eingestuft. Jonas Sterner und Patrick Erras hatten sich bereits zuvor mit COVID-19 infiziert. Wie auch Kwasi Okyere Wriedt im Rahmen seines Trips zur Nationalmannschaft Ghanas.

Mit den nach Krankheit oder Verletzungen im Aufbau befindlichen Hauke Wahl, Aleksandar Ignjovski, Mikkel Kirkeskov und Timon Wiener fehlten Cheftrainer Marcel Rapp am Samstagnachmittag im ersten Test gegen den

Oberligisten TSV Borchersholm 16 (!) Profis. Mittelfeldneuzugang Marvin Schulz steigt nach verlängertem Urlaub erst an diesem Montag ins KSV-Training ein.

Trotz des personellen Aderlasses zeigten sich die Kieler spielfreudig und gewannen beim Fünftligisten vor 1720 Zuschauern mit 9:2 (3:1). Torhunger bewies dabei vor allem Leihstürmer Fiete Arp, der einen Viererpack schnürte. Der 22-Jährige hat seinen Vertrag bis 2023 beim FC Bayern München vorzeitig aufgelöst und könnte bereits in den kommenden Tagen einen festen Kontrakt bei den Kielern unterzeichnen. „Fiete war sehr agil. Der einzige Mangel: Es hätten noch ein paar Tore mehr sein können“, so Rapp, der mit der Leistung seines mit vier U-23-Akteuren ergänzten Teams unter diesen widrigen personellen Umständen „absolut zufrieden“ war.

ANDREAS GEIDEL

KARLSRUHE Gersbeck fällt zum Start aus

## Eiseles große Chance



Neben der Suche nach einem Nachfolger für den nach Bochum abgewanderten Top-Torjäger Philipp Hofmann gibt es noch weitere Baustellen beim KSC. Im Abwehrzentrum fallen mit Daniel O'Shaughnessy, Christoph Kobald und Felix Irorere drei Innenverteidiger lange aus. Auch Stammkeeper Marius Gersbeck fehlt nach seiner Hand-OP zum Saisonstart. Um seinen Platz kämpfen Nachwuchsmann Max Weiß, Keeper der U-18-Nationalelf, und Neuzugang Kai Eisele.

Für den 26 Jahre alten Eisele spricht die Erfahrung. Die bisherigen Arbeitgeber des 190-Zentimeter-Mannes: Rostock, Halle und Fortuna Düsseldorf. Der im badischen Friesenheim geborene und beim SC Freiburg ausgebildete Torhüter kann 88 Einsätze in der 3. Liga vorweisen, ist ein ehrgeiziger, selbstbewusster und bodenständiger Typ. Zu

seinen Stärken gehören die Reflexe auf der Linie und das Stellungsspiel.

Absprachen, wer kommende Saison die Nummer 1, 2 oder 3 wird, gibt es nicht. „Jeder von uns wird spielen wollen. Sonst hätten wir es gar nicht so weit geschafft“, sagt Eisele. Klar scheint dennoch: Gersbeck wird nach seiner Genesung ins Tor zurückkehren.

Ein Umstand, den Eisele aktuell komplett ausblendet: „Ich mache mir da keinen Druck, ich habe richtig Bock auf die Vorbereitung und bin höchstmotiviert. Was kommt, sieht man am 1. Spieltag.“ Eisele trainierte schon vergangene Saison beim KSC, als es bei den Torhütern erhebliche Verletzungsprobleme gab. „Die Kontakte blieben, nun hat es für mich und den Verein super gepasst.“

PETER PUTZING

**Auf den Seiten 72/73 lesen Sie ein Interview mit Trainer Eichner**

# Schultz sucht die Thronfolger

St. Pauli muss Kyereh und Burgstaller ersetzen.

**ETIENNE AMENYIDO** (24) soll eine zentrale Rolle spielen nach einem schweren ersten Jahr.



Zeit, sich auf die Zeit danach vorzubereiten, hatte Timo Schultz ausreichend. Vom Wechselwunsch seines Torjägers wusste St. Paulis Trainer bereits seit Mitte Mai, seit dem Wochenende hat er nunmehr Gewissheit: Guido Burgstaller ist wieder in seine österreichische Heimat zurückgekehrt und für 500 000 Euro zu Ex-Klub Rapid Wien gewechselt. Am Millerntor geht es fortan darum, wie der 33-Jährige ersetzt werden kann.

31 Treffer und 13 Vorlagen sind eine stattliche Quote. Sportchef Andreas Bornemann fahndet nach einem externen Ersatz, sein Problem ist: Er muss neben dem Mittelstürmer auch seinen Regisseur ersetzen. Auch auf den Abschied von Daniel-Kofi Kyereh waren die Macher am Millerntor vorbereitet, nun nimmt der Wechsel zum SC Freiburg Gestalt an und soll 4,5 Millionen Euro bringen.

Dass auch der gehörige Transferüberschuss keinen adäquaten Ersatz garantiert, weiß Schultz und hat deshalb bereits seit den letzten Tagen der alten Saison auf zwei Profis verwiesen, denen er in den beiden zentralen Positionen ebenfalls tragende Rollen zutraut: Lukas Daschner und Etienne Amenyido. Beim 13:0 im ersten Test in der laufenden Vorbereitung gegen den Bezirksligisten Hetlinger MTV begannen beide in der Startelf.



Foto: Witters

**Test mit Tor: Etienne Amenyido traf bei St. Paulis Aufgalopp gegen Hetlingen.**

Mittelfeldmann Daschner traf doppelt, Amenyido erzielte ein Tor – der Auftakt beim Versuch, Kyereh und Burgstaller vergessen zu machen? Das Vertrauen in das Duo ist groß. Beide eint, dass sie mit großen Erwartungen verpflichtet worden waren und noch größeres Verletzungspech hatten. Daschner, 2020 aus Duisburg gekommen, hatte sich nach einer komplizierten ersten Saison vor einem Jahr in den Vordergrund gespielt, dann eine schwere Knieverletzung erlitten und sich wieder an die Startelf herangetastet. „Gemessen an seinen Trainingsleistungen“, sagt Schultz, „hätte Lukas mehr Spielzeit bekommen müssen. Sein Problem war, dass auf seiner Position ein anderer überragend performt hat.“ Kyereh.

Die Folge: zwölf Einsätze, davon acht über nur kurze Distanz und ein Tor.

Amenyido, 2021 aus Osnabrück verpflichtet, weist ebenfalls die Parallele Verletzungspech auf. Der 24-Jährige kam mit Achillessehnenbeschwerden, verpasste beinahe das komplette erste Halbjahr. Nach einem Traumstart in dieses Kalenderjahr mit drei Toren und vier Vorlagen verletzte er sich erneut, dieses Mal an der Wade, kam deshalb ebenfalls auf lediglich 13 Einsätze. Wenn Schultz mit Blick auf die Zukunft sagt, „wir haben Jungs, von denen wir uns den nächsten Schritt erhoffen“, sind Daschner und Amenyido zwei, die profitieren könnten von den prominenten Abgängen. **SEBASTIAN WOLFF**

**FÜRTH** Schneider freut sich über 4:1-Sieg gegen den bulgarischen Vizemeister ZSKA-Sofia

## Ache: Traumeinstand mit einem Doppelpack



Der Auftakt war schon mal ein schöner. Mit einem 4:1-Sieg gegen ZSKA-Sofia ist die SpVgg Greuther Fürth ins Trainingslager gestartet. Auf dem Weg nach Saalfelden traf sich das Kleeblatt am Samstagnachmittag in Jenbach mit dem bulgarischen Vizemeister, der sich ebenfalls in der Gegend auf die neue Saison vorbereitet. Nach zwei kurzen Tests gegen unterklassige Mannschaften am vergangenen Wochenende war der Vergleich mit ZSKA der erste ernst zu nehmende Härtetest für



die Fürther. Wie seine Spieler diese Aufgabe angingen, gefiel dem neuen Trainer Marc Schneider.

Nach einer halben Stunde führte der Bundesliga-Absteiger durch Tore von Mittelfeldspieler Tobias Raschl und Angreifer Dickson Abiama bereits mit 2:0. Im zweiten Durchgang traf der aus Frankfurt geliehene

Stürmer Ragnar Ache (Foto) bei seinem Debüt doppelt. „Es gab mit und gegen den Ball einige sehr gute Sachen, aber auch einige, die wir so schnell wie möglich korrigieren wollen“, sagte Schneider am Sonntag in der Lobby des

„Gut Brandlhof“, in dem sich die Spielvereinigung für eine Woche einquartiert hat.

Insgesamt war der 41-Jährige sehr zufrieden mit dem Auftritt seiner Mannschaft, in der nur die beiden Offensivkräfte Afimico Pululu (angeschlagen) und Branimir Hrgota (geschont nach Länderspielreise) nicht zum Einsatz kamen. Dafür bekam mit Enzo El Fattahi ein 18 Jahre junger Gastspieler eine Bewährungschance. Der Franzose spielte eine Hälfte auf der Linksverteidigerposition.

Die kurze Weiterreise nach Saalfelden konnte der gesamte Tross der SpVgg geschlaucht, aber

mit guter Laune antreten. „Es gibt einem natürlich ein gutes Gefühl, wenn du Spiele gewinnst“, so Schneider.

Neben den Trainingseinheiten auf dem Platz stehen in den kommenden Tagen weitere Härtetests an. Am Mittwochabend (18 Uhr) trifft Fürth auf den bulgarischen Serienmeister Ludogorez Rasgrad, am Samstag auf dem Heimweg auf den FC Basel. „Ich tendiere dazu, in der Vorbereitung gegen möglichst gute Gegner zu spielen, damit du auch mal in Schwierigkeiten gerätst“, sagte der Fürther Trainer.

**MICHAEL FISCHER**



# Hohe Ziele

An diesem Montag wird **MIROSLAV KLOSE** (44) in Altach vorgestellt. Der Rio-Weltmeister hat als Trainer einiges vor mit dem kleinen Verein.



Am gestrigen Sonntag ging es vor Ort los. Miroslav Klose fuhr die knapp 210 Kilometer, also gut zwei Stunden, von München nach Altach und traf sich mit seinem künftigen Mitarbeiterstab beim lokalen SCR. Der neue Cheftrainer des österreichischen Erstligisten wollte seine neuen Kollegen vorab kennenlernen, die Trainingswoche besprechen und ihnen generell seine Vorstellungen und Werte vermitteln, eben seine Philosophie.

An diesem Montag wird der 137-malige deutsche Nationalspieler, mit 71 Treffern bester Torschütze der DFB-Auswahl, vorgestellt, nachdem erst Mitte der vergangenen Woche Kontakt aufgenommen worden war. Aber dann wurde die Zusammenarbeit sofort vereinbart, am Sonntag wurde sie offenbar unterzeichnet. Auch dies soll an diesem Montag erklärt werden.

Der 44-Jährige hat sich im Schnellkursus über Videos über seine neue Mannschaft informiert. Der Verein aus der 7000-Einwohner-Stadt in Vorarlberg schaffte es in der vergangenen Saison erst am Ende in den Play-offs der Abstiegswahl mit zwei Siegen, darunter gegen den von Andreas Herzog gecoachten direkten Konkurrenten Admira, die 1. Liga zu erhalten. „Es liegt viel Arbeit vor uns“, sagt der Weltmeister von 2014, der nun ein Fußball-Lehrer ist. Nach einem Praktikum beim DFB unter Bundestrainer Joachim Löw war er anschließend zwei Jahre lang als Coach der U17 des FC Bayern sowie als Assistent von Cheftrainer Hansi Flick in München tätig gewesen.

Mit Blick auf Altach sagt er nun: „Es gilt, die Mannschaft da abzuholen, wo sie sich in ihrem Leistungsstand gerade befindet, und sie so aufzubauen, dass sie umsetzt, was ich mir vorstelle.“ Klose hat in den vergangenen Tagen schon für diese



Woche Übungseinheiten geplant, in denen er sich ein Bild von seinen Spielern machen und ihnen andererseits seine Gedanken vom Spiel in Ballbesitz vermitteln kann. Klose, so viel wurde schon bei der U 17 des FCB deutlich, bevorzugt das spielerische Moment mit einem offensiven Ansatz. Sein Ideal beinhaltet die frühe Attacke. Sollte es mit dieser Variante nicht sofort klappen, hat er schon einen Plan B und C erarbeitet.

Seit der Einigung mit Altach ist er rund um die Uhr mit seiner neuen Aufgabe beschäftigt. Das bisher dort unter Vorgänger Ludovic Magnin (43/ als Spieler 2004 mit Bremen und 2007 mit Stuttgart Deutscher Meister) praktizierte, sehr defen-

sive 5-2-3-System wird dem ehemaligen Stürmer Klose, dem mit 16 Treffern besten WM-Torschützen aller Zeiten, nicht so gefallen. Er mag es angriffslustiger und wird das Gefüge gewiss nach vorne verschieben. Der einstige Weltklassestürmer bevorzugt die 4-2-3-1-Formation, auch ein 4-3-3 oder 4-4-2, je nach Ausrichtung des Gegners.

Als Assistenten bringt Klose Slaven Skeledzic (50) mit. Beide arbeiteten schon zwei Jahre lang bei der U 17 des FC Bayern zusammen. Skeledzic war in der vorigen Saison Individualtrainer beim FCB und bekam die sofortige Freigabe. „Slaven ist ein absoluter Fachmann“, sagt Klose über seinen Partner, „er hat einen hervorragenden

analytischen Blick, ich habe viel von ihm gelernt.“ Der Verein stellt einen zweiten „Co“, der zudem die zweite Mannschaft anleitet, „sodass die enge Verknüpfung zwischen beiden Teams gegeben ist“.

Ligastart ist am 22. Juli, eine Woche zuvor findet die erste Pokalrunde statt, Klose wird sich auch um Verstärkungen bemühen. Da das Geld beim Sportclub Rheindorf Altach nicht üppig vorhanden ist, wird nach jungen Spielern gesucht, die noch nicht so viel verdienen wollen, Talente zwischen 19 und 23 Jahren aus der Region, der 3. Liga oder der Regionalliga. Klose wird sich um solche Kräfte, die ambitioniert ihren Weg gehen wollen, kümmern. Seine Zielsetzung: Es soll nicht wieder gegen den Abstieg gehen, sondern bald der Sprung in die Sechsergruppe gelingen, die um den Titel spielt. „Wir wollen uns dem Strich nähern“, sagt Klose, „das geht aber nicht von heute auf morgen.“

Sein heutiges Credo als Trainer hat er als Spieler gelebt und wird es als Coach vorleben: Jeder muss versuchen, sich in jedem Training zu verbessern. Dazu praktizierte er selbst eine Topprofessionalität, Prävention und regenerative Nachbereitung des Trainings sind ihm ein heiliger Grundsatz, die absolute Pflege des Körpers ebenso. Seine Spieler sollen sich jeden Tag auf das gemeinsame Üben freuen. Er selbst will mit bestem Beispiel vorangehen und zunächst nur den Trainingsplatz und das Büro sehen. **KARLHEINZ WILD**



Das finanzielle Überleben ist gesichert. Vorerst. Mehr aber auch nicht. Daher macht sich auch keine Hurra-Mentalität breit beim FC Barcelona. Auch wenn am vergangenen Donnerstag die Klub-Delegierten mit großer Mehrheit ihrem Präsidenten Joan Laporta eine Blanko-Vollmacht zum Verkauf von Klubvermögen gaben, um den lahmen Barca-Dampfer kurzfristig wieder flottzumachen.

Es geht um 49,9 Prozent Anteile an der Gesellschaft BLM (Barca Licencing & Marketing) sowie die Verpachtung von 25 Prozent der TV-Einnahmen aus den kommenden 25 Jahren. Laporta verspricht: „Damit werden wir mindestens 600 Millionen Euro erzielen.“

Rund 700 Millionen braucht der Verein jedoch, um (im Gegensatz zu den drei vergangenen Jahren) die laufende Saison ohne Verlust zu beenden und das Financial Fairplay der Liga zu erfüllen. Vorausgesetzt, rund 150 Millionen werden bis zum offiziellen Ende der laufenden Saison am 30. Juni flüssig, der Rest bis zum Fairplay-Stichtag 31. Juli.

Die Mitgliederhabenden Rechteverkauf gebilligt, die Folge aber wird auf Jahre hinaus wirken: Barca verdient durch die hauseigenen Rechte fortan prozentual weniger als bisher. Letztlich wird auf lange Sicht alles teurer für Barca. Dennoch: Laporta muss jetzt liefern, es geht nicht mehr um Schlagzeilen, sondern er muss konkrete Käufer präsentieren. Die aber gibt es bislang nicht.

Ob am Ende wirklich gehandelte Neuzugänge wie Robert Lewandowski, Marcos Alonso, Bernardo Silva, Jules Koundé, Andreas Christensen, Franck Kessié, Ruben Neves, Raphinha oder Cesar Azpilicueta kommen, ist offen. Sie alle stehen

angeblich auf dem Wunschzettel von Trainer Xavi. Schatzmeister Eduard Romeu sagt: „Wenn wir unsere Arbeit gut machen, ist auch ein Lewandowski möglich.“ Ein wenig Hurra muss eben sein im Camp Nou, auch in finanziell finsternen Zeiten.

Doch allein die Verpachtung von 25 Prozent der TV-Einnahmen bedeutet bei aktuell 166 Millionen Euro pro Jahr: 41,5 Millionen Euro

pro Saison flößen, anders als bisher, nicht in die Barca-Kasse. 25 Jahre lang, insgesamt über eine Milliarde Euro. Steigende TV-Einnahmen nicht einkalkuliert. Wie viel (und von wem) Barca etwas bekommen wird, ist unklar. Mit 400 Millionen wird gerechnet. Ein Verlustgeschäft also, dem aktuellen Engpass geschuldet. Die Folge: Barca schrumpft. Hatte der Etat 2019/20 1,047 Milliarden Euro

betragen, avisierte man diese Saison bereits nur noch 765 Millionen Euro. In Zukunft wird mit 800 Millionen Euro geplant, 400 Millionen davon für Personal, aktuell sind es 560 Millionen. Dani Alves, erst im Januar gekommen, wurde daher bereits verabschiedet, um Gehalt zu sparen. Samuel Umtiti, Martin Braithwaite oder auch Clement Lenglet sollen folgen. **PETER SCHWARZ-MANTEY**



# Gebilligt. Verteuert.

Die Mitglieder des **FC BARCELONA** haben dem Verkauf der Rechte zugestimmt. Das wird dem Klub Geld bringen. Aber nur auf den ersten Blick.

**REAL MADRID** Vinicius Junior, der Siegtorschütze gegen Liverpool, soll bis 2027 gebunden werden

## Gehaltserhöhung als Belohnung für den Henkelpott



Steil nach oben weist der Weg von Vinicius Junior bei Real Madrid. Nicht nur sportlich, wo der Brasilianer in der nun auslaufenden Saison mit 17 Ligatoren seinen bisherigen Bestwert von jeweils drei Treffern aus den beiden Vorjahren fast versechsfachte. Dazu gab er zehn Assists. 22 Pflichtspieltore schaffte der 21-Jährige insgesamt, dazu 17 Torvorlagen. 2020/21 waren es insgesamt noch sechs Tore, vier Assists.

Sein bislang letztes Tor des für die Königlichen war auch das wichtigste: der Siegtreffer vor drei Wochen im Champions-League-Finale gegen Liverpool. Sein Statement, das er vor einem halben Jahr abgegeben hatte, machte Vinicius Junior damit zur Realität. Damals hatte der Angreifer gesagt: „Ich will bei Real

Madrid in die Historie eingehen. Das war immer mein Traum, alle Jungen in Brasilien wollen zu Real.“ Na ja, ein paar werden immer noch zu Barca wollen, aus Verbundenheit etwa mit Romario und Rivaldo. Aber dass Real dem Erzrivalen enteilt ist, hat eben auch mit dem Toptalent zu tun, das 2018 für 45 Millionen Euro von Flamengo aus Rio de Janeiro geholt worden war. Der heutige Real-Trainer Carlo Ancelotti lobt: „Vini ist extrem torgefährlich, die Gegner haben mittlerweile Angst vor ihm.“ Längst hat der Youngster umgesetzt, was der Italiener vor Saisonbeginn von ihm gefordert hatte: „Mehr Konzentration vor dem Tor.“

Als Belohnung sozusagen bekommt der Nimmermüde, der nur Tage nach dem Gewinn des Henkelpotts in Paris mit der Nationalelf

zwei WM-Testspiele in Südkorea und Japan absolvierte, einen neuen Vertrag, Gehaltserhöhung inklusive. Der aktuelle Kontrakt läuft bis 2024. In der ersten Juliwoche, zurück aus den Ferien, soll eine Verlängerung bis 2027 erfolgen. Gerüchtehalber soll das Gehalt des Jungstars von derzeit vier Millionen Euro netto auf zehn Millionen angehoben werden. Ein Niveau, das beiden Seiten in Zukunft noch Luft nach oben ließe. An der Spitze sollen derzeit Karim Benzema und Eden Hazard stehen mit kolportierten bis zu 15 Millionen Euro netto. Die Ausstiegsklausel für den aufstrebenden Südamerikaner soll indes fortan eine Milliarde Euro betragen – was dann selbst für vermeintliche Konkurrenten wie PSG oder Manchester City zu viel sein dürfte. **PSM**

## kurz &amp; bündig

**Katar: Wohnzelte für Fans**

Als Reaktion auf drohende Engpässe bei den Unterkünften haben die WM-Organisatoren in Katar neue Ideen zur Unterbringung von Fans vorgestellt. Sie könnten zum einen über „Luftbrücken“ aus Nachbarländern, mit denen bis zu 160 Pendelflüge täglich vereinbart wurden, eingeflogen werden oder zum anderen in Wohnzelten nach Art der Beduinen, die an die Wasser- und Stromversorgung angeschlossen sind, komfortabel campen.

**FIFA gegen den Hass**

Die FIFA will zusammen mit der Spielergewerkschaft FIFpro verstärkt gegen Hasskommentare in den sozialen Medien vorgehen. Als Reaktion auf den dort zunehmenden Missbrauch durch Beleidigungen von Spielern und Spielerinnen, Teams und Verbänden ist geplant, einen speziellen Moderationsdienst bei Männer- und Frauenturnieren einzurichten, der verhindern soll, dass die verbalen Angriffe bei den Betroffenen ankommen.

**UEFA: Neues Miniturnier?**

Die UEFA hat Medienberichte bestätigt, dass es Pläne für ein Mini-Turnier gibt, das ab dem Sommer 2024 die Europacup-Saison einläuten soll. Teilnehmer der Veranstaltung, die in den USA stattfinden könnte, wären der amtierende Champions-League-Sieger und drei weitere starke Teams (die Auswahlkriterien sind noch offen) aus der vorangegangenen Europacupsaison. Den europäischen Supercup würden dann die Sieger der Europa League und der Europa Conference League bestreiten. Es gebe aber noch keine formale Entscheidung über das Konzept, erklärte die UEFA.

**Liverpool holt Ramsay**

Der FC Liverpool hat das schottische Talent Calvin Ramsay (18) für fünf Millionen Euro vom FC Aberdeen geholt. Der Rechtsverteidiger bekame einen „langfristigen Vertrag“.

**Fabregas verlässt Monaco**

Nach dreieinhalb Jahren verlässt Cesc Fabregas (35) die AS Monaco. Der spanische Welt- und Europameister war zuletzt oft verletzt, will seine Karriere aber fortsetzen.

**Alvini beerbt Pecchia**

Massimiliano Alvini (52) ist neuer Coach von Aufsteiger US Cremonese. Er beerbt Fabio Pecchia (48), der in der Serie B bleibt und dort nun Parma Calcio trainiert.

# Maldini: Die Zeit drängt

Vieles hängt an der Verlängerung mit dem technischen Direktor des **AC MAILAND**. Zum Beispiel Neuverpflichtungen.



Seit Samstag ist Mailand endgültig die aktuelle italienische Sporthauptstadt. Denn nach Milans 19. Meisterschaft im Mai triumphierten nun auch die Basketballer in der Finalserie gegen Bologna und holten dadurch ihren 29. Titel. Der Basketballklub gehört übrigens Giorgio Armani. Der Name des illustren Modemoguls klingt freilich etwas schicker als der des Amerikaners Gerry Cardinale. Der 54-Jährige steht seit Kurzem dem AC vor und will an seinem neuen Verein einige Kaderkorrekturen vornehmen.

Dazu muss er jedoch erst einmal die Ende Juni auslaufenden Verträge der sportlich verantwortlichen Paolo Maldini und Frederic Massara verlängern. Ersterer deutete bereits an, dass er von den neuen Besitzern vertragliche Garantien in puncto Kompetenzen und Transfergeldern verlange. Eine Einigung scheint zwar bevorzustehen, angesichts des enormen Anteils des technischen Direktors Maldini und des Sportdirektors Massara an der ersten Meisterschaft seit elf Jahren bleibt jedoch ein fader Beigeschmack: Die Verantwortlichen hätten bei den verdienten Funktionären eleganter vorgehen und die Verträge weniger geräuschvoll verlängern können.

Bislang stören die Verhandlungen jedenfalls etwas den kompletten Fokus auf die angedachten Verstärkungen. Gegenwärtig kann Milan also lediglich vermelden, in Franck Kessié und Alessio Romagnoli zwei Kapitäne ablösefrei verloren zu ha-



Foto: Getty Images

Führte den AC Mailand gemeinsam mit seinem Kollegen Frederic Massara zur ersten Meisterschaft seit elf Jahren: Paolo Maldini

ben. Damit verließen den Klub zwei zwischen dem 15. und 21. Lebensjahr in Italien ausgebildete Spieler, davon verlangt die Liga mindestens vier im Kader. Aktuell verfügt der AC nur noch über drei – Sandro Tonali, Alessandro Florenzi und Ersatzkeeper Antonio Mirante (die auslaufenden Verträge der beiden Letzteren wurden noch nicht verlängert). Arbeit für Maldini gäbe es also reichlich. Vor allem in puncto Neuzugänge. So gilt die Verpflichtung von Divock Origi als sicher. Der 27-Jährige kommt ablösefrei aus Liverpool, wo er seit 2015 in 107 Ligaspielen 22 Treffer erzielte. Während seiner Leihperiode in Wolfsburg 2017/18 gelangen dem

Stürmer, den sein baldiger Ex-Trainer Jürgen Klopp als seinen „besten Vollstrecker“ adelte, sechs Ligatore.

Mehr finanzielle Mittel sind für Neuzugänge in Abwehr und Mittelfeld nötig, will Milan weiter vor allem auf junge Spieler setzen. Im Visier stehen seit Längerem Sven Botman (22, Lille) und Charles de Ketelaere (21) aus Brügge. Auf der Liste stand eigentlich auch Renato Sanches (24, Lille), mit dem man sich in konkreten Verhandlungen befunden hatte. An dem Ex-Münchener baggert nun aber intensiv PSG (siehe Story unten). Ein Fingerzeig, dass es dringend Zeit wird, die Personalie Maldini schnell zu erledigen. **OLIVER BIRKNER**

**FRANKREICH** Renato Sanches auf der Liste – Vitorinha bereits da

## Weshalb Galtier nach Paris passt



Der Traum bleibt zunächst wohl ein Traum: Alles deutet darauf hin, dass Paris Saint-Germain in der kommenden Saison doch nicht von Zinedine Zidane trainiert wird. Ein Grund soll dessen Ambition sein, irgendwann die Nachfolge von Didier Deschamps als französischer Nationaltrainer anzutreten.

Während dieses Engagement, sollte es überhaupt zustandekommen, in der Zukunft liegt, wird jenes von OGC Nizzas Christophe Galtier konkreter. Der 55-Jährige, der 2021 mit Lille Meister wurde und dabei PSG düpierte, gilt aktuell als Favorit auf die Nachfolge des noch nicht entlassenen Mauricio Pochettino, dessen Vertrag bis 2023 läuft. Die fünf

Millionen Euro Ablöse, die Nizza für Galtier aufgerufen hat, sind für PSG ein Klacks. Mehr ins Gewicht fallen könnte, dass der Coach das gut besetzte Nizza nur auf Platz 5 geführt hat und so die Erwartungen nicht ganz erfüllte. Immerhin war OGC phasenweise sogar erster PSG-Verfolger. Mit seiner autoritären Art wäre Galtier ein Gegenpart zu Pochettino. Peitsche statt Zuckerbrot, um den Henkelpott zu holen? Im Kader indes tut sich etwas: Neben Mittelfeldspieler Vitorinha (für 40 Millionen Euro von Porto verpflichtet) könnte aus Lille Renato Sanches kommen, unter Galtier glänzte er dort einst. Der Ex-Münchener brächte ein kämpferisches Element ein, das im PSG-Kader zuletzt hie und da gefehlt hatte. **LAURENT MALTRET**



# Die neue Offensive

Wegen Haaland rückt Citys **GABRIEL JESUS** (25) in Arsenals Fokus. Ein Talent wandelt auf Henrys Spuren.



Am Ende war es nicht einmal mehr eine Überraschung: Der FC Arsenal verspielte spät seine gute Ausgangsposition gegenüber den Tottenham Hotspurs – insbesondere durch die krachende 0:3-Niederlage gegen den Lokalrivalen am Mitte Mai nachgeholt 22. Spieltag. Dabei ist es seit Jahren so: Die Londoner gehören nicht mehr zur Spitze, ersichtlich ist diese Entwicklung vor allem an den Ergebnissen gegen die Top-Teams (fünf Liganiederlagen gegen City, Liverpool Chelsea). Und während das Führungstrio einen Erling Haaland holt (ManCity), Citys Raheem Sterling im Visier hat (Chelsea) oder einen Mohamed Salah in den eigenen Reihen weiß (Liverpool), hat Arsenal neben Pierre-Emerick Aubameyang vor Kurzem auch Alexandre Lacazette verloren. Dessen Einsatzzeit hatte zuletzt jedoch ohnehin abgenommen, im Sturmzentrum spielte nur noch Eddie Nketiah.

Und der hat nun um fünf Jahre verlängert, Gehaltssprung inklusive. Für den Vertrag bei Arsenal hat Englands U-21-Nationalspieler unter anderem ein Angebot von Crystal Palace ausgeschlagen. Der 23-Jährige kam mit 14 zu den Gunners, debütierte 2017, traf in den letzten sieben Spielen fünfmal und erwies sich als tauglich für die Nachfolge der abgewanderten Torjäger. Ein weiterer Ansporn

für das Eigengewächs: Für die neue Saison übernimmt es Thierry Henrys legendäre Nummer 14, mit der der Franzose in fünf Jahren 175 Premier-League-Tore für Arsenal erzielte.

Dessen Status hat Nketiah noch längst nicht erreicht, über mehr Erfahrung verfügt dagegen Gabriel Jesus. Der Brasilianer ist immerhin Nationalspieler, hat in fünfeinhalb Jahren 58 Ligatore erzielt. Dennoch sind des Brasilianers Aktien in Citys Sturm seit dem Haaland-Transfer gesunken, Arsenals technischer Direktor Edu wittert deshalb eine Chance auf den 25-Jährigen. Als Ablöse stehen 50 Millionen Euro im Raum. Schon in London

ist derweil der 19-jährige Flügelspieler Marquinhos, für den Arsenal um die 3,5 Millionen an den FC Sao Paulo überwies. Deutlich teurer war Mittelfeldspieler Fabio Vieira (22), für den der FC Porto inklusive Boni insgesamt bis zu 40 Millionen Euro erhalten kann. Auch in der Defensive wird nachgebessert. Für diese Position soll Amsterdams Lisandro Martinez kommen, der sowohl links als auch innen verteidigen und somit als Konkurrent für Gabriel und Kieran Tierney gesehen werden kann. Ein erstes Angebot für den Argentinier über knapp 30 Millionen war Ajax jedoch zu niedrig. Fortsetzung folgt. **KEIR RADNEDGE**



Ist er für Pep Guardiola nur noch zweite Wahl? Der Brasilianer Gabriel Jesus ist zwar Nationalspieler, dennoch könnte ihm die wachsende Konkurrenz zu viel werden.

**SPIELPLAN** Die drei Topteams starten alle auswärts in die neue Saison

## Schon am 30. Juli geht's um die Ehre



Die Winter-WM in Katar macht's möglich – oder richtiger: erforderlich. In knapp sechs Wochen wird in England wieder um einen Titel gespielt. Okay, es ist nur der auf der Insel Community Shield genannte Supercup. Doch in dem Match zwischen Meister Manchester City und Cupsieger Liverpool geht es am 30. Juli bereits um das Prestige – weshalb keiner der beiden großen Rivalen der vergangenen Jahre etwas

wird herschenken wollen, trotz der sportlichen Nachrangigkeit. Das Spiel findet diesmal übrigens in Leicester statt, weil in Wembley tags darauf das Finale der Frauen-EM steigt.

Eine Woche später startet dann die Premier League und hält für ManCity eine schwierige Aufgabe bei West Ham bereit, für Liverpool eine vermeintlich leichtere beim Aufsteiger Fulham. Thomas Tuchels Chelsea muss bei Everton ran, das sich in

dieser Spielzeit für die desaströse Vorsaison rehabilitieren möchte. In der Liga treffen die Reds und die Cityzens Mitte Oktober und Anfang April aufeinander.

Die letzte Runde vor der WM findet am 12./13. November statt. Am traditionellen Boxing Day (26.12.) geht's dann wieder los, bevor es dann erneut eine kleine Pause bis zum 2. Januar gibt. Und da fängt das neue Jahr gleich spannend an: Chelsea empfängt ManCity. **K. R.**

### 1. SPIELTAG

<b>FREITAG, 05. AUGUST</b>		<b>21.00 UHR</b>
Palace	( - )	Arsenal
<b>SAMSTAG, 06. AUGUST</b>		<b>13.30 UHR</b>
Fulham	( - )	Liverpool
<b>SAMSTAG, 06. AUGUST</b>		<b>16.00 UHR</b>
Bournemouth	( - )	Villa
Leeds	( - )	Wolves
Leicester	( - )	Brentford
Newcastle	( - )	Nottingham
Tottenham	( - )	Southampton
<b>SAMSTAG, 06. AUGUST</b>		<b>18.30 UHR</b>
Everton	( - )	Chelsea
<b>SONNTAG, 07. AUGUST</b>		<b>15.00 UHR</b>
ManUnited	( - )	Brighton
<b>SONNTAG, 07. AUGUST</b>		<b>17.30 UHR</b>
West Ham	( - )	ManCity



Nach dem 1:1 bei den Seattle Sounders am späten Samstag führt der Los Angeles FC weiterhin die Western Conference der Major League Soccer an. Verantwortlich auf der Trainerbank: Steven Cherundolo, Bundesliga-Rekordspieler von Hannover 96. Seit Januar zählt Eintracht-Frankfurt-Idol Oka Nikolov (48) als Torwarttrainer ebenfalls zum Stab. Gegründet wurde der LAFC im Jahr 2014 und startet erst seit 2018 in der MLS. Für weltweites Aufsehen sorgte der junge Klub dieser Tage mit der Verpflichtung von Europameister Giorgio Chiellini. Im kicker-Interview spricht Chefcoach Cherundolo über diesen Coup, die eigene steile Karriere und die verschiedenen Fußballkulturen.

**Nachdem der LAFC im Vorjahr die Playoffs verpasst hat, steht der Verein mit Ihnen als neuem Trainer nach 15 Spielen in der Western Conference ganz oben. Schweben Sie gerade auf Wolke 7, Mr. Cherundolo?**

(lächelt) Nein, sicher nicht. In LA sind die Ansprüche immer maximal, egal in welcher Sportart. Wir leben und arbeiten in einer absoluten Sportstadt. Unabhängig vom Tabellenstand gehört hier der Sieg im nächsten Spiel zum Selbstverständnis. Da bleibt mir als Trainer keine Zeit zum Schweben. **Aber der Kontrast zum Vorjahr ist doch enorm. Und Platz 1 würde am Ende die Direkt-Qualifikation fürs Conference-Halbfinale bedeuten.**

Okay, nach der Vorsaison konnte man nicht unbedingt erwarten, dass es gleich so gut läuft. Die Fans dürfen ja auch träumen. Doch für uns macht es keinen Sinn, so weit vorauszublicken. Die Saison hat 34 Spiele...

**LA Galaxy besitzt den eindeutig größten Namen. Wer ist aber momentan faktisch die Nummer 1 in der Stadt?** Um genau zu sein: Es gibt nur einen Verein in der Stadt (lacht). Galaxy trägt zwar das LA im Namen, ihre Heimat ist allerdings 35 Kilometer außerhalb in Carson. Aber klar: Galaxy

**„Auch für Chicharito oder Douglas Costa ist die MLS nicht leicht.“**

besteht seit 1995, sie sind Gründungsmitglied der MLS, waren fünf Mal Meister. Diese Tradition können wir so schnell nicht aufholen. Trotzdem bewegen wir uns sportlich, würde ich sagen, auf Augenhöhe.

**Auch beim Zuschauerschnitt führt Galaxy mit rund 24 000 nur knapp.**



Fotos: picture-alliance, Getty Images

In Kalifornien auf der Sonnenseite: Steven Cherundolo feiert als LAFC-Trainer in der MLS einen Einstand nach Maß.

# „Chiellini zu coachen, ist ein Privileg“

In Hannover war **STEVEN CHERUNDOLO** (43) nicht mehr gefragt. In den USA steht er an der Spitze und leitet künftig gar einen Weltstar an.

Mit 23500 Plätzen ist unser Stadion um einiges kleiner und häufig ausverkauft. Die Dauerkarten sind deshalb der noch bessere Indikator: Da liegen wir deutlich vorne ...

**Lebt man die Rivalität so verbissen wie bei Hannover gegen Braunschweig?** Von der Emotion her auf jeden Fall, obwohl die Geschichte ja viel jünger ist als zwischen 96 und Peine-Ost (schmunzelt). Im Pokal haben wir Ende Mai 1:3 gegen Galaxy verloren, danach haben schon einige Fans auf uns gewartet und waren sauer.

**Die von NFL-Spielen abgeleitete Vorstellung, dass Profisport vom US-Publikum generell eher als Familien-Happening kultiviert wird, bei dem am Ende alle feiern, trifft also nicht zu?** Bei unseren Fans jedenfalls nicht. Die sind voll dabei und definieren sich

komplett über Erfolg oder Misserfolg. Und genau in einer solchen Atmosphäre fühle ich mich pudelwohl. **Mit der spektakulären Verpflichtung von Giorgio Chiellini hat der LAFC zuletzt globale Schlagzeilen gemacht. Wie kam der Transfer denn zustande?** Giorgio hatte bereits länger den Plan, eine Zeit lang in den USA zu leben und das möglichst noch mit seiner Karriere als Fußballer zu verbinden. Unser General Manager Will Kuntz pflegt davon unabhängig schon seit etlichen Jahren guten beruflichen Kontakt mit Giorgios Zwillingsbruder Claudio (*Sportdirektor beim Serie-B-Verein AC Pisa, Anmerkung d.Red.*). Nachdem Italien die WM-Qualifikation verpasst hatte, reifte bei Giorgio der Entschluss, den Schritt schon in diesem Som-

mer zu gehen. Und aufgrund der bestehenden Verbindung zu seinem Bruder hatte der LAFC natürlich eine Top-Position.

**Waren Sie als Cheftrainer da ebenfalls eingebunden?**

Selbstverständlich. Ich habe mehrfach mit dem Bruder telefoniert und auch mit Giorgio. Dabei kam schon sehr deutlich rüber, dass er Feuer und Flamme ist für diese Aufgabe – und dass er weiterhin Erfolge feiern will. Giorgio ist ein Typ, der auch mit fast 38 Jahren seinen Horizont noch erweitern will. Was den Fußball angeht, aber auch darüber hinaus. Zugleich ist er ein absoluter Teamplayer und wird unseren Jungs sehr viel vermitteln können, insbesondere dank seiner wahnsinnigen taktischen Erfahrung. Für mich als Trainer ist es

## STEVEN CHERUNDOLO

## Eine Institution bei 96 und im US-Team

Geboren: 19.02.1979 in Rockford, IL (USA)

## Seine Einsätze/seine Tore

302 Bundesligaspiele / 6 Tore für Hannover 96  
68 Zweitligaspiele / 1 Tor für Hannover 96  
21 Europapokal-Spiele / 0 Tore für Hannover 96  
55 Länderspiele / 2 Tore für USA

## Seine Erfolge

CONCACAF-Gold-Cup-Sieger 2005 mit den USA

## Sein weiterer Werdegang

(2014–2014):

Co-Trainer Hannover 96 II  
19.03.2014 – 30.06.2014

(2014/15):

Co-Trainer Hannover 96  
21.04.2015 – 30.06.2015

(2015–2018):

Cheftrainer Hannover 96 U 17  
01.07.2015 – 29.01.2018

(2018–2018):

Co-Trainer VfB Stuttgart  
30.01.2018 – 07.10.2018

(2020–2021)

Co-Trainer Deutschland U 15  
20.08.2020 – 01.03.2021

(2021–2022):

Cheftrainer Las Vegas Lights FC  
12.03.2021 – 02.01.2022

(seit 2022):

Los Angeles FC  
03.01.2022 – heute

Stand: 19.06. 2022

sicher ein Privileg, einen solchen Spieler zu coachen. Ich freue mich sehr, ihn bald auf dem Trainingsplatz dabei zu haben.

**Ab wann genau können Sie mit ihm planen?**

Unser Transferfenster öffnet offiziell am 7. Juli. Ab da ist er spielberechtigt. **Also pünktlich zum Duell mit Galaxy in der Nacht auf den 9. Juli ...**

Schau'n wir mal. Das wäre natürlich ein Timing ...

**Worauf wird Chiellini sich sportlich einstellen müssen?**

Auf jeden Fall auf eine sehr athletische Liga. Die Bedingungen sind aus europäischer Sicht extrem. Zu Auswärtsspielen fliegen wir alle zwei Wochen eine Strecke wie von Lissabon nach Moskau. Ein Spiel bei 39 Grad und 75 Prozent Luftfeuchtigkeit in Houston mag dann langsam aussehen – aber es verlangt den Spielern unheimlich viel ab.

**Welche Art Fußball prägt die MLS?**

Gerade wegen der Bedingungen sind die Abstände zwischen den Mannschaftsteilen größer, das Spiel ist nicht so kompakt wie in der Bundesliga. Der Einzelne muss dadurch oft weitere Wege gehen, die individuelle Zweikampfstärke bekommt eine noch größere Bedeutung.

**Wie ist das Niveau im Vergleich zu Deutschland einzuordnen?**

Die MLS-Topvereine könnten vielleicht in der 2. Liga eine gute Rolle spielen. Aber letztlich lässt es sich kaum vergleichen, weil das Spiel eben anders ist. Aus deutscher Perspektive wird die MLS gerne unterschätzt. Auch ein Chicharito oder Douglas Costa bei Galaxy tun sich nicht gerade leicht. Es gab auch schon einige Anfragen von Bundesligaspielern, die gerne zu uns kommen würden. Doch wenn ich das Profil dieser Spieler sehe, muss ich sagen: Sorry, unter bestimmten Aspekten reicht das leider nicht.

**Ihr eigener Werdegang klingt fast ein bisschen nach Hollywood: Vergangene Saison waren Sie mit Las Vegas Lights, der zweiten Mannschaft des LAFC, Letzter in der 2. Liga geworden. Trotzdem durften Sie das A-Team übernehmen und stehen nun ganz oben.**

Mein Team vergangene Saison hatte ein Durchschnittsalter von 20 Jahren, inklusive eines 36-Jährigen. Das ist so, wie wenn du mit einer A-Jugend in der 3. Liga oder in der Regionalliga gegen gestandene Mannerteams antrittst. Rein von den Resultaten her wirst du da überrannt. Aber es ging letztlich nicht um Ergebnisse, sondern um die Ausbildung der Spieler. **In Deutschland wäre Ihre Beförderung in dieser Konstellation trotzdem kaum vorstellbar gewesen. Herrscht in den USA ein anderer Blick auf das, was einen guten Trainer ausmacht?**

Man ist hier etwas offener für Entwicklung, das stimmt. Aber es herrscht nicht weniger Druck. So häufig zu verlieren, war nicht einfach, weder für mich noch für die Spieler. Umso bemerkenswerter finde ich, dass wir unsere Ausbildungsziele erreicht haben. Wir haben drei Spieler aus der zweiten Mannschaft in die MLS abgegeben, mehr als jeder andere Zweitligist. Und: Innenverteidiger Mbacke, ein Senegalese, ist mit 19 Jahren jetzt auch beim LAFC Stammspieler.

**War Ihr persönlicher Aufstieg schon im Frühjahr 2021 im Hinterkopf?**

Co-Präsident John Thorington holte mich für die Zweite Mannschaft „mit der Perspektive auf mehr“. So schnell war das allerdings keinesfalls geplant. LAFC wurde ja von meinem ehemaligen Nationaltrainer

Bob Bradley gecoacht, den ich sehr schätze. Er war mit ein Grund, dass ich überhaupt

gekommen bin, weil ich hier sehr eng mit ihm zusammenarbeiten durfte und viel lernen konnte. Dass Bob und der Klub sich nach der Saison getrennt haben, fand ich deshalb schade. Das Management hat sich

dann mit vielen Trainern beschäftigt – und am Ende blieb ich übrig.

**Waren Sie davon überrascht?**

Ich fand es nicht selbstverständlich. Aber ich war schon selbstbewusst genug,

um zu sagen: Ich traue es mir zu. Die Verantwortlichen hatten vor Ort gesehen, dass ich ausbilden konnte. Als Co-Trainer in Hannover und Stuttgart habe ich aber auch die Erfahrung auf Profiebene gesammelt, wo Ergebnisse die absolute Priorität haben. Letztlich sind es zwei verschiedene Jobs – die ich beide ausfüllen kann.

**In Deutschland bekamen Sie nach der Ausbildung zum Fußballlehrer 2020 trotzdem keine Chance.**

In Hannover war das definitiv so. Ich glaube aber nicht, dass der Markt für mich komplett zu gewesen wäre. Doch wegen des Angebots aus LA habe ich mich gar nicht weiter damit beschäftigt. Für mich und die Familie war es der richtige Zeitpunkt, das zu versuchen. Wir fühlen uns sehr wohl hier. Und es war objektiv gut, auch mal Abstand zu gewinnen.

**Inwiefern?**

Wenn du 20 Jahre lang immer nur für denselben Klub spielst und arbeitest, so wie ich für 96, bist du irgendwann in deinen Ansichten und bei deinen Entscheidungen emotional befangen. Du denkst, dass dein Verein der Nabel der Fußballwelt ist, so wie viele andere das tun in Hannover und anderswo. Jetzt merke ich, dass es so viel mehr gibt. Das tut gut – ohne dass die Verbundenheit zu Hannover und 96 je verloren gehen wird.

**In der Bundesliga haben zuletzt wieder sieben Vereine den Trainer gewechselt, teils nach nur einer Saison oder noch weniger. Wie bewerten Sie das?**

Diese Fluktuation nervt tatsächlich. Unter einem Aspekt ließe es sich theoretisch positiv sehen: Man hat entschlossen gehandelt, statt die Entscheidung hinauszuzögern, bis es gar nicht mehr anders geht. Wirklich positiv ist ein solches Vorgehen aber nur dann, wenn ein Trainer zuvor tatsächlich die Zeit bekommen hat, etwas zu entwickeln.

**In den USA bekommt man diese Zeit als Proficoach eher?**

Ja. Das Management und die Eigner werfen ihre Überzeugung von einem Trainer hier nicht so schnell über Bord.

**Ist eine Rückkehr als Bundesliga-Trainer trotzdem Ihr Ziel?**

Ich habe prägende Jahre bei 96 verbracht, meine Frau kommt aus Hannover, die beiden Kinder sind dort geboren. Es wäre naheliegend, irgendwann auch mal wieder in Deutschland zu arbeiten.

**Und es wäre der nächste Aufstieg in Ihrer Trainerkarriere.**

So sehe ich das nicht. Es geht mir nicht um die Qualität der Liga oder der Spieler, mit denen ich arbeite. Sondern um das Projekt, die Leidenschaft, mit der es betrieben wird. Das kann auch eine Jugendmannschaft sein. Erfolg als Trainer bemisst sich für mich darin, das vorhandene Potenzial maximal auszuschöpfen. Das kann auf Platz 1 der Fall sein, aber auch auf Platz 10.

INTERVIEW: THIEMO MÜLLER

Weiter hungrig:  
Europameister Giorgio  
Chiellini kommt als  
Zugpferd in die USA.



# 233 Klubs in drei Wettbewerben



## CHAMPIONS LEAGUE (\* = direkt für die Gruppenphase qualifiziert)

## EUROPA LEAGUE (\* = direkt für die Gruppenphase qualifiziert)

	England	*Manchester City (Meister), * FC Liverpool (2., Pokalsieger und Ligapokal-Sieger), * FC Chelsea (3.), * Tottenham Hotspur (4.)	* FC Arsenal (5.), * Manchester United (6.)
	Spanien	* Real Madrid (Champions-League-Sieger und Meister), * FC Barcelona (2.), * Atletico Madrid (3.) * FC Sevilla (4.)	* Real Betis Sevilla (5. und Pokalsieger), * Real Sociedad San Sebastian (6.)
	Italien	* AC Mailand (Meister), * Inter Mailand (2. und Pokalsieger), * SSC Neapel (3.), * Juventus Turin (4.)	* AS Rom (Conference-League-Sieger und 6.), * Lazio Rom (5.),
	Deutschland	* Eintracht Frankfurt (Europa-League-Sieger), * Bayern München (Meister), * Borussia Dortmund (2.), * Bayer 04 Leverkusen (3.), * RB Leipzig (4. und Pokalsieger)	* 1. FC Union Berlin (5.), * SC Freiburg (6.)
	Frankreich	* Paris Saint-Germain (Meister), * Olympique Marseille (2.), AS Monaco (3.)	* Stade Rennes (4.), * FC Nantes (Pokalsieger)
	Portugal	* FC Porto (Meister und Pokalsieger), * Sporting Lissabon (2.), Benfica Lissabon (3.)	* Sporting Braga (4.)
	Niederlande	* Ajax Amsterdam (Meister), PSV Eindhoven (2. und Pokalsieger)	* Feyenoord Rotterdam (3.)
	Belgien	* Club Brügge (Meister), Royale Union Saint-Gilloise (2.)	KAA Gent (Pokalsieger)
	Österreich	* RB Salzburg (Meister und Pokalsieger), Sturm Graz (2.)	Austria Wien (3.)
	Schottland	* Celtic Glasgow (Meister), Glasgow Rangers (2. und Pokalsieger)	Heart of Midlothian (3.)
	Ukraine	* Schachtar Donezk (1. bei Saisonabbruch), Dynamo Kiew (2. bei Saisonabbruch)	SC Dnipro-1 (3. bei Saisonabbruch)
	Türkei	Trabzonspor (Meister), Fenerbahçe SK (2.)	Sivasspor (Pokalsieger)
	Dänemark	FC Kopenhagen (Meister), FC Midtjylland (2. und Pokalsieger)	Silkeborg IF (3.)
	Zypern	Apollon Limassol (Meister), AEK Larnaka (2.)	Omonia Nikosia (Pokalsieger)
	Serbien	Roter Stern Belgrad (Meister und Pokalsieger)	Partizan Belgrad (2.)
	Tschechien	Viktoria Pilsen (Meister)	1. FC Slovácko (Pokalsieger)
	Kroatien	Dinamo Zagreb (Meister)	
	Schweiz	FC Zürich (Meister)	
	Griechenland	Olympiakos Piräus (Meister)	
	Israel	Maccabi Haifa (Meister)	
	Norwegen	FK Bodø/Glimt (Meister 2021)	
	Schweden	Malmö FF (Meister 2021 und Pokalsieger 2022)	
	Bulgarien	Ludogorez Rasgrad (Meister)	
	Rumänien	CFR Cluj (Meister)	
	Aserbaidshjan	Qarabag Agdam (Meister und Pokalsieger)	
	Kasachstan	Tobol Qostanai (Meister 2021)	
	Ungarn	Ferencváros Budapest (Meister und Pokalsieger)	
	Belarus	Schachzjor Salihorsk (Meister 2021)	
	Polen	Lech Posen (Meister)	
	Slowenien	NK Maribor (Meister)	
	Slowakei	Slovan Bratislava (Meister)	
	Liechtenstein	keine eigene Meisterschaft	
	Litauen	Zalgiris Vilnius (Meister und Pokalsieger 2021)	
	Luxemburg	F91 Dudelange (Meister)	
	Bosnien-Herzegowina	Zrinjski Mostar (Meister)	
	Irland	Shamrock Rovers (Meister 2021)	
	Nordmazedonien	Shkupi 1927 (Meister)	
	Armenien	Pjunik Erewan (Meister)	
	Lettland	Rigas Futbola Skola (Meister und Pokalsieger)	
	Albanien	KF Tirana (Meister)	
	Nordirland	FC Linfield (Meister)	
	Georgien	Dinamo Batumi (Meister 2021)	
	Finnland	HJK Helsinki (Meister 2021)	
	Moldau	Sheriff Tiraspol (Meister und Pokalsieger)	
	Malta	Hibernians Paola (Meister)	
	Färöer	Klaksvík Trottarfelag (Meister 2021)	
	Kosovo	KF Ballkani Suhareka (Meister)	
	Gibraltar	Lincoln Red Imps (Meister und Pokalsieger)	
	Montenegro	Sutjeska Niksic (Meister)	
	Wales	The New Saints (Meister und Pokalsieger)	
	Island	Vikingur Reykjavík (Meister und Pokalsieger 2021)	
	Estland	FCI Levadia Tallinn (Meister 2021)	
	Andorra	Inter Escaldes (Meister und Pokalsieger 2020)	
	San Marino	SP La Fiorita Montegiardino (Meister)	

Termine Europa League und Europa Conference League	
<b>1. Quali-Runde:</b>	7. und 14. Juli (nur Conference League)
<b>2. Quali-Runde:</b>	21. und 28. Juli (nur Conference League)
<b>3. Quali-Runde:</b>	4. und 11. August
<b>Play-offs:</b>	18. und 25. August
<b>Gruppenphase:</b>	8. September – 15. September – 6. Oktober – 13. Oktober – 27. Oktober – 3. November
<b>K.-o.-Runden-Play-offs:</b>	16. und 23. Februar
<b>Achtelfinale:</b>	9. und 16. März
<b>Viertelfinale:</b>	13. und 20. April
<b>Halbfinale:</b>	11. und 18. Mai
<b>Endspiel:</b>	31. Mai in Budapest (Europa League)
<b>Endspiel:</b>	7. Juni in Prag (Conference League)

### Termine Champions League

<b>Vorqualifikation:</b>	21. Juni (Halbfinale) und 24. Juni (Finale)
<b>1. Quali-Runde:</b>	5./6. und 12./13. Juli
<b>2. Quali-Runde:</b>	19./20. und 26./27. Juli
<b>3. Quali-Runde:</b>	2./3. und 9. August
<b>Play-offs:</b>	16./17. und 23./24. August
<b>Gruppenphase:</b>	6./7. September – 13./14. September – 4./5. Oktober – 11./12. Oktober – 25./26. Oktober – 1./2. November
<b>Achtelfinale:</b>	14./15./21./22. Februar und 7./8./14./15. März
<b>Viertelfinale:</b>	11./12. und 18./19. April
<b>Halbfinale:</b>	9./10. und 16./17. Mai
<b>Endspiel:</b>	10. Juni in Istanbul

# Die Europapokal-Starter 2022/23

## EUROPA CONFERENCE LEAGUE

West Ham United (7.)

FC Villarreal (7.)

AC Florenz (7.)

1. FC Köln (7.)

OGC Nizza (5.)

FC Gil Vicente (5.), Vitoria Guimaraes (6.)

Twente Enschede (4.), AZ Alkmaar (nach Play-offs)

RSC Anderlecht (3.), Royal Antwerp FC (4.)

Wolfsberger AC (4.), Rapid Wien (nach Play-offs)

Dundee United (4.), FC Motherwell (5.)

Sorja Luhansk (4. bei Saisonabbruch), Worskla Poltawa (5. bei Saisonabbruch)

Konyaspor (3.), Basaksehir FK (4.)

Brøndby IF (4.), Viborg FF (nach Play-offs)

APOEL Nikosia (3.), Aris Limassol (4.)

Cukaricki Belgrad (3.), Radnicki Nis (4.)

Slavia Prag (2.), Sparta Prag (3.)

Hajduk Split (2. und Pokalsieger), NK Osijek (3.), HNK Rijeka (4.)

FC Lugano (Pokalsieger), FC Basel (2.), Young Boys Bern (3.)

Panathinaikos Athen (Pokalsieger), PAOK Saloniki (2.), Aris Saloniki (3.)

Hapoel Beer Sheva (Pokalsieger und 2.), Maccabi Tel Aviv (3.), Maccabi Netanya (4.)

Molde FK (Pokalsieger 2021 und 2. 2021), Viking Stavanger (3. 2021), Lilleström SK (4. 2021)

AIK Solna (2. 2021), Djurgårdens IF (3. 2021), IF Elfsborg (4. 2021)

Levski Sofia (Pokalsieger), ZSKA Sofia (2.), Botev Plovdiv (nach Play-offs)

Sepsi OSK Sfantu Gheorghe (Pokalsieger), FCSB Bukarest (2.), Universitatea Craiova (nach Play-offs)

Neftci Baku (2.), FK Zira (3.), FK Qäbälä (4.)

Qairat Almaty (Pokalsieger und 3. 2021), FC Astana (2. 2021), FK Qysylschar Petropawl (4. 2021)

Varda SE Kisvarda (2.), Puskas Akademia (3.), Fehervar FC (4.)

FK Homel (Pokalsieger 2022), BATE Baryssau (2. 2021), Dinamo Minsk (3. 2021)

Rakow Tschenstochau (Pokalsieger und 2.), Pogon Stettin (3.), Lechia Danzig (4.)

FC Koper (Pokalsieger und 2.), Olimpija Ljubljana (3.), NS Mura (4.)

Spartak Trnava (Pokalsieger und 3.), MFK Ruzomberok (2.), DAC Dunajska Streda (nach Play-offs)

FC Vaduz (Pokalsieger)

Suduva Marijampole (2. 2021), FK Kauno Zalgiris (3. 2021), FK Panevezys (4. 2021)

RFC Union Luxemburg (Pokalsieger), FC Differdange 03 (2.), CS Fola Esch (3.)

Velez Mostar (Pokalsieger), FK Tuzla City (2.), Borac Banja Luka (3.)

St. Patrick's Athletic (Pokalsieger und 2. 2021), Sligo Rovers (3. 2021), Derry City (4. 2021)

FK Makedonija Gorce Petrov (Pokalsieger), Akademija Pandev (2.), Shkendija Tetovo (3.)

FC Ararat-Armenia Erewan (2.), Alashkert Erewan (3.), Ararat Erewan (4.) – Pokalsieger Norowank erhielt keine UEFA-Lizenz

FC Valmiera (2. 2021), FK Liepaja (3. 2021), Riga FC (4. 2021)

Vllaznia Shkoder (Pokalsieger), KF Laci (2.), Partizani Tirana (3.)

FC Crusaders (Pokalsieger), FC Cliftonville (2.), Larne FC (nach Play-offs)

Saburtalo Tiflis (Pokalsieger 2021), Dinamo Tiflis (2. 2021), Dila Gori (3. 2021)

Kuopion PS (Pokalsieger 2021 und 2. 2021), SJK Seinäjoki (3. 2021), Inter Turku (4. 2021)

Petrocub Hincesti (2.), Milsami Orhei (3.), Sfintul Gheorghe Suruceni (4.)

FC Floriana (Pokalsieger und 2.), Hamrun Spartans (3.), Gzira United (4.)

B36 Torshavn (Pokalsieger 2021), HB Torshavn (2. 2021), Vikingur Gota (3. 2021)

KF Llapi Podujeve (Pokalsieger), KF Drita Gjilani (2.), SC Gjilani (3.)

Europa FC (2.), St. Joseph's FC (3.), Magpies (4.)

Buducnost Podgorica (Pokalsieger und 2.), Decic Tuzi (3.), Iskra Danilovgrad (4.)

Bala Town (2.), Caernarfon Town (nach Play-offs)

UMF Breidablik Kopavogur (2. 2021), KR Reykjavik (3. 2021)

Paide Linnameeskond (Pokalsieger 2022), Flora Tallinn (2. 2021)

Athletic Club d'Escaldes (Pokalsieger), UE Santa Coloma (2.)

Tre Fiori Fiorentino (Pokalsieger), Tre Penne Galazzano (2.)



Foto: Gettyimages

Zum dritten Mal der Schauplatz von Spielen einer WM-Endrunde: Das weltberühmte Aztekenstadion in Mexiko City

WM 2026 Nebenrollen für Mexiko und Kanada

## Löwenanteil für die USA

**FIFA** Noch ist die WM-Endrunde 2022 in Katar nicht angepfiffen, da geht es schon um das darauffolgende Weltmeisterschaftsturnier. Das wird 2026 wieder im Sommer ausgespielt und dabei in neue Dimensionen vorstoßen. Zum ersten Mal findet die Endrunde in drei verschiedenen Ländern statt, nämlich in den USA, Mexiko und Kanada. Und

erstmalig wird das Teilnehmerfeld der Qualifizierten 48 Mannschaften umfassen. Für die aus sportlicher Sicht völlig unnötig aufgeblähte Riesen-Veranstaltung werden 16 Stadien benötigt. Allein elf liegen in den USA: Boston, New York/New Jersey, Philadelphia im Nordosten, Los Angeles, San Francisco, Seattle im Westen sowie Atlanta, Dallas, Houston, Miami und Kansas City im Süden bzw. in der Mitte. Drei liegen in Mexiko: Monterrey, Guadalajara, Mexico City – zwei in Kanada: Toronto und Vancouver.

Alle US-Stadien sind Spielstätten von Klubs aus der American-Football-Liga NFL. In einigen dieser Arenen müssen die Spielfelder für die WM des Fußballs, der in den USA Soccer heißt, vergrößert werden. 60 der insgesamt 80 Spiele werden in den USA ausgetragen, darunter alle Partien ab dem Viertelfinale. Je zehn Begegnungen sollen in Mexiko und Kanada stattfinden. Alle Stadien haben eine Kapazität von mindestens 60 000 Plätzen. An welche Städte das Eröffnungsspiel und das Finale vergeben werden, steht noch nicht fest. „Wir müssen das noch diskutieren und analysieren“ und „werden uns Zeit lassen mit der Entscheidung“, sagte FIFA-Präsident Gianni Infantino.

Mexiko war bereits alleiniger Gastgeber der WM-Turniere 1970 und 1986 (damals Ersatz für Kolumbien, das zurückgezogen hatte), in den USA hat 1994 schon eine Endrunde stattgefunden. MANFRED MÜNCHRATH

## PROZESS

### Blatter-Anwalt fordert Freispruch

**N**icht überraschend hat die Verteidigung von Sepp Blatter im Prozess gegen den ehemaligen FIFA-Präsidenten und den früheren UEFA-Präsidenten Michel Platini einen Freispruch für ihren Mandanten gefordert. Begründung: Die Staatsanwaltschaft habe kein Motiv für die unrechtmäßige Zahlung der FIFA von zwei Millionen Franken an Platini darlegen können. Das Geld sei, wie von Blatter erklärt, aufgrund einer mündlichen Vereinbarung als Gegenleistung für eine Beraterstätigkeit des Franzosen gezahlt worden.

Unterdessen hat die FIFA als Nebenklägerin die Rückzahlung der zwei Millionen Euro von Platini gefordert. In dessen Beratervertrag habe es keinen Hinweis darauf gegeben, dass Platini über die vereinbarten umgerechnet 250 000 Euro jährlich hinaus eine zusätzliche Millionensumme zustehe. **mm**



# Kutschke, die Führungskraft



Es war die erste Pres-serunde, die Stefan Kutschke (33) nach seiner fünfjährigen

Abstinenz von Dynamo Dresden gab. Auf die Frage, ob er in jener Zeit bei Nürnberg und Ingolstadt den bayerischen Dialekt angenommen habe, reagierte Stefan Kutschke etwas verwundert und winkte ab. „Warum auch“, fragte der gebürtige Dresdner mit einem breiten Lächeln und dem ihm eigenen sächsischen Akzent zurück.

Es ist genau diese geradlinige und heimatverbundene Ader, die man in Dresden an ihm schätzt. Die sportliche Leitung des Vereins erhofft sich von dem routinierten Stürmer Führungskraft – eine Qualität, die in der vergangenen Abstiegs-Saison in der 2. Liga nachgewiesenermaßen fehlte. Zusätzlich soll der Angreifer, der bekanntermaßen über gute Kontakte zur aktiven Fanszene verfügt, die durch den Abstieg angeschlagene Verbindung zwischen Mannschaft und Anhang wieder aufpolieren. „Ich habe in jüngeren Jahren Fehler gemacht, die die jüngeren Spieler nicht mehr machen sollten. Das versuche ich ihnen zu vermitteln“, erklärte der Angreifer.

Auch auf seine Offensivkollegen Ransford Königsdörffer (20, Verhandlungen mit dem HSV laufen) und Christoph Daferner (24, Verhandlungen mit dem 1. FC Nürnberg laufen) wurde Kutschke ange-

Der Routinier soll **DYNAMO DRESDEN** eine Qualität zurückbringen, die der Mannschaft zuletzt fehlte.



Daheim: Der gebürtige Dresdner Stefan Kutschke hat den Wiederaufstieg in die 2. Liga im Auge.

sprochen. Beide standen zwar in den ersten Trainingseinheiten mit auf dem Rasen, denken jedoch weiterhin an einen Wechsel. Es sei doch normal, dass die beiden Stürmer so hochklassig wie möglich spielen wollen, meint der Routinier. „Jeder hat nur eine Karriere, und für sie ist es eine Riesenchance.“ Jedoch: Aktuell hat Kutschke „nicht das

Gefühl, dass sie sich mit einem Wechsel beschäftigen. Es ist weder in der Kabine ein Thema noch auf dem Trainingsplatz“.

Vermutlich schwingt bei diesen Worten auch ein bisschen der Wunsch mit, in der kommenden Spielzeit mit Königsdörffer und Daferner auf Torejagd gehen zu können. Das würde die Aussicht verbessern, dass der 33-Jährige, der einen

Zwei-Jahres-Vertrag bei den Sachsen unterschrieb, auf der Zielgeraden seiner Karriere doch noch einmal mit seinem Verein in der 2. Liga angreifen kann. „Der Wunsch ist groß, dass Dynamo die letzte Station ist“, so Kutschke. Dem Vernehmen nach soll er ohnehin nach seiner aktiven Karriere bei der SGD weiterbeschäftigt werden. **LUCAS BÖHME**

**ESSEN** Muskuläre Probleme bremsen Niemeyer erneut aus – Auch Holzweiler pausiert

## Training vor 3000 Fans: Dabrowski beeindruckt



Bei der ersten öffentlichen Trainingseinheit von Rot-Weiss Essen nach dem Aufstieg in die 3. Liga staunte selbst der neue Trainer Christoph Dabrowski (43), der es als Profi immerhin auf fast 400 Einsätze in der Bundesliga und 2. Liga gebracht hatte. Rund 3000 Fans strömten ins Stadion an der Hafestraße, um das Aufstiegssteam noch

einmal zu feiern und die Neuzugänge zu begrüßen. „Das war sehr beeindruckend und hat mich in dieser Form auch überrascht“, gab Dabrowski zu: „Man spürt einfach bei jedem in Essen die riesige Vorfriede auf die 3. Liga.“ Um sich dafür auch sportlich bestmöglich zu rüsten, zog Dabrowski beim Liganeuling bis Sonntag bereits sechs knackige Trainingseinheiten durch.

Einen ersten Dämpfer musste wieder einmal Michel Niemeyer (26) hinnehmen. Der Linksverteidiger, der vor einem Jahr vom SV Wehen kam, war verletzungsbedingt bislang ohne Pflichtspieleinsatz. Er klagte über muskuläre Probleme und legte deshalb erneut eine Pause ein. „Wir haben Michel zur Sicherheit erst einmal rausgenommen“, erklärt Dabrowski. Dass Of-

fensivspieler Kevin Holzweiler (27) zumindest eine Trainingseinheit ausließ, war dagegen aus Gründen der Belastungssteuerung vorgesehen. Der Angreifer weist nach achtmonatiger Auszeit wegen eines Kreuzbandrisses ebenfalls noch einen Trainingsrückstand auf. **RALF DEBAT**

Eine Reportage über RW Essen lesen Sie auf den Seiten 74 und 75.

1860 MÜNCHEN Ex-Profi Stefan Reisinger ist der neue Assistent von Cheftrainer Köllner

# Boyamba, der letzte Euphorie-Booster



Als viele 1860-Fans am Samstag auf dem Weg zum Vereinsgelände waren, ploppte diese Nachricht auf ihren Smartphones auf: „Joseph Boyamba verstärkt die Löwen-Offensive.“ Der Wechsel des Waldhof-Wirbelwindes hatte sich zwar abgezeichnet, aber die Vollzugsmeldung war der letzte Euphorie-Booster vor dem ersten Mannschaftstraining. Boyamba unterschrieb einen Vertrag bis 2024 – und ließ sein Können direkt aufblitzen. Mehrmals brandete Szenenapplaus auf, als sich Boyamba vor 500 Zuschauern mit Tricks und Trainingstoren ins runderneuerte Löwen-Team einfügte.

„Ich bin mit unserem Transfersommer super zufrieden“, so Michael Köllner, der am Samstag letztmals alleine die Übungen anleitete. Seit Sonntag steht ihm Stefan Reisinger (40) als Co-Trainer zur Seite. Auch der Ex-Stürmer, der als Spieler bei 1860 glücklich agierte (25 Zweitligaspiele/kein Tor in der Saison 2005/06), sparte nicht mit Worten, aus denen seine „brutale“ Vorfreude auf die neue Aufgabe sprach: „Für mich gilt es jetzt, voll anzugreifen und meinen Teil zu einer erfolgreichen Saison beizutragen.“

Bereits am Vortag hatte Köllner allen gedankt, die zum blauen Personalwunder beigetragen haben. Geräuschlos wurden neun neue Spieler verpflichtet, dazu Co-Trainer Reisinger und Fitnesscoach Jörg Mikoleit (51) – und alles pünktlich zum Start in die Vorbereitung auf die neue Saison. „Ich glaube, dass wir hungrige Spieler und hungrige Trainer haben“, sagt der Chefcoach, „belastbare Leute und welche,

die zur DNA der Löwen passen. Da ist keiner dabei, der schon seinen sechsten Profivertrag unterschrieben hat. 1860 ist für alle eine große Chance.“

Zusammen mit Kapitän Stefan Lex ist Köllner nun gefordert, aus Alt-, Jung- und Neulöwen eine Einheit zu formen. „Wir kennen uns erst einen Tag“, sagte der 32-jährige Lex, der seinem letzten Karrierejahr entgegenblickt: „Letztes Jahr war es ein Pfund von

uns, dass wir uns gut verstanden haben – da müssen wir auch heuer wieder hinkommen.“

So sieht das auch Köllner, der sieben Testspiele geplant hat, darunter eines gegen Borussia Mönchengladbach am 10. Juli in Rottach-Egern. „Wir wollen schnell eine Mannschaft werden“, gab der Coach als Devise aus. Und sportlich: „Wir wollen weiterhin hochintensiven Fußball spielen – und attackieren!“ **ULI KELLNER**



Tricks und Tore: Joseph Boyamba verzückte die 500 Fans beim Trainingsauftakt der Münchner.

MANNHEIM „Geld steht nicht an erster Stelle“

## Taz spürt Wärme

Es überraschte, dass Berkan Taz einen Vertrag beim SV Waldhof unterschrieb, schließlich war dem Offensivspieler nach einem starken Jahr in der U23 von Borussia Dortmund der Sprung in die 2. Liga zugetraut worden. Möglich war er, doch Taz entschied sich dazu, nach Mannheim zu kommen – obwohl er finanzielle Abstriche machen musste. „Ich hätte mehr Geld verdienen können, aber das steht bei mir nicht an erster Stelle. Ich möchte im Fußball so weit wie möglich kommen. Wenn man erfolgreich ist, kommt das Geld irgendwann von ganz allein“, erklärte der 23-Jährige.

Beim SVW fühlt sich der gebürtige Berliner gut aufgehoben, ihm imponierte, wie intensiv sich Sportchef Tim Schork und Trainer Christian Neidhart bemüht. „Ich hatte bei den Zweitliga-Klubs nicht das Gefühl, das mir in Mannheim vermittelt wurde“, sagte Taz und ist sicher, eine gute Wahl getroffen zu haben. „Ich habe es noch nie erlebt, dass jeder so herzlich ist. Mir wurde Hilfe angeboten, es herrscht eine Wärme in der Kabine“, berichtete er über die neuen Kollegen.

Der BVB-II-Topscorer, der in der abgelaufenen Saison zehn Tore schoss und neun weitere Treffer vorbereitete, soll mit seinen Ideen dafür sorgen, dass die Mannheimer Offensive mehr Torgefährlichkeit entwickelt und weniger gut ausrechenbar ist.

Beim SVW fühlt sich der gebürtige Berliner gut aufgehoben, ihm imponierte, wie intensiv sich Sportchef Tim Schork und Trainer Christian Neidhart bemüht. „Ich hatte bei den Zweitliga-Klubs nicht das Gefühl, das mir in Mannheim vermittelt wurde“, sagte Taz und ist sicher, eine gute Wahl getroffen zu haben. „Ich habe es noch nie erlebt, dass jeder so herzlich ist. Mir wurde Hilfe angeboten, es herrscht eine Wärme in der Kabine“, berichtete er über die neuen Kollegen.

MICHAEL WILKENING

BAYREUTH Zwei Stammspieler gehen nach Aue

## Keine Panik bei Kleine

Der Plan, die Aufstiegsmanufaktur in weiten Teilen zu halten, wurde in Bayreuth in den Tagen vor dem Trainingsstart arg strapaziert. Mit Publikumsliebhaber Ivan Knezevic (28, 9 Tore in der vergangenen Saison) und Tim Danhof (25, 6) werden zwei wichtige Offensivakteure den Aufsteiger verlassen. Sie schließen sich Erzgebirge Aue an, wo Bayreuths Aufstiegstrainer Timo Rost nun das Sagen hat. Während Danhof seinen auslaufenden Vertrag nicht verlängerte, trat Knezevic mit seinem Wechselwunsch an die Verantwortlichen heran.

Zweifel an der Konkurrenzfähigkeit der Oberfranken in der 3. Liga kontert Thomas Kleine, für den Trainer gibt es

keinen Grund zur Panik. „Wir sind recht früh dran“, sagt er, und Geschäftsführer Jörg Schmalfuß ergänzt: „Der Markt gibt momentan recht viel her“. Mit Luke Hemmerich (24, Müns-ter) und Tim Latteier (22, Nürnberg) gibt es schon zwei Neue, die die aktuellen Abgänge prinzipiell positionsgetreu ersetzen können. Daneben sind auch Patrick Scheder (Jena) und Martin Thomann (Schweinfurt) neu in Bayreuth, und Kleine denkt an weitere „drei, vier Leute“.

Weiterhin mit an Bord bleibt Nicolas Andermatt (26), über die Laufzeit seines neuen Kontrakts machte die SpVgg keine Angaben. Auch Patrick Weimar (26) und Cemal Kaymaz (24) sollen in den nächsten Tagen verlängern. **ANDREAS BÄR**

**ELVERSBERG** Der Aufsteiger eist seinen Spielmacher von Sandhausen los

## Warum Sickinger „perfekt“ passt



Seit dem Ende der vergangenen Saison hatte die SV Elversberg unermüdlich um Mittelfeldspieler Carlo Sickinger gekämpft – und schließlich gewonnen. Pünktlich zum Start in die Vorbereitung auf das neue Spieljahr stand die Unterschrift des 24-Jährigen unter seinem neuen, bis 2024 datierten Vertrag beim Aufsteiger aus dem Saarland. Einen Tag vorher hatte er seinen noch zwei Jahre laufenden Kontrakt beim Zweitligisten SV Sandhausen aufgelöst. Die Ablösemodalitäten sind nicht bekannt gegeben worden.

„Ich find's toll“, freute sich Trainer Horst Steffen, „Carlo hat in der Rückrunde bewiesen, wie wertvoll er für unser Team ist.“ Elversberg hatte den gebürtigen Karlsruher, der von 2012 bis 2021 das Trikot des 1. FC Kaiserslautern trug (80 Drittligaspiele, 3 Tore), zur Winterpause von Sandhausen ausgeliehen, nachdem er dort nur zu sechs Kurzeinsätzen gekommen war. In Elversberg jedoch wurde er sofort zum Stammspieler (14 Einsätze ab Februar, 1 Tor), zog mit Übersicht

und Spielintelligenz die Fäden im defensiven Mittelfeld und hatte maßgeblichen Anteil am Double der Elversberger mit Aufstieg und Saarlandpokalsieg.

Daher ließ SCE-Sportdirektor Nils-Ole Book bei den Verhandlungen mit den Nordbadenern nicht locker: „Aufgrund seiner technischen Fähigkeiten und seiner Handlungsschnelligkeit war er unser Wunschspieler auf dieser Position. Bei unserer Spielweise kann er seine Stärken perfekt ausspielen.“

Neben Sickinger und dem von der U19 zu den Profis aufgerückten Anton Ziegler waren beim Trainingsauftakt mit den Abwehrspielern Tobias Mißner (22, FSV Mainz II) und Marcel Correia (33, SC Paderborn) sowie Mittelfeldspieler Jannick Rochelt (23, SSV Ulm) auch drei echte Neue am Start, mindestens zwei weitere sollen noch hinzukommen: „Ich kann aktuell mit 22 fitten Spielern trainieren, da darf's schon noch ein bisschen mehr sein“, erklärt Steffen, der nach einer Hüft-Operation vor vier Wochen schon wieder ohne Krücken auf

dem Platz stehen kann. Besonders auf einer Position drückt der Schuh: „Wir haben nur einen Rechtsverteidiger“, so der Trainer, der damit Robin Fellhauer meint, „hier müssen wir nachlegen. Sonst habe ich keine großen Wünsche.“ **SANDRA BERTRAND**



Foto: imago images

**Endgültig ein Elversberger:**  
Carlo Sickinger, zuvor Sandhausen

**SAARBRÜCKEN**

## Koschinat glaubt an Recktenwald



Jugendspieler, die sich bei den Profis nachhaltig durchsetzen, waren beim FCS lange Jahre Mangelware. Luca Kerber schaffte es vor anderthalb Jahren und dient seitdem als Vorbild für den jetzigen Nachwuchs. Der Nächste, der den Versuch startet, ist Frederik Recktenwald. Der 19-Jährige erhielt bereits im vergangenen Jahr als U-19-Kapitän einen Profivertrag und rückt nun fest zu den Profis auf. Obwohl er es auf der Rechtsverteidigerposition hinter Dominik Ernst schwer haben wird, traut ihm Cheftrainer Uwe Koschinat den Sprung in die 3.Liga zu.

Beim 3:0-Testspielsieg gegen Quierschied, bei dem Neuzugang Tobias Schwede (Hansa Rostock) noch nicht dabei war, spielte Recktenwald eine Hälfte. Aus der U17, die am Samstag den Aufstieg in die Jugend-Bundesliga perfekt machte, stehen die nächsten Nachwuchstalente bereit. Allen voran Andy Breuer, der für seine sportliche Perspektive beim FCS zahlreichen Bundesligisten absagte. Ihm trauen die Verantwortlichen der Saarländer eine große Zukunft zu. **AARON WOLLSCHIED**

**DUISBURG**

## Die Rückkehr von Bitter rückt näher



Der MSV Duisburg steht vor der Verpflichtung eines alten Bekannten. Abwehrspieler Joshua Bitter, der schon von 2019 bis 2021 bei den Zebras spielte, präsentiert sich derzeit im Training als Gastspieler. Der 25-Jährige hinterließ bislang einen guten Eindruck. Im Laufe dieser Woche soll die Entscheidung fallen.

Bitter, der in der Rückrunde beim Regionalligisten Energie Cottbus unter Vertrag stand, aber verletzungsbedingt nur zwei Spiele bestritt, kann beim MSV eine Alternative auf der rechten Abwehrseite werden. Rolf Feltscher, auf dieser Position Platzhirsch, befindet sich nach einer Knieverletzung noch im Aufbautraining. MSV-Sportchef Ralf Heskamp denkt an einen stark leistungsbezogenen Vertrag für Bitter: „Das wäre für beide Seiten eine Win-win-Situation.“ Als weiterer Gastspieler ist der offensive Mittelfeldmann Gordon Wild (26) am Ball, der zuletzt in Indianapolis/USA spielte. **DIRK RETZLAFF**

**ZWICKAU**

## Kein Ersatz für Gomez geplant



Die erste Vorbereitungswoche beendete der FSV mit einem 4:1 beim Regionalliga-Absteiger VfB Auerbach (Tore: König (2), Baumann, Reinthaler). Ein Mann fehlte: Johan Gomez. Der US-Amerikaner überstand die ersten Einheiten nicht schadlos. „Johan hat sich einen dreifachen Bänderriss im rechten Knöchel zugezogen plus Knochenmarködem. Er wird mindestens sechs Wochen ausfallen. Das ist eine bittere Nachricht für uns“, verriet Sportdirektor Toni Wachsmuth: „Er trägt eine Schiene, geht dann in die Reha und wird Anfang Juli nicht mit ins Trainingslager nach Österreich fahren.“

Der Gomez-Ausfall ist ein echter Schock, da der Zwickauer Kader personell (noch) auf Kante genäht ist. 34 Spiele bestritt Gomez im ersten Drittligajahr und erzielte sechs Tore. Den Saisonstart wird der Offensivmann verpassen. Die Verpflichtung eines Gomez-Ersatzes plant der Verein nicht. **OLAF MORGENSTERN**

**HALLE**

## Atmaca darf sich beweisen



Ein Restfunke an Hoffnung war in den vergangenen Tagen beim Halleschen FC immer noch da. Der Kontakt bestehe weiterhin, ließ Präsident Jens Rauschenbach mitteilen. „Wir kämpfen um ihn“, sagte Sportdirektor Ralf Minge. Bis zuletzt versuchten sie beim Drittligisten, Stürmer Elias Huth, der den HFC in der Rückrunde mit zehn Toren zum Klassenerhalt geschossen hatte, von einer Rückkehr nach Halle zu überzeugen. Am Ende ging der HFC leer aus. Huth wechselt zum Zweitliga-Absteiger Erzgebirge Aue.

Umso mehr gilt für Trainer André Meyer: Ein Kollektiv zu formen, das auch ohne bewährte Knipser funktioniert. Vor der Abreise ins Trainingslager im thüringischen Eichsfeld spielt der 19-jährige Offensivmann Dildar Atmaca für einen Vertrag vor. „Es wird wichtig sein zu sehen, wie er in die Mannschaft passt“, so Meyer zu einer möglichen Verpflichtung. **CHRISTOPHER KITSCHKE**

**AUE**

## Rost setzt auf Huths Potenzial



Zuerst hat der FC Erzgebirge seine Abwehr quantitativ verstärkt. In den Stunden vor dem Trainingsauftakt am Sonntag war vermehrt die Offensive dran. Mit Ivan Knezevic und Tim Danhut holte Trainer Timo Rost zwei offensive Flügelspieler seines alten Klubs Bayreuth. Des Weiteren kommt Mittelfeldspieler Nico Gorzel von Türkücü München. Der 23-Jährige kam bereits in 46 Drittligaspielen (ein Tor) zum Einsatz.

Für Tore in Aue soll künftig auch Elias Huth sorgen. Beim Zweitliga-Aufsteiger Kaiserslautern fand man trotz laufenden Vertrages keine Verwendung mehr für ihn. Die Veilchen griffen zu im Wissen, dass Huth auf seinen Leihstationen bei den Ligakonkurrenten in Zwickau (31 Spiele, 14 Tore) und Halle (18 Spiele, 10 Tore) in Liga 3 funktioniert hatte. „Er besitzt sehr viel Potenzial und muss den nächsten Schritt gehen“, hofft Rost auf den neuen Torjäger des FC Erzgebirge. **THOMAS NAHRENDORF**



# Die Energie wiegt mehr als die Vita

**VFL** Ihre Wege kreuzten sich vor 16 Jahren in der viertklassigen Oberliga, damals bei der zweiten Mannschaft von Arminia Bielefeld. Jetzt treffen sich Daniel Scherning (38) und Robert Tesche (35) beim VfL Osnabrück wieder: Scherning ist seit zwölf Jahren Trainer, Tesche spielt immer noch und ist Zugang Nummer 9 bei den Niedersachsen in diesem Sommer. „Ich bin davon überzeugt, dass er uns helfen wird“, sagt der VfL-Coach, „Er ist ein Spieler, der durch Leistung führt und an dem sich andere Spieler in jeder Hinsicht orientieren können.“

Dass Tesche im 55 Kilometer entfernten Löhne seinen Lebensmittelpunkt hat, machte den Wechsel leichter, doch entscheidend sind Ehrgeiz und Spielfreude des defensiven Mittelfeldspielers, der mehr als 400 Profispiele – von der Europa League bis zur Championship, der zweithöchsten Spielklasse in England – hinter sich hat. „Mehr als seine Vita hat mich seine Energie überzeugt“, sagt Sportdirektor Amir Shapourzadeh, „er suchte keinen Klub, wo er seine Karriere ausklingen

Mit **ROBERT TESCHE** (35) bekommt Osnabrück eine erfahrene Führungskraft. Und einen, der immer noch Ziele hat.



Foto: osnapix/Tigemeyer

Neu in Osnabrück: Robert Tesche kommt vom Bundesligisten Bochum zum VfL. Mit Trainer Scherning trifft er dort einen alten Bekannten.

lassen kann, sondern er hat noch Ziele. Diese Mentalität wird uns guttun“.

Tesche soll nicht nur den Abgang von Uli Taffertshofer im Zentrum kompensieren, sondern die jungen Mittelfeldspieler um Lukas Kunze, Sven Köhler und Oliver Wähling führen und die Balance zwischen Defensive und Offensive herstellen. Nach den Stationen Bielefeld, Hamburger SV, Nottingham Forest und Birmingham City war er 2017 zum VfL Bochum gekommen, wo er zur Führungskraft wurde, mit dem Bundesliga-Aufstieg 2021 als Höhepunkt. Der kicker stuft ihn damals als besten defensiven Mittelfeldspieler der 2. Liga ein, die Fans wählten ihn zum Spieler der Saison. In der abgelaufenen Saison verlor er zwar seinen Stammplatz, aber nicht seinen Wert für das Teamgefüge. Beim emotionalen Abschied von der Castroper Straße adelte ihn Trainer Thomas Reis als „Vorbild mit tollem Charakter“. Jetzt schaut Tesche nach vorn: „Bochum war eine Superzeit, aber jetzt freue ich mich auf einen geilen Verein, wo ehrlich gearbeitet wird und eine gute Fanbasis da ist – das war mir immer wichtig.“

HARALD PISTORIUS

## VERL

### Kreuzbandriss: Pernot fehlt lange

**SCV** Barne Pernot bleibt das Verletzungspech beim Sportclub Verl treu: Im letzten Saisonspiel musste der Innenverteidiger nach einer Stunde verletzungsbedingt vom Feld. Die Hiobsbotschaft folgte jedoch erst später: Wie schon im Januar 2021 zog sich der 23-jährige erneut einen Kreuzband- und Meniskusriss zu, wurde nun erfolgreich operiert und fällt für den Rest der Hinrunde aus.

Fest verpflichtet wurde Mittelfeldspieler Tom Baack. Der 23-Jährige kam letzte Saison von Jahn Regensburg auf Leihbasis und war eine Stütze im Endspurt für den Klassenerhalt. Für die Offensive holte Verl Eduard Probst (21) von Westfalia Rhynern (23 Tore in 24 Oberliga-Spielen) sowie Maximilian Wolfram von Carl Zeiss Jena, der in der vergangenen Regionalliga-Saison 13 Treffer erzielte. Der 25-Jährige spielte bereits für Jena, Zwickau und Ingolstadt in der 3. Liga (103 Spiele, 17 Tore). **BJÖRN RICHTER**

## MEPPEN

### Krämer ist „kein Datenfetischist“

**SVM** Wieder etwas mehr Klarheit in der Kaderplanung für die sechste Drittliga-Saison. Neun Fußballer haben den SV Meppen verlassen, darunter mit Thilo Leugers und Janik Jesgarzewski zwei emsländische Urgesteine. Bislang hat der SVM sechs U-23-Spieler verpflichtet. Weitere Zugänge werden zum ersten öffentlichen Trainingseinheit an diesem Montag nicht erwartet. Der SVM hält Augen und Ohren offen, sieht sich nach Angaben von Trainer Stefan Krämer aktuell nicht unter Zugzwang. Es seien noch genug und auch interessante Spieler auf dem Markt, stimmt Sportvorstand Heiner Beckmann zu und verweist auf das offene Transferfenster.

Vier Tage sind die Spieler in der Vorbereitung gefordert gewesen. Drei davon bei der Leistungsdiagnostik. „Ich bin kein Datenfetischist“, so Krämer. Doch auf der Basis der objektiv gewonnenen Werte ergebe sich die Möglichkeit, „sehr gezielt zu trainieren“. **ULI MENTRUP**

## KÖLN

### Das tolle Debüt von Lankford

**Viktoria Köln** Einen besseren Einstand hätte sich Viktorias Kevin Lankford kaum wünschen können: Bereits im ersten Einsatz schnürte der jüngst vom Ligakonkurrenten SV Wehen Wiesbaden verpflichtete Rechtsaußen einen Doppelpack. Beim sicheren 4:0-Erfolg gegen Fünftliga-Aufsteiger BW Königsdorf traf der 23-Jährige zunächst sehenswert per Kopf zum 2:0 und später per Abstauber zum Endstand. Die übrigen Treffer steuerten Federico Palacios und Patrick Sontheimer bei.

Auch Trainer Olaf Janßen war an diesem sommerlichen Freitagabend glücklich: „Ich bin richtig zufrieden und froh, dass wir so früh in der Vorbereitung einen so breiten Kader zusammenhaben.“ Bis Samstag weilt der FC Viktoria im Trainingslager in Oberstaufen/Allgäu, den nächsten Test bestreitet Köln am Mittwoch in St. Margrethen (Schweiz) gegen den amtierenden Schweizer Meister FC Zürich. **OLIVER LÖER**

## INGOLSTADT

### Rehm: „Wir sind in der Bringschuld“

**FC Ingolstadt** Sonnenschein und kurze Regenschauer empfingen den FCI am vergangenen Donnerstag beim Trainingsauftakt. Nicht dabei: Merlin Röhl (Reha), Hans Nunoo Sarpei (individuelles Programm), Arian Llugiqi (krank) und Visar Musliu, der sich nach den Nations-League-Spielen mit Nordmazedonien noch im Urlaub befand.

Für Rüdiger Rehm ist es auch Wiedergutmachung für den Abstieg: „Unser Ziel ist es, die Vorbereitung zu nutzen, um mit positiven Erlebnissen in die neue Saison zu gehen. Wir sind in der Bringschuld.“ Damit dies gelingt, muss sich nach dem Abgang vieler langjähriger Leistungsträger schnell eine neue Hierarchie entwickeln. „Jetzt ist die Chance für viele Spieler da, aus dem Schatten zu treten. Das war auch so gewollt“, erklärt der Trainer überzeugt.

Gegen den Regionalligisten VfB Eichstätt konnte der FCI im ersten Testspiel einen 1:0-Sieg (Tor: Doumbouya) verbuchen. **BERND KÖNIG**

# Es ist der Schlotterbeck-Ausbilder

Der Neue kennt sich mit U-23-Teams bestens aus: **CHRISTIAN PREUSSER** (38).



Um 10.30 Uhr veröffentlichte der Borussia Dortmund II die Meldung, eine halbe Stunde später leitete Christian Preußner am Freitag sein erstes Training. Ein Blitzstart für den neuen Fußballlehrer der Dortmunder U23, die nach dem Weggang von Enrico Maaßen zum FC Augsburg plötzlich ohne Coach dastand. „Es war turbulent“, sagt Preußner, der sich vor wenigen Tagen mit den Verantwortlichen der Borussia zum Kennenlernen traf und kurz danach für zwei Jahre unterschrieb.

Es musste zügig gehen. Ingo Preuß, Sportlicher Leiter der U23, traf eine Vorauswahl und stellte die Kandidaten dem neuen Profi-Sportdirektor Sebastian Kehl vor. Preußner, der auch Englisch und Französisch spricht und als intelligent und beredt gilt, setzte sich durch. Er habe, berichtet Preuß, viel Wissen mitgebracht. Und Praxiserfahrung.

Zunächst arbeitete der gebürtige Berliner Preußner bei Rot-Weiß Erfurt, dann bei Freiburg II. Dort verhalf der 38-Jährige in fünf Jahren mehr als 20 Talenten zum Sprung in

den Profibereich – darunter Nationalspieler Nico Schlotterbeck – und führte die U23 des Sportclubs von der Oberliga in die 3. Liga. Dann ging er zu Zweitligist Düsseldorf.

Acht Monate war Preußner bei der Fortuna, nach 21 Spielen mit nur 20 Punkten wurde er beurlaubt. „Eine Freistellung ist nicht angenehm“, sagt er, „aber sie gehört nun mal dazu. Ich habe viel reflektiert und für mich sortiert, was gut und was schlecht war.“ Das war’s mit Rückschau, lieber will er nach vorne blicken – und da gibt es viel zu tun.

Preußner muss die Mannschaft kennenlernen und gleichzeitig einen Umbruch moderieren, der bisher letzte Abgang ist Immanuel Pherai (Ziel unbekannt). Zudem will er „aktiv und offensiv“ spielen lassen, muss seine taktischen Ideen vermitteln und sich mit Profitrainer Edin Terzic und U-19-Coach Mike Tullberg bekannt machen. Immerhin: Dass ein U-23-Coach in erster Linie für die Profis ausbilden soll und daher personell flexibel sein muss, weiß Preußner. Das ist ihm aus Freiburg bestens bekannt. **LEON ELSPAB**



Neuer Ort, gewohnte Arbeit: Christian Preußner hat schon fünf Jahre lang in Freiburg mit einer zweiten Mannschaft gearbeitet – mit großem Erfolg.

Foto: imago images/foto2press

## FREIBURG II

### Breunig ist der vierte Neuzugang



Der personelle Umbruch bei der U23 des SC Freiburg schreitet weiter voran. Maximilian Breunig heißt der vierte externe Sommerneuzugang des Vereins. Nach dem Abstieg der Würzburger Kickers in die Regionalliga Bayern schließt er sich dem bisherigen Ligakonkurrenten an.

Der 21 Jahre alte Angreifer erzielte in der abgelaufenen Saison drei Tore in 21 Drittligaeinsätzen. Breunig trainierte in den vergangenen Tagen bereits mit der SC-Mannschaft, die am Mittwoch das Training wieder aufgenommen hat. Im Jugendbereich war er für den FC Ingolstadt und die SpVgg Greuther Fürth aktiv. Gerade nach dem Abgang von Offensivakteur Emilio Kehrer, der zum belgischen Erstligisten Cercle Brügge ging, bestand im Angriff noch Handlungsbedarf. Freiburgs Verantwortliche hoffen, dass Breunig an sein erstes U-19-Jahr in Fürth anknüpfen kann. In seinem ersten U19 Jahr erzielte er in 21 Bayernligaspielen 21 Treffer. **LUKAS KARRER**

## WIESBADEN

### Für Stritzel zählt nur der Auftakt



Prominenter Besuch am Halberg: Ex-SVW-Spieler Robert Andrich, von 2016 bis 2018 bei den Hessen unter Vertrag und seit 2021 für Bayer Leverkusen im Einsatz, verfolgte das 8:1 seines Ex-Klubs im Test gegen Verbandsligist SpVgg Eltville (Tore: Johannes Wurtz (2), Gustaf Nilsson (2), Gino Fechner, Petar Sliskovic, Sebastian Mrowca, dazu ein Eigentor).

Einzig Sascha Mockenhaupt und Mehmet Kurt absolvierten dabei die vollen 90 Minuten. Von den bislang feststehenden Neuzugängen war nur Kianz Froese im Einsatz. Während Benedict Hollerbach und Emanuel Taffertshofer wegen kleinerer Blessuren passen mussten, soll bei Stammkeeper Florian Stritzel die Belastung in den nächsten Wochen schrittweise gesteigert werden. Er hatte wegen einer Patellasehnen-OP die letzten zwei Ligaspiele 2021/22 verpasst. Zum Saisonstart soll er wieder einsatzbereit und vor allem schmerzfrei zu sein. **MATTHIAS SCHLENGER**

## OLDENBURG

### Adetulas Option sorgt für Wirbel



Beim Vorbereitungsstart des VfB Oldenburg am heutigen Montag soll auch Ayodele Adetula (24) dabei sein. Die Zukunft des Außenbahnspielers ist noch ungeklärt. Der Vertrag hat sich durch den Aufstieg in die 3. Liga per Option automatisch um ein Jahr verlängert. Nach Ansicht von Kevin Kyei, Adetulas Berater, ist diese Option hinfällig, da sie nicht mit konkreten Konditionen verbunden sei. Daher müsse eine neue Einigung her.

Trainer Dario Fossi ist optimistisch, dass er weiterhin auf Rechtsverteidiger Dennis Engel (26) und Marten-Heiko Schmidt (26, zentrales Mittelfeld) bauen kann. Mit Linksverteidiger Nico Knystock (26) soll noch mal gesprochen werden. Bei Stürmer Maik Lukowicz (27) stehen die Zeichen auf Abschied. Interesse besteht weiterhin an Flügelspieler Kebba Badjie (22) von Werder Bremen II. Fossi: „Ich schätze Kebba sehr. Und ich glaube, er schätzt mich auch.“ **KARSTEN LÜBBEN**



# Eine reizvolle Adresse

Weitsichtig in der Planung: Der **VfB LÜBECK** hat seinen Kader für die neue Saison fast komplett. Von der Mannschaft wird Flexibilität erwartet.



An diesem Dienstag startet der VfB Lübeck in die Saisonvorbereitung, Trainer Lukas Pfeiffer steht dann bereits nahezu ein kompletter Kader zur Verfügung. 20 Plätze im neuen Aufgebot sind vergeben, ein weiterer soll in dieser Woche durch den lange verletzt ausgefallenen Mattis Daube besetzt werden. Ein zusätzlicher wird freigehalten für den Fall, dass sich noch ein verspäteter Königstransfer ergibt. Auffällig: Der VfB hat alle Positionen doppelt besetzt – außer im defensiven Mittelfeld. Mit Morten Rüdiger und Noah Plume stehen lediglich zwei Sechser zur Verfügung.

„Im Zentrum würden wir gern noch etwas machen“, sagt Sportvorstand Sebastian Harms, der darauf spekuliert, dass sich noch eine Tür für ihn bei jenen Spielern öffnet, die nicht wie erhofft höherklassig unterkommen. „Corona hat Spuren hinterlassen, die Vereine sind vorsichtiger geworden, weil sie weniger Geld zur Verfügung haben.“ Das gelte allerdings auch für den VfB.

Harms hat den Kader weitsichtig geplant, bei den zwölf Neuzugängen auf Qualität, Charakter und Vielseitigkeit geachtet. Sollte sich im Zentrum keine Verstärkung mehr

auftun, lassen sich durch Verschiebungen Alternativen im Aufgebot finden (Boland/Thiel/Grupe). Auch das System anzupassen, ist ein Option: Pfeiffer könnte mit nur einem Sechser im 4-4-2 mit Mittelfeldraute oder im 4-3-3 spielen lassen.

Von der neu formierten Mannschaft wird ohnehin Flexibilität erwartet. Als einer der Titelfavoriten werden die Lübecker vor ganz unterschiedliche Herausforderungen gestellt: Tief stehende Gegner, die auf Konter lauern; spiel- und sprintstarke U-23-Teams sowie robuste, erfahrene Mannschaften, gegen die man sich physisch im Kampf um zweite Bälle behaupten muss. „Darauf haben wir bei der Kaderzusammenstellung geachtet“, betont Harms. Der 43-Jährige hat sowohl höherklassig erfahrene Akteure wie Manuel Farrona Pulido (Preußen Münster), Marius Hauptmann (FSV Zwickau), Noah Plume (TSV Havelse) oder Felix Drinkuth (Carl Zeiss Jena) als auch Spieler wie Kimmo Hovi (Viktoria Berlin) oder Mats Facklam (Teutonia 05), die bislang vornehmlich auf Viertliganiveau gespielt haben, denen aber ebenso wie den Youngstern Fawaz Kassimou (U19 Hamburger SV) oder Tarik Gözüsrin (SV Lichtenberg) eine Entwicklung zuzutrauen ist,



Foto: imago images

Sucht noch einen Spieler fürs Zentrum: Sportvorstand Sebastian Harms

an die Lohmühle gelotst. Sie alle eint, so glaubt der Sportvorstand, die Begeisterung für das Projekt VfB Lübeck. „Wir sind eine reizvolle Adresse“, hat Harms festgestellt. Das liege auch an den Rahmenbedingungen. „Unser Stadion, die Fans, unser Funktionsteam – das sind wichtige Faktoren, die den Unterschied ausmachen können.“ Entscheidend wird sein, schnell zu einer Einheit zu werden. Der Grundstein ist gelegt, weil Harms gut gearbeitet und die Kaderplanung frühzeitig nahezu abgeschlossen hat.

SASCHA SIEVERS

**TEUTONIA 05** Pokalspiel gegen Leipzig wird in Dessau ausgetragen

## Für Meyer zählen andere Argumente



Linus Meyer ist ein Pokalheld: Im August 2018 schaltete er mit dem SV Rödinghausen in der 1. Runde des DFB-Pokals Dynamo Dresden (3:2 n. V.) aus, wobei ihm der Treffer zum 1:1 gelang. Sein Tor in der 2. Runde wurde noch berühmter: Meyer traf vor einem Öffentlich-rechtlichen Millionen-Publikum gegen Manuel Neuer – und verlor nur 1:2 gegen Rekord-Pokalsieger Bayern München.

Ende August darf der 30-Jährige seine Künste nun wieder im ZDF präsentieren, denn er ist der bislang prominenteste Neuzugang beim Hamburger Pokalsieger Teutonia 05 Ottensen, der den Deutschen Pokalsieger RB Leipzig zu Gast hat. Der gebürtige Hamburger kehrt nach seiner Rundreise über Rödinghausen, Altglienicke und Havelse zurück. Gern wäre er wieder in Norderstedt gelandet,

wo er mit der Eintracht zweimal Pokalsieger (mit Rödinghausen auch einmal) und von den Fans als „Fußballgott“ gefeiert wurde – doch im gehobenen Fußballalter zählen eben auch andere Argumente.

Meyer ist damit einer von zehn Spielern, die Teutonia unter Vertrag hat, nachdem unter der Woche der bulgarische U-21-Nationalspieler Emanuel Mirchev (20) verpflichtet wurde. Auch der Defensivspezialist, zuletzt beim SC Verl, wurde in Hamburg geboren und bis Juni 2021 beim HSV ausgebildet. Beim Trainingsstart in dieser Woche wird der neue Trainer David Bergner dennoch mehr als zehn Spieler begrüßen dürfen. Das Casting kann beginnen, und der Experte der Regionalliga Nordost hat sicherlich noch den einen oder anderen Akteur aus dieser Region auf dem Zettel.

Für Bergner, der zuletzt noch bei der litauischen Nationalmannschaft als Assistent auf der Bank saß, ist das DFB-Pokal-Spiel gegen Leipzig ein besonderes, weil er einst bei den Rasenballsportlern den Nachwuchs trainierte. Wahrscheinlich wird's sogar zu einem Fast-Heimspiel, denn Sportchef Liborio Mazzagatti wurde auf der Suche nach einem Spielort, den sowohl DFB als auch das ZDF akzeptieren könnten, in Dessau fündig. In der Hoffnung, dass dort hin zumindest ein paar Leipziger Fans den 55 Kilometer langen Weg finden könnten. In Hamburg und Umgebung würde das „ElPlastico“ an einem Dienstag um 20.45 Uhr dagegen wohl kaum auf Gegenliebe stoßen. Zumal St. Pauli nicht interessiert ist, das Stadion zu vermieten, und der HSV seine Logen im Volkspark längst anderweitig an einen Messe-Betreiber vermietet hat.

HARALD BORCHARDT

### kurz & bündig

#### FC St. Pauli II

Auf der Torwartposition kommt es zu einem Wechsel: Für Jesper Heim (22), den es nach Flensburg zu Weiche 08 zieht, wurde Jhonny Peitzmeier (21) verpflichtet. In der abgelaufenen Saison stand er in der Regionalliga West für die Sportfreunde Lotte im Kasten.

#### Phönix Lübeck

Dustin Thiel (26) und der 1. FC Phönix einigten sich darauf, die gemeinsame Zusammenarbeit nicht fortzusetzen. Der Abwehrspieler verlässt nach dreieinhalb Jahren die Lübecker und liebäugelt mit einem Wechsel zum Oberligisten SV Todesfelde. + + + Seinen Kontrakt um ein Jahr verlängert hat Stürmer Michael Kobert (26).

#### TSV Havelse

Vom Nachbarn HSC Hannover wechselt Außenbahnspieler Marko Ilic (23) zum TSV. Rechtsverteidiger Björn Liebnau (22) kommt aus der U 23 von Schalke 04.



War davor bei Viktoria und zuletzt auch bei Fortuna Köln angestellt: Jetzt ist Tomasz Kaczmarek in Polen erfolgreich.

# „Angst? Ich kann das nicht verdrängen“



Seine Karriere als Fußballlehrer drohte in jungen Jahren schon ins Stocken zu geraten, ehe Tomasz Kaczmarek in sein Heimatland Polen ging. Nun spielt der ehemalige Trainer von Viktoria und Fortuna Köln mit Lechia Danzig in der Conference League. Im Interview spricht er über sein erfolgreiches Engagement beim Erstligisten, seine sportlichen Ziele mit der Mannschaft, den 1. FC Köln – und den Krieg im Nachbarland Ukraine.

## Herr Kaczmarek, was bedeutet der Einzug ins internationale Geschäft für Lechia Danzig?

Etwas absolut Besonderes. Lechia Danzig ist – gemessen an seiner Tradition – ein großer Verein, der in seiner rund 75-jährigen Historie zweimal europäisch gespielt hat. In der Budget-Tabelle bewegen wir uns zwischen Platz 6 und 8. Rang 4 ist sportlich daher ein richtig guter Erfolg.

## Was waren die Gründe?

Wir haben richtig guten Fußball gespielt, unseren Punkteschnitt im Vergleich zur Vorsaison deutlich verbessert und waren die heimstärkste Mannschaft. Die Leute sind oft begeistert nach Hause gegangen. Wir können zufrieden sein.

## War der Schritt nach Polen also genau richtig für Sie?

Der Schritt war gut für mich – auch wenn er im ersten Moment nicht ganz freiwillig war, so ehrlich muss ich sein. Nach der Entlassung bei Fortuna Köln (der damalige Drittligist trennte sich im April 2019 im Abstiegskampf, d. Red.) habe ich gespürt, dass ich mich beruflich in einer sehr anspruchsvollen Situation befand. Ich habe gemerkt, dass es für mich sehr schwer wurde, einen guten Verein in Deutschland zu finden. Andererseits wollte ich nicht ewig warten. Ich wollte im Geschäft bleiben. Deshalb habe ich ein Dreivierteljahr später als

Mit Lechia Danzig hat er es nach Europa geschafft, doch der Ukraine-Krieg macht **TOMASZ KACZMAREK (37)** große Sorgen.

Co-Trainer von Kosta Runjaic bei Pogoń Stettin angefangen. Zu Beginn der Saison 2021/22 ergab sich schließlich die Chance, als Cheftrainer bei Lechia Danzig einzusteigen.

## Wie gefällt Ihnen die polnische Liga?

Es macht Spaß. Ich vergleiche das Niveau mit der 2. Bundesliga und bin überzeugt, dass sich die polnische Liga in den nächsten Jahren noch weiter entwickeln wird. Die Ekstraklasa ist inzwischen auch eine gute Exportliga geworden. Die meisten Transfers aus Polen gehen nach Italien. Zudem haben Transfers in die US-amerikanische MLS in den letzten Jahren extrem zugenommen. Polen bildet gute junge Spieler aus. Und: In Polen sind im Zuge der EURO 2012 tolle Stadien entstanden.

## Wo soll es für Lechia Danzig perspektivisch hingehen?

Lechia will immer um die Top 5 kämpfen. Mein persönliches Ziel lautet, den Verein wieder näher an die führende Gruppe um Legia Warschau und Lech Posen sowie die aufstrebenden Clubs Pogoń Stettin und Raków Tschchenstochau heranzuführen.

## Was ist in der Conference League möglich?

Als polnischer Verein muss man in den vier Qualifikationsrunden alles richtig machen, um sich am Ende für die Gruppenphase zu qualifizieren. Es ist aber nicht ausgeschlossen.

## Wäre der 1. FC Köln ein Traumlos für Sie?

Ich wohne nur 500 Meter vom Rhein-Energie-Stadion entfernt. Der FC als Gegner in den Play-offs zur Gruppenphase – das wäre eine spannende Geschichte. Aber dafür müssen

wir vorher noch ein paar Spiele gewinnen.

## Wie nehmen Sie den Krieg in Polens Nachbarland, der Ukraine, wahr?

Man spürt, dass Polen noch einmal näher am Kriegsgeschehen dran ist. Die polnische Regierung

ist extrem hilfsbereit und hat bislang 3,5 Millionen Flüchtlinge aufgenommen. Das ist eine enorme Zahl.

## Gab es auch aus sportlicher Sicht schon Berührungspunkte mit dem Thema?

Der ukrainische Topklub Schachtar Donezk hat auf seiner „Global Tour für Frieden“ für ein Benefizspiel in Polen gastiert. Das war ein Riesen-Ereignis im Danziger Stadion mit großer Symbolik – und auch ein unfassbar gutes Fußballspiel.

## Wie gestaltet sich die Situation in Danzig selbst?

Direkt am Danziger Stadion steht seit drei Monaten ein riesengroßes Hilfszelt, vor dem sich jeden Tag eine superlange Schlange mit ukrainischen Flüchtlingen bildet. Die Schlange vor dem Zelt wird von Woche zu Woche länger. Wenn du morgens

„Wir mussten immer sehr hart kämpfen, um zu existieren.“

zur Arbeit kommst und abends wieder nach Hause fährst und jedes Mal diese Schlange siehst, dann spürst du hautnah, welche Tragik dieser Krieg hat und welchen Einfluss er auch auf das Schicksal von Familien nimmt.

## Verspüren Sie Angst?

Das kann man nicht verdrängen. Rund 100 Kilometer Luftlinie von Danzig entfernt werden in Kaliningrad Raketenstarts durchgeführt. In der Geschichte des polnischen Landes mussten wir zwischen Russland und Deutschland immer sehr, sehr hart darum kämpfen, um zu existieren. Das Wissen, in der NATO zu sein, gibt uns zwar ein Stück mehr Sicherheit. Man spürt aber, dass Sorge und Angst bei den Polen mitschwingen. INTERVIEW: TOBIAS CARSPECKEN

## Aus dem Nichts wird Ex-Profi **KEVIN WOLZE** (32) Sportdirektor in Straelen. Gleich zu Beginn stehen wegweisende Entscheidungen bevor.



Einmal mehr steht beim SV Straelen ein großer Umbruch an – nicht nur, was die Spieler betrifft, auch im Bereich Staff ist viel passiert: Vereinsboss Hermann Tecklenburg hat in Kevin Wolze einen neuen Sportdirektor gefunden und installiert. Der ehemalige Zweitligaprofi, der unter anderem für den VfL Osnabrück und den MSV Duisburg aktiv war, wurde vergangenen Sommer als Dirigent der Mannschaft verpflichtet. Doch ein Kreuzbandriss beim Auswärtssieg an der Hafenstraße und ein weiterer beim Niederrheinpokal-Finalerfolg über Wuppertal bedeuteten für Wolze das abrupte Ende seiner aktiven Karriere. Nun tritt er die Nachfolge von Rudi Zedi an, dessen Vertrag auslief.

„Das ist aus der Situation entstanden“, berichtet Wolze, „man macht sich ja Gedanken nach solchen Verletzungen. Und im Gespräch hat es sich dann so entwickelt. Hermann Tecklenburg und ich haben festgestellt, dass es passen könnte. Ich bin dankbar für die Chance, denn es ist nicht üblich, dass man aus dem Spielbetrieb direkt in eine solche Rolle rutscht.“ Tecklenburg selbst listet all die Argumente auf, die am Ende für Wolze sprachen: „Kevin Wolze ist ein intelligenter Fußballer. Er ist enorm engagiert und verfügt durch seine aktive Zeit als Profi auch über ausgezeichnete Kontakte in der Szene.“

Bislang ist das Arbeitsverhältnis per Handschlag besiegelt – einen Vertrag, eine Laufzeit gibt es noch nicht. „Das regeln wir in den kommenden Tagen“, sagt Wolze, der sich auf die neue Herausforderung freut. Erste und gar nicht so leicht zu lösende Aufgabe ist die Trainerfrage. Nach der Absage von Thomas Brdaric, der lieber bei Chennaiyin FC anheuerte, einem Erstligisten in Indien, fängt Wolze dennoch nicht bei null an. „Wir wollen keinen Schnellschuss. Wir wollen, dass der Trainer auch wirklich passt. Es gibt ein paar Kandidaten und wir sind auch zuversichtlich, zeitnah den neuen Trainer zu präsentieren. Aber wir wollen keinen, der nach drei Monaten wieder Geschichte ist“, filtern Wolze und Vereinsführung entsprechend sorgfältig die Auswahl.

„Seitdem das mit Brdaric publik wurde, steht das Telefon bei mir nicht mehr still. Es kommen enorm viele Anfragen“, verrät Präsident Tecklenburg. Zum heißen Kandidatenkreis zählt mit Rachid Sraizi auch ein alter Bekannter an der Römerstraße: Der gebürtige Niederländer stand von Juli bis Oktober 2017 bereits als Trainer beim damaligen Oberligisten an der Seitenlinie, ehe ein laut Tecklenburg äußerst lukratives Angebot den heute 49-Jährigen nach China lockte.

**Wolze ist optimistisch,  
zeitnah einen neuen  
Trainer zu haben.**

Solange noch keine Entscheidung gefallen ist, kümmert sich Wolze um den Trainingsbetrieb. Dass die Zeit bei der Trainersuche drängt, ist allen Beteiligten bewusst, schließlich startet der Verein bereits mit den ersten Testspielen.

Was den Kader betrifft, wurden zuletzt noch einige Neuverpflichtungen gemeldet. Der 20-jährige Joep Munsters kommt vom

holländischen Zweitligisten VVV-Venlo und ist eine Option für das defensive Mittelfeld. Für das offensive Mittelfeld wurde Marcello Romano (21) von Schwarz-Weiß Essen verpflichtet,

den linken Flügel soll Benjamin Maria (20) verstärken. Er wurde kürzlich in den Nationalkader Arubas berufen – in Straelen setzt man längerfristig auf ihn, denn er durfte einen Drei-Jahres-Vertrag unterzeichnen. Außerdem wurde aus der U-19-Bundesliga-Mannschaft des MSV Duisburg Ken Mata (18) geholt. Er soll den rechten Flügel des SV Straelen nachhaltig beleben.



# Ein Sprung ins kalte Wasser

Nach dem Abgang von Cagatay Kader zu Mönchengladbach II ist dabei sicher auch noch personell im Sturm nachzulegen. Wo bei Wolze die schwache Trefferausbeute aus der abgelaufenen Saison nicht allein an den Stürmern festmachen möchte. „Das hatte viele Gründe, nicht zuletzt auch die vielen Trainerwechsel“, sagt Wolze, der aber auch bei der Suche nach weiteren Spielern nichts überstürzen will.

Ein langsames Einarbeiten gibt es für Wolze jedenfalls nicht. Schließlich muss jetzt alles für die anstehende Saison mit dem Duell mit dem FC St. Pauli in der 1. Runde des DFB-Pokals in die Wege geleitet werden. Also hat sich der frischgebackene Sportdirektor schon Ziele gesteckt. „Ich möchte die Strukturen im Verein etwas genauer unter die Lupe nehmen und soweit möglich, auf professionellere Beine stellen“, hat sich Wolze fest vorgenommen. Wohl auch mit dem Hintergedanken: „Wir müssen uns nicht kleiner machen als wir sind“, sagt Wolze, „denn das Gerüst steht.“

CAMILLO KLUGE



Der FC Erzgebirge Aue ist am Sonntag als dritter und letzter sächsischer Drittligist in die Vorbereitung gestartet. Spätstarter also? Mitnichten!

Timo Rost gibt Gas! Am 1. Juni wurde er als neuer Trainer des FC Erzgebirge vorgestellt. Seither gibt es fast jeden Tag neue Meldungen aus dem Schacht. Der Kader wächst. Auffällig: Es sind viele junge Spieler dabei, die Potenzial haben. Drei davon wurden ausgeliehen. Doch Rost hat noch einige andere Baustellen zu bearbeiten.

### Das läuft schon gut

Ein weiterer bemerkenswerter Fakt: Inklusive Torhüter hat der FCE bisher elf Spieler verpflichtet. Eine ganze Mannschaft! Und: Die Lila-Weißen bekommen mehr und mehr einen weiß-blauen Anstrich. Acht der bisher verpflichteten Feldspieler kommen von Vereinen aus dem

Freistaat Bayern. Und das kommt nicht von ungefähr. Rost wurde in Lauf an der Pegnitz geboren, startete seine

Profi-Laufbahn beim 1. FC Nürnberg und beendete sie 2014 beim FC Amberg, wo er dann auch direkt als Trainer weitermachte. Es folgten Stationen bei der SpVgg Greuther Fürth II und in Bayreuth.

Rost ist ein Insider in dieser Region. Da verwundert es nicht, dass er mit Tim Danhof und Ivan Knezevic zwei Leistungsträger seines alten Vereins mitgebracht hat. Auf jene Kicker wollte er nicht explizit zugehen. „Das gebietet der Respekt“, sagte er bei seiner Vorstellung. „Aber wenn die Jungs auf mich zukommen, werde ich mir das anhören.“ Wird er gemacht haben. Zudem schaute er sich im Nachwuchs des 1. FC Nürnberg um, hat Linus Rosenlöcher und Paul-Philipp Besong geholt. Lenn Jastremski hat er von Bayern Münchens U23 nach Aue gelotst. Alexander Sorge kommt von Türkgücü München, Felix Göttlicher (SpVgg Unterhaching) konnte er lange in der Regionalliga Bayern beobachten und Marvin Stefaniak ist aus Würzburg ins Erzgebirge gewechselt. Sorge, ein gebürtiger Leipziger, und der ehemalige Dynamo Stefaniak kennen den Osten bereits.

Finanziell ist der Verein zwar durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie gebeutelt, aber schuldenfrei. Im Vergleich zu vielen anderen Drittligisten steht Aue besser da. Der FCE kann das Projekt Wiederaufstieg auch aus dieser Warte heraus in Angriff nehmen. „Wir sollten aber erst einmal ein bisschen Demut zeigen“, mahnte Rost, „wir müssen erst einmal in die Liga hineinfinden.“ Allerdings macht der 43-Jährige auch klar: „Ich bin kein Trainer, der im Mittelfeld mitspielen will.“

### Das läuft noch nicht

Eine Baustelle ist das Tor. Martin Männel bleibt, geht in seine 15. Saison in Aue. Aber: Er ließ sich im April am Knie operieren, verpasste die letzten Spiele der alten Saison. Der 34-Jährige wird erst Mitte Juli wieder ins Training einsteigen. Zu spät, um am 1. Spieltag zwischen den Pfosten stehen zu können. Sein

**Rost ist kein Trainer, der im Mittelfeld mitspielen möchte.**



Gibt den Ton beim FC Erzgebirge Aue an: Cheftrainer Timo Rost hat am Sonntag zum Trainingsauftakt der Veilchen gebeten.

# Im Schacht ist der Kader fast komplett

Seit Beginn des Monats hat **TIMO ROST** (43) beim FC Erzgebirge Aue die Zügel in der Hand. Viele Neuzugänge kennt er aus vergangenen Tagen.

Vertreter im Vorjahr war Philipp Klewin, er war ein guter Ersatz. Ob Klewin aber bleiben wird, steht noch in den Sternen. Er will sicher die Nummer 1 sein. In Aue ist das durch Männel logischerweise nicht garantiert. Mit Lukas Sedlak wurde zwar ein junger Keeper aus Jena geholt, aber für die Stammposition wird es (noch) nicht reichen. Ebenso sieht es bei Tim Kips aus. Er hat einen Vertrag, war im Vorjahr die Nummer 3.

Und dann wären da noch die Alteingesessenen. Dimitrij Nazarov hat um ein Jahr verlängert. Offiziell ist aber noch nicht bekannt, was mit Clemens Fandrich, Philipp Riese, Jan Hochscheidt, Florian Ballas und Sören

Gonther passieren soll. Ballas und Fandrich haben keinen laufenden Vertrag, Rost will sie aber behalten. Doch beide stehen auch bei anderen Vereinen auf der Liste. Ballas beim 1. FC Saarbrücken, beim Karlsruher SC und beim 1. FC Kaiserslautern, Fandrich in Dresden. Da gilt es abzuwarten, was in den kommenden Tagen passieren wird.

Nun ist Aue gestartet. „90 Prozent“ seines Kaders hat Rost inzwischen zusammen: „Zwei Plätze wollen wir frei lassen, vielleicht auch, um den Nachwuchsspielern eine Chance zu geben.“ Obwohl Rost in seinen ersten Tagen im Erzgebirge ordentlich Gas gibt, ist noch einiges offen.

THOMAS NAHRENDORF

**JENA** Die wichtigsten Leistungsträger haben den Verein verlassen

## Der Gürtel wird enger geschnallt



Am Dienstag startet der FC Carl Zeiss Jena in die Vorbereitung auf die neue Saison. Langsam, aber sicher sind erste Konturen des künftigen Kaders von Trainer Andreas Patz zu erkennen. 14 Abgänge müssen die Thüringer verkraften, darunter auch einige langjährige Leistungsträger.

Schmerzlich vermissen werden die Jenaer ganz sicher Mittelfeldspieler Leon Bürger (ein Tor, drei Vorlagen), der zum Drittligisten SC Verl wechselt. Oder Maximilian Wolfram (13 Tore, drei Vorlagen), der die unterschriftsreife Offerte des Vereins ausschlug. Dem Vernehmen nach hofft der 25-jährige Offensivspieler nun auch auf Angebote aus Liga 3. Auch die Erfahrung von Torjäger Fabian Eisele (22 Tore, vier Vorlagen), der zum Südwest-Regionalligisten FC 08 Homburg wechselt, wird den Thüringern künftig fehlen. Nicht weniger ärgerlich ist der Verlust von Maximilian Osterhelweg (sieben Tore, 14 Vorlagen). Der 31-jährige Flügelspieler sucht eine neue Herausforderung beim FC Energie Cottbus. Allein die jeweiligen Scorerpunkte von Wolfram, Eisele und Osterhelweg verdeutlichen ihre Bedeutung für den FCC.

Klar ist: Kein Verein lässt freiwillig seine wertvollsten Spieler ziehen. Doch in Jena muss der Gürtel enger geschnallt werden.

Eine halbe Million Euro weniger steht für das Regionalliga-Team zur Verfügung – dieser Umstand wird sich zwangsläufig auch auf dem Rasen bemerkbar machen. Nicht nur in der Qualität, sondern bereits in der Quantität: Im Kader werden künftig drei Spieler weniger Platz finden. Auch beim Trainerteam, wo zwei Stellen gestrichen worden sind, macht sich der Sparzwang bemerkbar.

Und doch ist es Sportdirektor Tobias Werner gelungen, schon jetzt auf dem Transfermarkt das eine oder andere Achtungszeichen zu setzen. Die Verpflichtung von Torwart Kevin

Kunz gehört dazu. Der 30-Jährige stand zuletzt beim Zweitligisten Jahn Regensburg unter Vertrag, hatte früher schon das Tor des Chemnitzer FC gehütet. Er soll das junge Team führen.

Für das Mittelfeld hat man sich bereits die Dienste von Pasqual Verkamp gesichert, der von Viktoria Berlin nach Jena zurückkehrt. Zudem wurde Lukas Lämmel vom Berliner AK abgeworben. Weitere Neuzugänge werden notwendig sein. Das Team fährt am 27. Juni nach Wesendorf (Niedersachsen) ins Trainingslager – dann soll der Kader stehen. **RALPH-PETER PALITZSCH**



**Tobias Werner hat allen Grund zum Grübeln: Der FCC-Sportdirektor verliert wichtige Spieler und muss nun mit einem wesentlich kleineren Etat arbeiten.**

kurz & bündig

### Chemie Leipzig

Die Sachsen haben sich mit Manasse Eshel verstärkt. Der 23-Jährige kommt vom Regionalliga-Absteiger Union Fürstenwalde und hat einen Vertrag bis Juni 2024 unterschrieben. Der in der Jugend beim FSV Mainz 05, dem SV Wehen und dem 1. FC Kaiserslautern ausgebildete defensive Mittelfeldspieler erzielte in der vergangenen Saison sechs Tore.

### Chemnitzer FC

Neu in der Mannschaft ist Lukas Stagge. Der Mittelfeldspieler, der einen Zweijahres-Vertrag unterschrieben hat, lief in der abgelaufenen Saison für Regionalliga-Absteiger Union Fürstenwalde auf. Fünf Jahre spielte Stagge für die Brandenburger und hat nun eine neue Herausforderung gesucht.

### VSG Altglienicke

Mit Charmaine Häusel (26) präsentierten die Berliner bereits ihren elften Neuzugang. Der Abwehrspezialist, der einen Einsatz in der Nationalelf der Seychellen vorzuweisen hat, lief zuvor für Ligakonkurrent Berliner AK auf. In der abgelaufenen Saison kam Häusel verletzungsbedingt nur auf fünf Einsätze in der Liga.

### SV Lichtenberg 07

Die Co-Trainer Marlin Geiseler (30) und Kevin Hetzel (36) unterstützen in Zukunft Trainer Murat Tik (47). Geiseler war zuletzt Trainer beim Berliner Bezirksligisten Fortuna Pankow, Hetzel kommt von der SG Blankenburg (ebenfalls Bezirksliga Berlin), wo er als Co-Trainer fungierte.

### Lokomotive Leipzig

Einen Einjahresvertrag hat Antonio Verinac (17) unterschrieben. Der Stürmer wurde beim FC St. Pauli und beim SV Werder Bremen im Nachwuchs ausgebildet. Im Vertrag wurde zudem eine Option auf Verlängerung aufgenommen.

### Berliner AK

Vom österreichischen Zweitligisten SV Horn kommt Defensivspieler Julian Klar (21). Der Österreicher spielt bevorzugt in der Innenverteidigung. In Deutschland spielte Klar bereits von 2019 bis 2020 bei der zweiten Mannschaft von Hannover 96.

### Greifswalder FC

Als ersten Neuzugang präsentierte Regionalliga-Aufsteiger Guido Kocer. Der 33 Jahre alte Stürmer, der für Erzgebirge Aue und Hansa Rostock auf 85 Partien in der 2. Liga kommt, wechselt vom türkischen Verein Bandirmaspor (2. Liga) in Richtung Greifswald.

**BABELSBERG** Philip Saalbach nun in neuer Funktion als Koordinator Sport

## Das Ohr ganz dicht an der Mannschaft



Philip Saalbach (Foto) kennt das Fußball-Geschäft. „Den einen musst du streicheln, der andere muss gepusht werden“, sagt er.

Nach dem Karriereende als aktiver Spieler ist er 2021 in die Geschäftsführung des SV Babelsberg 03 übergegangen. Nach seinem Wechsel vom BFC Dynamo zum SVB 2015 hatte der Abwehrspieler 113 Regionalliga-Partien für Babelsberg bestritten. Nun wird der 33-Jährige Koordinator Sport im Verein. „Er soll das vereinsinterne Netzwerk koordinieren“, wie Vereinschef Björn Laars sagt. „Philip wird das Bindeglied



zwischen dem Vorstand und der Ersten“.

Saalbach kennt die Probleme zur Genüge. Mit den Trainern Marco Vorbeck, Predrag Uzelac und Jörg Buder hatte der Verein zuletzt nacheinander Schiffbruch erlitten. „Es gab in den vergangenen Jahren nie einen richtigen kommunikativen Austausch im Verein“, so Saalbach, der sein Fernstudium im Sportmanagement, Schwerpunkt Fußball, an der IST-Hochschule in Düsseldorf abgeschlossen hat.

Zuletzt hatte Saalbach, der aus Wurzen im Landkreis Leipzig in Sachsen stammt, bei Zweit- und

Drittligisten hospitiert. „Philip bringt die Qualität für diesen Job mit“, so Laars, der bereits den nächsten Schritt mit ihm fest geplant hat: „Er soll in der nächsten Saison die Sportliche Leitung übernehmen.“

Saalbach selbst kann seine Aufgabe kaum erwarten: „Ich brenne für diesen Verein, in dem so viel Potenzial steckt.“ Beim SVB geht es am Montag mit dem Trainingsbeginn sofort in die Vollen. Neun Abgängen stehen bisher erst die beiden Neuzugänge Jannis Fuchs (Energie Cottbus) und der Berliner Daoud Iraqi, zuletzt in Palästina aktiv, gegenüber. **DETELFB BRAUN**



Keine Rückkehr ins Olympiastadion für Türkücü und Coach Alper Kayabunar: Der Klub muss wohl nach Fürstenfeldbruck ausweichen.

# Fragezeichen Fürstenfeldbruck

Das Stadion an der Klosterstraße soll **TÜRKGÜCÜS** Ausweichspielstätte werden. Viele Nebengeräusche begleiten das Vorhaben bis zum Stichtag.



Dass seine primäre Aufgabe derzeit daraus bestehe, den von Hasan Kivran hinterlassenen Scherbenhaufen zusammenzukehren, möchte Taskin Akkay so nicht bestätigen. Dass er aber in den vergangenen vier Wochen mehr Arbeit hatte als in all den Jahren zuvor, räumt der neue Präsident offen ein. Schon vor Kivrans gescheiterter Ära hatte Akkay als Präsident fungiert, auch in den vergangenen sechs Jahren war er im Vorstand tätig. Insgesamt ist der 55-Jährige seit mehr als 30 Jahren in etlichen Funktionen im Verein tätig. Vor einem solchen Neuaufbau aber stand Türkücü in seiner Schaffenszeit nie. Das neue Team nahm in der Vorwoche die Vorbereitung auf, am vergangenen Samstag wurde das erste Testspiel beim Kreisklassen-Aufsteiger Türkücü Erding mit 14:0 gewonnen. Coach Alper Kayabunar zeigt sich „zufrieden mit der ersten Woche“, wenngleich es „noch sehr viel zu tun“ gebe.

Während sich der 36-jährige Coach mittlerweile wieder um fußballspezifische Themen kümmern kann, steht dem Präsidenten umso mehr Arbeit im administrativen Bereich bevor. Zunächst muss bis spätestens diesen Dienstag die Stadionthematik abgearbeitet werden. Der Bayerische Fußball-Verband (BFV) fordert an jenem Stichtag endlich Klarheit. Denn maximal zwölf Spiele können die Münchner im Grünwalder Stadion austragen, darunter, wie Akkay betont, „sämtliche Risikospiele“.

Da sich Türkücü das Stadion mit dem TSV 1860 München und dem Ligarivalen FC Bayern II teilen muss, benötigt der Klub eine Ausweichspielstätte. Nachdem es zunächst deutliche Absagen aus Heimstetten, Garching und Ismaning gehagelt hatte, wurde die Vereinsführung schließlich in Fürstenfeldbruck fündig. Im Gegensatz zu den genannten Spielstätten sind dort noch etliche Maßnahmen nötig, um das altehrwürdige Stadion an der Klosterstraße regionalligatauglich zu gestalten. Der BFV benötigt die Bestätigungen der Zuschauer-Kapazität von mindestens 2500 Plätzen, die Stellungnahmen der Behörden sowie die Vorlage eines Sicherheitskonzeptes, worum sich aktuell eine von Akkay beauftragte Firma kümmert. Nachdem sich beide Vereine zunächst ihre gegenseitige Unterstützung versichert hatten, geriet Türkücü zuletzt unverschuldet in eine veritable Provinzposse zwischen Fürstenfeldbrucks Oberbürgermeister Erich Raff und Jakob Ettner, dem Präsidenten des SCF. Akkay wiederum ist zuversichtlich, dass die Probleme in der nächsten Woche ausgeräumt werden und Türkücü in der kommenden Saison Regionalliga-Fußball in Fürstenfeldbruck präsentieren kann.

Zumal sich die Frage nach Alternativen auch schlichtweg nicht beantworten lässt. Das Olympiastadion, in das Türkücü

zuletzt in der 3. Liga für einige Partien ausgewichen war, ist für die Regionalliga überdimensioniert. Das Dantestadion, in dem Türkücü noch in den 80er und 90er Jahren angetreten war, ist längst für Münchens American Footballer reserviert. Akkays Plan lautet, „die erste Saison zu überstehen, um mehr Zeit zu haben“. Langfristig wünscht er sich, dass seinem Verein „eine Heimat geschaffen“ wird. Denn selbst die Trainingsbedingungen auf der heimischen Bezirkssportanlage an der Perlacher Heinrich-Wieland-Straße sind

## Maximal zwölf Spiele können im Grünwalder Stadion stattfinden.

für derart hochklassigen Amateurfußball mehr als grenzwertig. „Um in der Regionalliga langfristig Fuß zu fassen“, betont der Präsident, „soll die gute Nachwuchsarbeit intensiviert werden.“ Der Klub träumt sogar weiterhin von einem eigenen Nachwuchsleistungszentrum. Darüber hinaus will er auch die Anbindung der türkischen Community in München verbessern. Mit einer „leistungsstarken Multi-Kulti-Truppe“ sollen Zuschauer begeistert werden. Bis zum Saisonstart hofft Akkay zudem, einen Hauptsponsor vorstellen zu können. Anders als zuletzt soll die Unterstützung auf mehrere Schultern verteilt werden. Aktuell hat der Präsident allerdings für seine Visionen schlichtweg keine Zeit. Die Stadionthematik muss zunächst geklärt werden. **MATTHIAS HORNER**



**UNTERHACHING** Fetsch kommt aus Offenbach – Verbleib von Hobsch möglich

# Die gesunde Mischung macht's



Vor dem Trainingsauftakt an diesem Montag kann Sandro Wagner in seiner zweiten Saison als Cheftrainer des Regionalliga-Teams eine weitestgehend komplette Mannschaft begrüßen. Im Vergleich zur Vorsaison, als Wagner erst spät als neuer Verantwortlicher an der Seitenlinie verpflichtet worden war und auf die Kaderzusammenstellung nicht mehr viel Einfluss nehmen konnte, kann der ehemalige Bayern-Stürmer diesmal aus personeller Sicht entspannter in die Vorbereitung starten.

Auch die Hausaufgaben auf dem Transfermarkt sind in diesem Jahr zeitnah erledigt worden. Zuletzt verpflichteten die Hachinger mit Stürmer Mathias Fetsch vom Südwest-Regionalligisten Kickers Offenbach den vierten externen Neuzugang. Der 33-jährige Routinier, der einen Vertrag bis Sommer 2023 unterschrieben hat, erzielte in insgesamt 281 Einsätzen in Liga 1 bis 4 – unter anderem für den Halleschen FC, Holstein Kiel oder Dynamo Dresden – stolze 84 Tore. „Wir hatten im Angriff wegen der Verletzung von Stephan Hain Nachholbedarf und haben mit ihm eine sehr gute Lösung gefunden“, freut sich SpVgg-Präsident Manfred Schwabl über die jüngste Verpflichtung. Neben Fetsch wurden drei weitere Akteure in den vergangenen Wochen im Unterhachinger Sportpark vorgestellt, die das Team freilich gut verstärken dürften und allesamt über

viel Routine und Erfahrung aus den höheren Ligen verfügen. Auf der Torwartposition soll die neue Nummer 1 René Vollath (32) eine Führungsrolle übernehmen. Dem defensiven Mittelfeld soll Rückkehrer Maximilian Welzmüller (32) vom FC Bayern II noch mehr Stabilität verleihen. Und für die Offensive wurde neben Torjäger Fetsch mit Sebastian Maier (28) vom Drittliga-Absteiger Türkgücü München ein weiterer Offensivakteur verpflichtet, der mit zehn Einsätzen für Hannover 96 in der Saison 2017/18 über Bundesliga-Erfahrung verfügt.

Die vier Abgänge von Innenverteidiger Felix Göttlicher (20, Aue), Jannis Turtschan (20, FC St. Pauli II) sowie von Torwart Kevin Darmstäd-

ter (25) und Offensivmann Alexander Kaltner (22, Ziel unbekannt) haben die Hachinger mehr als nur kompensiert. Mit einer gesunden Mischung aus mehreren Routiniers sowie aufstrebenden Talenten dürfte Haching mindestens Platz 4 aus dem Vorjahr als Saisonziel anpeilen.

Bis zum Ende der Transferperiode muss die SpVgg bei dem ein oder anderen umworbenen Spieler wie etwa Top-Torjäger Patrick Hobsch (27) noch auf einen Verbleib hoffen. Unabhängig davon ist der ehemalige Bundesligist zum jetzigen Stand deutlich besser auf die am 14. Juli mit dem Auswärtsspiel in Buchbach startende Saison vorbereitet als noch vor zwölf Monaten. **ROBERT M. FRANK**



Foto: SpVgg Unterhaching

**Der Vierte im Bunde: Mit Mathias Fetsch verpflichtet Unterhaching den vierten routinierten Akteur, der im Sportpark künftig auf Torejagd gehen soll.**

**FÜRTH II** Schon 14 Abgänge – Saisonziel des Trainers ist der Klassenerhalt

## Rumans Gründe für den Umbruch



Nur 17 Tage nach der erfolgreich verlaufenen Relegation gegen Donaustauf (6:0, 4:0) und dem Klassenerhalt startete das kleine Kleeblatt in der vergangenen Woche in die Vorbereitung auf die neue Spielzeit.

Das Gesicht der Mannschaft hat sich im Vergleich zur Relegation allerdings gewaltig verändert, bereits 14 Akteure haben den Verein verlassen. Für Cheftrainer Petr Ruman ergeben sich die Gründe für den Umbruch aus der Philosophie der U23. „Zentrales Ziel ist die Ausbildung für den eigenen Profikader. Einige Spieler, die oben mittrainiert, aber den Sprung nicht geschafft

haben wie Lukas Ahrend (SSV Ulm 1846) oder Mert Torlak (Ziel unbekannt), müssen nun den nächsten Schritt woanders machen“, betont der 45-Jährige und fügt an: „Anderen wiederum fehlt die Perspektive komplett“. Letztlich hat sich in der schwierigen Saison 2021/22 auch die Qualität des Kaders widerspiegelt.

Neben Spielern, die aus der U19 aufrücken, hat der Verein mit Dimitrios Gkoumas (FSV Zwickau), Tyron Duah (Eimbüteler TV), Ty Walker (alle 18, Kaiserslautern), Enes Zengin (Kickers Offenbach), Konstantinos Grigoriadis (Viktoria Berlin) und Philipp Kirsamer (alle 19, Heidenheim) bereits sechs talentierte Zugänge

verpflichtet. Die Kaderplanung ist aber noch nicht abgeschlossen.

Apropos Planung. Diese soll beim Kleeblatt in Zukunft noch mannschaftsübergreifender ausgelegt werden. So stehen die Verantwortlichen der U17, U19 und der U23 in ständigem Austausch mit dem Profiteam. Jungprofis wie Devin Angleberger oder Lucien Littbarski (beide 19) sollen zunächst Spielpraxis bei der U23 sammeln. Durchlässig soll der Weg von der U19 in die U23 sein. „Die Jungs sollen viele Spielminuten sammeln“, erklärt Ruman, der auch ein Saisonziel formuliert: „Wir wollen in der Regionalliga bleiben. Unser Kader ist definitiv besser.“ **MARTIN BAUER**

**kurz & bündig**

### TSV Aubstadt

Für die Defensive kommt der aus Coburg stammende Jannik Fippl (22), der in der vorigen Saison für den Ligakonkurrenten FC Pipinsried in 33 Spielen einen Treffer erzielt hat. +++ Zudem hat Offensivkraft Joshua Endres (25) seinen Vertrag vorzeitig bis Sommer 2024 verlängert. Endres kam im vergangenen Jahr von Rot-Weiss Essen, erzielte in 34 Partien zwölf Treffer und gab sechs Vorlagen.

### 1. FC Nürnberg II

Linksverteidiger Nathaniel Brown (19), der von der U19 in den Regionalligakader aufgerückt ist, hat einen Profivertrag beim FCN erhalten. Brown war in der Saison 2021/22 siebenmal in der Regionalliga zum Einsatz gekommen.

### DJK Vilzing

Außenbahnspieler Matthias Müller (23) und die DJK Vilzing gehen getrennte Wege. Müller war erst im vorigen Sommer vom Landesligisten SpVgg Lam an den Huthgarten gewechselt, riss sich im August das Kreuzband und kam daher nur auf sieben Einsätze in der Aufstiegssaison. Wohin es Müller verschlagen wird, ist noch offen. +++ Lutz Hastreiter (22) fällt länger aus. Der Außenbahnspieler hatte sich im Frühjahr die Hand gebrochen und wollte mit Vorbereitungsbeginn wieder ins Training einsteigen. Komplikationen hindern den Studenten an seiner Rückkehr, er trainiert zwar, aber ohne Wettkampf, darauf wird er noch mindestens vier Wochen warten müssen.

### Viktoria Aschaffenburg

Niklas Borger (20) musste beim ersten Testspiel gegen den 1. FC Nürnberg am vergangenen Samstag kurz vor Schluss mit Verdacht auf einen Außenbandschaden ausgewechselt werden. Der Zweitligist siegte vor knapp 1200 Zuschauern am Schönbusch mit 2:0 durch Tore von Leonardo Vonic (45./+1) und ein Eigentor von Benjamin Baier (50.). +++ Im Rahmen der 120-Jahr-Feier der Viktoria kommt Europa-League-Sieger Eintracht Frankfurt am 5. Juli (18.30 Uhr) für ein Testspiel nach Aschaffenburg.

### TSV Rain/Lech

Mit Fabian Euting (18) verpflichtet der TSV Rain/Lech einen neuen Stammtorhüter. Zuletzt hielt das Talent, das unter anderem in den Nachwuchsleistungszentren vom FC Augsburg und RB Leipzig ausgebildet wurde, das Tor der Leipziger U19 in der Junioren-Bundesliga Nord/Nordost sauber. Damit dürfte die Torwartfrage nach dem Weggang der letztjährigen Nummer 1 Johann Hipper (23, Ziel unbekannt) nun beantwortet sein.

# Hummel geht es langsam an

Neun Zugänge konnte der **FC 08 HOMBURG** bislang schon vermelden. Eine Verstärkung scheinen fast alle zu sein.



Beim FC 08 Homburg werden im Hinblick auf die kommende Saison die Personalplanungen weiter vorangetrieben. Neu bei den Saarländern ist unter anderem David Hummel. Der 20-jährige Mittelstürmer kommt von der SG Sonnenhof Großaspach und erhält in Homburg einen Vertrag bis Juni 2023. Seine Jugendzeit hatte Hummel beim SSV Reutlingen sowie beim VfB Stuttgart verbracht. Ab Juli 2021 ging er dann für Großaspach in der Regionalliga auf Torejagd. In 31 Partien brachte es Hummel auf sechs Treffer sowie drei Torvorlagen. Auch für die deutschen Nachwuchs-Nationalmannschaften der U15 und U17 war der Angreifer bereits aktiv. „David hat unheimlich hohes Entwicklungspotenzial“, sagt Cheftrainer Timo Wenzel. Hummel selbst will „von Spiel zu Spiel schauen und mich natürlich weiterentwickeln“.

Mit Michael Heilig wurde außerdem ein 23-jähriger Innenverteidiger vom Ligakonkurrenten SSV Ulm 1846 verpflichtet. Sein

Kontrakt geht bis Juni 2024. „In Ulm war Michael oft als linker Außenverteidiger im Einsatz. Bei uns in Homburg sehe ich ihn aber eher auf

## Matuwila: lautstarker Teamplayer mit Führungsqualitäten

seiner eigentlichen Position in der Innenverteidigung. Er überzeugt durch eine gute Schnelligkeit, sehr guten Spielaufbau sowie Passspiel und seine Zweikampfstärke“, lobt Wenzel den Defensivstrategen.

Neu im Saarpfalz-Kreis ist außerdem José Matuwila. Der 30-jährige Innenverteidiger erhielt einen Vertrag bis Juni 2023 und kommt von Petro Atletico de Luanda aus Angola. Er ist ein gebürtiger Bonner mit angolanischen Wurzeln. „José ist ein erfahrener Innenverteidiger, der auf dem Platz lautstark agiert und abseits des Feldes für die Mann-



„David hat unheimlich hohes Entwicklungspotential“: Homburgs Cheftrainer Timo Wenzel hält viel auf seinen jungen Sturm-Neuzugang David Hummel.

schaft das Wort ergreifen kann. Er ist ein absoluter Teamplayer“, beschreibt sein künftiger Trainer die Vorzüge des Routiniers. Matuwila trug auch bereits das Trikot der Nationalmannschaft Angolas.

Zuvor hatten die Homburger Verantwortlichen bereits Rechtsverteidiger Tim Steinmetz (22, vom 1. FC Nürnberg), Innenverteidiger Lukas Hoffmann (25, SGV Freiberg), die Mittelfeldspieler Arman Ardestani (22,

FK Pirmasens) Joel Gerezgiher (26, SG Sonnenhof Großaspach), Fanol Perdedaj (30, Würzburger Kickers) sowie Mittelstürmer Fabian Eisele (27, Carl Zeiss Jena) verpflichtet.

Trainingsauftakt bei den Homburgern ist am kommenden Montag, dem 27. Juni. Vom 4. bis 10. Juli bestreiten die Saarländer im österreichischen Kleinswalsertal zudem ein Trainingslager. STEFAN HOLZHAUSER

**STEINBACH HAIGER** Trotz vieler personeller Abgänge ist die Stimmung gut

## Wohlfarth sieht seinen TSV „voll im Plan“



Im Rahmen eines Familientags steigt der TSV Steinbach Haiger am kommenden Sonntag wieder ins Training ein. Für die jüngsten Fans steht am Haarwasen unter anderem ein Kinderkarussell parat, während den handelnden Personen in den vergangenen Tagen eher das Transferkarussell Schwindel bereitete.

Der überraschende Abgang von Sport-Geschäftsführer Matthias Georg zu den Kickers Offenbach geriet zum Startschuss für zahlreiche personelle Umwälzungen: Aus dem Staff haben sich auch Torwarttrainer Sascha Rausch (ebenfalls zum OFC) und Athletikcoach Alexander Ryan (SV Wehen Wiesbaden) verabschie-

det, von den bislang neun Kaderabgängen schmerzt vor allem der Verlust der Offensivleute Dennis Chessa (SSV Ulm) und Jannes Wulff (VfL Osnabrück). „Beide hatten uns frühzeitig signalisiert, vor allem aus privaten Gründen wechseln zu wollen“, erklärt Geschäftsführer Arne Wohlfarth.

Ersan Parlatan, nun Sportlicher Leiter und Coach in Personalunion, dessen kurzzeitiger Flirt mit dem türkischen Zweitligisten Samsunspor dem Vernehmen nach keine verbrannte Erde hinterlassen hat, hatte kaum Zeit, sich mit der Rolle des Kaderplaners vertraut zu machen. „Dennoch haben wir sehr viel Spaß und sind mit Blick auf die neue Runde voll im Plan“, betont Wohlfarth, wohl wissend dass

es trotz der bislang vier Zugänge um die jüngste Abwehr-Neuerwerbung Lloyd-Ado Kuffour (20, von Optik Rathenow) fast unmöglich wird, in der Spielzeit 2022/23 mit den potenteren Konkurrenten aus Offenbach und Ulm um die Meisterschaft zu wetteifern.

In Haiger regiert somit weiterhin die Politik der kleinen Schritte: Infrastrukturell ist man froh um den just fertiggestellten Trainingsplatz neben dem Stadion, die eigene Jugend soll vom neuen Kunstrasen in Steinbach profitieren, und die zweite Mannschaft bietet nach dem Aufstieg in die Hessenliga ein noch breiteres Fundament für das Regionalligatteam. CHRISTIAN HALLING

**Vertragsauflösung: Für Angreifer Moritz Flotho bietet Schalke 04 II bessere Perspektiven als der KSV.**



**KASSEL** Drei Offensivkräfte fehlen noch – gesucht wird in Ruhe

## Flothos Abgang schmerzt



Sommerlich ruhig stellt sich die Lage derzeit beim KSV Hessen Kassel dar. Der Trainingsauftakt ist für den kommenden Samstag geplant, am gleichen Tag gibt es den ersten Test gegen den Kreisligisten SG Ahnatal.

Auch der Kader für die kommende Saison ist bereits weitgehend komplett. Die Mannschaft, die in der vergangenen Spielzeit einen überraschenden 7. Platz erreicht hat, bleibt nahezu zusammen. Weh tut den Nordhessen allein der Abgang von Nachwuchstalent Moritz Flotho (20), der zur U 23 des FC Schalke 04 wechselt. In der vergangenen Woche wurde das ursprünglich bis 2023 datierte Arbeitspapier „im gegenseitigen Einvernehmen“ aufgelöst. Über weitere Vertragsdetails, wie eine mögliche Ablösesumme, wurde Stillschweigen vereinbart.

„Wir wollen ihm den nächsten Schritt ermöglichen“, sagt Kassels Aufsichtsratsvorsitzender Enrico Gaede, der Flotho gerne gehalten hätte. Der junge Offensivspieler kam beim KSV in der vergangenen

Spielzeit auf 34 Ligaeinsätze und erzielte dabei sechs Treffer. Damit war er der erfolgreichste Torjäger der Nordhessen.

Treiben lässt sich Kassel durch diesen überraschenden Abgang nicht, zumal einige interessante Spieler ohnehin erst im Juli oder August bereit sein dürften, zu verhältnismäßig geringen Bezügen beim KSV Fußball spielen zu wollen. Denn auch in der kommenden Spielzeit muss Kassel mit wenig Geld auskommen, hat erneut einen der geringsten Spieleretats der gesamten Liga zur Verfügung.

So sondieren der Sportliche Leiter Jörg Müller und Trainer Tobias Damm weiterhin in aller Ruhe den Markt. Für die beiden ist das keine neue Situation: Auch in der vergangenen Spielzeit wurde der Kader erst einige Zeit nach dem Trainingsauftakt vervollständigt. Gesucht werden nach Flothos Abgang wohl noch drei Offensivkräfte, darunter ein Stürmer und ein Mann für die linke Außenbahn.

OLIVER ZEHE

**BAHLINGEN** Stadionneubau als richtungsweisendes Mammutprojekt

## Wieslers Hausaufgaben sind gemacht



Die Spielzeit 2022/23 wird für den Bahlinger SC die vierte in der Regionalliga Südwest in Folge. Sowohl in der Außen- als auch in der Selbstwahrnehmung ist der Vorjahresneunte dabei kontinuierlich Schritt für Schritt weiter vorangekommen.

Die Professionalisierung des Vereins aus der 4000-Einwohner-Gemeinde verlief zuletzt mit kleineren infrastrukturellen Veränderungen parallel zur sportlichen Weiterentwicklung des Teams. Sich in der Regionalliga weiter zu etablieren und dort kleine Schritte nach vorne zu

machen, ist das sportliche Hauptanliegen im Verein. Der Sportliche Leiter Bernhard Wiesler hat dabei auch in diesem Sommer seine Hausaufgaben gemacht und das Team mit bisher fünf externen Zugängen – von denen die Mittelfeldspieler Serhat Ilhan (25, vom TSV Steinbach Haiger), Laurin Tost (21, 1. FC Rielasingen-Arlen) und Rechtsverteidiger Kolja Herrmann (25, VfR Aalen) wohl als Soforthilfe taugen – verstärken können. Ein kleinerer Umbruch im Team findet statt.

Nun soll auch im Bereich der Infrastruktur erneut nachgezogen werden und diese weiter

verbessert werden. Dabei gilt der geplante Stadionneubau als das große Mammutprojekt. Vonseiten der Gemeinde hat der BSC, der das Thema in den vergangenen Jahren immer wieder intern diskutiert hat, Unterstützung zugesagt bekommen. Entschieden sei derzeit aber zumindest im Konkreten noch nichts.

Dabei gilt: Das Projekt Stadion ist für Bahlingen mitentscheidend bei der Frage, wohin es den Verein mittelfristig führen kann. Denn, mit seiner aktuellen Struktur stößt der Dorfverein an die Grenze des Wachstums in der Regionalliga.

LUKAS KARRER

kurz & bündig

### SSV Ulm 1846

Torhüter Marvin Seybold (20) bleibt zwei weitere Jahre beim SSV.

### VfR Aalen

Mittelfeldspieler Stefan Wächter (24) wurde vom österreichischen Zweitligisten FC Dornbirn verpflichtet.

### TSG Hoffenheim II

Angreifer Abdul Fesemeyer (20) kommt vom KFC Uerdingen, Flügelspieler Can Karatas (21) kommt von der SGS Großaspach.

### RW Koblenz

Verteidiger Alexis Weidenbach (25) hat seinen Vertrag um ein Jahr verlängert.

### SG Barockstadt Fulda-Lehnerz

Stürmer Louis Fuchs (19, vom SC Paderborn U 19), Verteidiger Kristian Gaudermann (26, FC Gießen) und Jonas Pfalz (21, VfB Homberg) wurden verpflichtet. +++ Aus der eigenen Jugend rücken Arnis Mulaj (20, Sturm), Yunus-Emre Kocak (21, Mittelfeld) und Robin Fabinski (19, Abwehr) in den Regionalligakader auf. +++ Marcel Trägler (29) und Akif Kovac (27) erhalten keinen neuen Vertrag, Volkan Celiktas (26) und Hakan Kutlu (30) wechseln zur SG Sonnenhof Großaspach.

### FSV Frankfurt

Innenverteidiger Noah Awassi (24) kommt vom österreichischen Zweitligisten FC Dornbirn. +++ Mittelfeldspieler Ahmed Azaouagh (27) hat seinen Vertrag um eine Saison verlängert.

### Kickers Offenbach

Die Kickers haben die Mittelfeldspieler Björn Jopek (28, vom FC Viktoria Berlin), Dominik Wanner (23, FSV Mainz 05 II), Christian Derflinger (28, VSG Altglienicke) und Julian Albrecht (20, Hertha BSC Berlin II) verpflichtet. +++ Malte Karbstein (24) und Davud Tuma (26) erhalten keinen neuen Vertrag. +++ Ivica Erceg (46, zuletzt Karlsruher SC U 19) wird neuer Co-Trainer.



Fotos: J. Huebner, imago images

**Zweit- und Drittliga-Erfahrung für den OFC: Neuzugang Björn Jopek**

# IHRE MEINUNG

Leserforum@kicker.de

## Dass Lewandowski weg will, ist logisch und auch nachvollziehbar

Betr.: „FCB ist nicht der FC Lewandowski“ – Kommentar von Karlheinz Wild

**kicker** Nr. 48

Dass Lewandowski weg will von Bayern, ist die logische Fortsetzung der Entwicklung in München. Verdiente Spieler scheinen dort ein Problem zu haben. Klar ist, dass mit Salihamidzic ein Mann das Sagen hat, der bislang keine echten Verstärkungen verpflichten konnte. Klar ist auch, dass Bayern ohne Lewandowski seit 2012 keine fünf Meisterschaften errungen hätte. Der FCB ist (besonders ohne Lewandowski) nur noch zweite Wahl in Europa. Spieler wie Müller, Neuer oder Pavard haben ihren Zenit längst überschritten, die „neue Generation“ mit Kimmich, Goretzka, Gnabry oder Sané wird stark überbewertet. In wichtigen Spielen haben gerade sie bewiesen, dass ihnen noch ein weiter Weg zur internationalen Klasse bevorsteht. Ebenfalls auffällig ist, dass von den umworbenen Spitzenspielern keiner mehr nach München wollte. Trainer Julian Nagelsmann hat in seinem ersten Jahr von der „Flick-Euphorie“ gezehrt, selbst aber keine eigene Handschrift erkennen lassen. Dass Lewandowski sich umsieht, ist logisch und nachvollziehbar.

Michael Klett, Bonn



Verlässt er München? Weltfußballer Robert Lewandowski könnte bald zum FC Barcelona wechseln – wenn die Ablöse stimmt.

## Im Fall Anfang handeln sowohl der DFB als auch die DFL unverantwortlich

Betr.: „Die Sperre hat Anfang geholfen“ – Kommentar von Thiemo Müller

**kicker** Nr. 48

Mit Entsetzen musste ich feststellen, dass die sehr kurze Strafe für Markus Anfang sogar noch verkürzt wurde. Ferner dürfen Anfang und sein Assistent weiterhin ohne Corona-Impfung als Trainer in der 3. Liga wirken.

Als Vorbild insbesondere auch für die Sportjugend ist es unabdingbar, dass insbesondere für Trainer im Profifußball eine Impfung wichtig ist. Umso mehr, wenn man diese vorgetauscht hat. Der DFB als auch die DFL handeln im Falle Anfang unverantwortlich. Reiner Bauk, ABlar

Das Handeln von Markus Anfang möchte ich nicht werten, doch die Forderung nach einer Aufrechterhaltung des Beschäftigungsverbot, nachdem bereits eine Strafzahlung von 25 000 Euro festgelegt wurde, ist vermessen. Parallelen sind hier zum Umgang mit dem Fall von Kimmich zu erkennen. Die wahren Verbrechen finden in Katar statt.

Johanes Bosch, per E-Mail

## Offensiv brauchbar sind bei der DFB-Elf aktuell nur zwei Verteidiger

Betr.: „Flicks Weg ist richtig und alternativlos“ – Einwurf von Oliver Hartmann

**kicker** Nr. 49

Herr Hartmanns Kommentar trifft genau ins Schwarze. Am wichtigsten ist mir zu sagen, dass Klasse-Stürmer aus den Chancen von Leroy Sané und Timo Werner zwei oder gar mehr Tore gemacht hätten. Denn diese wird man bei Gegnern eines größeren Kalibers brauchen. Auch bei der Qualität der Mannschaft bin ich nach wie vor unsicher: Lag es nun insbesondere an der (endlich) größeren Risikobereitschaft, wie ich vermute, oder ermöglichte Italien mit seiner erfreulich unvollkommen-offensiven Spielweise einfach eine leichtere Spielgestaltung als etwa die diszipliniert-robusten Ungarn? Auch mit unseren Verteidigern bin ich nicht ganz zufrieden: Wer erfolgreich sein will, braucht mindestens zwei, besser drei in der Stammelf, die auch für die Offensive Brauchbares abliefern. Das können im Moment nur Nico Schlotterbeck, David Raum und mit dicken Abstrichen Niklas Süle. Für Thilo Kehrer, Matthias Ginter, Lukas Klostermann und Jonathan Tah ist für mich in der Stammelf kein Platz.

Rolf Heeger, per E-Mail

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!



### David Alaba

Der Verteidiger gewann mit Real Madrid nun zum dritten Mal die Champions League und feiert jetzt seinen 30. Geburtstag.

#### MONTAG, 20. JUNI

Ralf Sträßer (4 A DDR) wird 64 Jahre  
Junior (19 A Brasilien, WM 2002) 49  
Juliano Belletti (23 A BRA, WM 2002) 46  
Frank Lampard (106 A ENG, Trainer) 44

#### DIENSTAG, 21. JUNI

Wilfried Klingbiel (6 A DDR) 83  
Wolfgang Seel (6 A, 361 BL) 74  
Michel Platini (72 A FRA, EM 1984) 67  
Konstantinos Katsouranis (116 A Griechenland, EM 2004) 43

#### MITTWOCH, 22. JUNI

Sebastian Jung (1 A, 155 BL) 32  
Jonathan Schmid (296 BL) 32

#### DONNERSTAG, 23. JUNI

Konrad Dörner (2 A DDR) 84  
Jean Tigana (52 A FRA, EM 1984) 67  
Marie-Luise Gehlen (4 A) 61

Monika Meyer (27 A, EM 1997) 50  
Zinedine Zidane (107 A Frankreich, WM 1998, EM 2000) 50  
Patrick Vieira (107 A Frankreich, WM 1998, EM 2000) 46

#### FREITAG, 24. JUNI

Fred-Werner Bockholt (220 BL) 79  
Marion Wilmes (2 A) 40  
Lionel Messi (163 A Argentinien) 35  
David Alaba (94 A Österreich, 298 BL) 30

#### SAMSTAG, 25. JUNI

Hans-Joachim Abel (183 BL) 70

#### SONNTAG, 26. JUNI

Wolfgang Weber (53 A, 356 BL) 78  
Maxime Bossis (76 A FRA, EM 1984) 67  
Paolo Maldini (126 A Italien) 54  
Ursula Holl (5 A, WM 2007 o. E., EM 2005 o. E., 2009 o. E.) 40

## Hertha BSC und der wehmütige Gedanke ans Image der grauen Maus

Betr.: „Geld. Gold. Gift.“ – Die Berliner auf der Suche nach sich selbst

**kicker** Nr. 48

Vielen Dank an Steffen Rohr für den sehr gelungenen Artikel zu meiner Hertha. Das mittlerweile (verständlicherweise) schlechte Image durch die katastrophale interne Führung und Außendarstellung lässt mich fast schon wehmütig an die Tage des „Graue Maus“-Images zurückdenken. Bleibt zu wünschen, dass künftige Führungspersonen auf Bescheidenheit und die exzellente Jugendarbeit setzen. Dann habe ich Hoffnung auf einen Neuanfang und Besserung. Franz Schallock, per E-Mail

Redaktion kicker-sportmagazin, Leserforum, Badstraße 4 – 6, 90402 Nürnberg, Fax: 0911 / 216 - 22 52, Mail: leserforum@kicker.de facebook.com/kickeronline

## DIE STARS LESEN DAS

**kicker** Sonderheft  
Die große Bilanz 2021/22

Karlheinz Förster  
Europameister 1980



Im Handel oder gleich bestellen unter Tel. 0911-216 2222

# Nicht zu halten

Einst Knieverletzungen, Hunger, Heimweh. Jetzt wechselte **DARWIN** (22) für 75 Millionen Euro von Benfica Lissabon zum FC Liverpool. Ein Kraftakt.



Es lief die 89. Minute, als der zuvor für Julian Weigl eingewechselte Darwin ein Zuspiel des Ex-Frankfurters Haris Seferovic verwertete und den Ball zum finalen 5:0 von Benfica gegen Pacos de Ferreira einschob. Einfacher geht es nicht als damals im April 2021. Dennoch weinte der Torschütze.

Mit Tränen feierte der Stürmer jenen Treffer, auf den er zwei Monate hatte warten müssen. Es war sein erst fünftes Saisontor, nur noch ein weiteres sollte bis zum Ende der Spielzeit folgen. Und dennoch war der Treffer an jenem April-Abend 2021 ein Durchbruch für den Uruguayer nach einer von Verletzungen und Kritik geprägten Saison. Als regelrechter Flop galt der Jungprofi manchen Fans, aufgrund der Anfeindungen spernte er sogar seine Konten in den sozialen Netzwerken.

Eine Saison später wurde der Umstrittene mit sechs Toren in zehn Champions-League-Spielen zu einer der Überraschungen. In der Gruppenphase traf er im Herbst zum 3:0 gegen den FC Barcelona zweimal, beim 2:5 gegen Bayern München einmal. Im Achtelfinal-Rückspiel 2022 schockte er dann Ajax Amsterdam mit seinem Siegtor. Im Viertelfinale gegen Liverpool war Benfica letztlich chancenlos, doch Darwin traf zweimal, in Anfield gab er mit einem

elegantem Heber im Duell zwischen seinem alten und nun neuen Klub mehr als nur eine Visitenkarte ab.

34 Tore in 41 Pflichtspielen bilanzierte der 1,87 Meter große, robuste Stürmer 2021/22. Ob über links, in der Doppel-Spitze oder als alleinige Anspielstation: Darwin besetzte verschiedenen Räume und galt als eines der heißesten Objekte auf dem Transfermarkt – die Reds griffen zu.

„Er ist ein wundervoller Spieler, schon jetzt gut und dennoch mit viel Potenzial, noch mal besser zu werden. Das macht diesen Transfer so aufregend“, freut sich Liverpools Trainer Jürgen Klopp. Und sein Abwehrchef Virgil van Dijk lobt: „Darwin

## Wird er Liverpools größter Deal aller Zeiten?

ähnelt ein wenig Erling Haaland. Direkter Weg zum Tor, groß, kräftig. Es ist schwierig, gegen ihn zu spielen.“ Uruguays Ex-Nationalspieler Diego Forlan, 2010 bei der WM in Südafrika zum besten Spieler gewählt, sagt: „Darwin ist immer für eine Chance und ein Tor gut. Er hat das Niveau, um in der Premier League zu spielen.“

Nelson Verissimo, der als Benficas Interimstrainer in der Rückrunde der abgelaufenen Saison die beste

Version Darwins hervorkitzelte, betont: „Es gibt Spieler, die für Benfica einfach nicht zu halten sind. Das ist das Gesetz des Marktes.“ In diesem Fall heißt das konkret: Mit allen Boni könnte der Neuzugang eines Tages zum teuersten Transfer in der Geschichte der Reds werden, 100 Millionen Euro könnte der Deal umfassen, zunächst aber sind es 75 Millionen Euro.

Vor zwei Jahren war der Uruguayer die bis dato teuerste Verpflichtung in der Historie Benficas: 25 Millionen Euro zahlten die Adler damals an den spanischen Zweitligisten Almeria. Der jetzige Erstligaaufsteiger bekommt nun ein Fünftel des Teils der Transfersumme, der über den 25 Millionen Euro liegt, also zunächst mal rund zehn Millionen. Wieder mal spielte sich ein Jungprofi des portugiesischen Rekordmeisters in kürzester Zeit in Benficas Estadio da Luz ins internationale Rampenlicht: 2019 war der 19-jährige Joao Felix für 126 Millionen Euro zu Atletico Madrid gewechselt.

Und es gibt sogar Leute rund um Benfica, die den Abgang als schlechten Deal für den Klub betrachten, trotz der Sockelablöse von 75 Millionen. „Bei mir wäre er nur für die 150-Millionen-Euro-Klausel gegangen“, sagt Ex-Präsident Luis Filipe Vieira. „2020 hatte mich sein Berater gebeten, ihm die Genehmigung zu

**45**

Alle 45 Minuten ein Schuss auf das Tor: 2021/22 Bestwert in Portugals Liga.

**3,3**

Alle 3,3 Torschüsse traf er in der Liga: der Bestwert für Offensivspieler.

**2,8**

In der Champions League traf er sogar alle 2,8 Versuche.

erteilen, ihn für 150 Millionen verkaufen zu dürfen. Ich habe damals gesagt, dass ich die Klausel lieber auf 200 Millionen erhöhen würde ...“ Weder das eine noch das andere trat ein. Darwins Berater war damals wie heute der topvernetzte Jorge Mendes, Vieira indes wird heute Steuerhinterziehung, Urkundenfälschung und Geldwäsche vorgeworfen.

Die große Mehrheit der Fans hält den Deal jedoch für noch vorteilhafter als 2019 den Verkauf von Felix. Denn im Vergleich zu dem jungen Portugiesen gilt der Uruguayer nicht wenigen als technisch limitiert. Selbst in seiner besten Phase im Klub des einstigen Volkshelden Eusebio hielten Kritiker dem Stürmer immer wieder schlechte Ballannahmen vor oder Schwierigkeiten beim Passspiel. Zudem treffe er im Strafraum zu oft falsche Entscheidungen. Hinzu kamen diverse Knieverletzungen.

**Durchgesetzt: Im Viertelfinal-Hinspiel der Königsklasse trifft Darwin im April beim 1:3 gegen seinen nun neuen Klub Liverpool. In Uruguays Nationalteam soll er die Nachfolger der beiden Torjäger Luis Suarez (9) und Edinson Cavani (21) antreten.**





Sein bisheriger Kollege Adel Taarabt kann das nicht verstehen. „Als Darwin vor zwei Jahren ankam, kannte ihn niemand. Als wir ihn dann sahen, dachten wir alle: Das wird einer der besten Stürmer der Welt! Ich mag egoistische Stürmer, die nur Tore schießen wollen. Das hat Darwin. Er ist eine Maschine, eine Mischung aus Cavani und Suarez.“ Gemeint sind Edinson Cavani und Luis Suarez, Uruguays große, jedoch alternde Stürmerstars, beide längst 35 und auf der Zielgerade ihrer Karriere. Cavanis Vertrag bei Manchester United läuft aus, der von Suarez bei Atletico Madrid. Der damalige Nationaltrainer Oscar Tabarez ließ Darwin im Oktober 2019 im Test gegen Peru in der Nationalmannschaft debütieren, Darwin traf prompt. Zehn weitere Auftritte und ein Tor folgten. Im entscheidenden Qualifikationsspiel Ende März zu Hause erneut gegen Peru setzte dann

auch der aktuelle Coach Diego Alonso auf den Newcomer – und stellte ihn neben Suarez in die Startelf. Cavani wurde erst Mitte der zweiten Halbzeit für Darwin eingewechselt. Da stand der spätere 1:0-Sieg und die Qualifikation für Katar fest. Was sich an jenem Abend in Montevideo abzeichnete, gilt spätestens für die Zeit nach der WM: Dann führt beim

### Vom Piratenviertel durchgekämpft bis an die Anfield Road.

zweimaligen Weltmeister kein Weg mehr an Darwin vorbei.

Leonardo Ramos, unter dem Darwin 2017 in Montevideo bei Penarol sein Debüt gab, erinnert sich: „Er hat die Kraft, die Suarez hatte, er sucht den Zweikampf, auch, um mit dem Gegner zu kämpfen. Aber

Darwin hat auch was von dem athletischeren Cavani. Er ist halb Cavani und halb Suarez.“ Auch Ex-Nationaltrainer Tabarez sagt: „Er ist auf dem richtigen Weg, auch menschlich. Darwin hat alle Etappen durchlaufen, er hat sich immer durchgesetzt. Er hat alles, um weiter zu wachsen ...“ Was der mittlerweile 75-jährige Coach meint: durchgesetzt trotz schwieriger Umstände. Schon als 16-Jährigem war Darwin das Kreuzband gerissen, es folgte eine über einjährige Pause, in der er versuchte, seine Familie mit Gelegenheitsarbeiten mit zu unterstützen. Nach seinem Debüt als Profi folgten weitere Operationen, darunter zweimal an der Kniescheibe. Es ist die Story eines Kämpfers.

Geboren in Artigas, benannt nach dem Nationalhelden Uruguays, im Norden des Landes an der Grenze zu Brasilien, hielt seine Kindheit nichts von dem schillernden Stadtnamen bereit: Aufgewachsen im Ar-

menviertel „Pirata“, Pirat, das oft von dem Grenzfluss Cuareim überflutet wurde, ging es ums Überleben, die Mutter sammelte Leergut, der Vater war Bauarbeiter. Mehr als einmal, sagte Darwin selbst, sei er zu Bett gegangen, ohne gegessen zu haben. Mit 14 wurde er von Penarol entdeckt, erst ging er allein nach Montevideo, dann, wegen Heimwehs, wurde Bruder Junior nachgeholt. Nach dem Wechsel 2019 zu Almeria kaufte er der Familie einen Baugrund – raus aus der Piratensiedlung, rein ins bessere Leben. Gegenüber *UEFA.com* sagte er im Frühjahr, bei Benfica habe er viel gelernt, auch in Sachen Ernährung: „ein Profi sein, gut regenerieren, gut essen.“ Aber er sagte auch: „Ich bin noch sehr jung und muss noch viel lernen.“ Was durchschimmerte: In seinen Anfangsjahren gab es so viele Schwierigkeiten, dass jedes Hindernis heute nur als Motivation dient.

MARCUS ALVES, JÖRG WOLFRUM

# Die Turboladerin



Schnell und erfolgreich: Dauerläuferin **SVENJA HUTH** (31) zählt schon seit Jahren zu den Eckpfeilern des DFB-Teams. Bei der am 6. Juli startenden EM ist ihre Erfahrung gefragt.



Die freie Zeit nach der langen Saison mit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft und dem DFB-Pokal-Sieg am 28. Mai gegen Turbine Potsdam in Köln hat Svenja Huth für etwas Wichtiges genutzt. Am 4. Juni heiratete die Spielerin des VfL Wolfsburg ihre Freundin Laura. Viel Zeit für Flitterwochen blieb nicht, denn bereits am 13. Juni reiste Huth ins Trainingslager der deutschen Nationalmannschaft vor der Europameisterschaft auf dem Adidas-Campus im mittelfränkischen Herzogenaurach. „Jetzt kann es mit Vollgas weitergehen“, kündigt sie an. Am 6. Juli beginnt in England die EM. Und die will sehr gut vorbereitet sein.

Huth gehört im System von Martina Voss-Tecklenburg zu den wichtigsten Spielerinnen. „Key-Playerinnen“ heißen die Führungsfiguren im Kader bei der Bundestrainerin. Sie sagt: „Svenja hat an Profil gewonnen. Sie ist im Leben angekommen. Das münzt sie um in Leistung.“ Huth ist Vize-Kapitänin beim DFB und bringt die Erfahrung von 65 Länderspielen mit. Die vorläufig letzten Titelgewinne des DFB-Teams – der Europameistertitel 2013 in Schweden und der Olympiasieg 2016 in Rio de Janeiro – gehören zu den Höhepunkten ihrer mit vielen Titeln dekorierten Profikarriere.

Die 31-Jährige zählt auf der rechten offensiven Außenbahn auch weltweit zu den besten Spielerinnen. Wenn sie mit dem Ball am Fuß zum Sprint ansetzt, bleibt ihren Gegenspielerinnen oft nur die Hackenansicht. Sie gehört zur Kategorie „Turbolader“, die von Horst Hrubesch zu seiner Zeit als Interims-Bundestrainer vor vier Jahren verbal aus der Taufe gehoben wurde. Und es gibt wohl kaum einen Begriff, der die Flügelflitzerin aus Wolfsburg besser beschreiben könnte. Huth zählt zu den schnellsten Spielerinnen im deutschen Frauenfußball. Aber nicht nur das: Sie ist auch eine der zuverlässigsten Fußballerinnen. Schlechte Leistungen gehören ins Raritätenkabinett.

Hinzu kommt, dass Huth über ein Energie-Level verfügt, das selbst altgediente Spielerinnen auch nach Jahren noch in Erstaunen versetzt: „Svenja läuft wirklich in jedem Spiel um ihr Leben. Und man hat das Gefühl, sie kann am nächsten Tag wieder so durch die Gegend flitzen“, erzählt Alexandra Popp, die seit 2019 in Wolfsburg mit Huth zusammenspielt. Auch Lena Oberdorf ist immer noch beeindruckt: „Svenni ist überall, ackert



Titel mit dem DFB: Svenja Huth gewann 2016 Gold bei Olympia (oben mit Silvia Neid und Lena Goebeling), 2013 die EM, 2010 die U-20-WM (Mitte mit Dzsennifer Marozsan), 2008 die U-17-EM.



Titel mit dem Verein: Svenja Huth holte dreimal die Deutsche Meisterschaft, sechsmal den DFB-Pokal und hielt auch die Champions-League-Trophäe in den Händen (unten 2015 mit Mandy Islacker).

auch nach hinten mit. Ich bin froh, dass ich mit ihr zusammenspielen darf“, erzählt die 20-Jährige, die vor zwei Jahren zum VfL kam. „Müdigkeit darf man sich nicht einreden“, ist Huths Motto, das sie durch die vergangene Saison getragen hat. Eine Spielzeit, in der englische Wochen die Regel waren. Bundesliga, DFB-Pokal, Champions League und Nationalmannschaft: Flüge und Hotelaufenthalte wurden zum Alltag. Die Folge: „Ich wusste zwar immer, wo ich war, aber mit den Wochentagen war es schon schwierig. Die fielen mir manchmal nicht sofort ein.“ Der große sportliche Erfolg reduzierte das Privatleben auf ein Minimum. Dennoch: „Alle paar Tage ein Spiel zu haben, ist doch schön“, sagt Huth lächelnd.

Auch in Wolfsburg zählt sie zu den anerkannten und beliebten Führungsspielerinnen. „Svenja gehört seit mehr als einem Jahrzehnt zu den festen Größen im deutschen Frauenfußball“, erklärt der Sportliche Leiter des VfL, Ralf Kellermann, der die Nationalspielerin

„Svenja läuft wirklich in jedem Spiel um ihr Leben.“

Alexandra Popp, Nationalspielerin

2019 von Potsdam nach Niedersachsen holte. In der Bundesliga hat die gebürtige Alzenauerin (an der bayerisch-hessischen Landesgrenze) schon 2007 für den 1. FFC Frankfurt debütiert – mit damals gerade mal 16 Jahren. 2015 wechselte Huth, nachdem sie mit Frankfurt das Champions-League-Finale in Berlin gegen Paris Saint-Germain gewonnen hatte, zu Turbine Potsdam. Und nach vier Jahren zog sie aus der brandenburgischen Landeshauptstadt weiter zum VfL, wo sie ohne Eingewöhnungsprobleme sofort zum Stammpersonal zählte.

Diesen Staus hat sie trotz großer Konkurrenz immer aufrechterhalten können. „Ich habe in Wolfsburg ein gutes Gesamtpaket, bin mit dem Herzen hier und kann dementsprechend meine Leistung zeigen.“ Ihren Vertrag, der ursprünglich bis 2022 gültig war, hat sie schon im vergangenen Jahr vorzeitig bis 2024 verlängert. „Es gab keinen Grund für mich, über etwas anderes nachzudenken“, betont



## **Der Countdown Noch 16 Tage**

sie. „Danach kann ich ja noch ein Abenteuer wagen“, hat Huth mal lachend erzählt. „Kerstin Garefrekes hat auch gespielt, bis sie fast 37 Jahre alt war.“ Dann wäre sogar die WM 2027, für die sich der DFB gemeinsam mit dem belgischen und dem niederländischen Verband bewirbt, noch ein Thema. Sollte Svenja Huths Profikarriere doch schon früher enden, hat sie beruflich vorgesorgt. Die gelernte Kauffrau für Bürokommunikation hat im vergangenen Jahr ihr Sportmanagement-Fernstudium an der European Sports Academy abgeschlossen. „Ich will mich fordern und fördern“, erzählt sie. Und nach ihrer Karriere möglichst dem Fußball erhalten bleiben.

Noch liegt der Abschied vom aktiven Sport aber in weiter Ferne. Im Fokus steht die EM im Mutterland des Fußballs. Huths Vorfreude ist „riesengroß“. Sieben oder acht Mannschaften zählen für die Wolfsburgerin bei diesem Turnier zum Favoritenkreis. „Der Frauenfußball ist in der Spitze enger zusammengerückt.“ Die deutsche Mannschaft gehört selbstverständlich zu den Teams, die um den Titel mitspielen können. Ebenso wie die Spanierinnen, auf die das DFB-Team schon am 12. Juli in der Gruppenphase trifft. „Wir sind eine gute Mischung, haben sehr unterschiedliche Spielerinnen mit hoher Flexibilität im Kader“, ist Huth vor dem Turnierstart optimistisch. „Wir können uns auf jeden Gegner einstellen und wollen ihnen das Leben so schwer wie möglich machen.“ Ergo: „Wir können es weit schaffen.“

Achtmal ist Deutschland schon Europameister geworden. Bei der letzten EM in den Niederlanden 2017 war aber im Viertelfinale nach der 1:2-Niederlage gegen Dänemark schon Schluss. Diesmal trifft die deutsche Mannschaft im ersten EM-Spiel am 8. Juli in London auf die Skandinavierinnen, Finnland folgt nach Spanien am 16. Juli als dritter Gruppengegner. Für Huth war das Turnier 2017 schon nach dem Auftaktspiel gegen Schweden zu Ende. Sie hatte sich einen Muskelfaserriss zugezogen. Aber 2017 spielt jetzt keine Rolle mehr. Negative Erlebnisse schiebt sie konsequent zur Seite: „Ich bin ein Mensch, der nicht gerne zurückblickt, sondern ich lebe im Hier und Jetzt.“ Das bedeutet aktuell: „Ich bin fit, habe viel Spaß und will bei der Europameisterschaft meine Erfahrung einbringen.“ Und auf dem rechten Flügel den Turbo zünden.

**GUNNAR MEGGERS**



# „Die Mannschaft kann nicht so

Den KSC voranzubringen, ist für Trainer **CHRISTIAN EICHNER** (39) eine Herzensangelegenheit – und ein Spagat zwischen Wunsch und Realität.



Als Jugendspieler kam Christian Eichner in den Wildpark. Für die U 23 und die Profis absolvierte er als Linksverteidiger 245 Spiele. Nach Intermezzos in Hofenheim, beim 1. FC Köln und Duisburg wurde er 2016 Co-Trainer der U 17 des KSC. Der studierte Pädagoge rückte stetig nach oben, wurde nach der Entlassung von Alois Schwartz im Februar 2020 vom Co- zum Cheftrainer befördert und rettete den KSC vor dem Abstieg. Der Punkteschnitt Eichners, 1,4 Zähler pro Partie, belegt den positiven Trend der Badener. Sein Vertrag läuft bis 2025, allerdings versehen mit einer Ausstiegsklausel.

**Herr Eichner, in einem kicker-Interview vor gut einem Jahr erläuterten Sie Ihr KSC-Strategie-Papier, das die Entwicklung des gesamten Vereins umfasst. Wie sieht es mit dessen Umsetzung aus?**

Die ersten wichtigen Schritte sind getan. Wir haben einen Sportpsychologen, der uns zum damaligen Zeitpunkt wichtiger war als ein zweiter Co-Trainer. Der ist mit Beginn dieser Saison an Bord. Wir sind Schritt für Schritt gewachsen, so wie es für einen Zweitligisten notwendig und auch normal ist.

**Was wurde nicht erreicht?**

Unser nächstes Ziel muss es sein, einen hauptamtlichen Mitarbeiter zu installieren, der sich mit Spiel- und Spieleranalyse, Daten insgesamt befasst.

**Sind Sie mit dem aktuellen Stand zufrieden?**

Weil ich unsere finanziellen Möglichkeiten kenne – ja. Es gibt die Abwägung: Was ist mehr wert vor dem Hintergrund der Kosten? Das wichtigste Produkt eines Profiklubs ist die Mannschaft. Mit ihr steht und fällt alles.

**Für einen Trainer ist es ungewöhnlich, ein derartiges Papier zu kreieren. Ist das nicht die Aufgabe eines Sportdirektors?**

In wessen Kompetenzbereich das fällt oder nicht, ist nicht so wichtig. Für mich geht es darum: Was muss ich tun, um mit größter Wahrscheinlichkeit dem KSC Erfolg zu bringen?

**Sie sprechen oft von Entwicklung. Hat sich der Kader so entwickelt, dass der KSC den Verlust von Torjäger Philipp Hofmann kompensieren kann?**

Das ist eine Spezialposition, die kaum ein Verein mehrfach besetzt hat, um einfach den nächsten Torjäger aus den eigenen Reihen nachzuschieben. Und es ist nicht so, dass der KSC so einen Spieler exklusiv sucht. Die 2. Liga hat sich dahin entwickelt, dass ein Angreifer der Marke Stoßstürmer von vielen gesucht wird. Für uns stellte sich Philipp als perfekte Besetzung heraus. Auch seine vergangenen drei Jahre gehören zum Thema Entwicklung. **Sie sagten auch, der KSC müsse organisch wachsen. Unter dieser Voraussetzung dürfte es doch nicht schlimm sein, wenn ein Spieler geht ...**

Das stimmt, aber zur Entwicklung gehört Spielpraxis. Da kann man mir vorwerfen, dass ein Stürmer wie Malik Batmaz öfter hätte spielen müssen. Aber: Es geht um Punkte, um Ergebnisse und Leistung. Das schlägt manchmal den Faktor Entwicklung. Wenn sich eigene Akteure offensichtlich in den Fokus spielen, wird es einfacher. Das war nicht immer so.

**Was ist dafür der Grund?**

Ein, wenn nicht der wichtigste Faktor hierbei ist das Fehlen einer U 23. Der Unterbau hat eine enorme Bedeutung. Das sieht man in Nürnberg, wo viele junge Spieler nach oben drängen. Auch ich selbst bin diesen Weg gegangen – und hätte es ohne eine U 23 vielleicht nicht nach oben geschafft.

**Dass Torjäger Hofmann geht, ist lange bekannt, dennoch wurde bisher niemand verpflichtet. Klappt da die Kaderplanung nicht?**

Es war bis auf ein, zwei kurze Hoffnungsphasen für uns seit Längerem abzusehen, dass er geht. Wir waren darauf vorbereitet. Aber, wie ich bereits erwähnte: Dieser Spielertypus ist rar. Wir suchen national und international, müssen aber immer

bedenken: Sind wir in der Lage, diesen Spieler zu bezahlen und zu integrieren?

**Sportdirektor Oliver Kreuzer will Hofmann eins zu eins ersetzen. Sie sagen dazu: Jein. Wie ist das zu verstehen?**

Beides ist denkbar. Wir müssen in alle Richtungen denken, den Markt realistisch einschätzen und dann die richtigen Dinge umsetzen.

**Die wären?**

Gegebenenfalls passt auch ein Spieler, der vielleicht nicht exakt genau wie Philipp agiert – oder eben vielleicht einen halben Kopf kleiner ist.

**Also doch kein Zielspieler?**

Ich hätte gerne einen Wandspieler, weil man den in dieser Liga richtig gut gebrauchen kann. Wenn das nicht geht, und ich sehe einen anderen, der uns helfen kann, dann kann auch das eine gute Lösung sein. Vielleicht hat ein Spieler nicht die Größe, schießt aber Tore. Und ein anderer ist groß, nicht so treffsicher, hat aber Entwicklungspotenzial. Unter Umständen passt dann auch so etwas.

**Wie wirkt sich der Hofmann-Abgang taktisch aus? Ist ein Zweiersturm**

**denkbar, eine andere spielerische Ausrichtung, mit weniger Flügelspiel?**

Vieles ist denkbar. Die finale Antwort kann ich erst geben, wenn der Kader komplett ist und das Trainingslager hinter uns liegt. Ziel ist, dass die Mannschaft verschiedene Systeme beherrscht.

**Das heißt, der KSC betritt taktisches Neuland?**

Wir üben schon vergangene Saison einiges ein. Und diesen Prozess müssen und werden wir fortsetzen, nicht nur, weil sich das Gesicht der Mannschaft verändert.

**Könnte der KSC mit dem aktuellen Kader in den Abstiegskampf rutschen?**

Wir haben einen realistischen Blick, wo wir stehen, und was passieren kann. Die Liga wird durch den Abgang von Schalke und Bremen ausgeglichener. **Also: Abstiegskampf ist möglich. Die Folge: Sie geben den Klassenerhalt als Ziel aus?**

Ja.

**Die Fans sind mit dieser Zielsetzung unzufrieden.**

Ich verstehe das total. Aber das ist ein anderer Blickwinkel auf die Realität. Wir bauen ein fantastisches Stadion, das schnell wächst. Aber: Wir müssen uns im Klaren sein, dass beim KSC die Mannschaft nicht so schnell wachsen kann wie das Stadion. Die Fans dürfen Träume haben, das ist sogar ein Stück weit ihre Aufgabe, weil es uns hilft, wenn sie uns in diese Richtung treiben. Meine Aufgabe ist es aber, Dinge realistisch einzuschätzen.

**Ärgert Sie es, dass manche Fans die zu erkennende Entwicklung des KSC nicht richtig würdigen?**

Als Spieler habe ich mich manchmal geärgert, wenn ich mich nicht gerecht behandelt fühlte. Als Trainer habe ich eine größere Verantwortung. **Ist das seitens der Fans mangelnder Respekt?**

Jeder, der sich intensiv mit dem KSC beschäftigt, sieht, dass es Schritt für Schritt nach vorne geht.



Es geht voran: Der neue Wildpark nimmt mehr und mehr Konturen an, in rund einem Jahr soll er mitsamt der Haupttribüne (links hinten) fertig sein.

# schnell wachsen wie das Stadion“



Mal ist es ein großer Schritt, dann ein kleiner, vielleicht geht es auch mal etwas zurück. Ich zitiere da unseren Präsidenten Holger Siegmund-Schultze, der erst kürzlich sagte: „Wir haben in den vergangenen beiden Jahren die Etattabelle sportlich Lügen gestraft.“

**Apropos Entwicklung. Wie sieht es da beim Trainer Christian Eichner aus?**

Auch ich habe mich entwickelt. Das ist auch ein völlig normaler Prozess. Was ich benennen kann: Ich bin am Wochenende, wenn es um das Spiel geht, galliger, ja unausstehlicher geworden, weil ich unbedingt gewinnen, weiterkommen will. Dazu gehört aber auch, dass ich alle Umstände

„Am Spiel-Wochenende  
bin ich galliger, ja  
**unausstehlicher** geworden.“

und Gegebenheiten realistisch miteinbeziehe in der Beurteilung.

**Sie gelten als kommunikativer, mit Sozialkompetenz ausgestatteter Trainer.**

Ich versuche, den Spielern ein Partner zu sein, um sie so zu den bestmöglichen Leistungen zu bringen. Daran hat sich nichts verändert.

**Sie machen keinen Hehl daraus, dass Sie in der Bundesliga trainieren wollen. Sie wurden in Schalke und Hoffenheim gehandelt, den Job bekamen andere. Warum?**

Ich habe keine Ursachenforschung betrieben, wie so sollte ich auch. Das sind Dinge, die mich nicht intensiv beschäftigen. Mir geht es sehr gut hier, ich bin total entspannt. Es kommt – oder eben nicht.

**Was stimmt Sie für die neue Saison optimistisch?**

Wir haben einen großen Charakter, tolle Mentalität, ein enormes Herz, großen Willen und ein sensationelles Publikum. Wenn alle derzeit noch Verletzten wieder fit sind, dann haben wir Qualität, zudem hoffe ich noch, dass wir Verstärkungen bekommen. Und wir haben einige richtig gute Fußballer in unseren Reihen.

**Zuletzt war der KSC sehr anfällig in der Defensive.**

Das trifft zu. In der Saison 20/21 stellten wir noch die drittbeste Abwehr – zuletzt aber die dritt-schlechteste. Wir müssen wieder defensive Stabilität reinbekommen. Darauf liegt im Training auch ein Fokus.

**Der KSC verhandelt mit möglichen Investoren, zuletzt mit einem Konsortium aus Schweden. Die stellen zwar Bedingungen, könnten den Klub aber einen Schritt weiterbringen. Wie verfolgen und bewerten Sie dies als Trainer?**

Ich finde, es ist toll, wie der Klub engagiert und aktiv an seiner Zukunft arbeitet. Aber mich beeinflusst das in der täglichen Arbeit nicht. Ich als Trainer beschäftige mich mit dem nächsten sportlichen Schritt.

**Der da wäre?**

Stabil in der Liga und konstant in unseren Leistungen zu sein, um so die Distanz zum oberen Drittel zu verkürzen.

INTERVIEW: PETER PUTZING



Am Anfang war ein Foto. Als Marcus Uhlig (51), seit März 2018 Vorstandsvorsitzender beim Traditionsverein Rot-Weiss Essen, etwa ein Jahr nach seinem Amtsantritt den Sponsoren und Anhängern des Klubs den erfolgreichen Unternehmer und RWE-Fan Sascha Peljhan als neuen „strategischen Partner“ vorstellte, war der Gründer des bekannten Modelabels Naketano gar nicht selbst vor Ort. Vielmehr wurde ein Bild, das Uhlig und Peljhan vor einem großen RWE-Logo zeigte, an eine Wand projiziert. Es war lange Zeit die einzige Aufnahme, die vom 44-jährigen Peljhan im Zusammenhang mit dem Klub existierte.

Jetzt, wenige Wochen nach dem erlösenden und erstmaligen Aufstieg des früheren Bundesligisten in die eingleisige 3. Liga nach zuvor 14 Jahren in der Viert- und Fünftklassigkeit, bezeichnet Uhlig das Engagement von Peljhan, dessen Mode-Unternehmen zum Jahresende 2018 trotz großen wirtschaftlichen Erfolges die Produktion überraschend ein-

# Essen ist noch nicht fertig



Aufsteiger **RWE** gehört in der 3. Liga zu den Schwergewichten. Das liegt auch an einem Gönner, der mit anpackt: Sascha Peljhan.

gestellt hatte, als „Gamechanger“ und „Initialzündung“ für den Klub.

Die siebenstellige Summe, die Peljhan dem Verein pro Saison als nahezu unverzinstes Darlehen zur Verfügung stellt, versetzte die Rot-Weissen nicht nur in die Lage, mehr Geld in den Kader und die sportliche Entwicklung zu investieren. Sie half auch entscheidend mit, die für einen Zuschauermagneten wie RWE erheblichen Folgen der Corona-Pandemie zu lindern und abzufedern, ohne dabei die sportlichen Ziele aus den Augen zu verlieren.

Nach Jahren der sportlichen Stagnation, in denen RWE trotz der treuen Fangemeinde und zahlreicher erfolgreicher Werbe- und Marketingaktivitäten („Essen hoch drei“) unter der Regie von Uhlig-Vorgänger Dr. Michael Welling (inzwischen Geschäftsführer beim künftigen Ligakonkurrenten VfL Osnabrück) sportlich in der Regionalliga West wie eingemauert schien und nur selten über Mittelmaß hinauskam, ging es ab dem Frühjahr 2019 deutlich bergauf. Der damals ebenfalls neue



**Drei für den Erfolg:** Vorstand Marcus Uhlig, Cheftrainer Christoph Dabrowski und Manager Jörn Nowak (von links) wollen Essen in der 3. Liga etablieren.

Sportdirektor Jörn Nowak (36), vom Erzrivalen Rot-Weiß Oberhausen losgeeist, hatte zwar mehr finanziellen Spielraum als die zuvor Verantwortlichen. Aber er setzte sein Budget auch besser und effektiver ein.

Das lässt sich in den Abschluss tabellen der folgenden drei Regionalliga-Spielzeiten ablesen. Auf den laut Uhlig „erfolgreichen Aufbruch“ mit Platz 3 in der coronabedingt abgebrochenen Spielzeit 2019/2020 unter dem jetzigen Magdeburger Drittliga-Meistertrainer Christian Titz, mit dem am Ende in Essen die Chemie jedoch nicht mehr stimmte, folgten unter Titz-Nachfolger Christian Neidhart in der Saison 2020/21 die Vizemeisterschaft mit 90 (!) Punkten hinter einer noch stärkeren U23 von Borussia Dortmund (93 Zähler). Außerdem zog das Team sensationell in das Viertelfinale des DFB-Pokals ein. Daraus resultierten ungeplante Zusatzeinnahmen von fast zwei Millionen Euro, die ebenfalls zur wirtschaftlichen Stabilität beitrugen. Getreu dem Motto „3, 2, 1“ gelang schließlich in der abgelaufenen Spielzeit der „große Wurf“. Endlich.

Ob die überraschende Trennung von Trainer Neidhart zwei Spieltage vor dem Saisonende daran entscheidenden Anteil hatte, lässt sich weder belegen noch bestreiten. Klar ist auf jeden Fall: Der Niedersachse, der mit RWE in 89 Pflichtspielen nur neun Niederlagen hinnehmen musste, hatte entscheidenden Anteil am Aufstieg. In der 3. Liga wird es ein sicherlich emotionales Wiedersehen geben, nachdem Neidhart seinen durch den Aufstieg automatisch verlängerten Vertrag in Essen aufgelöst und beim Ligakonkurrenten Waldhof Mannheim angeheuert hat.

Gastieren wird Neidhart mit seinem neuen Team dann im „Stadion an der Hafestraße“. So heißt die im August 2012 eröffnete RWE-Spielstätte, die sich in städtischem Besitz befindet und bei Vollauslastung knapp 20 000 Zuschauern Platz bietet, seit Anfang des Jahres. Das Besondere daran: Der Verein, bisher nur Ankermieter im vorherigen „Stadion Essen“, erwarb selbst – zunächst für fünf Jahre – die Namensrechte für eine

niedrige sechsstelligen Summe pro Jahr, um dem Stadion – ganz im Sinne der Fans – seinen ursprünglichen Namen aus der Gründerzeit zurückzugeben. Um die Refinanzierung des Projekts zu gewährleisten, wurde eine Aktion mit Patenschaften für den traditionsreichen Standort ins Leben gerufen.

Uhligs Idee kommt bei den RWE-Anhängern gut an, auch wenn die maximale Anzahl von bis zu 10 000 möglichen „Stadionpaten“ ebenso bei Weitem noch nicht erreicht ist wie auch die der bis zu elf „Top-Partnern“. Immerhin rund 2500 RWE-Anhänger haben sich allerdings schon jetzt für die knapp 200 Euro teure und für fünf Jahre gültige Patenschaft entschieden, dazu konnten vier größere Sponsoren gewonnen werden. Mit den bislang erzielten Einnahmen, geschätzt rund 250 000 Euro pro Jahr, schreiben die Rot-Weissen bei der Aktion bereits schwarze Zahlen. Jeder weitere Stadionpate bringt zusätzliches Geld in die Vereinskasse.

Die Einnahmen werden in der 3. Liga deutlich steigen, nicht nur wegen der TV-Gelder von rund 900 000 Euro. Schon während der vergangenen Saison strömten im Schnitt 9400 Fans trotz monatelanger Corona-Einschränkungen an die Hafestraße, der Bestwert aller fünf Regionalliga-Staffeln. Nun kalkuliert RWE in der 3. Liga mit einem Schnitt von „13 000 plus x“. Die Anzahl der verkauften Dauerkarten soll von rund 6000 auf 7500 steigen, und die erste Tendenz bei den Buchungszahlen ist positiv. Beim geplanten Etat spricht Uhlig, der das einzige Vorstandsmitglied des Klubs ist und vorerst auch bleiben wird, von einer Steigerung „in Höhe von etwa 50 Prozent“. Das dürfte den Gesamthaushalt des Vereins, der bisher circa acht Millionen Euro betrug, ebenso betreffen wie den Lizenzspieleretat, der nach kicker-Informationen auf etwa 4,5 Millionen Euro ansteigen dürfte.

Auf eine große „Shopping-Tour“ verzichteten Sport-Chef Nowak und der neue Cheftrainer Christoph Dabrowski (43, bisher Hannover 96) dennoch ganz bewusst. Schließlich gehören sämtliche Profis, die im entscheidenden Spiel um den Aufstieg gegen Rot Weiss Ahlen (2:0) auf dem Platz standen, auch weiterhin zum Aufgebot. Nowak traut dem Aufstiegssteam in der 3. Liga eine gute

Rolle zu, setzt deshalb eher auf punktuelle Verstärkungen, wobei der Fokus auch dabei ganz klar auf junge und entwicklungsfähige Spieler gerichtet ist. Gleich drei Talente

rückten außerdem aus der eigenen U19 auf. Eine Quote, die es in Essen schon lange nicht mehr gab und die auch für eine nachhaltige Nachwuchsarbeit spricht.

Womit wir wieder bei Sascha Peljhan wären, der längst mehr ist als ein großzügiger Gönner und Mitglied des Aufsichtsrates. Der „strategische Partner“ packt auch selbst kräftig mit an, speziell in seinen Fachgebieten wie Merchandising, wo der Umsatz nahezu vervierfacht werden konnte, oder bei der baulichen Verbesserung von Rahmenbedingungen – sei es im Nachwuchsleistungszentrum an der Seumannstraße oder bei der aktuell laufenden kompletten Neugestaltung des Trainingsgeländes für die Profimannschaft an der Hafestraße; mit kleiner Tribüne, Flutlichtanlage und zusätzlichem Trainingsplatz. Für die Finanzierung der beiden Bauprojekte konnten außerdem zwei Sponsoren aus dem Vereinsumfeld gewonnen werden.

„Sascha ist bereits in zahlreiche Projekte involviert“, sagt Uhlig. Er kann sich sehr gut vorstellen, künftig noch enger mit Peljhan zusammenzuarbeiten, zumal die Aufgaben im operativen Geschäft durch den Aufstieg weiter anwachsen. Die vertragliche Vereinbarung mit dem Unternehmer läuft aktuell bis 2023. Frühestens danach könnten erste Rückzahlungen der Darlehen erfolgen – aber jeweils an die Spielklasse

angepasst und dann auch noch sehr bescheiden. So berichtete Uhlig bei der jüngsten Mitgliederversammlung, dass der Rückzahlungsbetrag bei einer Regionalliga-Zugehörigkeit bei 30 000 Euro pro Saison liege. In der 3. Liga wären es 100 000 und in der 2. Bundesliga 250 000 Euro.

Zweitklassig war RWE zuletzt in der Spielzeit 2006/07, in jener Saison feierte der Klub sein 100-jähriges Bestehen – und stieg am Ende ab. Wann ein erneuter Ligasprung angestrebt wird, lässt sich Uhlig jedoch nicht entlocken. „Wir sind jetzt erst mal froh, dass wir es nach so vielen Jahren endlich in die 3. Liga geschafft und damit die Träume so vieler Fans erfüllt haben“, sagt der Vorstandsboss. „Auch wenn es sich vielleicht langweilig anhört: In der kommenden Saison geht es ausschließlich darum, in der Liga anzukommen, sie richtig kennenzulernen und uns dort zunächst mal zu etablieren.“

Dass im zweiten oder dritten Schritt aber auch noch mehr möglich ist, das bestreitet an der Hafestraße niemand. Und das passt auch zu Uhligs Vision: „Eines Tages soll RWE wieder da sein, wo der Verein hingehört – unter den Top-25-Klubs in Deutschland.“

RALF DEBAT

## „RWE soll zu den Top-25-Klubs gehören.“

Marcus Uhlig, Vorstand

### KLUB MIT TRADITION

## Rahn ist der Größte

Der größte Essener steht als Bronzestatue bis heute vor dem Stadion: Helmut Rahn. Der Siegtorschütze des WM-Finales 1954 erlebte bei RWE seine größten Vereinerfolge. 1953 gewann die Mannschaft den DFB-Pokal, 1955 wurde sie Deutscher Meister. Rekordspieler (434 Einsätze) und Rekordtorschütze (233 Treffer) ist Willi „Ente“ Lippens, der von 1965 bis 1976 und zwischen 1979 und 1981 für Rot-Weiss stürmte. Zuvor machte sich Otto Rehhagel als Verteidiger einen Namen bei RWE, später die Stürmer Horst Hrubesch und Frank Mill. Fünf Jahre lang kickte auch ein weiterer Weltmeister in der Jugend der Essener: Mesut Özil.

# Fußballromantik, Eistee und Stimmungsmache

Auf dem deutschen Bekleidungsmarkt hat sich **BOLZPLATZKIND** per Guerilla-Taktik einen Platz erkämpft. Doch Gründer Henoch Förster macht sich mit Äußerungen angreifbar.

**H**enoch Förster kann reden, und das weiß er. Nicht, wie es Politiker zu tun pflegen. Eher wie der gebildete Mann von nebenan. Reden und emotional schreiben. Förster tut das gern. Über Fußball, über Jugend, über Fußballromantik, über Politik. Mehr als 100 000 Menschen folgen ihm auf *Facebook* und *Instagram*.

Wenn man so will, verdient Förster sein Geld damit. Tatsächlich tut er das aber mit dem Verkaufen von Pullovern und T-Shirts. „Bolzplatzkind“ steht auf ihnen geschrieben, unzählige Profis tragen sie zur Schau: Fabian Klos, Max Kruse, Lukas Hradecky, Alexandra Popp, Grischa Prömel, Sebastian Polter, Timo Baumgartl, um nur einige zu nennen. Förster hat große Ambitionen. „Das Ziel ist, dass jeder auf der Welt weiß, was ein Bolzplatzkind ist“, sagt er. Fragt man ihn, bis wann, überlegt er kurz: „Ich sag mal: in zehn Jahren.“

Förster, 1985 geboren, gründete seine Marke als Ein-Mann-Unternehmen im September 2015. Auf das Wort Bolzplatzkind sei er während des Studiums in Bamberg gekommen. Wenn er im ersten Monat 30 Shirts verkaufen würde, habe er sich damals gesagt, bliebe er am Ball. Es seien 60 geworden. Der HSV-Fan schrieb Fußballprofis und andere sportaffine Prominente an. Er habe zu dem Zeitpunkt Guerilla-Marketing betrieben, „weil andere Unternehmen sich das nicht trauten. Da war ich vielleicht zur richtigen Zeit am richtigen Ort“. Glaubt man Försters Aussagen, zahlte sich das aus. 2017 sei derart gut verlaufen, dass er seine erste Mitarbeiterin angestellt habe. Inzwischen ist er wieder allein. Mit Angestellten, sagt er, „bindet man sich Fixkosten ans Bein“. Social-Media-Kanäle

bespielen, Öffentlichkeitsarbeit, Bilanzen – alles sein Job. Wie viele Stunden das in der Woche ergibt? „Das zähle ich nicht. Ich wache damit auf, gehe damit ins Bett, habe aber in der Zwischenzeit Freiräume. Es schwirrt natürlich von morgens bis abends in meinem Kopf rum.“

Zeit für andere Projekte bleibe wenig. Eine Fußball-Satireseite etwa, die er nebenbei mit Freunden auf *Facebook* betrieb, ruht inzwischen. Aber nicht nur deswegen: „Es gibt Themen, wo die Leute immer empfindlicher werden.“ Schnell werde Rassismus oder Sexismus unterstellt, so geschehen Ende 2020 bei einem Post zu einem

schwarzen deutschen Fußballprofi. „Wenn du von einem Johannes Dörfler bei eBay etwas kaufst, er die Tür aufmacht und du kurz irritiert bist“, hatte die Bildunterschrift gelaute, für die Förster heftig kritisiert wurde.

„Ich habe auch schwarze Freunde“, beteuert er, und es klingt, als rechtfertigte er sich ungewollt.

Bei Bolzplatzkind müsse er sich heute immerhin nicht mehr um Retouren kümmern, das spart Zeit. Den Vertrieb hat er ausgelagert, irgendwann sei nämlich alles zu viel geworden. „Ich habe auf dem Dachboden angefangen. Man hat nur zwei Hände, einen Kopf und 24 Stunden.“ Und große Pläne. Förster möchte seine Produktpalette ausbauen, Eistee schwebt ihm im Kopf herum, auch ein Parfum soll es geben. 2020 kaufte er schon das Fußballschuh-Label RetroStar Classic. Auf Nachfrage bestätigt er, dass sich das noch nicht gelohnt hat. Er werde die Marke „aber wieder aufblühen lassen“.

Und die Geschäftszahlen von Bolzplatzkind? „Letztes Jahr war wieder richtig gut“, sagt Förster,

möchte sonst aber nicht darüber sprechen. Nur so viel lässt er durchblicken: 2018 sei im Vergleich zu 2017 ein deutlicher Rückgang zu erkennen gewesen: „Das war ein krasser Sommer. Je besser das Wetter, desto weniger sind die Leute in Kauflaune.“ Und die Corona-Zeit habe seinem Unternehmen geschadet. Schon der Blick in die Firmenbilanz 2019 verheißt wenig Gutes: null Euro Eigenkapital.

Ungeplante öffentliche Auftritte kurbeln die Umsatzzahlen an. Als Änis Ben-Hatira 2016 bei Eintracht Frankfurt im Bolzplatzkind-Pullover vorgestellt worden sei, hätten sich die Bestellungen schlagartig vervielfacht. „Und dass Marco Reus sich im Bolzplatzkind-Hoodie ablichten ließ“, sagt Förster, „war schon heftig.“ Der Unternehmer hatte Julian Weigl auf *Instagram* angeschrieben und ihm Kleidung geschickt. „Dann fragte Julian irgendwann, ob ich auch etwas für Marco hätte. Ich dachte, das ist vielleicht sein Bruder oder Kumpel. Was für ein Marco?“

Die meisten Kontakte seien aber zustande gekommen, indem er die Profis einfach angeschrieben habe. „Man erreicht die Leute, wenn man eine Mail formuliert, die sie catcht“, sagt Förster. „Sie muss Emotionen beim Spieler wecken, authentisch rüberkommen. Eine gewisse Etikette wahren, aber auch cool und nahbar sein.“ Wichtig sei: Er fordere nichts: „Ich stell die Marke kurz vor und sage: »Ich





Setzt seinen Ruf  
auf Spiel:  
Henoeh Förster,  
Firmeninhaber  
des Fashion-Labels  
Bolzplatzkind

würde dir gern kostenlos was zur Verfügung stellen. Es ist ein Geschenk, mach damit, was du willst.“ Aber: „In den meisten Fällen kommt irgendetwas zurück.“ Die Taktik scheint aufzugehen.

Und doch setzt Förster den Ruf, den er mit seinem Unternehmen über Jahre aufgebaut hat, aufs Spiel. So sehr, dass manch ein Bundesliga-Profi, der die Marke laut eigener Aussage früher „megacool“ fand, zum kicker sagt: „Klar schüttelt man das ein oder andere Mal den Kopf. Manche verlieren sich aufgrund der Pandemie in gewissen Themen.“

Förster kann reden. Über Fußball, über Fußballromantik. Vor allem redet er aber gern über die Corona-Politik der deutschen Regierung. Das tut er privat auf *Instagram*, manchmal für 20 Minuten am Stück. Aber nicht nur dort. In einem Video auf dem *Facebook*-Account von Bolzplatzkind poltert er gegen Gesundheitsminister Karl Lauterbach: „Er hat null Muskeln. Er sieht einfach nicht vital aus. [...] Aufgrund seiner schlechten Zähne, die er wahrscheinlich nicht zeigen will, kriegt er seine Lippen, Zähne nicht auseinander. [...] Dieser Mensch mit diesem Mindset möge bitte nicht über meine Gesundheit und mein Leben entscheiden.“

### Seine Reichweite nutzt er zum Angriff auf die Corona-Politik.

Förster nutzt die Reichweite seiner Marke, um öffentlich Stimmung zu machen. Gegen einzelne Politiker („Angst- und Panikminister“ Lauterbach), gegen die Impfpflicht („Wir müssen aufhören, uns darüber zu unterhalten: Bist du geimpft oder nicht? Das geht niemanden etwas an“), für das Startrecht des ungeimpften Tennisspielers Novak Djokovic in Australien („Schade, dass es so diktatorisch zugeht“). Warum er zu diesen Themen Videos aufnehme? „Ich hatte einen Trend gesehen, bei dem ich gegenarbeiten wollte“, sagt er. „Ich wollte ein bisschen ein Regulativ sein.“

Fragt man ihn, warum er private und geschäftliche Accounts für solche Zwecke vermische, wiegelt er ab: Was zum Thema Freiheit und Demokratie passe, das erscheine auf dem Bolzplatzkind-Account. Und wo „ein bisschen Politik drin ist“, das lande auf dem privaten. Das allerdings ist nur die halbe

Wahrheit. Im August 2020, zu der Zeit schlug er sich noch auf die Seite der damaligen Bundesregierung, setzte er mit Bolzplatzkind ein *Facebook*-Video als Werbeanzeige ab, in der er Demonstranten in Berlin verbal angriff. „Ich will euch mal sehen, wie ihr eine Pandemie managt“, verteidigte er den damaligen politischen Kurs. Das würde ▶

kicker

Olympia-Verlag GmbH  
Badstraße 4 - 6, 90402 Nürnberg  
info@olympia-verlag.de

Direktwahl für  
Redaktion: +49 911 216 22 42 FAX: +49 911 216 22 52  
Abonnement: +49 911 216 22 22 FAX: +49 911 216 22 30  
Anzeigen: +49 911 216 22 13 FAX: +49 911 216 27 39

Geegründet 1920 durch Walther Benesmann (\*)

Chefredakteure: Jörg Jakob, Rainer Franke, Alexander Wagner

Chefredaktion/Ltg. Kooperationen: Klaus Smentek

Art Direction: Dieter Steinhauer, Sabine Klier (Stv.)

Chefreporter: Karlheinz Wild, Oliver Hartmann

Printredaktion Nürnberg: redaktion@kicker.de

Axel Heiber (Ltg.), Marcus Lehmann (Stv.), David Riedel (Stv.), Manfred Ewald (Sonderaufgaben), Manfred Münchthath (Ltg. Team International), Bernd Salamon (Sonderpublikationen), David Bernreuther, Christian Biechele, Thomas Böker, Ulla Ellmer, Martin Gruener, Benjamin Hofmann, Georg Holzner, Fabian Istel, Mario Krischel, Frank Linkesch, Markus Löser, Georgios Moissidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Michael Postl, Uwe Röser, Thomas Roth, Sabine Vögele, Jörg Wolfrum, Christian Rheingruber (Korrektor)

Digitalredaktion: info@kicker.de

Alexander Wagner (Ltg.), Thorsten Brüggemann (Stv.), André Dersewski (Stv.)

Datenredaktion/Dokumentation: Christoph Huber (Ltg.), Georgios Vavritsas (Stv.), Conrad Carl, Stephan Epple, Steffen Geyer, Hanns-Peter Holzberger, Björn Rohwer, Ullrich Schindler, Volker Schwerdtfeger, Tobias Weituschat

Fotoredaktion: Peter Dworschak (Ltg.), Michael Beims, Kenan Hakverdi

Layout & Produktion: Matthias Bracke, Claus Cheng, Michael Epplein, Uwe Fuchs, Birgit Messer, Sonja Müller, Heinz Neubauer, Stefan Schmid, Andreas Stellwag, Christian Weber, Michael Zöllner

Technische Produktion: Stefan Kemmether, Thomas Massler

Herstellung: Hermann Draser (Ltg.)

Digitale Medien: Werner Wittmann (Ltg. Gesamt), Julian Frost (Ltg.), Manuel Kröppel (Ltg.)

Regionalredaktionen:

West: Frank Lußem (Ltg.), Oliver Bitter, Matthias Dersch, Patrick Kleinmann, Toni Lieto, Jan Lustig, Stephan von Nocks Robert-Perthel-Straße 4, 50739 Köln  
Telefon +49 221 17 08 59 - 0

Nord: Michael Richter (Ltg.), Thomas Hiete, Tim Lüddecke  
Wolterfer Straße 77c, 31224 Peine  
Telefon +49 5171 66 66

Büro Hamburg: Sebastian Wolff  
Margaretenstraße 48, 20357 Hamburg

Südwest: Thiemo Müller (Ltg.), Michael Ebert, Julian Franzke, Moritz Kreiling, Carsten Schröter-Lorenz  
Berliner Straße 116, 63065 Offenbach  
Telefon +49 69 85 70 76 - 0

Berlin: Oliver Hartmann (Ltg.), Andreas Hunzinger, Jan Reinold, Steffen Rohr  
Reuchlinstraße 10-11, 10553 Berlin  
Telefon +49 30 23 08 63 - 0

Hauptvertriebsleiter: André Kolb Wir unterstützen die Initiative

Abonnement und Leserservice:

kicker Leserservice,  
90327 Nürnberg,  
leserservice@kicker.de



kicker erscheint wöchentlich montags und donnerstags. Das Print-Abonnement umfasst die Montag- und Donnerstag-Ausgabe und kostet im Inland monatlich € 20,70, für Studenten € 10,40 (Nachweis erforderlich). Auslandspreise auf Anfrage. Eine Kündigung ist zwei Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums schriftlich mitzuteilen. Die Preise für eMagazine sind abrufbar unter [www.kicker.de/abo](http://www.kicker.de/abo)

Vermarktung Print und Digitale Medien:

Martin Schumacher (Ltg. Gesamt), Otto Hofbeck  
(Anzeigenleiter, verantwortlich für Anzeigen).  
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 53 vom 01.01.2022  
anzeigen@kicker.de



Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung — falls nicht ausdrücklich anders vermerkt — by Olympia-Verlag GmbH 2022.

Druck des aktuellen Teils: Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG; A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Pinneberg; Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Gießen; BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH, Berlin; Weiss-Druck GmbH & Co. KG, Monschau. Druck des Tiefdruckteils: Burda Druck Nürnberg GmbH & Co. KG, Nürnberg, ISSN 0023-1290.

kicker (Mon + Thu) (USPS no 00294600) is published weekly by Olympia-Verlag GmbH. Known Office of Publication: Data Media (A division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 106, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster: Send address changes to KICKER (Mon + Thu), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155, E-Mail: [service@roltek.com](mailto:service@roltek.com), Toll free: 1-877-776-5835. Printed in Germany.

er heute nicht mehr tun, sagt Förster. Er habe seitdem „seinen Wissensstand geändert“ und sich „divers informiert. Den Winter-Lockdown letztes Jahr fand ich fast schon ein Verbrechen an der Freiheit“.

Auf seinem privaten Account geht der Unternehmer noch weiter. Er verlinkt auf einen Podcast mit dem höchst umstrittenen Radiologen Gerd Reuther, der in der Verschwörungsszene aktiv ist und für einen rechtsextremen Blog schreibt. „Es gibt keine Pandemie mit Sars-CoV-2“, sagt Reuther in dem verlinkten Beitrag. Er spricht von einer „toxischen Substanz“ im Impfstoff, jeder Tausendste sterbe nach der Injektion: „Wir haben durch die Impfungen 40 000 bis 50 000 Todesfälle.“

Solche Inhalte verbreitet Förster, der Ein-Mann-Unternehmer von Bolzplatzkind, an seine Tausenden Follower. Spricht man ihn darauf an, gibt er sich ahnungslos. Ihm sei nicht bekannt, für welchen Blog Reuther schreibe. Und dass dieser Blog vom Verfassungsschutz beobachtet werde. „Was von Reuthers Ausführungen stimmt oder nicht, das kann ich auch nicht sagen. Aber mir war es wichtig, dass die Menschen auch mal

so eine Stimme hören. Nicht alles, was ich poste, ist auch meine Meinung.“ Es gehe darum, „dass man Stimmen einfach mal zulässt“. Dass er mit dieser False Balance der Wissenschaft wie der Gesellschaft schade und sogenannten Querdenken in die Hände spielt – ihm egal.

„Die öffentliche Meinung ist in meinen Augen sehr gesteuert“, sagt Förster auf *Instagram* einmal, dann ein anderes Mal: „Wenn alle auf dem Boot nach links gehen, braucht es auch einen, der nach rechts geht, damit das Boot nicht kentert.“ Oder: „Das liest man in den Medien nicht, weil es nicht in die Strategie passt, dass man jetzt boosten will. Lasst euch von der Panik, die da gemacht wird, nicht anstecken.“

Konfrontiert damit wiederholt Förster: „Kann sein, dass ich es heute anders formulieren würde.“ Wochen nach dem Gespräch mit dem Kicker sind die Inhalte allerdings unverändert auf seinem Account online.

Auf der Website von Bolzplatzkind führt Förster zwei Partner auf. Zum einen den FC PlayFair!, einen Verein, der sich für Faninteressen einsetzt, für Integrität und Nachhaltigkeit. Auf Anfrage teilt der Klub aber mit, dass er sich von Försters Aussa-

gen seit Längerem distanzieren. Die Partnerschaft, die de facto nicht mehr als eine Mitgliedschaft gewesen sei, bestehe seit Ende 2020 nicht mehr.

Der andere Partner ist noch aktuell: Extremislos, ein Verein, der sich gegen Radikalisierung und für Demokratie engagiert. „Persönliche Angriffe gegen Politiker heißen wir nie gut“, sagt Referent und Geschäftsführer Philip Schlaffer. „Darüber ist zu sprechen. Das werden wir auf die Agenda packen.“ Zwar seien Försters öffentliche Meinungsbeiträge während der Pandemie hin und wieder aufgefallen, man lebe aber auch vom Diskurs: „Wir haben im Verein sehr unterschiedlich darüber gedacht.“

Und Förster selbst? „Ich weiß, dass viele sagen: Willst du das wirklich sagen? Ist das nicht geschäftsschädigend?“, sagt er zum Kicker. „Aber ich verkaufe nicht meine Werte. Ich höre auch, dass die Leute bei Bolzplatzkind sind, weil man Tabuthemen anspricht und sich mal traut, etwas zu benennen, was andere nicht benennen.“

Ein Impfgegner beispielsweise sei er ohnehin nicht, nur nicht immunisiert gegen COVID-19. Seine letzte Impfung sei Jahre her und „gegen Zecken“ gewesen, sagt er auf *Instagram* einmal in die Kamera und grinst. „Aber nicht gegen die von St. Pauli.“

PAUL BARTMUSS

## Distanzierung und Kritik in Försters geschäftlichem Umfeld

## MARKEN & MÄRKTE

### Volunteers für Auslosung gesucht

Mit Blick auf die EURO 2024 in Deutschland findet am 9. Oktober 2022 in der Messe in Frankfurt die Auslosung der Qualifikationsgruppen statt. Für diese Veranstaltung werden ca. 130 Volunteers gesucht, die sich ab sofort über den Link <https://volunteer.uefa.com/login> bewerben können. Die Registrierung ist in englischer Sprache aufgesetzt. Detaillierte Beschreibungen der Volunteer-Positionen sind auf der Bewerbungsplattform hinterlegt. Der Einsatzzeitraum erstreckt sich vom 1. bis zum 11. Oktober. Bewerbungen für kürzere Zeiträume sind aber möglich. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre (Stichtag 1.9.22). Rückfragen werden unter der E-Mail-Adresse [volunteer@euro2024.com](mailto:volunteer@euro2024.com) beantwortet.

### Topps sichert sich PSG-Rechte

Das US-Sammelkarten-Unternehmen Topps hat einen mehrjährigen Lizenzvertrag mit Paris Saint-Germain abgeschlossen. Im Rahmen des Kontraktes erhält Topps die exklusive PSG-Lizenz für die Produktion von Sammelkarten und Aufklebern. Somit baut Topps seine Präsenz auf dem Fußballmarkt weiter aus. Erst im April hat das Unternehmen den Konkurrenten Panini als Anbieter von Sammelbildern für die EM 2024 abgelöst. Auch für die Euro 2028, die Endrunde der Nations League sowie die Frauen-EM 2025 sicherte sich Topps die Rechte von der UEFA.

### Rasen-Award für Leverkusen und Kiel

Die DFL hat auch dieses Jahr zwei Vereine für exzellente Rasenqualität ausgezeichnet. Den „Pitch of the Year“-Award erhalten Bundesligist Bayer 04 Leverkusen für den Rasen in der Bay-Arena sowie Zweitligist Kiel für die Spielfläche im Holstein-Stadion. Somit gewinnen die Norddeutschen zum zweiten Mal in Folge die Auszeichnung. Die Wertung erfolgt durch eine Fachjury aus drei Mitgliedern der DFL-Expertenkommission für die Sicherstellung der Rasenqualität in den Stadien der Bundesliga und 2. Liga.

### MLS und Apple TV mit 10-Jahresvertrag

Die amerikanische Major League Soccer und Apple TV haben eine 10-jährige Partnerschaft beschlossen. Diese sieht vor, dass jedes Spiel der

Liga über die Apple-TV-App gestreamt wird, ohne regionale Sperren oder Einschränkungen. Inhaber von Dauerkarten von MLS-Teams haben kostenlosen Zugang, die Abonnenten von Apple TV+ erhalten außerdem weitere Live- und On-Demand-Inhalte wie eine wöchentliche Live-Match-Show oder Hintergrundanalysen zu den Teams im Paket.

### FIFA kooperiert mit Profiligen in Katar

Die FIFA plant für die Zukunft eine strategische Partnerschaft mit den Profiligen in Katar. Eine entsprechende Absichtserklärung wurde von beiden Parteien unterzeichnet. Es gehe darum, die Standards für ein professionelles Klubmanagement und die entsprechende Verwaltung in allen Vereinen der Qatar Stars League anzuheben. Sämtliche Klubs der ersten und zweiten Liga verpflichteten sich, zur Erreichung dieses Ziels starke, interne Management-Teams aufzubauen. Langfristig sollen dadurch die Wettbewerbsfähigkeit und der Unterhaltungswert der Liga insgesamt verbessert werden.

### In Spanien gleiches Geld für Frauen

Die spanischen Fußball-Nationalspielerinnen werden ab sofort finanziell den Männern gleichgestellt. Dies hat der spanische Verband RFEF angekündigt. Die Vereinbarung – sie wurde für die nächsten fünf Jahre geschlossen – betrifft zum Beispiel Bonuszahlungen und Fernsehprämien. Auch die Aufwendungen für Reisen, Verpflegung und Unterkunft werden angeglichen. Spanien schließt sich damit Ländern wie Brasilien, England, Norwegen, Dänemark und den USA an, wo ebenfalls im Bereich der Nationalmannschaften Männer und Frauen gleich bezahlt werden. Der Deutsche Fußball-Bund hat solch eine Vereinbarung bisher noch nicht getroffen.



Foto: DFL

Es grünt so grün ...: Für tolle Rasenqualität in der Bay-Arena ist Bayer 04 Leverkusen von der DFL ausgezeichnet worden.



**Kompletter Superstar:**  
Von wegen nur Dreier –  
Finals-MVP Steph Curry  
versteht es auch, am Korb  
abzuschließen, hier gegen  
Bostons Grant Williams.



# Das Lachen ist zurück

Zwei Jahre waren sie nicht mehr in den Play-offs. Nun haben sich die **GOLDEN STATE WARRIORS** direkt mit ihrem siebten NBA-Titel zurückgemeldet. Und das liegt nicht nur an Star Stephen Curry.



Die Warriors prägten in den vergangenen Jahren die NBA wie kein zweites Team. Die Franchise um die beiden Dreierspezialisten Stephen Curry (34) und Clay Thompson (32), die beide niemals für ein anderes NBA-Team aufliefen, erreichte ab der Saison 2014/15 fünfmal in Folge die Finals, dreimal davon durften die Dubs die begehrte Trophäe gen Himmel strecken. Nur gegen Cleveland und Toronto gab es Niederlagen. Die Titel Nummer vier, fünf und sechs in der Geschichte des Klubs untermauerten die Besonderheit dieses Teams.

Aber mit den Finals 2019 gegen die Toronto Raptors gab es zugleich den Bruch. Zum einen stand da die bittere Niederlage, zum anderen schmerzte die Verletzung von Thompson sehr. Der Shooting Guard riss sich das Kreuzband, eine lange Pause war somit sicher. Außerdem verließ mit Kevin Durant (33) einer der Erfolgsgaranten die Franchise. Als sich der zweite Superstar Curry Ende Oktober 2019 auch noch die Hand brach, war die Saison der Warriors früh dahin. Am Ende wiesen die Kalifornier in der wegen der Corona-Pandemie verkürzten Spielzeit mit nur 15 Siegen in 65 Spielen die schlechteste Bilanz aller 30 NBA-Teams auf.

In der Saison darauf lief es sportlich besser, das lag unter anderem daran, dass Curry wieder fit war und insgesamt 63 Partien absolvieren konnte. Allerdings blieb Thompson das Pech treu, er riss sich diesmal die Achillessehne und war auch 2020/21 komplett zum Zuschauen verdammt. Für die Warriors reichte es mit Rang 8 im Westen immerhin zum Play-in-Turnier, die Play-offs wurden dennoch verpasst – zum zweiten Mal in Folge.

Der Aufwärtstrend sollte sich fortsetzen, die Warriors spielten in der aktuellen Saison wieder richtig starken Basketball. Ein Grund dafür ist Jordan Poole (22), der in dieser Spielzeit seinen Durchbruch erlebte und in der Hauptrunde im Schnitt 18,5 Punkte auflegte. Im Januar dieses Jahres gab es dann die nächste gute Nachricht. Thompson kehrte nach sehr langer Verletzungspause zurück und konnte in der Hauptrunde noch 32 Spiele machen, in denen er mit 20,4 Zählern im Schnitt direkt an seine alten Leistungen anknüpfte, wengleich natürlich die Spielpraxis erst einmal wieder hergestellt werden musste. Doch diese erlangte er – und war dann in den Play-offs durchaus wieder ein wichtiger Faktor.

## Andrew Wiggins wird unerwartet zum wichtigen Eckpfeiler.

Die Dubs haben im Laufe der Saison ein neues „Death-Lineup“ gefunden, das sie jahrelang in der Zeit mit Durant bereits hatten. Dieses beschränkte sich vor allem auf Small Ball, Forward Draymond Green (32), der seit Jahren vor allem mit starker Defensive und cleverer Offensive ein sehr wichtiges Puzzlestück der Warriors ist, gab mit seinen 1,98 Metern den Center – als neue taktische Variante aber gerade in den Play-offs erfolgreich unterstützt durch Kevon Looney (26) als etatmäßigem Center (2,06 Meter). Außerdem mit dabei: die beiden Stars Curry und Thompson sowie Youngster Poole und der in dieser Saison enorm verbesserte Andrew Wiggins (27), der unerwartet zum wichtigen Eckpfeiler avancierte.

Golden State spielte wieder den für die Dubs bekannten sehr unterhaltsamen und schnellen Basketball, schnelle Dreier im Fastbreak gehören bei Curry & Co. bekanntlich längst dazu. Auch defensiv hat die Mannschaft wieder eine starke Saison gespielt. Zudem steht mit Steve Kerr ein Trainer an der Seitenlinie, der ein absoluter Fachmann ist und längst mit mehr als nur Basketball-Wissen besticht. So wollte der Coach nach der einzigen Niederlage in Dallas im Conference-Finale gar nicht über Basketball reden. Kurz zuvor hatte sich der Amoklauf an einer Grundschule in Uvalde ereignet, was Kerr sehr naheging. Sein sehr emotionaler Monolog fand reichlich Anklang.

## Ex-Champion Steve Kerr ist mehr als nur ein Coach.

Ein Satz, den man von Kerr immer wieder hört: „Basketball ist nur ein Spiel.“ Genau dieses Motto lebt er auch vor, es gibt eben Wichtigeres als den Sport.

Kerr blickt über den Tellerrand hinaus. Natürlich ist er auch ein akribischer Arbeiter – und erfolgreich. In seiner aktiven Zeit als Spieler wurde er fünfmal NBA-Champion, dreimal mit Chicago und zweimal mit San Antonio, nun holte er sich mit den Dubs seinen vierten Titel als Trainer. Der 56-Jährige hat es in dieser Saison geschafft, seine Truppe nach einer starken Hauptrunde in der wichtigsten Saisonphase auf ein Top-Level zu heben. In den Play-offs gab es ein 4:1 gegen Denver, dann das 4:2 gegen Memphis und schließlich das 4:1 in den Western-Conference-Finals gegen Dallas, welches das Team in die NBA-Finals spülte.

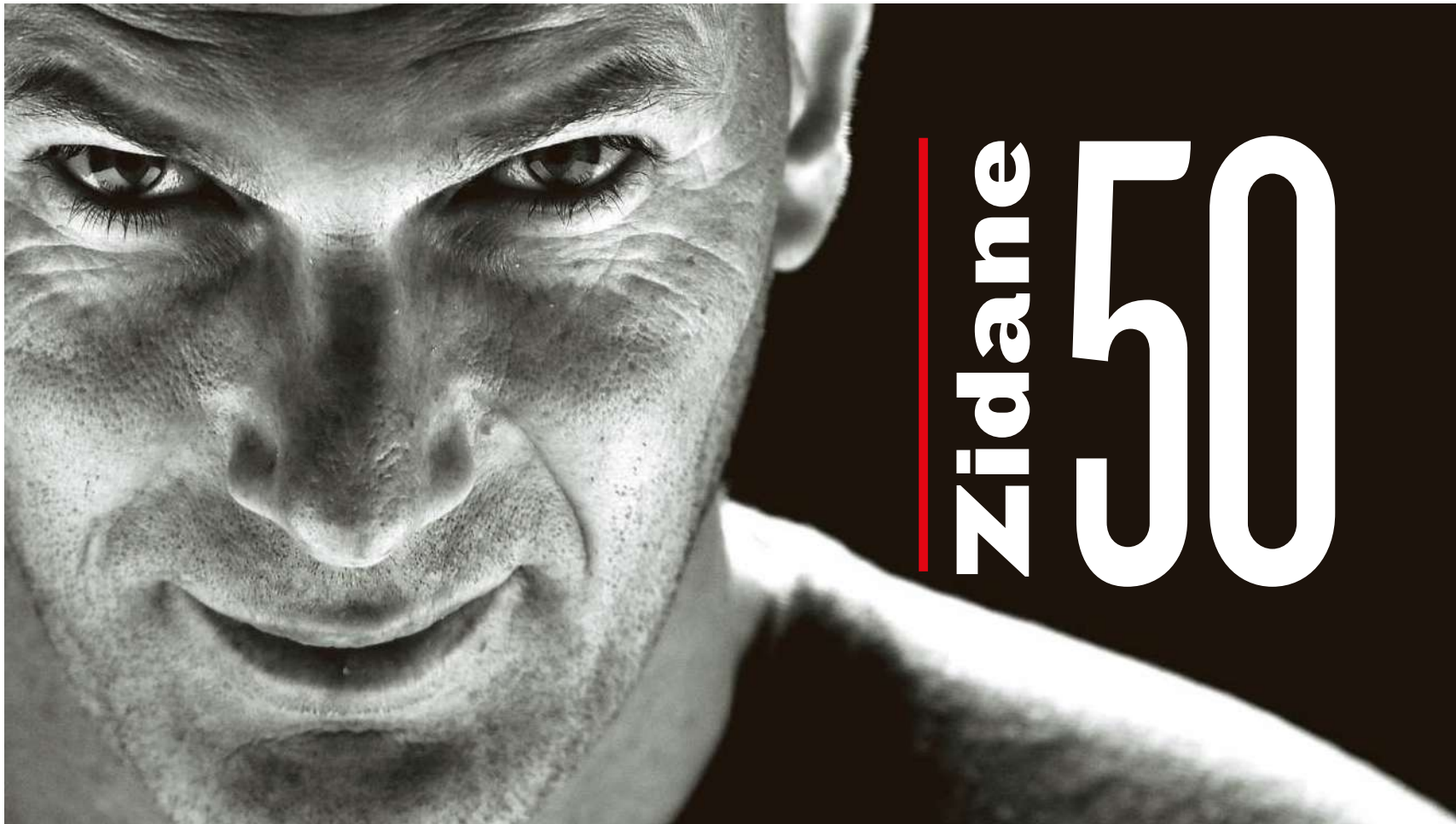
Gegen defensivstarke Kelten konnten sich auch die Warriors auf ihre Defensive verlassen. Sie lagen mit 0:1 und 1:2 Spielen zurück, holten sich dann drei Siege in Folge und sicherten sich ihren siebten NBA-Titel. Der 103:90-Erfolg in Boston in der Nacht zum vergangenen Freitag machte schließlich alles klar, damit holte sich Golden State die Serie mit 4:2. Das Lachen ist zurück.

Ein überragender Curry führte sein Team letztlich zum Titel. Der beste Dreierschütze der NBA-Geschichte heimste eine Auszeichnung ein, die er noch nie bekommen hatte: Die Nummer 30 der Dubs wurde als Finals-MVP (bester Spieler der Finalserie) geehrt. Bei seinen drei Titeln zuvor (2015, 2017, 2018) hatten den Award zweimal Durant sowie einmal Andre Iguodala erhalten. **MIRKO STRÄSSER**

## Es läuft wieder: Auch Clay Thompson ist endlich zurück.



We are the Champions: Golden-State-Ikone Stephen Curry mit der NBA-Trophäe



# Zidane 50

Welt- und Europameister, dreimal Weltfußballer, Champions-League-Sieger als Spieler und als Trainer: **ZINEDINE ZIDANE** ist einer der Größten im Weltfußball. Am Donnerstag wird er 50.



**Anfänge in Cannes:** Für den Klub von der Côte d'Azur bestritt Zidane sein erstes Profispiel – mit 16. Es folgten die Stationen Bordeaux, Juventus und Real Madrid. Bei den Spaniern war er später insgesamt fünf Jahre lang Trainer.



**Wandmalerei in Paris:** Zur EM 2016 in Frankreich huldigten einheimische Künstler Zidane sowie anderen großen Spielern mit Graffitis vor dem Rathaus.



**Durchbruch in Saint-Denis:** Mit zwei Toren beim 3:0 gegen Brasilien im WM-Finale 1998 schoss sich Zidane endgültig in die Liga der Weltstars.



**Spielfreude in Bangladesch:**  
Zidane beim Kick mit  
Kindern. 2011 war er  
einer Einladung von  
Friedensnobelpreisträger  
Muhammad Yunus gefolgt.



**Kontrollverlust in  
Berlin:** Im WM-Finale  
2006 verlor Zidane  
nach einer üblen  
Provokation von  
Marco Materazzi die  
Beherrschung. Das  
führte zu einem ...

... Denkmal in Katar:  
Die fünf Meter  
hohe Skulptur wurde  
2013 aufgestellt, aber  
nach Protesten wieder  
entfernt („unsportlich“).  
Zur WM ist sie dort im  
neuen internationalen  
Sportmuseum zu sehen.



Fotos: Getty Images (4), imago images, Schols, Witters



**ab  
PFIFF**



**H**eute muss ich mich mal ernsthaft beschweren, denn es kann ja wohl nicht sein, dass die Aufgabenteilung in dieser Abpiff-Kolumne vonseiten des RB Leipzig nicht mehr respektiert wird. Deswegen noch einmal an alle Beschäftigten des RB Leipzig zur Erinnerung: Ihr sorgt für Fußball, und wir Komiker und Spötter sorgen dafür, dass man über euch lacht. Dass ihr jetzt selber dafür sorgt, ist nicht akzeptabel.

**ALS BEISPIEL** sei hier die Äußerung von Kevin Kampf einen Tag nach dem Gewinn des DFB-Pokals erwähnt, der diesen Titel kommentierte mit dem Satz: „Das ist etwas, das man mit Geld nicht kaufen kann.“ Mal ehrlich:

## Echt witzig: Leipzig und seine Komiker

Das ist doch ein Humor, den man gar nicht überbieten kann. Obwohl Kevin Kampf sogar auch das noch gelungen ist, als er den Pokal entweichte und mit genau jenem zuckerhaltigen Koffeinsuchtmittel füllte, dessen Verkaufserlöse genau jenen Pokal gekauft haben, über den der Spieler sagte, dass man ihn mit Geld nicht kaufen kann. Hier führt die Ironie in Metaebenen, zu denen Kampf eigentlich gar keinen Zutritt haben dürfte.

**ABER DAMIT** nicht genug. Geschäftsführer Oliver Mintzloff kommentierte die Einschaltquote des DFB-Pokals mit dem Satz: „8,1 Millionen Zuschauer. Die Leute wollen Leipzig sehen.“ Ja, natürlich. Aber bei was? Beim Gewinnen? Großes Gelächter beim SC Freiburg, einem Verein, der für die Einschaltquote anscheinend ganz unerheblich gewesen sein muss. Mintzloff glaubt wohl, dass 8,1 Millionen auch gucken würden, wenn der Platzwart in Leipzig das Licht einschaltet. Da sage noch mal einer, der Konsum von flüssigem Weingummi habe keine schädlichen Nebenwirkungen auf das Gehirn.

**ABER DIE** Knüllerpointe schoss Mintzloff ab mit der Äußerung: „Wer immer noch nicht kapiert hat, dass wir eine Bereicherung für Fußball-Deutschland sind, dem wollen wir gar nicht mehr helfen.“ Und in dem Moment muss Dietrich Mateschitz mit Blick auf seine Brausebilanzen vor Lachen vom Stuhl gekippt sein: „Bereicherung! Genau! So isstes!“ Nur, wer hier eigentlich wem helfen wollen müsste, ist wohl eher eine Frage der Selbsterkenntnis. Und Komik ist ja auf dem Weg dahin schon mal ein erster Schritt. Nur darf sie dabei nicht unfreiwillig sein. Sonst ist man kein Spötter, sondern nur Gespött. Prost.

Der kicker-„abpiff“ wird im wöchentlichen Wechsel von externen Autoren verfasst: **HG.BUTZKO** ist Kabarettist und leidenschaftlicher Fußballfan. Informationen zu seinem Programm „aber witzig“ und zu aktuellen Terminen unter [www.hgbutzko.de](http://www.hgbutzko.de)